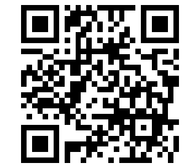
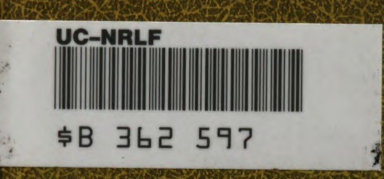
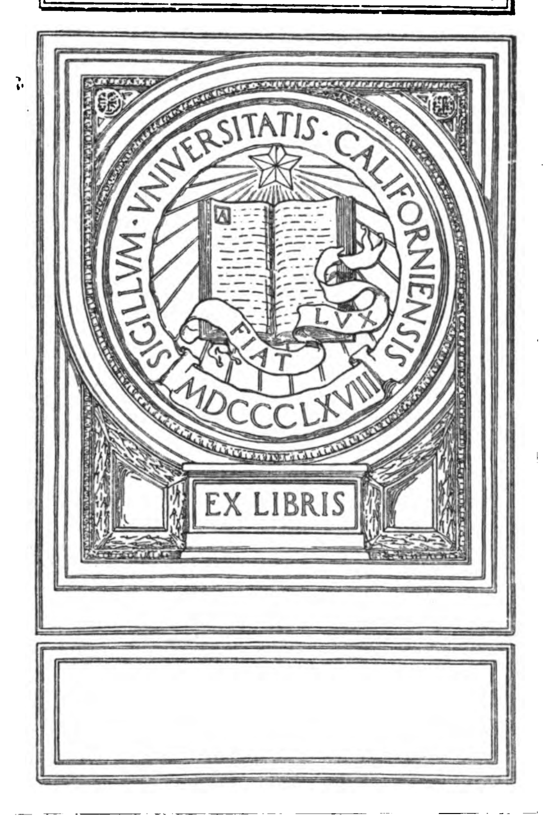



UC-NRLF
$B 362 597


SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

Grammatik und Wortschatz

der

Plattdeutschen Mundart

im

Preußischen Samlande.

Von

E. L. Fischer,

Pfarrer in Quednau (Ostpreußen).

Halle a. S.,

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.

1896.

Seinem hochverehrten Lehrer und Freunde,

Herrn Gymnasial-Direktor a. D. Dr. E. Krah,

Ritter ꝛc.

in Insterburg

in herzlicher Dankbarkeit

zugeeignet

vom Verfasser.

Sie, hochverehrter Herr Direktor, haben Sich in meinem Jünglingsalter in der selbstlosesten Liebe meiner angenommen, wie es kein anderer gethan hätte. Mein Ringen nach einer höhern wissenschaftlichen Ausbildung hätte bei meiner absoluten Mittellosigkeit niemals zu einem Ziele geführt, wenn Sie mich nicht hätten im Laufe von neun Monaten nach der Herbartschen Methode in der griechischen Sprache vom Alphabet bis zum Verständnis der Klassiker unentgeltlich geführt, für meine Aufnahme in die Prima des altstädtischen Gymnasiums in Königsberg gesorgt, auf dieser Klasse eine so unaussprechliche Geduld mit meinen Lücken gehabt und alle Lehrer des Gymnasiums, trotz meiner lückenhaften allgemeinen Vorbildung mit ungewöhnlichem Vertrauen zu meinem ehrlichen Streben erfüllt hätten.

Nächst Gott verdanke ich Ihnen mein ganzes Lebensglück; Ihre persönliche Freundschaft ist mir stets ein leuchtender Stern meines Lebensglückes gewesen.

Meinem Herzensdank um Ihre Verdienste um mich habe ich durch nichts zum sichtbaren Ausdruck bringen können, als daß ich meine bisherigen kleinen Schriften Ihnen zugeeignet habe. Die vorliegende Arbeit wird nach menschlichem Denken wohl meine letzte sein. Nehmen Sie dieselbe freundlich an zum Denkstein meiner Dankbarkeit bis ins Grab.

Gott der Herr mache Ihren Lebensabend licht!

Ihr

in dankbarer Treue

Ihnen ergebener Schüler und Freund

Fischer.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung.

Es würde mit Recht als ein Mißgriff erachtet werden, wenn bei einer zweisprachigen Volksschule ein Lehrer angestellt wäre, der nur eine der beiden Sprachen seiner Schüler verstände und nur in dieser Sprache unterrichten könnte. Die dem Lehrer fremdsprachigen Schüler würden an dem Segen der Schule keinen Anteil haben. Darum ist es ein Hauptgrundsatz der Königlichen Schulbehörde, bei utraquistischen Schulen nur Lehrer zuzulassen, die die beiden betreffenden Sprachen so verstehen, daß sie in beiden mit Vorteil unterrichten können.

Dieser Grundsatz sollte auch auf die Volksschulen innerhalb der plattdeutschen Bevölkerung ausgedehnt werden. Denn die kleinen Anfangsschüler aus plattdeutschen Familien erscheinen dem des Plattdeutschen unkundigen Lehrer gewissermaßen auch als halbe Polaken oder Lithauer, die erst von ihm Deutsch lernen sollen.

Wenn nun auch der Plattdeutsche den Hochdeutschen besser versteht, als der Hochdeutsche den Plattdeutschen, so ist es doch von unendlicher Wichtigkeit, daß der hochdeutsch redende Lehrer sich zu seinen plattdeutschen Schülern mit Liebe herabzulassen versteht, um ihnen die hochdeutschen Wörter durch ihr Plattdeutsch zu verdeutlichen. Um so wichtiger ist es für den Lehrer, die Sprache seiner Schüler zu verstehen, je mehr dieselbe vielfach von der hochdeutschen abweicht,

was gerade von der Mundart im preußischen Samlande gilt, welche ich ausschließlich im Auge habe.

Die Lehrer werden selten in ihrer Heimat angestellt. Sie stammen meistens aus Gegenden, wo ein ganz anderes Plattdeutsch gesprochen wird, und sind wohl selbst in hochdeutsch redenden Familien aufgewachsen. Sie können den kleinen Schülern beim besten Willen nicht anders helfen, als daß sie dieselben durch Vorsprechen von Sprüchen und Verschen, wie durch allerlei Sprechübungen in die hochdeutsche Sprache einführen, und haben dann doch immer den Kummer, daß bei all ihrer Mühe und Treue ihre Schüler dennoch nie ein richtiges Hochdeutsch schreiben und sprechen lernen.

Ihre Betrübnis würde noch größer sein, wenn sie wüßten, daß gerade ihre Unkenntnis des Plattdeutschen die Ursache von dem unsagbar gedankenlosen Einlernen oder besser Einquälen des meisten religiösen Memorierstoffes ist. Denn bei vielen hochdeutschen Wörtern können sich die Kinder absolut nichts denken, weil dieselben im Plattdeutschen nicht vorkommen; andere hochdeutsche Wörter kommen zwar im Plattdeutschen vor, haben aber eine ganz andere Bedeutung; und gerade diese Bedeutung halten die Kinder fest, und der Wirrwarr im Kopfe ist vollständig. Ich will dies an einem Beispiel darlegen:

Der vor einem Jahre neu festgestellte Lehrplan mit Pensenverteilung für die Volksschulen der Kreisschul-Inspektion Königsberg Land III hat nach altem Herkommen die Einprägung des heiligen „Vaterunser" für die beiden ersten Monate des ersten Schuljahres bestimmt. Diese Bestimmung darf theoretisch um so weniger bemängelt werden, als die meisten Kinder das „Vata-r-unsa" schon im plattdeutschen Elternhause mit hochdeutschen Worten beten, d. h. hersagen gelernt haben, die Schule somit an etwas schon Bekanntes anknüpfen kann und

nur Unrichtiges zu berichtigen hat. Leider bestätigt es die Erfahrung, daß sich die Mehrzahl der kleinen Schüler nur bei fünf Wörtern dieses heiligen Gebetes, nämlich bei Vater, Himmel, komme, Wille und Brot etwas denken kann. Alle übrigen Wörter in diesem Gebete sind für sie Fremdwörter. Was sich die plattdeutschen Kinder bei diesen wenigen Wörtern denken, weiß ich noch heute aus meiner persönlichen Kindheitserinnerung. Bei dem Worte „komme“ z. B. dachte ich an den etwa drei Meter langen, rot gestrichenen Kasten mit verschiedenen Abteilungen zur Aufbewahrung von allerlei Hausrat, der sich vor 50 Jahren in jedem Bauerhause befand, den Kindern gelegentlich zum Versteckspiel diente, und Komme genannt wurde. Bei dem Worte „Wille“ dachte ich an den Lockruf „wille, wille!“ mit dem die Enten vom Wasser gelockt werden. Daß die sechs- und siebenjährigen plattdeutschen Schüler in unserer Zeit beim Beten höhere Gedanken haben sollten, als ich vor 60 Jahren, ist nicht wohl anzunehmen. Ist das Gebet aber den Kindern in den ersten Schuljahren ein gedankenloses Plappern geworden, so bleibt es ein solches meistens auch in den späteren Schuljahren, ja vielleicht für das ganze Leben.

Schon Comenius hat den Grundsatz ausgesprochen: „Der Schüler lerne nichts auswendig, was nicht dem Worte nach begriffen ist“; und die Allgemeinen Bestimmungen über den Unterricht in den Volksschulen vom Jahre 1872 ordnen S. 8 an: „Geistloses Einlernen ist zu vermeiden.“ Gilt diese obligatorische Anordnung für den ganzen Memorirstoff, so auch insonderheit für den religiösen, der den kleinen plattdeutschen Schülern durch kein anderes Mittel zum Verständnis gebracht werden kann, als durch die Zuhilfenahme des Plattdeutschen. Wenn der Lehrer z. B. beim Vorsprechen der vierten Bitte die Schüler nachsprechen hört: „Unsa täli Brot giepen zeite“, so erreicht er durch das hochdeutsche

Verbessern des Satzes, namentlich für das Verständnis, herzlich wenig. Wenn er ihnen aber diese Bitte mit plattdeutschen Worten etwa in folgender Weise vorsprechen kann: „Lôwet Goättkhe, ons Brôt, wôă wî alle Dåg ête motte, jöff ons ock hîde“, dann verstehen die Kinder den hochdeutschen Satz sofort und zwar mit freudestrahlenden Augen, weil sie ihre Muttersprache auch in der Schule hören. Und wenn sie die betreffenden hochdeutschen Worte sprechen, denken sie daran, was sie auf plattdeutsch bedeuten, und ihr Gebet wird, wenigstens im späteren Leben, kein gedankenloses Plappern, sondern ein Gespräch ihres Herzens mit Gott werden.

Dieselbe Beobachtung können wir beim Unterricht im Lesen machen. Auf der ersten Seite der Fibel lautieren die Schüler: in, um, nun, ein, mein, nein, neu, sei, sein. Die plattdeutschen Schüler verstehen diese Wörter ebensowenig wie tsching, tschang, tschung. Eine wie viel größere Freude würden diese Leseübungen den Kindern machen, wenn ihnen der Lehrer sagen könnte, wie sie diese Wörter zu Hause aussprechen, nämlich: ön, öm, nû, ônа, mîn, nê, nî, sî, sönn! Auf der zweiten Seite verstehen die Kinder nur die beiden Wörter „von“ und „rein“, auf der dritten nur eins nämlich: „los“; und wenn der Lehrer sich bei der Verdeutlichung der Wörter auf der vierten Seite: holen, heilen, heulen, sehen, ruhen, leihen u. s. w. müde geredet hat, ohne den gewünschten Erfolg zu sehen, so giebt er vielleicht die Hoffnung auf, das Verständnis der Schüler für diese Begriffe zu wecken, und tröstet sich mit der Hoffnung, das Verständnis werde später kommen, wenn die Schüler fließend lesen können; aber diese Hoffnung geht nicht in erwünschtem Maße in Erfüllung. Denn z. B. bei dem Lesestück Nr. 29 „Die Ameise und die Grille“ findet der Schulinspektor, daß kein Kind der ganzen Klasse weder eine Ameise noch eine Grille kennt; wenn er aber fragt: „Wer

von euch hat schon einmal e Hômske gesehen?" da fahren alle Hände, selbst der kleinsten, in die Höhe. Dasselbe geschieht bei der Frage nach e khlôn Hôschröck. Und wenn die Kinder nun hören, daß de Hômske in der Schule Ameise und khlôn Hôschröck Grille heißt, so ist das Lesestück verstanden.

Das nächstfolgende Lesestück „Erntedank" beginnt mit dem Satze: „In der Ernte gehen die Schnitter mit der Sichel auf das Feld das Getreide zu mähen." Ernte, Schnitter, Sichel, Getreide und mähen sind unsern plattdeutschen Schülern fremde Wörter. Für ihr Verständnis müßte der Satz heißen: In der Aust gehen die Hauer mit der Sense auf das Feld, Korn, Weizen, Gerste, Erbsen u. a. abzuhauen.

Auf der Mittel- und Oberstufe, wo das Verständnis des Lehrstoffs und die Befähigung zur Wiedergabe fremder Stoffe, wie zur Ordnung und klaren Darstellung der eigenen Gedanken gefördert ist, da macht sich der Einfluß des Plattdeutschen auf das Hochdeutsche erst recht als eine schwer zu überwindende Last geltend,

1. in der unreinen Aussprache der Vokale, namentlich des a als å, des eu und äu als ei, des e als ä, des ö und ü als e und i;

2. in der Weglassung des e im Auslaut, z. B. Kirch, Küch, Diel, Stub;

3. in der Ersetzung des Artikels durch ein bloßes e, z. B. ich geh in e Kirch; der Storch steht auf e Dach;

4. in der unrichtigen Bezeichnung des Genus der Substantiva, z. B. der Lied, der Pferd, die Weib, die Mädche. Im Plattdeutschen sind nur die Substantiva weiblich, welche Personen oder Tiere des natürlichen weiblichen Geschlechts bezeichnen, wogegen alle ursprünglichen Substantiva

männlich sind, außer den Ortsnamen, welche sächlich gebraucht werden;

5. in der Bildung des Genetiv, z. B. dem Vater sein Rock, der Mutter ihr Buch;

6. in der beständigen Verwechselung des Dativ mit dem Accusativ. Im Plattdeutschen giebt es nämlich keinen Accusativ und muß der Dativ den Accusativ ersetzen.

Die aus dem Fehlen des plattdeutschen Accusativ hervorgehende Schwierigkeit macht sich besonders geltend:

a) bei dem Gebrauch der transitiven Verba. Der plattdeutsch denkende Schüler meint den Satz: vakôp mî doäch dînem Rappe, hochdeutsch ganz richtig wieder zu geben, wenn er schreibt: verkauf mich doch deinem Rappen;

b) bei dem Gebrauch der Präpositionen. Im Plattdeutschen wird fast jedes der Präposition folgende Substantiv mit e d. i. dem sinkopierten Artikel dem verbunden, z. B. de Jung kröpt op e Dack, der Knabe kriecht auf das Dach, und de Jung licht op e Dack, der Knabe liegt auf dem Dache. Dem entsprechend schreiben die Schüler z. B. die Mutter geht in der Kirch, und der Wilhelm ist noch ins Bett.

7. In dem Gebrauch des Indikativ statt des Konjunktiv, der im Plattdeutschen fehlt, z. B. das Buch hatt' ich auch gern gehabt; — der Vater sah es wohl gern, daß der Sohn fleißiger war;

8. in der Vermeidung des Participium präsentis, weil dasselbe im Plattdeutschen fehlt;

9. in dem Gebrauch der doppelten Verneinung: kein nicht, nichts nicht;

10. in dem Gebrauch des indeklinabeln „wo“, plattdeutsch wôä, statt des Pronomen relativum, welcher, welche, welches,

und in dem Gebrauch von welche — welche statt einige — andere, z. B. da gehen die Manns, wo der Vater gemietet hat: welche sollen Korn hauen und welche sollen (es) binden und aufsetzen;

11. in der beständigen Verwechselung von aber und oder;

12. in der Neigung, nur von concreten Gegenständen zn reden und die abstracten, zu welchen auch die Substantiva auf ung gehören, zu vermeiden.

Anmerkung: In dem plattdeutschen Sprachschatz des Samlandes mit Einschluß der Redensarten und Sprichwörter finden sich außerordentlich wenige Ausdrücke für geistige beziehentlich geistliche und religiöse Vorstellungen. Dieselben sind dem Volke hochdeutsch übermittelt und werden hochdeutsch zum Ausdruck gebracht.

Selbst auf den hohen Schulen, wo doch fast nur Söhne oder Töchter der gebildeten Familien sich sammeln, ist der Einfluß der plattdeutschen Dienstboten des Elternhauses oder der Kinderstube zum Ärger der Lehrer zu spüren. Aber auch abgesehen von der Schule macht das Plattdeutsche sich selbst in höhern Lebenskreisen, denselben unbewußt, geltend; man kann auch dort mancherlei plattdeutsche Ausdrücke und Redewendungen hören, die man Provinzialismen nennt.

Professor Dr. Lehmann, Gymnasialdirektor in Marienwerder, sagt in seiner Abhandlung „Über die Volksmundarten in der Provinz Preußen“, herausgegeben in den Preußischen Provinzialblättern Jahrg. 1842: „Das Plattdeutsche hat etwas Gemütliches an sich, es ist weit ansprechender, leichter und geschmeidiger als das Oberdeutsche, und bei seinem Reichtum und seiner Fülle von Vokalen, wie bei seinem Mangel an scharfschneidenden Konsonanten-Verbindungen, überhaupt in mannigfacher Beziehung wohlklingender als das Hochdeutsche.“ Dies Urteil Lehmanns ist durchaus zutreffend und darum ist es erklärlich, warum die Kinder hochdeutsch redender Familien sich

außerordentlich gern bei dem Gesinde aufhalten, um von demselben das Plattdeutsche zu erlernen, in unbeobachteten Stunden zu sprechen und als Schüler oder Erwachsene gewisse Redewendungen mit Vorliebe zu gebrauchen.

„Wie das Hochdeutsche vom Plattdeutschen, so wird auch umgekehrt das Plattdeutsche vom Hochdeutschen mächtig beeinflußt. Das Hochdeutsche als die Sprache der Gebildeten und der Bücher, namentlich der Bibel, der Gesang- und Gebetbücher, der Kirche und Schule, ja selbst der häuslichen Erbauung, steht in den Augen der plattdeutschen Bevölkerung da als eine Sprache höheren Ranges" und als eine Macht, der das Plattdeutsche erliegen muß.

Vor etwa 50 Jahren wurde das Hochdeutschsprechen in bäuerlichen Familien für etwas Unerhörtes und Ungeziemendes, insonderheit für ein Zeichen grenzenlosen Hochmuts gehalten. Ein vom Militärdienst zurückgekehrter oder ein zum Lehramt sich vorbereitender Sohn, der gelegentlich eines Besuches im ländlichen Verwandtenkreise hochdeutsch zu sprechen wagte, wurde gewiß auf seinen richtigen Verstand hin angesehen, als unerträglich stolz bezeichnet und verhöhnt, wie einer, der beim „Herr lernen" die Muttersprache verloren hätte. Er konnte nur dadurch die Achtung der lieben Seinen wieder gewinnen, wenn er etwa sagte: I glôwt doäch man dat nich, datt öckh sull mînem lôwe Muttaschpråk valåare häbbe; öckh häbb je man så jeschpåst, — und nicht wieder stolz zu sprechen wagte.

Die Zeiten haben sich in den letzten 50 bis 60 Jahren sehr geändert. Heute sprechen ganze Familien- und Verwandtenkreise, unter denen vorzeiten im gewöhnlichen Verkehr kein hochdeutsches Wort geduldet wurde, nur noch hochdeutsch. Diese Mundart paßt besser für ihre wohlhabende und behäbige Lebenslage, die sie nach ihrer Meinung berechtigt, sich für gebildet zu halten, und ihnen die Möglichkeit gewährt, ihre Kinder in

der Stadt „Bildung lernen zu lassen“. Das in diesen Familien gesprochene Hochdeutsch ist allerdings öfters nur ein Plattdeutsch mit hochdeutsch geformten Wörtern — eine Sprache, in welcher die oben angeführten elf resp. mehr plattdeutschen Eigentümlichkeiten in potenzierter Gestalt erscheinen. Es ist zuweilen eine recht schwere Aufgabe, ernst zu bleiben, wenn solche Leute redselig werden, um ihre Bildung nicht bloß in den wertvollen Kleidern nach modernem Schnitt, sondern auch in der Unterhaltung an den Mann zu bringen. Von einer reichen Gutsbesitzersfrau habe ich mit eigenen Ohren die Frage gehört: „Frau Fâare, is dat Îne Hân?“ und bald darauf im Gespräch über wirtschaftliche Leistungen: „Ja mit das bin ich noch sehr im Hintern geblieben.“

Abgesehen von der Eroberung ganzer Verwandtschaftskreise ist der Einfluß des Hochdeutschen auf das Plattdeutsche in folgenden Wortbildungen deulich zu spüren:

1. in dem häufigen Gebrauch des Neutrum unter Zurückdrängung des Masculinum z. B. dat Pêad, dat Bôk, dat Khlȏd, dat Lȏd (Lied);

2. in der Herausbildung des Accusativ im Neutrum zum Unterschiede vom Dativ z. B. wî schlachte dat Schwîn, statt dem Schwîn;

3. in der Formierung der Substantiva auf „ung“ und in der Vermehrung der Adjectiva durch eine reichlichere Heranziehung des Paricipium perfecti;

4. in dem Gebrauch der Endung nd statt ng z. B. Kinda statt Kingha, hinda statt hingha hinter, unde und unda statt unghe und ungha unten und unter, Hund’ statt Hungh Hunde, Händ’ statt Hängh, Hände;

5. in der Bezeichnung der 2. Person mit Sê und Enne statt Jû und Jûn, Sie und Ihnen;

6. in der Aufnahme decenter Ausdrücke zur Bezeichnung der Leibesfunctionen und geschlechtlichen Beziehungen, statt der ursprünglichen, rohen.

Es könnte noch manches andere der Art genannt werden, und man wird gestehen müssen, daß das Plattdeutsche durch den Einfluß des Hochdeutschen nicht verloren, sondern erheblich gewonnen hat. Wenn das aber so fortgeht, dann büßt die plattdeutsche Mundart ihren ursprünglichen Charakter ein, und man kann nicht mehr ermitteln, was eigentlich rein plattdeutsch ist.

Lehmann sagt darum mit Recht: „Es ist von großem vaterländischen und wissenschaftlichen Interesse, die immer mehr vom Hochdeutschen beeinflußte plattdeutsche Mundart zu erforschen und festzulegen, ehe sie ihren ursprünglichen Charakter einbüßt.“ Ferner macht er den Vorschlag, die Lautverhältnisse, grammatische Formen, Provinzialismen, Sprichwörter und Redensarten zu erforschen und schriftlich zu befestigen; an eine Grammatik denkt er nicht, weil er von den Schwierigkeiten derselben überzeugt ist.

Seit diesen Äußerungen und Wünschen Lehmanns sind mehr als 50 Jahre vergangen, und ich durfte mit Grund annehmen, daß in der langen Zeit eine plattdeutsche Grammatik in wenigstens einer ostpreußischen Mundart erschienen wäre. Dies ist jedoch nicht der Fall. Während für die plattdeutschen Mundarten westlich der Elbe eine ganze Reihe von Grammatiken vorhanden sind, z. B. eine Hamburgische, eine Lübecksche, eine Bremensche, eine Bückeburgische, eine niederrheinische, giebt es für die plattdeutschen Mundarten östlich der Elbe keine einzige. Es sind nur Lieder, Sprüche und Sagen des Samlandes von Reusch und Frischbier, und allerlei humoristische Schriften von verschiedenen Verfassern in mancherlei plattdeutschen Mundarten, aber keine Grammatik, erschienen. — Man sollte auch erwarten, daß sich mit der Zeit eine gleichmäßige Schreib-

weise bei den verschiedenen Verfassern herausgebildet hätte, und zwar eine solche, die dem Idiom wirklich entspricht; aber so etwas sucht man gleichfalls vergeblich.

Reusch sagt in seiner Schrift: „Aberglaube und Volkslieder des Preußischen Samlandes", abgedruckt in den Preuß. Prov.-Blättern, Bd. 452 Jahrg. 1841 S. 420: „Auf eine gleichmäßige Schreibart des Plattdeutschen habe ich verzichtet, weil es in jedem Munde andere Nüancierungen hat und eine treue Nachahmung der Aussprache das Verständnis erleichtern dürfte." Er hat aber weder richtig gehört noch die Aussprache treu nachgeahmt; denn er schreibt statt å, wie es z. B. in Schåp lautet, immer ah; statt oä z. B. in Oäs, Ochs, einfach o; statt ê schreibt er ei; das Wort tå, zu, heißt bei ihm bald to bald tau. Daß das r im Inlaut und Auslaut mit geringen Ausnahmen in a verwandelt wird, hat er überhaupt nicht herausgehört, darum schreibt er z. B. Peerd statt Pêad, Deer statt Dôa, Tier, und Deer statt Dâa, Thür, und sagt gelegentlich, der Plattdeutsche lasse auch nach dem e gern noch ein kurzes a hören. Da Reusch selbst erklärt hat, er verzichte auf eine gleichmäßige Schreibweise, so dürften der Beispiele aus seiner Schrift genug sein.

Mit einer ähnlich mangelhaften Ablauschung der plattdeutschen Aussprache schreiben auch Frischbier, der sich in mehreren Schriften um das Plattdeutsche sehr verdient gemacht hat, und die andern Verfasser.

Lehmann bezeichnet sich in seiner Abhandlung a. a. O. in der Fußnote 22 S. 17 als einen Hochdeutschen, der sich dem fremden Stoffe mit großem Interesse zugewandt habe. Er wäre in den Ferien durch die Gauen Preußens gewandert hauptsächlich zu dem Zwecke, die Aussprache in jeder Landschaft so viel als möglich zu ergründen und schriftlich zu fixieren; dabei habe er gefunden, daß im Samlande, jenem vom

kurischen Haff, der Deime, dem Pregel und der Ostsee begrenzten Landstrich, das reinste Plattdeutsch gesprochen würde. Das Resultat seiner sehr mühevollen Forschungen ist eben seine oben erwähnte Abhandlung: „Über die Volksmundarten in der Provinz Preußen“ cf. Preuß. Prov.=Bl. Jahrg. 1842 S. 1 bis 63. Diese Abhandlung enthält im II. Teil S. 18—34 eine Darstellung der Aussprache und Veränderung der Vokale und Konsonanten. Es ist dies der einzige bisherige Versuch, die Elemente der plattdeutschen Mundart grammatisch darzustellen und eine so dankenswerte Arbeit, daß die große Beschränkung, welche sich der Verfasser auferlegt hat, sehr zu beklagen ist.

Wenn Lehmann als ein Hochdeutscher viele recht erhebliche und durchgreifende Eigentümlichkeiten des samländischen Plattdeutsch überhört und übersehen hat, wenn er z. B. das å, nicht aber das oä kennt, ä, ö und ü für Umlaute hält, wie im Hochdeutschen, obwohl der Samländer das ü gar nicht spricht; wenn ferner auch Lehmann, wie Reusch und Frischbier, nicht erkannt hat, daß das r im In= und Auslaut in den meisten Fällen in a verwandelt wird, so trifft ihn dafür kein Tadel, und seine sehr fleißige Arbeit verliert nichts von ihrem Werte.

Lehmann hat selbst den Wunsch ausgesprochen, daß nach ihm jemand käme, der das reine Plattdeutsch mit Ausscheidung aller Beeinflussungen durch das Hochdeutsche zur Darstellung brächte. Nun ich will es versuchen, diesen seinen Wunsch zu erfüllen. Mir ist diese Arbeit möglich, weil ich vor 65 Jahren in einer rein plattdeutschen Familie des preußischen Samlandes geboren und bis zum vollendten 14. Lebensjahre erzogen bin, dann sechs Jahre lang bis zum 20. Lebensjahre in derselben Gegend an drei Volksschulen im Samlande unterrichtend zu wirken hatte, und nun wieder seit 26 Jahren in demselben Samlande als Geistlicher nur mit der ländlichen Bevölkerung

zu thun habe. Ich bin ohne mein Verdienst im stande, das Plattdeutsch aus der Zeit meiner Kindheit von dem durch das Hochdeutsche mannigfach beeinflußten zu unterscheiden; und da in dem Zeitraum von mehr als 50 Jahren seit Lehmann sich niemand an die grammatische Bearbeitung des Plattdeutschen herangemacht hat, so habe ich Ursache zu fürchten, daß keine Grammatik des vom Hochdeutschen unbeleckten Plattdeutsch auf die Nachwelt kommen dürfte, wenn ich sie nicht noch vor meinem baldigen Abscheiden liefern wollte.

Abgesehen von dem rein wissenschaftlichen Werte, eine zwar sehr langsam aber sicher aussterbende Mundart unseres Vaterlandes schriftlich dargestellt zu haben, soll meine Arbeit dem besondern praktischen Zwecke dienen, dem Volkslehrer eine Handhabe zur Überwindung der Schwierigkeit zu bieten, welche das plattdeutsche Sprachidiom allem Schulunterricht im Samlande namentlich in der Religion und im Deutchen entgegen stellt.

Es ist im Kriege von der größten Wichtigkeit zu erfahren, worin die Macht des Feindes bestehe, und wie man seinen Waffen und seiner Kampfesart begegnen könne. Die Volkslehrer liegen mit dem Plattdeutschen ihrer Schüler im Kriege. Darüber seufzen, klagen und schelten, das Plattdeutschsprechen verbieten oder gar die Kinder schlagen, ist nicht angebracht. Nur die vollständige Beherrschung der Muttersprache der Kinder macht es dem Lehrer möglich, sie allmälich zum Verständnis und richtigen Gebrauch des Hochdeutschen zu führen. Sollen aber die Lehrer mit dieser Fähigkeit ausgerüstet werden, dann müssen sie schon im Seminar auf die Bedeutung dieses Hilfsmittels für den gesamten Volksschul-Unterricht hingewiesen werden.

Auch für die bei den ostpreußischen Gerichten angestellten Richter wäre die Kenntnis des hiesigen Plattdeutsch

von außerordentlicher Wichtigkeit. Die Richter stammen fast ausschließlich aus hochdeutsch redenden Familien, ja nicht selten aus andern Provinzen. Sie haben häufig Gelegenheit, plattdeutsch redende oder des Hochdeutschen wenig mächtigen Landleute zu vernehmen; verstehen aber nicht die plattdeutschen Ausdrücke und absonderlichen Redensarten und Sprichwörter, welche überall angebracht werden, und werden auch durch Rückfragen nicht aufgeklärt. Das nach Maßgabe des Verstandenen meistens in höherm Style abgefaßte Protokoll wird vorgelesen und von dem zuvor vereidigten Zeugen, der das Vorgelesene nicht gehörig verstanden hat, aber die richtige Abfassung seiner Aussagen voraussetzt, unterschrieben. Wie leicht kann aus diesem Grunde ein plattdeutsch redender Zenge trotz seiner gewissenhaften Aussagen und trotz aller Gewissenhaftigkeit des Richters nachträglich wegen fahrlässigen Meineides verurteilt werden?!

In meiner nachfolgenden Arbeit, welche weder den Anspruch auf Erschöpfung des Stoffes noch auf Vollkommenheit der Darstellung macht, schließe ich mich in der Lautlehre an Lehmann an, indem ich die von ihm dargebotene Zusammenstellung der Wortbeispiele teilweise benutze, wenngleich unter vielfacher Berichtigung und Ausschließung alles dessen, was nicht rein samländisch ist.

In der nachfolgenden Darstellung wird zum Unterschiede vom Hochdeutschen das Plattdeutsche in lateinischer Schrift gegeben. Als Dehnungszeichen wird nicht e und h sondern der Circumflex ^ gebraucht. Um endlich die richtige Aussprache des samländischen Plattdeutsch zu sichern, wird schp und scht statt sp und st und ohne Rücksicht auf die Abstammung wird häufig j und ch statt g geschrieben. Das Weitere über die Aussprache wird in der Lautlehre gegeben werden.

Der Verfasser.

Erster Teil.

Lautlehre.

I. Die Laute, ihre Schreibweise und Aussprache.

§ 1. Die Vokale.

a.

1. kurz -**a**- z. B. dat das, wat was, Hand Hand.
2. gedehnt -**â**- z. B. Fâr Pfarrer, Nâr Narr.
3. dunkler, dem Samländer vorzugsweise eignender Laut, der mit der Mundöffnung zwischen a und o, aber stets gedehnt, ausgesprochen werden muß -**å**- z. B. Schåp Schaf, Schlåp Schlaf.

e.

1. kurz -**e**- z. B. belle bellen, telle zählen.
2. Mittellaut zwischen e und ä und zwar wie „eh" in sehen zu sprechen -**ê**- z. B. Vê Vieh, vêl viel.
3. selbständiger e=Laut, selten Umlaut von a -**ä̂**- z. B. Dä̂a Thür.
4. ebenfalls selbständiger e=Laut, selten Umlaut von o, niemals mit dem gespitzten Munde,. wie das hochdeutsche **ö**, sondern wie ee in See und Klee zu sprechen, jedoch sowohl kurz wie lang -**ö**, **ö̂**- z. B. drö̂je trocknen, öckh ich.
5. ee langes e in Seele und den Compos. von Seele.

i.

1. kurz -**i**- z. B. Licht Licht.
2. gedehnt -**î**- z. B. Wîf Weib.

o.

1. kurz - **o** - z. B. on und, oft oft.
2. gedehnt - **ô** - z. B. Ôstäre Ostern, Wôld Wald.
3. o mit nachschlagendem, ganz kurzem ă, ähnlich dem französischen oi (oă) - **oă** - z. B. Foăss Fuchs, Oăss Ochs.

u.

1. kurz - **u** - z. B. Mutta Mutter.
2. gedehnt - **û** - z. B. Mûss Maus, Hûss Haus.

Anmerkung: Ein ü giebt es im Plattdeuschen nicht.

§ 2. Die Diphtonge.

au wie im Hochdeutschen z. B. Haua der Mäher.

ei gleichzeitig für die hochdeutschen Diphtonge ai, eu, äu, die im Plattdeutschen fehlen.

§ 3. Die Konsonanten.

b, ch, d, f, g, j, l, m, n, p, r, s, sch, t, v, w, x, z sind den Hochdeutschen entsprechend.

Anmerkung 1: g wird im Plattdeutschen öfters wie ch und noch häufiger wie j gesprochen; in diesen Fällen wird es auch wie ch und j geschrieben, z. B. **Dach** Tag, Dô**ch** Teig, **Jäns'** Gänse von Gans, boăr**j**e borgen.

g mit vorangehendem n - **ng** - wird grsprochen wie ng in geschwu**ng**en; soll aber ng gesprochen werden wie in hä**ng**en, dann wird **ngh** geschrieben z. B. unghe unten, hinghe hinten, Hängh Hände.

Anmerkung 2: **k** wird gesprochen wie in Karl, z. B. **Kant** Kante, **krank** krank;

kh wie in Kerl z. B. **Kh**ârsche Kirschen, Foăr**kh** Forke, **krakh**ôle unnütz schreien;

ck = **kk** z. B. öckh ich, böckhe bücken.

Anmerkung 3: ſ̍ch mit einem senkrechten Strich über dem s wird gesprochen wie ge in **ge**nieren, z. B. ſ̍chabbare schwatzen, **Fuſ̍ch**, der plattdeutsche Name für Sophie; dagegen **Fuschkhe** Sophiechen.

Anmerkung 4: **schp** und **scht** werden gebraucht für die hochdeutschen Laute sp und st. In allen den Fällen, wo der Plattdeutsche **st** spricht wie z. B. im Auslaut der zweiten Person Singularis der Verba, da wird auch st geschrieben.

II. Die Umgestaltungen, welche die hochdeutschen Laute im Plattdeutschen erfahren.

A. Vokale.

§ 4. Reine Vokale.

1) **a.** Das lange **a** bleibt ein reines â in vielen Wörtern z. B. in Khârsche Kirsche, hârkhe harken = rechen, Kârdel Karl, Mârch Mark (das).

Meistens erscheint es als **å** z. B. Schåp Schaf, Schlåp Schlaf, Gåbel Gabel, Zågel Zagel, Dåla Thaler, Mågd Magd, gåa gar, råde raten;

als **ê** z. B. drêje tragen, sêd sagte;

als kurzes **e** z. B. segge sagen;

als **ô̈** z. B. jôf gab, khôm kam, frôt fraß.

Das kurze **a** bleibt größtenteils dasselbe z. B. Hand Hand, Kant Kante, Kanta Kantor, Galje Galgen, dat das, datt daß, wat was, acht acht;

manchmal geht es über in lang **â** Fâr Pfarrer, Nâr Narr, Schpâre Sparren;

in **å** z. B. Åp Affe, Påp Pfaffe, wåke wachen, låte lassen;

in **ä**, z. B. Äppel Apfel, Bänkh Bank.

in **ô** und **o** vor ld, lt, lz, z. B. ôlt alt, kôlt kalt, schpôle spalten, Wôld Wald, Solt Salz, Schmolt Schmalz;

in **oă** z. B. jebroăcht gebracht, jedoăcht gedacht.

2) **e.** Das lange **e** geht über in **ê** z. B. lêse lesen, jêwe geben, lêwe leben; mit Verwandlung des r in kurz a cf. § 8 bei r Pêad Pferd, Lêara Lehrer;

in kurz **e** z. B. Ledda Leder, Fedda Feder, jenna jener.

Das kurze **e** bleibt öfters unverändert z. B. schtelle stellen, sette setzen, redde retten, Enghel Engel, Brett Brett.

es erscheint oft als **ê** z. B. brêkhe brechen, vajête vergessen, ête essen, mête messen, jêl gelb, Khêadel Kerl, Schêpel Scheffel;

als **ö** z. B. Fönsta Fenster, jölle gelten, schölle schelten;

als **â** namentlich vor r z. B. Hârt Herz, Schmârt Schmerz, Fârkhel Ferkel, Bârch Berg, Schpârling Sperling, Ârfte Erbsen, schtârwe sterben.

3) **i.** Das lange **i** bleibt nur in wenigen Wörtern unverändert z. B. mî mir und mich, dî dir und dich, wî wir, rîkhe riechen, Khrîch Krieg;

erscheint als kurzes **i** z. B. hê sitt er sieht;

als kurzes **e** z. B. nedda nieder, wedda wieder;

als **ê** z. B. Vê Vieh, vêl viel, Wês Wiese;

als langes **ô̂** z. B. dô̂ne dienen, Dô̂nst Dienst, dô̂p tief, hê schrô̂ch er schrie, frô̂äre frieren, Brô̂f Brief, Bô̂a Bier, lô̂w lieb, Flô̂j Fliege;

als **ä̂** z. B. ä̂a ihr;

als **u** und **û** z. B. hê full er fiel, schûwe schieben, krûpe kriechen.

Das kurze **i** bleibt unverändert z. B. in Himmel Himmel, Ficht Fichte, Licht Licht, namentlich vor ng und dem hochdeutschen nd, das im Plattdeutschen in ng oder ngh verwandelt wird (cf. § 2 B 2 **d**) z. B. Dingh Ding, dinghe dingen, hinghe hinten, finghe finden, binghe binden, twinghe zwingen, Kingha Kinder, Lingh Linde;

erscheint als **kurzes ö** z. B. ös ist, böst bist, Sölwa Silber, öckh ich, öm im (und um), Möchel Michel, Schöpp Schiff, bödde bitten, Hölp Hilfe, Fösch Fisch, Khörch Kirche;

als **ä** z. B. Mälk Milch;

als **ê** z. B. Wêat Wirt;

als **â** z. B. Bârkh Birke, wârkhe (wirken) weben, Schârkâma Schirrkammer, Khârsche Kirschen.

4. **o.** Das **lange o** bleibt öfters unverändert z. B. Nôt Not, rôt rot, Dôd Tod, dôt tot, Bôn Bohne, Rôs' Rose, grôt groß, frô froh; Ôa Ohr (das a steht an Stelle des hochdeutschen r, cf. § 8) bei r, wird **ôă** oder **oă**, z. B. wôă? wo?, Moăss Moos, Hoănnig Honig, Boăddem Boden;

wird **å** z. B. Åft Obst, båwe oben, låwe loben, Sål Sohle, wåne wohnen, Månkhe Mond;

wird kurz **a** z. B. va vor;

wird **ê** z. B. Sên Sohn.

Das **kurze o** bleibt zuweilen unverändert z. B. Holt Holz, Knocke Knocken (so werden fünf Hände voll geschwungenen Flachses genannt);

wird **ôă** oder **oă** z. B. Oăss Ochs, Doăchta Tochter, Wôat Wort, Nôade Norden;

wird **å** z. B. kåke kochen, Knåke Knochen, åpe offen, kåme kommen;

wird **u** z. B. Wulf Wolf, sulle sollen, wî kunne wir konnten;

wird **ö** und **ȫ**, z. B. dröj trocken, dröje trocknen, wölle wollen;

wird **ê** z. B. Wêk Woche.

5) **u.** Das **lange u** bleibt manchmal unverändert z. B. dû du, nû nun;

wird am häufigsten ein langes **o** z. B. Môss Mus, Bôk Buch, Schôl Schule, gôt gut, Brôda Bruder, Fôt Fuß, Blôt Blut, schlôch schlug;

wird **oă** z. B. Boăssem Busen;

ferner **å** Schtåw Stube, Schå Schuhe, Kå Kuh;

dann **ô̈** sô̈khe suchen, Fô̈da Fuder

und **ei** du deisst du thust, hê deit er thut.

Das kurze **u** bleibt z. B. in bunt bunt, Hund Hund, hundat hundert, Schtungh Stunde, jesund gesund, unghe unten, rund rund, jefunge gefunden, jeschprunge gesprungen, vaschunghe verschwunden, jeklunge geklungen;

wird ein kurzes **o**, z. B. on und, domm dumm, dorch durch, ons uns, Worscht Wurst, Posskhe = Kuß;

ein langes **o** z. B. Fôda Futter;

ferner **oă** z. B. Boătta Butter, Toărm Turm, Schtoărm Sturm, Foăss Fuchs;

dann **ă** z. B. Dărscht Durst;

und **ö** z. B. öm um.

§ 5. Umlaute.

1) **ä.** Dieser Laut bleibt ä z. B. in ärjäre ärgern;

erscheint als kurzes **e**, z. B. telle zählen, vatelle erzählen;

als **ô̈** und **ö** z. B. Kô̈s Käse, söje säen, (dat) jeföllt (das) gefällt;

und als **å** z. B. Båa Bär, schpåd spät.

2) **ö** bleibt **ö** z. B. in schô̈n schön;

wird **ê**, z. B. in Lêpel Löffel, Khêkhe Köchin, Khrêt Kröte

und **ä**, z. B. twälw zwölf.

3) **ü** wird häufig **ô̈** und **ö** z. B. Fô̈t Füße, Bô̈kha Bücher, sô̈t süß, blô̈je blühen, löje lügen, rô̈are rühren, Schtrömp Strümpfe, Schtô̈l Stühle, föfftîe fünfzehn, föfftich fünfzig;

dann **ê** z. B. Nêt Nüsse, dêj tüchtig, Schlêtel Schlüssel;

ferner **ä** und **â̈** z. B. Schättel Schüssel, Bärscht Bürste, Däa Thür, Fälle Füllen;

î z. B. fîf fünf;

kurz **a**, fa für.

§ 6. Diphthonge.

1) **ai** wird **ei** z. B. Weis' Waise, Kheisa Kaiser.

2) **au** bleibt **au** z. B. in dem Schmerzlaut au! au!, in blau blau, grau grau, Tau Tau = Strick, Dau Tau;

wird ein **û** z. B. rûch rauh, Schtrûk Strauch, Bûa Bauer, brûke breuchen, Plûme Pflaumen, Frû Frau;

dann **ô** z. B. Ôg Auge, lôpe laufen, Bôm Baum;

ferner **ö̂** z. B. dö̂pe taufen, khö̂pe kaufen;

auch **å** z. B. Påw Pfau;

endlich kurz **a** z. B. die sämtlichen Ortsnamen auf au endigen sich im Plattdeutschen auf a: Quedna Quednau, Stanta Stantau, Zigla Ziegelau, Trutna Trutenau u. s. w.

3) **eu** wird **î** und **i** z. B. Bîdel Beutel, Khrîz Kreuz, Schîn Scheune, Frind Freund, hîde heute, Lîd Leute, trî treu;

auch **ei**, z. B. freie freuen (sich).

4) **äu** wird **ö̂** z. B. Bö̂m Bäume, Tö̂m Zäume, Sö̂m Säume;

auch **î** z. B. Tîn Zäune, vasîme versäumen.

5) **ei** bleibt in wenigen Wörtern unverändert z. B. Ei Ei, Weite Weizen;

wird meistens ein gedehntes **î** z. B. Îss Eis, Îsa Eisen, rîde reiten, lîde leiden, mîn mein, dîn dein, sîn sein;

oder ein **ö̂** Klö̂d Kleid, brö̂t breit

und **e** z. B. Emma Eimer.

Anmerkung: Aus dem bisher Gesagten geht hervor, daß jeder hochdeutsche Vokal in fast alle plattdeutsche Vokale übergeht und daß namentlich der spezifisch samländische Vokal å sich für jeden hochdeutschen Vokal vordrängt.

B. Konsonanten.

§ 7. Die Konsonanten im Anlaut.

Im Anlaut sind die Konsonanten des Plattdeutschen im allgemeinen dieselben, wie im Hochdeutschen, nur daß Sp und St immer wie Schp und Scht lauten, T meistens als D, Z öfters als T, G öfters als J und Ch, Q als Kw, und Pf mit Ausnahme von Pfarrer, Pfaffe, Pfau, Pflaster, Pfand, Pfennig, Pfiff, Pfifferling, Pfiffikus, Pflege, Pflicht, Pfuhl, Pfuscher immer als P erscheint. Was die Schreibweise der Wörter mit Pf anlangt, so gilt mit Ausnahme der genannten Wörter folgende Regel: Alle Wörter, welche im Hochdeutschen mit F, im Plattdeutschen aber mit P im Anlaut gesprochen werden, sind im Hochdeutschen mit Pf zu schreiben z. B. Proäpp Pfropfen, Pêad Pferd, Pann Pfanne, Pål Pfahl, plêje pflegen, plȏje pflügen.

§ 8. Die Konsonantan im Inlaut und Auslaut.

Im Inlaut und Auslaut gehen die Konsonanten folgende Veränderungen ein:

b bleibt öfters z. B. häbbe haben, wird in jêl gelb ausgestoßen und geht häufig in w über, z. B. båwe oben, jêwe geben, schtårwe sterben, Fårw Farbe und Färberei, bedrȏwt betrübt, sölwst selbst, dêsölwja derselbe.

ch bleibt hinter kurzen Vokalen, z. B. Doächta Tochter, Lichta Leuchter, hȏmlich heimlich, herrlich herrlich, und geht öfters in k und kh über, z. B. öckh ich, söckh sich, ok und ock auch, Bôk Buch.

Vor s fällt ch aus z. B. Foäss Fuchs, Wass Wachs, wasse wachsen, Oäss Ochs, Flass Flachs, auch in nå nach.

Die Verkleinerungssilbe **chen** lautet im Plattdeutschen meistens **khe** z. B. Mêkhe Mädchen, Fuschkhe Sophiechen, Roäckkhe Röckchen, Schtoäckkhe Stöckchen, Schtöckh-khe Stückchen, Barchkhe kleiner Berg, Sarchkhe kleiner Sarg.

Hat das zu verkleinernde Substantiv ng im Auslaut, so wird die Verkleinerurgssilbe kh in gh assimiliert z. B. Jungghe Jungchen, Tungghe Zungchen (Zünglein) Engghe Endchen.

Anmerkung 1: Die Wörter, welche sich vor der Verkleinerungssilbe auf k endigen, sind schwer auszusprechen, und unter denselben besonders diejenigen auf kh wie z. B. Schtöckhkhe, wo das Schluß-h in Schtöckh fast wie ch klingt.

Anmerkung 2: Zur Verstärkung der Verkleinerung wird oft noch khlôn vorangestellt z. B. e khlôn Roäckkhe, e khlôn Schtöckhkhe.

d wird hinter n in gh verwandelt z. B. binghe binden, finghe finden, Kingha Kinder, Jewengh Gewende, Hungh Hunde, Hängh Hände.

f geht in p und w über z. B. op auf, tehôp zuhauf = zusammen, Schåp Schaf, Schlåp Schlaf, sûpe saufen, Håwa Hafer, Åwe Ofen, Schtôwel Stiefel, Dîwel Teufel, Schêpel Scheffel, Lêpel Löffel.

g wird in vielen Wörtern genau so gesprochen wie im Hochdeutschen z. B. Jung Junge, eng enge, Gang Gang, Anfang Anfang, Anga Anger, Angst Angst, Låg Lage, Ôg Auge;

geht häufig in j über z. B. Ärja Ärger, Bälj Bälge;

in ch namentlich nach r und i z. B. Barch Berg, Sarch Sarg, trûarich traurig (statt ig stets ich);

in k z. B. klôk klug, Kruck Krug;

wird verdoppelt z. B. legge legen, segge sagen;

es fällt aus in schlâne schlagen und im ganzen Präsens von schlâne: öckh schlå, du schleist, hê schleit, ich schlage, du schlägst, er schlägt.;

Hinter n wird es der Nasenlaut ng oder ngh

h verwandelt sich in den Endsilben **hen** und her stets in j, g, ch und n z. B. blôje blühen, nôje nähen, höcha höher, rûga rauher, gâne gehen, schtâne stehen, sône sehen.

j bleibt überall wie im Hochdeutschen z. B. jâ ja, jenna jenn, jennt, jener, jene, jenes; es tritt sehr häufig in die Stelle des g und zeigt sich gern hinter langen Vokalen z. B. Höj Heu, nêje neun, sôje säen.

k und **ck** bleiben meistens unverändert. Um die richtige Aussprache des k=Lauts sicher zu stellen, muß im Plattdeutschen kh und ckh geschrieben werden, wenn er mit dem Vordergaum wie in Kirschen gesprochen wird, cf. § 3 Anmerkung 2. k und ck werden in einigen Wörterr in j oder gg verwandelt z. B. dröj trocken, Rigg Rücken, terigg und trigg zurück.

l wird zuweilen vor s ausgestoßen z. B. as als.

m bleibt immer unverändert.

n fällt als Auslaut aller Zeitwörter im Infinitiv und der meisten andern Wörter ans z. B. hanghele handeln, wanghare wandern, lôwe lieben, lêwe leben, jêwe geben, Wâge Wagen, Bâge Bogen;

verwandelt sich in einigen Wörtern in m z. B. Fâdem Faden, Bessem Besen, Boässem Busen, Schpâdem Spaten;

in einigen wird es in a verwandelt z. B. Îsa Eisen.

p wird durchweg wie im Hochdeutschen gebraucht. Über den Gebrauch von Pf cf. § 7.

q wird im Plattdeutschen stets als kw geschrieben.

r ist im In= und Auslaut sehr verhaßt und wird überall in kurz a verwandelt, wo es nicht notgedrungen beiben muß,

z. B. sôa sehr, fa für, va vor, de der (Artikel), dê der (Pronomen), Dâa Thür, Dôa Tier, Dôa Tor, Pêad Pferd, Wêat Wirt. Die Nachsilbe **er** wird immer in a verwandelt z. B. Vâda Vater, Mutta Mutter, Föscha Fischer, Döscha Tischler, Lêara Lehrer.

Das rr wird beibehalten in Herr, vereinfacht in Nâr Narr, Fâr oder Fâra Pfarrer.

sch ist ein sehr beliebter Laut und bleibt überall, wo er im Hochdeutschen vorkommt, und wird sonst noch oft gebraucht statt anderer Laute cf. s.

s bleibt häufig und wird wegen der richtigen Aussprache verdoppelt z. B. Hûss Haus, Mûss Maus, krûss kraus, geht hinter r oder hinter dem **a**, welches die Stelle des r vertritt, in sch über z. B. Worscht Wurst, Boărscht Borste, wâascht wirst, ôascht erst, anghasch anders, Bûaschlîd Bauersleute, Ackaschmann Ackersmann; in andern Wörtern geht es auch in t über z. B. dat das, öt es, ût aus, Åwt Obst, Krêft Krebs.

ss und **ß** bleibt in einigen Wörtern z. B. Gass Gasse, Kuss Kuß, Gruss Gruß, Fluss Fluß, grôsse grüße, Bösskhe Bißchen.

In andern Wörtern geht ss meistens in t und tt über z. B. grôt groß, jrôta und jrätta größer, ête essen, motte müssen, lâte lassen, schmîte schmeißen, Wâta Wasser, Bêtkhe Bißchen.

t fällt hinter s und l häufig weg z. B. ös ist, ôl alt, Ôla Alter (der Alte), Ölla Alter (das Alter), hôle halten, sölle selten, schölle schelten, schpôle spalten; es bleibt auch im Auslaut stehen z. B. Trött Tritt, möt mit, Jeist Geist, jeist gehst, deit thut, häft hat; als Inlaut geht es in d über z. B. trêde treten, schtrîde streiten, Blâda Blätter, bödde bitten, redde retten.

v wird im Auslaut w z. B. brâw brav.

w bleibt überall wie im Hochdeutschen.

x desgleichen.

z geht zum Teil in t über z. B. Holt Holz, Solt Salz, Tött Zitze;

zum Teil in s: Flinse Flinzen, Khräns' Kränze.

Zweiter Teil.

Formenlehre.

I. Geschlechtswörter (Artikel).

§ 9.

Die bestimmten Geschlechtswörter sind **de** und **dat**; de heißt **der** auch **die** und wird zur Bezeichnung des Masculinum und Femininum, und dat das zur Bezeichnung des Neutrums gebraucht.

Der Pluralis von de der und die ist wieder de die.

Die Substantiva des Neutrums haben keinen Pluralis, also ist auch keine Form des Artikels dafür vorhanden.

§ 10.

Das unbestimmte Geschlechtswort für das Maculinum und Femininum ist **e ein** und **eine**; für das Neutrum fehlt es.

Anmerkung: Die Deklination des Artikels siehe beim Substantivum § 19—21.

II. Hauptwörter (Nomina Substantiva) im allgemeinen.

§ 11. Geschlecht, Genus.

Die Substantiva werden im Plattdeutschen wie im Hochdeutschen entweder als dem männlichen oder weiblichen oder

als keinem von beiden Geschlechtern angehörig betrachtet (generis masculini, feminini, neutrius).

§ 12.

Masculina sind

1. alle Substantiva, die das natürliche männliche Geschlecht unter Menschen und Tieren bezeichnen: Våda Vater, Sên Sohn, Knecht Knecht, Jung' Junge; Kåta Kater, Boll Bull, Oäss Ochs, Bock Bock, Ganta Gänserich, Hån Hahn;

2. alle, welche im Hochdeutschten dem weiblichen Geschlecht zugezählt werden, ohne das natürliche weibliche Geschlecht zu haben z. B. Mâl Mühle, Wês' Wiese, Sopp Suppe, Pigg Jacke, Nês Nase, Schtadt Stadt;

3. alle, welche mit Ausnahme der § 17 aufgeführten im Hochdeutschen als Neutra betrachtet werden z. B. Pêad Pferd, Schåp Schaf, Lôd Lied, Khlôd Kleid, Land Land, Därp Dorf.

Im allgemeinen sind männlich die Namen aller Männer, Völker, Flüsse, Monate, Gewächse und Sachen.

§ 13.

Feminina sind nur die Substantiva, welche Personen oder Tiere des natürlichen weiblichen Geschlechts bezeichnen z. B. Frû Frau, Wîf Weib, Mêkhe Mädchen, Kobbel Stute, Zock Hündin, Sû Sau, Henn Huhn, Kluck Glucke.

§ 14.

Von der weiblichen Endung **sche** = in.

Im Hochdeutschen entsteht durch die Anhängung der Endsilbe **in** an die Bezeichnung des Mannes nach Name, Stand, Beruf, Handwerk, Beschäftigung die Bezeichnung der Frau. Im Plattdeutschen geschieht dies durch die Anhängung der Silbe **sche**, um

1. Die Ehefrau oder Wittwe des betreffenden Mannes zu bezeichnen, z. B. Dâring, Dâringsche Ehefrau des Dâring, Schulz, Schulzsche Ehefrau des Schulz, Döscha Tischler, Döschasche Ehefrau des Tischlers, Nâba Nachbar, Nâbasche Nachbarin.

Dabei wird folgende Unterscheidung beobachtet: führt z. B. ein Mann den Eigennamen Schmidt, plattd. Schmött, so heißt seine Ehefrau Schmöttsche, betreibt er das Schmiedehandwerk, so wird seine Ehefrau als Schmêdsche (von der Schmiede, Schmêd) bezeichnet; führt ein Mann den Eigenamen Schneider, plattd. Schneida, so heißt seine Ehefrau Schneidasche, ist er ein Schneider, Schnîda, so wird seine Frau Schnîdasche genannt;

2. um weibliche Personen nach ihrem eigenen Geschäft, das sie selbst betreiben, zu bezeichnen z. B. Opwâadasche Aufwärterin, Ûtdrêjasche (Zeitungs-) Austrägerin, Schnidasche Schneiderin.

Statt der Endsilbe sche wird bei der Bezeichnung der höchst- und hochstehenden Frauen in gesetzt, z. B. Kheisarin, Khônejin, Jräfin.

Durch die Beeinflussung des Pattdeutschen vom Hochdeutschen ist das Wort Frû Frau an die Stelle des sche getreten, z. B. Frû Fâre Frau Pfarrer, dazwischen auch noch Herr Fârsche, Frû Lêärare Frau Lehrerin, Frû Nâbare Frau Nachbarin.

§ 15.

Substantiva, welche männliche und weibliche Personen bezeichnen können: Ârw Erbe, Bejleida Begleiter, Find Feind, Fôära Führer, Gast Gast, Jemâl Gemahl, Wächta Wächter, Zeig Zeuge werden nach dem Geschlecht durch Voranstellung von

hê er u. **sê** sie unterschieden, aber männlich dekliniert z. B. hê (sê), ös, mîn Zeig, Gast, Ârw.

§ 16.

Bei den Tiernamen ist besonders Folgendes zu merken:

1. Die Gattungsnamen sind mit Ausnahme von fünf: Katt Katze, Zäj Ziege, Gans Gans, Ent Ente und der Plural Hôna Hühner, welche weiblich sind, alle männlich.

2. Bei einzelnen Tiergattungen sind für das männliche und weibliche Geschlecht besondere Bezeichnungen vorhanden wie z. B. bei Pêad Pferd: Hinghst Hengst, Wallach Wallach, Kobbel Stute, Hinghstfälle Hengstfohlen, Kobbelfälle Stutfohlen, bei Rind: Boll Bull, Oäss Ochs, Kå Kuh, Schtârkh Färse Bollkalf Bullkalb, Khîskalf Kuhkalb; Schåp Schaf: Bock Bock, Schäps Schöps, Muttaschåp Mutterschaf, Bocklamm Bocklamm, Schåplamm Mutterschaflamm; Schwîn Schwein; Kujjel Eber, Boărch Borch, Sû Sau, Nonn Nonne. Über das Geschlecht der einzelnen Tiere ist hier kein Zweifel.

3. Unter den Tieren, deren Gattungsname männlich ist, kommen einige besondere Bezeichnungen für das weibliche Geschlecht vor, während das männliche Tier den Gattungsnamen hat. Es sind nur folgende; Zock Hündin, Hörschkå Hirschkuh, Röck Ricke (weibl. Reh), Êselkobbel Eselstute und Êlendskå Elchkuh.

4. unter den fünf Tieren, deren Gattungsname weiblich ist, kommen einige besondere Bezeichnungen für das männliche Geschlecht vor: Kåta Kater, Zäjebock Ziegenbock, Ganta Gänserich, Wåat Enterich oder Erpel, Hån Hahn.

§ 17.

Neutra sind die Namen der Länder, Städte, Dörfer und die substantivierten Adjectiva und Verba. Sie haben den Ar-

tikel dat, kommen nur in Sigularis vor und sind sämtlich indeklionabel.

§ 18. Geschlechtsänderung durch Anhängesilben.

Während im Hochdeutschen durch die Anhängung der Verkleinerungssilbe **chen** und **lein** aus jedem Masculinum und Femininum ein Neutrum entsteht, wird durch die plattdeutsche Verkleinerungssilbe khe oder ghe (cf. § 8 bei k) das Geschlecht der Substantiva nicht geändert z. B. Vådakhe ist ebenso ein Masculinum wie Våda und Muttakhe ebenso ein Femininum wie Mutta. Über den Gebrauch der Verkleinerungssilbe cf. Syntax § 66.

III. Die Deklination der Substantiva.

Die Substantiva werden nach drei Casus: Nominativ, Genitiv und Dativ im Sing. und Plur. abgewandelt.

Der Accusativ fehlt und wird durch den Dativ ersetzt.

§ 19. Erste Deklination.

Nach der ersten Deklination gehen alle Substantiva, welche die Form des Nominativs auch im Genitiv und Dativ unverändert beibehalten.

1. Mit dem bestimmten Artikel:

Singularis.

	Masculina.	Feminina.
Nom.	de Våda der Vater	de Mutta die Mutter
Gen.	dem Våda sîn dem Vater sein	da Mutta âa der Mutter ihr
Dat.	dem Våda dem Vater	da Mutta der Mutter

Pluralis.

	Masculina.	Feminina.
Nom.	de Vådasch die Väter	de Muttasch die Mütter
Gen.	de Vådasch âa der Väter ihr	de Muttasch âa der Mütter ihr
Dat.	de Vådasch der Väter	de Muttasch der Mütter.

2. Mit dem unbestimmten Artikel:

Singularis.

	Masculina.	Feminina.
Nom.	e Bôm ein Baum	e Kå eine Kuh
Gen.	ônem Bôm sîn einem Baum sein	ôna Kå âa einer Kuh ihr
Dat.	ônem Bôm einem Baum	ôna Kå einer Kuh.

Pluralis.

Nom.	Bôm Bäume	Kôj Kühe
Gen.	Bôm Bäume	Kôj Kühe
Dat.	Bôm Bäumen	Kôj Kühen.

Anmerkung 1: Bei manchen Substantiven der ersten Deklination, welche Personen bezeichnen, kann neben der Hauptform des Gen. Sing. dem Våda sîn, da Mutt âa auch Vådasch und Muttasch gesagt werden, z. B. Vådasch Mötz, Muttasch Bôk, Vaters Mütze, Mutters Buch.

Anmerkung 2: Die Genetivform auf s statt auf sch findet sich in dem Bestimmungswort mancher zusammengesetzten Substantive wie z. B. Schäpskoäpp Schafskopf, Schwînsôa Schweinsohr, Schwînsklau Schweinsklaue, Èselskoäpp Eselkopf, Pêadsfôt Pferdefuß, Himmelsbrôf Himmelsbrief, Dîwelsdreck Teufelsdreck, Hunghsbôd' Hundebude.

§ 20. Die zweite Deklination.

Nach der zweiten Deklination gehen alle Substantive, welche im Genetiv und Dativ Sing. die Biegungsendung e annehmen. Z. B.:

Singularis.

	Muscalina.	Feminina.
Nom.	de Herr der Herr	de Frû die Frau
Gen.	dem Herre sîn dem Herrn sein	da Frûe âa der Frau ihr
Dat.	dem Herre dem Herrn	da Frûe der Frau.

Pluralis.

Nom.	de Herres die Herren	de Frûes die Frauen
Gen.	de Herres âa der Herren ihr	de Frûes âa der Frauen ihr
Dat.	de Herres den Herren	de Frûes den Frauen.

Nach der zweiten Deklination gehen noch folgende Wörter, die Menschen oder Tiere bezeichnen: Årma der Arme, **Båa** Bär, **Bûa** Bauer, Brems Bremse, Boll Bull, Stier, Fâr Pfarrer, Foäss Fuchs, Gråw Graf, Hån Hahn, Hêad' Hirt, Jesell Gesell, Jung Junge, Krôj Krähe, Löw Löwe, Medam Madam, Mamsell Mamsell, Mergell Mädchen (besonders aus dem Arbeiterstande), **Môa** Mohr, Nâr Narr, Oäss Ochs, Prinz Prinz, Rapp Rappe, Råw Rabe, Rekrût Rekrut, Scheck Schecke, Sclåw Sklave, Seldåt Soldat, Schpejôn Spion, Turk Türke, Ûl Eule.

Anmerkung 1: Die Plural-Endung dieser Wörter ist nicht immer auf es, sondern sehr verschieden (cf. § 22).

Anmerkung 2: Die Wörter Båa, Bûa nnd Môa, die das hochdeutsche auslautende r in a verwandelt haben, nehmen im Gen. und Dat. Sing. und im Plur. das r statt des a wieder an und lauten dann in allen genannten Casus Båre, Bûre, Môre.

Nach der zweiten Deklination geht ferner eine Reihe einsilbiger Taufnamen, selbstverstäudlich nur im Sing. z. B.:

	Masculina.	Feminina.
Nom.	de Frötz der Fritz	de Mål die Amalie
Gen.	dem Frötze sîn dem Fritze sein	da Måle âa der Amalie ihr
Dat.	dem Frötze dem Fritz	da Måle der Amalie.

Ebenso gehen:

Fried Gottfried, Franz Franz, Lipp Gottlieb, Ludd Ludwig, Paul Paul, Just Auguste und Justine, Ann Anna, Barb Barbara, Loätt Charlotte, Tîn Justine, Ernstine, Albertine, Lîs' Elisabeth, Trud' Getrud, Jett Heinriette, Lôn Helene, Jul Julianne, Ros' Rosine, Schîn Regine, Fusch Sophie, Mîn Wilhelmine, Trîn Katharine, auch die zweisilbigen Karlîn Karoline, Chrôstîn Christine, Lewîs' Luise, Marî Marie.

§ 21. Die Neutra.

Neutra sind nur die Ortsnamen und die substantivierten Adjectiva und Verba. Die Ortsnamen werden gewöhnlich ohne Artikel gebraucht; sie erhalten den Artikel dat, wenn ein verächtlicher Sinn mit der Bezeichnung des Ortes verbunden wird z. B. dat Köningsberg! (im vorigen Jahrhundert Kengsbarg gesprochen), dat Commera! Die substantivierten Adjektive und Verba haben den Artikel dat z. B. dat Gôde, dat Schlechte, dat Både, dat Renne. Diese Wörter werden auch ohne den Artikel dat gebraucht, aber dann erhalten die substantivierten Adjektive die Endung t oder s z. B. Grôtet Großes, Nîs Neues, Dommet Dummes.

Alle Neutra sind undeklinierbar.

Anmerkung: Dat Mönsch das Mensch, dat Bôst das Beest, dat Onjeheia das Ungeheuer sind Ausnahmen von der Regel und werden nur als Schimpfwörter gebraucht.

§ 22. Pluralbildung der Substantive.

Die Hauptschwierigkeit der plattdeutschen Deklination liegt in der richtigen Bildung des Pluralis. Es sind elf Arten der Pluralbildung zu unterscheiden,

1) solche, welche die Form des Singulars behalten:

Ål Aal, Acka Acker, Ånjewengh Angewende, Aust Ernte, Bêasch Bars, Bifôt Beifuß, Bressem Bressem, Boässem Busen, Bû Bau, Dutz Dutzend, Fåselschwîn Faselschwein, Fârkhel Ferkel, Fösch Fisch, Flåde Fladen, Flôda Flieder (Siringa), Fôda Fuder, Gatting Gattung, Håa Haar, Hêat Herd, Hêkht Hecht, Hût Haut, Hella Heller, Hoällunda Hollunder, Hoäppe Hopfen, Jedanke Gedanken, Jehalt Gehalt, Jnöckh Genick, Jepäckh Gepäck, Jeruch Geruch, Jeschichte Geschichte, Jeschpann Gespann, Jewengh Gewende, Khröstanje Kastanie, Khîkhel Küchlein, Khärfs Kürbis, Låga Lager, Lakritzkhe Lakritze, Lasta Laster, Legg Legeröhre des Hausgeflügels, Lôn Lohn, Loft Luft, Macht Macht, **Man**ghel Mandel, Falsch-Schwûa Meineid, Möddel Mittel, Mŏning Meinung, Meledei Melodie, Nacht Nacht, Nêwel Nebel, Nêt Nuß, Nôt Not, Pand Pfand, Satz Satz (über den Graben, auch Satz Betten), Schåp Schaf, Schêpel Scheffel (Inhalt) (cf. unter 8 dies. §), Schoäck Schock, Schå Schuh, Schwîn Schwein, Påasêmel Semmel, Schpånfârkhel Spanferkel, **Schp**önnasche (so auch alle Feminina auf sche), Schtöch Stich, Schtöckh Stück, Schtöwel Stiefel, Schtint Stint, Schtråf Strafe, Schtrömp Strumpf, Schtoärm Sturm, Somp Sumpf, Sopp Suppe, Walfösch Walfisch, Wallnêt Wallnuß, Wegg Wecke (Semmel), Wunda Wunder, Worscht Wurst, Zant Zander, Zentna Zentner, Zoäll Zoll (Maß), Toäll Zoll (Abgabe).

2) solche, deren **Hauptvokal** in der Mehrzahl umlautet. Einige derselben nehmen dabei die Endung e oder a an.

Afsatz Afsätz, Amt Ämta, Angst Änghste, Anschpruch Anschprich, Ast Äst, Band Bända, Bock Böckh, Bôk Bö̂ckha, Bôm Bö̂m, Blubbamûl Bl-mila, Bruch Briche, Brôda Brö̂da, Brost Bröst, Bûk Bîkha (Bauch), Denkmål D-må̂la, Dack Dä̂kha, Doăchta Dâchta, Damm Dämm, Dôk Dö̂kha, Drom Drö̂m, Dûss Dîsa, Fådem Få̂dem, Fack Få̂kha, Fall Fälle, Fluss Fliss, Fippsroăck F-räckh, Foăss Făss, Fôt Föt, Funk Finkha, Gast Jäst, Gnatzkoăpp Gnatzkhäpp, Grass Jrå̂sa, Gruss Jrösse, Glass Jlå̂sa, Halm Hälma, Hals Hälsa, Hûss Hîsa, Henn Hö̂na, Hôărn Hö̂ărna, Jänghelband J-bända, Jeschwolst Jeschwölst, Kålkoăpp K-khäpp, Kamm Khämm, Kamf Khämf, Kann Khänn, Kån Khå̂n, Khickhloăch Kh-lăcha, Klôsta Khlö̂sta, Kloătz Khlätz, Klompfôt K-fö̂t, Knust Khnîst, Knôp Khnö̂p, Kåletoăpp K-täpp, Koăpp Khäpp, Kôarn Khö̂ărna, Kraft Khräft, Kramf Khrämf, Krût Khrîta, Khribbelkoăpp Kh-khäpp, Kroăpp Khräpp, Konst Khönste, Kråmlåde Kråmlå̂d', Kratzfôt Kratzfö̂t, Kurrhenn K-hö̂na, Lamm Lämma, Land Lända, Leckhamul L-mîla, Leiamann L-männa, Loăch Lăcha, Mûl Mîla, Moltwoărm M-wärm, Mössbrûk M-brö̂kh, Mutzkoăpp M-khäpp, Någel Nå̂jel, Onkrût Onkrîta, Onfall Onfälle, Platz Plätza, Pomochelskoăpp P-khäpp, Pungel Pingla (Bündel), Punktö̂abôk P-bö̂kha, Rad Rä̂da, Rammkloătz R-khlätz, Rand Rända, Roăck Räckh, Sack Säckh, Saft Säfte, Schlangekrût Sch-khrîta, Schnappsack Sch-säckh, Sû Sî, Schåpskoăpp Sch-khäpp, Schank Schänkhe, Schloss Schlössa, Schmachtkôărn Sch-khö̂ărna, Schnoppeldôk Sch-dö̂kha, Schall Schälle (Shawl), Schwatt Schwåd', Schpôn Schpö̂na, Schpöllebôm Schp-bö̂m, Schpetål Schpetå̂la, Schpruch Schprich, Schtall Schtäll, Schtamm Schtämm, Schtåmabock Sch-böckh,

Schtaff Schtâ̂w, Schtelzfôt Sch-fô̂t, Schtoăck Schtäckha, Schtrûk Schtrîkha, Schtrôm Schtrô̂m, Schtôl Schtô̂l, Tôn Tô̂n, Toăpp Täpp, Tôm Tô̂m, Tûn Tîn, Tåfall Tåfälle, Tål Tâ̂la, Unghagras U-jrâsa, Vågel Väjel, Voălkh Völkha, Vâ̂a-platz V-plätz, Wôld und Wôl Wölla, Wöckhelfôt Wöckhelfô̂t, Wădmann Wădmänna (Witwer), Wunsch Wönsche, Woărm Wärm, Zågel Zâ̂gel.

3) solche, deren Endkonsonant immer und deren Hauptvokal in mehreren Fällen umlautet:

Afgang Afjängh, Afgrund Afjrind', Antwôat Antwoade, Äwatoăch Äwatäg',

Bocktroăch Backträg', Balch Bälg', Bômgang Bômgängh, Bigang Bijängh, Beschlach Beschläg', Betoăch Betäg', Blatt Blêda, Brand Brängh, Brett Brêda, Brôf Brô̂w, Brôt Brôd', Barch Barja,

Dô̂f Dô̂w, Dach Dåg', Dorchgang D-jängh, Dorchschlach D-schlâ̂g', Dô̂chtroăch Dô̂chtrâ̂g', Dröppbrett Dröppbrêda,

Föld Fölla, Fladdamûss F-mis', Frind Frind', Gastjeboătt Gastjebåde, Gang Jängh, Gans Jäns', Jlött Jlâ̂da, Graff Jräwa, Grund Jrind', Gôt Jô̂da,

Hand Hängh, Hoăff Hâ̂w, Hund Hungh, Hôt Hô̂d', Hô̂ringh Hôring',

Kalf Kälwa, Khind Khingha, Krôch Khrög', Koărf Khärw, Kranz Khräns', Kå Khöj,

Lûss Lîs', Lîf Lîwa,

Mågd Mâ̂gd', Mûss Mîs', Möddach Möddåg', Mânkalf Mânkhälwa,

Opschtand Opschtängh, Ôglött Ôglâ̂da, Ömschtand Öm-schtängh,

Pêad Pêad', Pund Pungh,

Ring Ring',

Sarch Sarja, Schöpp Schâp (Schiff), Schlach Schläg', Schloătt Schlâd', Schmött Schmêd', Schnött Schnêd' (Brotschnitt), Schôt Schôda, Schprichwôat Schp-wôad', Schtadt Schtâda, Schtand Schtänd', Schtech Schtêg', Schtrank schträngh, Schtrûss Schtrîsa, Schtund Schtungh, Sind Singh (Sünde), Schtîch Schtîg',

Tît Tîde, Toăch Tâg, Troăch Träg',

Ûtschlach Ûtschlâg', Ûtwech Ûtwêg,

Vâagang Vâajängh, Vâahang Vâahängh, Vâaschlach Vâaschläg', Voălkh Vŏlkha,

Wôld Wölla, Wand Wängh, Wech Wêg', Wêjeblatt Wêjeblêda, Warkheldach W-dåg', Wîf Wîwa, Wôat Wôad', Wulf Wulwe.

4) solche, welche nur ein kurzes **e** an den Singular hängen. Im Hochdeutschen endigen die meisten entsprechenden Wörter auf **en.**

Anmerkung: Die hierhergehörigen Substantive werden nur im Singular aufgeführt und der Plural durch: -e angedeutet.

Åwend-e, Afgåw-e, Afrêd'-e, Ass-e (Achse), Åp-e, Ambôss-e, Amm-e, Anjelêgenheit-e, Anjewånheit-e, Anrêd'-e, Anschpråk-e, Anschtalt-e, Äppel-e, Åat-e, Atlaröst-e, Äx-e, Arft-e, Aptêkh-e, Äwafâat-e, Äwagåw-e, Äwaschröft-e, Äwasŏcht-e,

Back-e, Bêk-e, Bån-e, Bänkh-e, Båat-e, Bass-e, Bött-e (Becken), Bedenkhtîd-e, Bedörfnöss-e, Befêl-e, Bejräffnöss-e, Bejröff-e, Bîl-e, Bôn-e (Bein auch Biene), Bischpöll-e, Bekanntschaft-e, Bedd-e, Brûsch-e, Bewîss, Bewîse, Bôs-e (Binse), Bârkh-e (Birke), Bödd-e (Bitte), Blås-e, Blötz-e, Blŏj-e, Blôm-e, Bråk-e (Brache), Brack-e, Brôd-e (Breite), Brems-e, Bröll-e, Bröch-e (Unterleib), Brigg-e (Brücke),

Bôkschtåw-e, Boll-e, Bärd-e (Bürde), Borsch-e, Bärscht-e, Butsch-e (Kuß),

Dann-e, Dåt-e, Dacht-e (Docht), Deck-e, Dêl-e, Dôl-e, Dösch-o, Döpetant-e, Dônst-e, Dîk-e, Dock-e (Dachs auch Iltis), Dôk-e (Tuch zu Kleidern), Dollpatsch-e, Dorchloätt-e, Dorchschtöch-e, Dråg-e, Dranktonn-e, Dröft-e, Dröpp-e (Traufe), Dûw-e,

Eck-e, Eid-e (Egge), Êl-e (Elle), Ent-e, Eim-e (Granne), Esp-e,

Fån-e, Fåat-e, Fòl-e (Falte), Farw-e (Farbe und Färberei), Fatt-e, Fûst-e, Fîj-e (Feige), Fîl-e, Felj-e, Fell-e, Fest-e, Festing-e, Ficht-e, Filz-e Flamm-e, Flank-e, Flanz-e, Flasch-e, Flêz-e, Fladdawösch-e, Flôj-e (Fliege und Floh), Flêt-e (Fließ), Flint-e, Floäck-e (Flocken), Flôt-e, Flocht-e, Foärkh-e, Forscht-e, Fôatschrött-e, Freid-e, Föllement-e, Förscht-e, Flabb-e und Futtalûk-e (beide = Mund), Fau-e, Fiff-e, Fupp-e (Tasche), Flêgling-e, Flicht-e, Fûs-e, Fönn-e, Flassschäw-e,

Gåw-e, Gârw-e, Gass-e, Gastjeboätt-e, Gaukelschpöll-e, Gaul-e, Glotzôg-e, Groft-e, Goss-e, Gansromp-e (Holzschuhe), Gråd-e, Goärt-e, Jebêd-e, Jebörj-e, Jebôt-e, Jebrêknöss-e, Jeburt-e, Jebisch-e, Jeck-e, Jedeck-e, Jefangen**a** Jefangene, Jefêss-e, Jefôl-e, Jêjend-e, Jehêj-e, Jeheimnôss-e, Jehenkh-e, Jehäfft-e (Gehöft), Gekhrôs-e, Jelejenheit-e, Jelêa**da** Jelêade, Jleis-e, Jelenkh-e, Jemôn-e, Jeröcht-e, Jeröpp-e, Jeröst-e, Jesêss-e, Jeschäft-e, Jeschenkh-e, Jeschörr-e, Jeschöpf-e, Jeschötz-e, Jeschwätz-e, Jeschwolst-e, Jesellschaft-e, Jesetz-e, Jeschtalt-e, Jeschtell-e, Jewächs-e (Überbein), Jewöcht-e, Jewönnst-e, Jewälw-e, Jewörz-e, Jränz-e, Jreiss- Jreise, Jröff-e, Joäch-e, Jinglingh-e,

Hack-e, Haff-e, **Hei**bŏ̂kh-e, Hån-e, Hallunk-e, Hambott-e, **Hand**kord'-e, Hansworscht-e, Harp-e, Harkh-e, Heft-e, Heid-e, **Hei**råt-e, Held-e, Hemd-e, Hinghst-e, Hârbarj-e, Hă̂rd'-e (Herde), Herrschaft-e, Hârt-e, Hex-e, Hipp-e, Hörsch-e, Hochtid-e, Hoăck-e, Hoălkh-e (Höhle), Hêl-e (Höhlwagen), Schpetål-e, Hôw-e (Hufe, Hube, Pferdehuf, auch Haube), Hoft-e, Hundekhrêt-e, Hŏ̂naôg-e (Leichdorn), Hul**ån**-e,

Kebûs'-e, Kån-e, Kamråd-e, Kamsôl-e, Kenôn-e, Kant-e, Kepûn-e, Keputz-e, Kârbatsch-e, Kartêtsch-e, Kârp-e, Kâr-e, Kâat-e, Kârtoffel-e, Kasteroll-e, Katt-e, Kutz-e, Khêl-e, Khîl-e (Keil und Keule), Khîn-e (Keim), Khell-e, Khenntnöss-e, Kharw-e, Klûs-e, Khêd-e, Khŏ̂w-e (Riemen), Khönn-e, Khörch-e, Khârsch-e, Klåg'-e, Klapp-e, Klaps-e, Klau-e, Khleckhs-e; Khlinkh-e, Kloft-e, Kloăps-e, Kloăck-e, Kluck-e, Kûl-e, Khilkh-e (Klöße), Klomp-e (Holzschuhe), Khnîptang'-e, Khnöckh-e (Knick), Khnöckhs-e, Khniff-e, Khnörps-e, Knoll-e, Knorr-e, Knosp-e, Knuff-e, Kål-e (Kohle), Kemôd,-e, Khönejin-ne, Khrell-e (Korallen), Kôt-e (Teil des Pferdehufes), Kragg-e, Khröj-e, Krankheit-e, Kratz-e, Khrêft-e, Khreis-e, Khräpsch-e, Krabb-e, Kron-e, Khrêt-e, Khröckh-e, Khärscht-e (Kruste), Khöch-e, Khîp-e, Kutsch-e, Khnêkhschål-e (Muschel), Kurr-e, Kurchån-e, Kutz-e (Stock oder Strick zum Prügeln),

Låd-e, Laps-e, Låg'-e, Lamp-e, Last-e, Latt-e, Latz-e, Lostbôd'-e, Lâzerett-e, Legg-e, Lên-e, Leidenschaft-e, Lîn-e (Leine), Lŏ̂st-e, Licht-e, Lŏ̂wschaft-e, Lîdajån-e, Lŏ̂lj-e, Lînjål-e, List-e, Litz-e, Lorbass-e, Lŏ̂w-e, Lueks-e, Lûk-e, Lomp-e, Lucht-e, Lingh-e (Linde),

Måd'-e, Manghel-e (im Halse), Mârkh-e (Markt), Mârsch-e, Masch-e, Meschîn-e, Måt-e, **Mû**låp-e, Mîl-e, Mönsch-e, Met**all**-e, Mît-e (Milbe), Milz-e, Men**ût**-e, **Mö**ssjeburt-e,

Mössgröff-e, Môd-e, Mônat-e. Mönch-e, Mord-e, Mott-e, Muck-e, Mâl-e, Moll-e (Mulde), Mötz-e, Måltîd-e, Migg-e.

Nagg-e (Sandale), Nâasch-e, Nåw-e, Nåfråg'-e, Nårêd'-e, Nårôp-e, Nôchsta-e, Nachtgål-e, Nåwîsing-e, Nåt-e, Nâr-e, Nês-e, Nettel-e, Nett auch Netz-e, Nonn-e, Nûdel-e, Null-e, Nuschnöttrêt-e (Taugenichts),

Oäss-e, Ôat-e (Schuhmacher-Ahle), Ôhm-e, Ôat-e (Ort), Ôatschaft-e, Ôla — Ôle (der Alte), Opgåw-e, Oplåg'-e, Og'-e, Ôgäppel-e, Ôgebrån-e, Ôkh-e (Eiche), Ônfåat-e, Önjeweid-e, Önschröft-e, Önvelîd-e, Ömschweif-e, Ömschröft-e, Onåat-e, Onkhröst-e, Onjetîm-e, Onmönsch-e, Ontugend-e, Onwåreit-e, Ontîd-e, Ôaschach (Ursache),

Pack-e, Palm-e, Palw-e, Prûk-e, Pass-e, Påd-e, Pauk-e, Pûssback-e, Påw-e (Pavian), Pitsch-e, Pigg-e, Plack-e, Plûz-e (Lunge), Poägg-e, Prâz-e (großer Fuß), Präsong'-e, Perdel-e (Perle), Perschôn-e, Påp-e, Pål-e, Pann-e, Pannkôk-e, Pîp-e, Plant-e, Plûm-e, Plicht-e, Plôg-e, Pôat-e, Pôt-e, Proäpp-e, Pêl-e (Pfühl), Pîkh-e, Pöll-e, Plåg-e, Plagg-e, Plån-e, Plank-e, Plâr-e, Plåt-e, Poltaåwend-e, Pomådehinghst-e, Portsjôn-e, Pôs'-e, Post-e, Prålhans-e, Pråm-e, Präsent-e, Prîss — Prîse, Prinz-e, Prinzess-e, Pritsch-e (Pritsche und Spritze), Prôw-e, Professjôn-e, Perzess-e, Plomp-e, Punkt-e, Popp-e, Poppeschpöll-e, Poälkh-e (Überrest), Pönn-e (Pinne),

Kwål-e, Kwapp-e, Kwast-e, Khwebb-e (Sprind), Khwekh-e, Khwell-e, Khwitsch-e (Eberesche),

Råw-e, Rapp-e, Ratt-e, Rôp-e (Raufe), Rûm-e (Raum), Rûp-e, Rêkhning-e, Recht-e, Rekrût-e, Regål-e, Rê-e, Rôj-e (Reihe), Reis'-e, Relejôn-e, Rîs'-e, Rösp-e, Röss-e (Riß), Rötz-e, Roll-e, Rôs'-e, Rösemock-e, Ross-e, Roätt-e,

Rotznês-e, Röw-e, Ruchlosichkheit-e, Ruck-e, Rigg-e, Romp-e, Rung-e, Runkel-e, Rôd-e (Rute), Rutsch-e,

Sål-e, Såt-e, Sach-e, Såg'-e, Schassô-e, Schäps-e, Seid'-e (Saite), Sålwîd-e, Sârass-e (Schlag), Sôgling-e, Franzôs'-e, Schäbrack-e, Schacht-e, Schåd-e, Schaff-e, Schächt-e (Stiefelschaft), Schål-e, Schalm-e, Schanz-e, Schôw-e (Schar), Schärp-e, Schartökh-e, Scheck-e, Schîw-e (Scheibe und Teller), Schôd'-e (Scheide und Scheit), Schelm-e, Schinkh-e, Schîn-e, Schîklapp-e, Schicht-e, Schöckhsål-e, Schûflåd'-e, Schôlôg'-e, Schênbôn-e, Schên-e, Schildkhrêt-e, Schummaschtungh-e, Schindel-e, Schäpp-e, Schlabb-e, Schlacht-e, Schlåpmötz-e, Schlåp-e (die Schläfe), Schlampamp-e, Schlang'-e, Schlaraff-e, Schlûw-e (Schlaube), Schlechtekheit-e, Schlî-e, Schleif-e, Schlendajån-e, Schlepp-e, Schlîs'-e, Schlingh-e, Schlöpp-e, Schlötz-e, Schlorr-e, Schlucht-e, Schluck-e, Schlomp-e, Schlunk-e, Schmachtloäckhe, Schmachtrôm-e, Schmâr-e, Schmatz-e, Schmauss-e, Schmeichelkatt-e, Schmârt-e, Schmêd'-e, Schmiss-e, Schnack-e, Schnell-e (Schnalle), Schnâr-e, Schnûz-e, Schneck-e, Schnîd-e, Schnepp-e, Schnött-e, Schnoddanês-e, Schnîfkhenês-e, Schorrbåat-e, Scholl-e, Schôd'-e, Schramm-e, Schråp-e, Schrûw-e, Schröft-e, Schrött-e, Schuft-e, Schôl-e, Schuld-e, Schult-e, Schôp-e (Schuppe), Schurkh-e, Schurkheschtreich-e, Schoss-e, Schwäch-e, Schwån-e, Schwaps-e, Schwåat-e, Schwînkhrêt-e, Schwell-e, Schwengelt-e, Schwingh-e, Schwolst-e, Sä-e (See), Seel-e, Sên-e (Sehne), Sî-e (Seihe), Sôl-e (Seil von Stroh), Seil-e (Seil = Strick), Sîd-e (Seite), Senss-e, Selwött-e (Serviette), Seich-e (Seuche), Seldåt-e, Söchaheit-e, Sêw-e (Sieb), Sêd'-e (Siede), Sîj-e, Sâl-e (Siele), Sîptrîn-e, Silb-e, Sönn-e (Sinn), Söppschaft-e, Sötz-e, Schklåw-e, Sock-e, Sål-e (Sohle auch Saal), Sönnå-

wend-e, Soärj-e, Sort-e, Schpann-e, Schpâr-e, Schpecht-e, Schpôkh-e (Speiche), Schpîltân-e, Schpîs'-e, Schpelunk-e, Schpöll-e, Schpîss-e, Schpejôn-e. Schpötz-e, Schpötzbôw-e, Schplint-e, Schportelkass-e, Schpråk-e," Schprêkschtåw-e, **Schpî**schål-e, Schpocht-e (Gespenster), Schpôl-e (Spule), Schpund-e, Schprön-e (Staar), Schtârkh-e (Färse), Schtåt-e, Schtachôt-e, Schtälling-e, Schtammbott-e, Schtamp-e, Schtang-e, Schtâd'-e, Schtell-e (Webstuhl), Schtêl-e (Stiel), Schtöft-e, Schtömm-e, Schtoäff-e (Stoff), Schtoäppel-e, Schtôrenfrîd-e, Schtrål-e, Schtrep**å**z-e, Schtråt-e, Schtrêw-e, Schtreckh-e, Schtreich-e, Schtreif-e, Schtrîm-e, Schtröpp-e, Schtrips-e, Schtrunk-e, Schtåw-e, Schted**ent**-e, Schtuff-e (Stufe), Schtölpnês-e, Schtomp-e, Schtärt-e, Schtutt-e, Schôw-e, Sch**ûw**schtang-e (Ruder),

Tackt-e, Tass-e, Tatz-e, Tau-e (das Tau), Tax-e, Têasch-e (Hexe), Termin-e, Testement-e, Trôn-e, Tonn-e, Transport-e, Trischîn-e (Trauschein), Trens-e, Treppe, Trött-e, Tromp**ôt**-e, T**ri**bsåle, Triffel-e (Kartoffel), Tickh-e (Tück), Tulp-e, Tûd-e (Düte), Tän-e, Tang-e, Tîg'-e, Töns-e (Zins), Tött-e (Zitze), Tîn-e (Zuber), Tålåg-e, Tung-e, Tårôp-e, Tådåt-e, Twîg-e (Zweig), Trån-e,

Ûahån-e, Ûakund-e, Ûaoäss-e, Unghabedd-e, Unghalåg-e, Unghaschleif-e, Unghaschlupp-e, Unghaschröft-e, Unghadån-e, Ûl-e, Utgåw-e, Ûtrôp-e, Ûtsöcht-e, Ûtwîs-e;

Vejel**în**-e, Vej**ôl**-e, Vab**rêkh**nöss-e, Vad**eck**-e, Va**hält**nöss-e, Versch — Versche, Vaschtöckh-e, V**âa**laub-e, V**âa**mundschaft-e, V**âa**recht-e, V**âa**rêd-e, V**âa**schröft-e, V**oll**wârk-e (Vorwerk),

Wåd-e, Wågeb**ond**-e, Wål-e, **Waschtîn**-e, Wâat-e (Enterich, Erpel), Wîd-e (Weidenbaum), Well-e, Werkh-e, Wösp-e, Wedd-e, Wickhsbärscht-e, Wöj-e, Wês-e, Wild-

ling-e, Wind-e, Wingh-e (eine Winde), Winghel-e (Windel), Winkh-e, Wörtschaft-e, Wêkh-e (Woche), Wånôat-e, Wåningh-e, Wôn-e (Wuhne), Wolst-e, Wund'-e,

Zack-e, Zål-e, Zâg-e, Zech-e, Zelt-e, Zeitung-e, Zeichniss-e, Zîaråt-e, Zegån-e, Zips-e (Zopf), Zompft-e, Zweck-e, Zwöck-e, Zwêl-e, Zwarj-e, Zippel-e, Zwilling-e, Zock-e, Zoăch-e.

5) solche, welche sich in der Mehrzahl auf **re** endigen, indem das im Auslaut des Singulars in **a** verwandelte **r** beim Plural wieder zum Vorschein kommt.

Es sind folgende:

Ådă-re, Åa-re,

Bûă-re, Billă-re (Bild), Båă-re (Bär und Bohrer),

Drêskåmă-re (Sakristei), Dâă-re (Thür), Dôă-re (Tier), Dôă-re (Thor),

Êă-re (Ehre), Emmă-re (Eimer), Elenddôă-re (Elchtier), Ellă-re (Erle),

Fâă-re, Fåsă-re, Feddă-re, Fönstă-re, Finghă-re, Fôă-re, Fåă-re (Furche),

Hôă-re, Hinghbâă-re,

Jåă-re, Jebîă-re (Gebühr), Jôă-re (Gehr), Jewâă-re, Îdă-re (Euter),

Kådă-re, Kåmă-re, Khellă-re, Klammă-re, Koddă-re (Kleid und Lump), Klattă-re, Khlînghă-re, Klunkă-re, Khröstêă-re (Klystier), Koăllă-re, Kwatöă-re, Kullă-re,

Leddă-re (Leder), Läddă-re (Leiter), Lêwă-re, Lêă-re (Lehre), Leiă-re, Lôabâă-re, Lågă-re,

Måă-re (Mahr), Manôă-re, Mûă-re, Messă-re, Môă-re (Mohr), Môă-re (Möhre), Muschkhetîă-re,

Nŏ̂ă-re (Niere),

Offzĭă-re, Ôă-re, Ŏ̂ă-re (Öhr), Oprûă-re, Ŏ̂wă-re (Ufer),

Påă-re, Pepéă-re, **Plin**ghă-re (Kleider, Lumpen), **Pû**strôă-re,

Rewîă-re, **Rô**ă-re, **Rŏ̂**ă-re, **Rŏ̂**stă-re (die Buche, auch ein aufgenähtes Flick),

Såmă-re, Schi̍bbă-re (Kienspahn), Sch**ŏ̂**ă-re, Sch**î**wă-re (Schieber), Schl**û**sôă-re, Sch**lei**ă-re, Sch**nŏ̂**ă-re (Schnur), Sch**wâ̊**ă-re, Sch**ind**mâ̊ă-re, Schŏ̂telfåă-re, Sch**û**ă-re (Scheuer), Schullă-re, **Så**lleddă-re (Sohlleder), Sch**pî**khă-re, Schpåă-re (Sporn), Schpûă-re, Sch**täm**mîsă-re, Sch**tän**ghă-re (Ständer), Sch**t**eiă-re, Schwesta-re, Schplöttă-re,

Trampeldŏ̂ă-re, **Tam**bûă-re, **Tå**fôă-re, Tîdă-re,

Ûtschteiă-re, Ûă-re,

V**å**afåă-re, Vahŏ̂ă-re,

Wåă-re, Wintă-re, Wundă-re, Wärjabâ̊ă-re,

Zîselbåă-re, Zoddă-re, Zundă-re.

6) solche, welche sich auf **sch** endigen. Es sind meistens die, welche im Hochdeutschen die Mehrzahl auf **er** bilden.

Es sind folgende:

Ådla-sch, Anfängha-sch, **An**fôăra-sch, Anjêwa-sch, Anjrîpa-sch, Anhängha-sch, Anka-sch, **An**schtrîkha-sch, Ap**tŏ̂k**ha-sch, **Ar**beida-sch, **Af**schätza-sch, Äwab**ring**ha-sch, **Äw**alôpa-sch, Äwa**trê**da-sch, **Äw**atôna-sch (Überzieher),

Bäckha-sch, Be**am**ta-sch, B**êk**ha-sch, Beh**åa**gåna-sch (Männer, die neben dem Leichenwagen hergehen), B**ê**sema-sch, Bes**ŏ̂**tza-sch, Bedrŏ̂ja-sch, Bättcha-sch, Brûa-sch, Börja-sch, Bucksa-sch (Labiauer Fleischer), Buckschella-sch (wie voriges),

Dämfa-sch, Deckha-sch, Dichta-sch, Dôna-sch, Dereckhta-sch, Dokta-sch, Dressla-sch, Drescha-sch, Dröckha-sch, Dulda-sch, Dorchbringha-sch, Dorchjängha-sch, Därpjeschwârna-sch, Döscha-sch, Danza-sch, Ducka-sch (Taucher), Drâja-sch, Drîwa-sch, Drinkha-sch, Drommla-sch,

Edda-sch (Otter),

Fârwa-sch, Fûlenza-sch, Fêla-sch, Föscha-sch, Flôscha-sch, Förschta-sch, Ferja-sch (Frühling), Fôära-sch, Fäaschprêkha-sch (Fürsprecher), Fâr-sch auch Fâra-sch (Pfarrer), Flasta-sch, Fuscha-sch, Fânkhefôära-sch,

Gauna-sch, Gattasch (Gitter), Grôssmutta-sch, Grôssvåda-sch, Ganta-sch (Gänserich),

Jârwa-sch, Järtna-sch, Jêwa-sch, Jönna-sch, Jäja-sch, Jungfa-sch, Junka-sch, Jeschwårna-sch,

Halfta-sch, Håma-sch, Hamsta-sch, Häscha-sch, Haua-sch, Hêla-sch, Hötza-sch, Helpa-sch, Helpaschhelpa-sch, Henkha-sch, Hârbârchsmutta-sch, Hârbârchsvåda-sch, Henscha-sch, Heichla-sch, Hopsa-sch, Hoärcha-sch, Hôära-sch, Hûdla-sch, Hôwna-sch (Hüfner), Heista-sch (Elster), Händla-sch, Hådebåa-sch, Halsafschnîda-sch (Wucherer), Hexemeista-sch (Zauberer),

Khâfa-sch, Kheisa-sch, Kalenda-sch, Khâma-sch (Kämmerer), Kåta-sch, Khôpa-sch, Khellna-sch, Khenna-sch, Khêtelflöckha-sch, Khlâja-sch, Klappa-sch, Khlempna-sch, Knausa-sch, Kålebrengha-sch, Krakhôla-sch, Khrâma-sch, Khrôja-sch, Khönstla-sch, Khêaschna-sch, Khläckhna-sch (Glöckner), Kunta-sch (kleines Pferd), Khwâla-sch, Kwatemba-sch, Khnîpa-sch, Kwacksalwa-sch,

Legga-sch, Lêara-sch, Lêsa-sch, Lichta-sch (Leuchter),

Måna-sch, Mejôa-sch, Måla-sch, Mârda-sch, Mûära-sch, Meista-sch, Mälkhegåna-sch, Môda-sch (Mieter), Menista-sch,

Mötbörja-sch, Mötêta-sch, Mörda-sch, Mäsa-sch, Mälla-sch, Mosta-sch, Mutta-sch, Mådeschîta-sch (Schmeißfliege), **Moăl**khetô̈wa-sch (Schmetterling),

Nåba-sch,

Orda-sch, Otta-sch, Ôba-sch (Dame im Kartenspiel), Önschpänna-sch, Önligga-sch, Önwåna-sch, Ophetza-sch, Opkhô̈pa-sch, Opsetta-sch, Opwâada-sch, Opwîgla-sch,

Panza-sch, Peinija-sch, Plô̈ja-sch, Pilja-sch, Plåsta-sch (Pflaster), Polsta-sch, Pracha-sch, Poppeschpâla-sch, Prîsta-sch, Produktehändla-sch, Puffa-sch,

Rô̈wa-sch, Rôka-sch, Rebella-sch, Rejista-sch, Rîwîsa-sch, Reita-sch, Redda-sch, Röchta-sch, Rô̈ma-sch (Riemer), Röttmeista-sch, Rô̈sta-sch,

Sängha-sch, Sattla-sch, Sûpa-sch, Schăcha-sch, Schöpa-sch (Schäfer), Schäkha-sch, Schända-sch, Schâăra-sch, Schinda-sch, Schârpröchta-sch, Schattera-sch, Schô̈ta-sch (Schießer), Schöppa-sch, Schlauberja-sch, Schlîkha-sch, Schleifa-sch (ein Tanz), Schlîpa-sch, Schlemma-sch, 8chleppa-sch, Schlîsa-sch (Schleuder), Schlucka-sch, Schlumpa-sch, Schmar**o**tza-sch, Schmôka-sch, Schmeichla-sch, Schnîda-sch, Schnöffla-sch, Schäppa-sch (Schöpfer von schöpfen), Sch**råp**'isa-sch, Schrîwa-sch, Schrîa-sch, Schreppa-sch, Schô̈la-sch, Schusta-sch, Schötza-sch, Schwåga-sch, Schwätza-sch, Schwelja-scha, Schwemma-sch, Schwindla-sch, Seelsoărja-sch, Sô̈ja-sch (Uhr), Seifza-sch, Sîja-sch, Schpåara-sch, Schpîssa-sch, Schpätta-sch, Schprêkha-sch, Schprengha-sch, Schpringha-sch, Schtampa-sch, Schtänkha-sch, Schtêkha-sch, Schtô̈fmutta-sch, Stô̈fvåda-sch, Schtrîkha-sch, Schtrîda-sch, Schrôma-sch, Schtô̈wa-sch (Stüber), Schtömpa-sch, Schtutza-sch, Sinda-sch, Sch**tell**måka-sch, Schmeckha-sch,

Tâla-sch (Zahler), Tûscha-sch, Tîja-sch, Täppa-sch, Trêda-sch, Tröchta-sch, Trôdla-sch, Trompôta-sch, Trôsta-sch, Turna-sch, Tanâara-sch, Tâara-sch, Tôgla-sch, Tâkhickha-sch, Tâdrêja-sch,

Unghanêma-sch, Ûagrôfsmutta-sch, Ûtgrâwa-sch, Ûtpangha-sch, Ûtreissa-sch (Deserteur), Ûttrîta-sch (einer der etwas ausreißt), Ûtrôpa-sch, Ûtsûga-sch, Unta-sch (Bube im Kartenspiel),

Vâda-sch, Vaächta-sch, Vadârwa-sch, Vaflôka-sch, Vafoälja-sch, Vafôära-sch, Vafucksschwänza-sch, Vamôda-sch, Varåda-sch, Vasoärja-sch, Vaschpäla-sch, Vateldija-sch, Schtellvatrêda-sch, Vatella-sch, Vâakhôpa-sch, Vakhôpa-sch, Vaflêja-sch, Vaschpôja-sch (Späher), Vawalta-sch, Vâadanza-sch,

Wächta-sch, Wâasegga-sch, Wäscha-sch, Wârkha-sch (Weber), Wech'wîsa-sch, Wörtschafta-sch, Wöscha-sch (Wischer, Tadel, Schlag), Wädwa-sch,

Zecha-sch, Zeija-sch.

7) solche, welche in der Mehrzahl auf s ausgehen. Es sind folgende:

Achtel-s, Alkôwe-s, Angel-s, Anhänghsel-s, Årm-s, Ârmel-s, Ârwbîbel-s, Ârwschlêtel, Åwe-s (Ofen), Âwablîwsel-s,

Balkhe-s, Benghel-s, Bessem-s, Bîdel-s, Boäddem-s, Bâge-s, Bôfkhe-s, Brâde-s, Brût-s, Brîdgam-s, Boärm-s, Bäjel-s, Bîbel-s, Buddel-s, Betelje-s, Brüsel-s (Gebräu), Bûakhe-s (das Bauer).

Däm-s, Dâtem-s, Dûme-s, Dîmling-s, Deckhel-s, Dêje-s, Dîssel-s, Dössel-s, Dittrich-s (Nachschlüssel), Drommel-s, Droppe-s, Dömpel-s,

Ellbågc-s, Engelkhe-s, Êkhelnåme-s, Êsel-s, Enkhel-s (Großsohn und Knöchel),

Fännrîch-s, Fîbel-s, Föddel-s, Fispel-s, Flêjel-s, Flötzbåge-s, Fälle-s (Fohlen), Foărm-s, Frû-es, Freilein-s, Frîsmann-s, Fenning-s, Fiffaling-s,

Gåbel-s, Gaffel-s, Galje-s, Gangel-s, Gåade-s, Gnabbel-s (altes Pferd), Gûme-s, Gråwe-s, Gråw-s, Gransmöchcl-s, Groăsche-s, Gorjel-s,

Jeissel-s, Jenerål-s, Jesell-es, Jêwel-s, Jrîsgram-s, Jröffel-s, Jönstling-s, Jörtel-s, Jgel-s, Jung-es, Junggesell-es,

Hachelkhe-s, (eine Kleinigkeit von fester Speise), Håke-s, Håme-s, Håskhe-s, Hassel-s, Haspe-s, Haspel-s, Hûpe-s, Hêw'amm-s, Hêkhel-s, Helm-s, Herr-es, Hêad'-s, Hêwel-s (Anger), Hômskhe-s, Hûbel-s, Hompel-s, Himmelschlêtel-s (Primel).

Kachel-s, Kluppkhe-s, Kluttkhe-s, Kenînkhe-s (Kaninchen), Kanzel-s, Kaste-s, Komme-s (langer Kasten), Khêjel-s, Khenntôkhen-s, Khêadel-s, Khösse-s (Kissen), Khist-es, Khäddel-s, Khlinkh-håke-s, Khlîe-s (Knäuel), Khnêwel-s, Khnecht-s, Khnê-es, Knåke-s, Knocke-s (Flachsmaß), Knorpel-s, Knoppe-s, Khnöppel-s, Koăch-s, Khêkhe-s, Kuffat-s (Koffer), Khôning-s, Krankhe-s (Kranich), Khrîsel-s, Khrômel-s, Khrêpel-s, Kruschkhe-s, Kôke-s, Khîwe-s (Kufen), Kugel-s, Konstrejålråt-s, Kuckkaste-s, Kujjel-s (Eber), Krâmlåde-s (auch K-lâd), Kobbel-s, Khôarnkhe-s (Korn und Körnchen), Kwôărn-s (Quirl), Khwitting-s (Quittung).

Lächel-s, Låke-s, Lappe-s, Letern-s, Lûsangel-s, Lîche-s, Lêwarkh-s (Lerche), Leitnamt-s, Lîbling-s, Lînje-s, Löschkhe-s, Lêpel-s, Lömmel-s, Lîfkhe-s (Weste).

Med**am**-s, M**ê**khe-s, Merj**ell**-es, Mamsell-es, Måge-s, M**ô**akhe-s (Mährchen), **Mam**me-s (Mama), **Man**gel-s, Mantel-s, Maskhe-s, M**öd**delkhnecht-s, M**od**del-s (Modell), Moărje-s, Mûm-s (Tante), Frû-Mûmkhe-s (Frau Tante), M**om**mel-s,

N**å**wel-s, N**å**kåme-s (Nachkommen), N**å**tel-s, N**å**me-s, N**ê**wel-s, Näjelkhe-s (Nelke),

O**r**den-s, O**r**gel-s, O**p**hôlrôme-s (Aufhalter am Wagen), **Ô**khhôărnkhe-s (Eichhörnchen), O**p**hänghsel-s, **Öls**khe-s (Iltis), Önsel-s, Önstmann-s,

Påakhe-s, Pungel-s (auch Pingla), Pap**â**-s, P**app**lêpel-s, P**ed**dikh-s, Perpendikhel-s, Poste-s, Pilskhe-s, Pönsel-s, Plappasack-s, Pemådebenghel-s, Prêzel-s, Prômkhe-s (Kautabak), Proăppe-s, Pûdel-s, Pustel-s, Posskhe-s,

Râme-s, Rankel-s, Råtselkhe-s, Rīmsel-s, Rêkhel-s, R**ä**jel-s, Rôme-s (Riemen und Ruder), Ringhel-s, Röbb-es, Roăssgåade-s, Rôpnåme-s, Runzel-s, Rîpel-s,

Sâbel-s, Sådel-s, Söffel-s, Sch**å**wanack-s, Schachtel-s, Schêdel-s, Schaschkhe-s (gemeiner Soldat), Schöffel-s (Schaufel), Schêpel-s (Maß), Schôtel-s (Scheitel), Schoăckel-s, Schömpnåme-s, Schârwel-s, Schömmel-s, Schörm-s, Schlêjel-s, Schlinghel-s, Schlêde-s (Schlitten), Sch**lupp**winkhel-s, Schlêtel-s, Schmûdel-s, Schnåwel-s, Schnippkhe-s, Schnötzel-s, Schôskhe-s (Rockschoß), Schoăppe-s, Schoarschten-s, Schrobbel-s, Schrompel-s, Schobbjack-s, Schättel-s, Schötzling-s, Schwächling-s, Sc**hwâ**jakhe-s (Schwägerin), Sch**wå**lkhe-s, Schwarm-s, Sch**wîn**jung-es, Schwîmel-s, Sêjel-s, Senkhel-s, Sichel-s, Sîgel-s, Sömpel-s, Schkrûpel-s, Söffling-s, Sên-s (Sohn), Sondaling-s, Schpåsskhe-s, Schpådem-s, Schpârling-s, Schpôjel-s, Schprenkhel-s, Schpröss-

ling-s, Schpôlkhe-s (Spulchen), Schtachel-s, Schtärkhmöddel-s, Schtûgsel-s (eine Hand voll Wäsche in der Hand der Wäscherin), Schtempel-s, Schtenghel-s, Schtôarnkhe-s, Schtern-s (Ordensstern), Schtuchel-s (ein Fisch), Schtöckhel-s auch Schöckhsel-s, Schtoäpsel-s, Schtörnöckhsel-s (Stoß ins Genick), Schträfling-s, Schtrempel-s, Scktrîjel-s, Schtrötzel-s, Schtrômling-s, Schtummel-s, Schall-s (Umschlagtuch, Shawl).

Tåfel-s, Tempel-s, Toärm-s, Titel-s, Tölpel-s, auch Toltajån-s, Truddel-s, Tippel-s, Tuntel-s (Nase), Teite-s (wird gebraucht statt Papa), Tappe-s (Zapfen), Tê-es (Zeh), Tôkhen-es, Töjel-s, Täjel-s (Zügel),

Vâanåme-s, **Vâ**amund-s, **Vâ**aposte-s, V**å**daschn**å**me-s.

Wachtel-s, Wåpel-s (Waffel), Wämskhe-s (Jacke), Wanzkhe-s, Wêselkhe-s, Windbîdel-s, Winkhel-, Wöppel-s, Wirbel-s, Wêat-s (Wirt), Wädwe-s (Wittwe), Woälkh-es, Wärpelschöffel-s (Wurfschaufel), Wärpel-s (Würfel), Wärtel-s,

Zeddel-s, Zöckhel-s, Zibbel-s (Zipfel), Zörkhel-s, Zôgling-s, Zweifel-s, Zwäskhe-s (Zwillinge mancher Früchte).

Ebenso gehen alle Verkleinerungswörter.

8) solche, die sich im Plural auf **a** endigen; sie hängen das a an die unveränderte Singularform.

Es sind folgende:

A**n**jesöcht-a, Ârwschtöckh-a, Därp-a, Ei-a, Engh-a (Ende), Flöckh-a, F**û**lpöls-a, Galjeschtröckh-a, Jöld-a, Jebîd'-a, Jeist-a, Jeschlecht-a, Jeröcht-a (Speise), Je**schpenst**-a, Hälft-a, Khlöd-a, Khrîz-a, Lôd-a, M**ö**tjlöd-a, Nest-a, Pöls-a, Platz-a, Rejement-a, Rîs-a, Rind-a, **Renn**schtôn-a, Schild-a, Schölling-a, Sch**lîp**schtôn-a, Sch**wô**at-, Schtôn-a, Schtôärn-a (Stirn), Schtröch-a, Schtröckh-a, Ûtjêwjöld-a, Wågschtöckh-a, Wîfschtöckh-a, Wîl-a.

Anmerkung: Alle Substantiva, welche, wie z. B. die sämtlichen Stoffnamen, im Hochdeutschen keinen Pluralis haben, haben ihn auch im Plattdeutschen nicht und werden darum hier nicht aufgeführt; cf. das Wörterverzeichnis.

§ 23.

Viele Substantive haben wie im Hochdeutschen keinen Singularis; sie sind Plur. tantum.

Es sind folgende:

Bandevoälkh, Böckse, Familje (darunter werden nur die Kinder verstanden), Faxe, Finte, Flause, Fränje, Hunghsdåg', Jemîs, Jeschmeiss, Jeschwösta, Jesind, Jesindel, Jetrêgd, Jewörm, Jerömpel, Jröwe (Rückstände von ausgebratenem Schmalz), Khrösche (gebratene Speckseiten), Keldûne, Lîd (Leute, mit seinen Zusammensetzungen), Mîndåg, Masselle (Masern), Nackeschlêg' (böse Nachrede), Nerwakhes, Öllare (Eltern, mit seinen Zusammensetzungen: Grôssöllare, Ûagrôssöllare, Schtöföllare, Schwijaöllare), Önjeweid, Onjeziffa, Ontîch, Onkoäste, Ôstäre, Pöbelvoälkh, Prôjel, Pingste, Rackatîch, Rente, Rindvê, Räj (Roggen), Schtrûkwarkh, Sache (in der Bedeutung von Möbel), Schkrôfele, Tresse, Vê, Wêdåg' (= Schmerzen), Wîwavoälk, Wînachte.

§ 24.

Mehr als eine Pluralform hat das Wort Mann, und zwar 1. Männa: die in besonderm Ansehen stehenden Männer; 2. Manns: die Arbeiter, Instleute und Knechte, besonders die verheirateten. Für diese Kategorie von Männern wird auch das Wort Vådasch, und für deren Frauen Muttasch gebraucht.

Mit den Zusammensetzungen: Mannslîd und Mannsvoälkh wird das ganze erwachsene männliche Geschlecht zum Unterschiede von Frûeslid und Wîwavoälkh bezeichnet.

§ 25.

Alphabetisches Verzeichnis der plattdeutschen im Samlande gebräuchlichen Substantiva.

Die mit einem * bezeichneten verdanken ihre Entstehung dem Einfluß des Hochdeutschen.

A.

		Plur.
Aal	Ål	-e
Abdecker	1. Afdeckha	-sch
	2. Schinda	-sch
Abend	Åwend	-e
Abendmahl	Åwendmål	—
Aberglaube	Åwaglôwe	—
Abgabe	Afgåw	-e
Abgang	Afgang	-jängh
Abgott	Afgoatt	—
Abgrund	Afgrund	gh
Abgunst	Afgonst	—
Abmarsch	Afmarsch	—
Abnehmer	Afnêma	-sch
Abrede	Afrêd	-e
Absatz	Afsatz	-e
Abschied	Afschôd	—
Abscheu	Afschû	—
Achse	Ass	-e
Achtel	Achtel	-s
*Achtung	Achtingh	—
Acker	Acka	—
Adel	Ådel	—
Ader	Åda	-re
Adler	Ådla	-sch
Affe	Åp	-e
After / Arsch	Nâasch	-e
Ahle des Schuhmachers	Ôat	-e
Ähre	Åa	-re
Alkoven	Alkôwe	-s
Alp	Alf	—
Alter (der)	Ôla	-e
„ (das)	Ölla	—
Amboß	Ambôss	-e
Ameise	Hômskhe	-s
Amme	Amm	-e
Amt	Amt	-Ämta
Andenken	Andenkhe	—
Anfang	Anfang	—
Anfänger	Anfängha	-sch
Anführer	Anfôära	-sch
Angeber	Anjêwa	-sch
Angehöriger	Angehôäja	-e
Angel	Angel	-e
Angeld	Anjöld	—
Angelegenheit	Anjelêgenheit	-e
Anger	Hêwel	-s
*Angesicht	Anjesöcht	-a
Angewende	Ånjewengh	-e

	Plur.
*Angewohnheit **An**jewån-heit	-e
Angreifer **An**jrîpa	-sch
Angst Angst	-Änghste
Anhang **An**hang	—
Anhänger **An**hängha	-sch
Anhängsel **An**hänghsel	-s
Anker **An**ka	-re
Ankömmling **An**kömmling	-e
*Anordnung **An**orningh	—
*Anrecht **An**recht	-e
Anrede **An**rêd'	-e
*Anschein Anschîn	—
*Ansprache **An**schpråk	-e
Anspruch **An**schpru**ch**	-i
Anstalt **An**schtalt	-e
*Anstand **An**schtand	—
Anstreicher **An**schtrîkha	-sch
Anstrich **An**schtröch	—
*Antritt **An**trött	—
Antwort **Ant**wôat	-de
*Anwalt **An**walt	-e
*Anwartschaft **An**wàatschaft	—
*Anweisung **An**wîsingh	—
Apfel **Ä**ppel	-e
Aptheker Ap**t**ôkha	-sch
April Pröll	—
Arbeit Arbei**t**	-de
Arbeiter **Ar**beida	-sch
Ärger **Är**ja	—

	Plur.
Arm Årm	-s
Ärmel Ârmel	-s
Armut **Ar**môt	—
Ärnte Aust	—
Arsch Nåasch	-e
Art Åat	-e
*Artillerist **At**laröst	-e
Arzt = **Do**ckta	-sch
As Åss	—
Aß Ass -e und Dûss -Dîsa (im Kartenspiel)	
Asche Asch	—
Ast Ast	-Äst
Athem 1. **Fr**à**dem**	—
„ 2. Pust	—
Auerhahn Ûahån	-e
Auerochs Ûaoäss	-e
Aufenthalt **Op**penth**o**lt	—
*Aufgabe **Op**gåw	-e
Aufgang **Op**gang	-jångh
Aufgebot **Op**jaboätt	—
Aufgeld 1. Opjöld	—
„ 2. Maggarîtsch	—
Aufhalter **Op**hôlrôme (ein Teil der Sielen)	-s
Aufhetzer **Op**hetza	-sch
Aufkäufer **Op**khôpa	-sch
Auflage **Op**låg	-e
Aufruhr **Op**rûa	-re
Aufsetzer **Op**setta	-sch

		Plur.
Aufsicht	**Op**söcht	—
Aufstand	**Opschtand**	-ängh
*Aufwand	**Op**wand	—
Aufwärter	**Op**wåada	-sch
Aufwasser	**Op**wåta	—
Aufwiegler	**Op**wîjla	-sch
Aufzug	**Op**toăch	-täg'
Auge	Ôg	-e
Augenlied	**Ô**gelött	-läda
Augapfel	**Ôg**äppel	-e
Ausfallsel	**Û**tfallsel	—
Ausgabe	**Û**tgaw	-e
Ausgebegeld	**Û**tjêwjöld	—
Ausgedinger	**Û**tjedingha	-sch
Ausgräber	**Û**tgråwa	-sch
*Aushang	**Û**thang	—
Auskehricht	**Û**tfêgsel	—
Auskommen	**Û**tkåmes	—
Auslage	**Û**tlåg	-e
Auspfänder	**Û**tpangha	-sch
Ausreißer	1. **Û**treissa	-sch
= Deserteur		
	2. **U**trîta	-sch
(einer der etwas ausreißt)		
*Ausrichtung	**Û**tröchting	—
Ausruf	**Û**trôp	-e
(= Auktion)		
Ausrufer	**Ût**rôpa	-sch
*Ausrüstung	**Ût**röstingh	-e
Aussaat	**Ût**sât	-e

		Plur.
Aussauger	**Ût**sûga	-sch
Ausschank	**Ût**schank	—
Ausschlag	**Ût**schl**ach**	-âg'
Aussicht	**Û**tsöcht	-e
Aussprache	**Ût**schpråk	—
*Ausstattung	**Ût**schtattingh	—
Aussteuer	**Û**tschteia	-re
Ausweg	**Û**twech	-g'
Ausweis	**Û**twîss	-se
Auszahlung	**Ût**tålingh	—
Auszehrung	**Ût**tåäring	—
Art	Äx	-e

B.

		Plur.
Bach	Bêkh	-e
Bäcker	Bäckha	-sch
	Backebäa = Habe.	
Backhaus	**Back**hûss	-îsa
Backtrog	**Back**troăch	-trâg'
Bär	Båa	-re
Bahn	Bån	-e
Balg	Balch	-älg'
Balgerei	Baljar**î**	—
Balken	B**al**khe	-s
Ball	1. Ball (Tanzvergnügen)	
„	2. **Ku**lla	-re
Balsam	Balsâm	—
Band	Band	-ängh
(Bandenvolk)	**Ban**devoălkh	—
(Bandenzeug)	**Ban**detîch	—

	Plur.
Bank Bänkh	-e
Bars Beasch	—
Bart Bâat	-e
Bartsch **Bö**telb**åa**tsch	—
Baß Bass	-e
Bast Bast	—
Bau Bû	-e
Bauch 1. B**ûk**	-îkha
„ 2. Bröch	-e
„ 3. Kel**dû**ne	—
Bauer Bûa	-re
Baum Bôm	-Bôm
Beamter Be**am**ta	-sch
Becher **Bê**kha	-sch
Bausch und Bogen P**å**lsche **Bå**ge	—
Becken Bött	-e
Bedenkzeit Bed**enk**tît	-de
Bedürfnis Be**dörf**nöss	-e
Befehl Bef**ê**l	-e
Begebenheit s. Gastgebot.	
Begehr Bej**âa**	—
Begierde = Janka	—
Begräbnis Bej**räff**nöss	-e
Begriff Bej**röff**	-e
Beichte Bicht	—
Beifuß **Bi**fôt	—
Beigang **Bi**gang (eine Anzahl Fäden, die in den Webekamm nicht hineingehen)	-jängh

	Plur.
Beigeschmack **Bi**jeschmack	—
Beihergeher Be**hâa**gåna (der neben dem Leichenwagen einhergeht)	-sch
Beil Bîl	-e
Bein, Biene } Bôn	-e
Beiname = **Ê**khelname	-s
Beispiel **Bi**schpöll	-e
Bekanntschaft Be**kann**tschaft	-e
Bengel B**en**ghel	-s
Berg Bårch	-Barja
Besatz Be**satz**	—
Beschlag Besch**lach**	-âg'
Besemer **Bê**sema	-sch
Besen **Be**ssem	-s
Besichtigung Bes**öcht** (Beschauen der beiderseitigen Verhältnisse vor der Verlobung)	—
*Besitzer Bes**ö**tza	-sch
Besuch Bes**u**ch	—
Betrüger **Lîd**bed**rö**ja	-sch
Bett Bedd	-e
Bettler = 1. B**ett**la	-sch
2. P**r**acha	-sch
Beule Brûsch	-e
Beutel B**î**del	-s
Beweis Bew**îss**	-se
Bezug Bet**oâ**ch	-tâg'

	Plur.
Bibel Bîbel	-s
Biene s. Bein.	
Bier **Bô**a	—
Bild **Bi**lla	-re
Binse Bôs'	-e
Birke Bârkh	-e
Birne **Bâ**a	-re
(Biest) 1. Bôst = Tier,	-a
2. Bôst = erste Milch der Kuh nach dem Kalben.	—
Bischen **Bö**sskhe u. Bêtkhe.	
Bitte Bödd	-e
Blase Blås'	-e
Blatt Blatt	-âda
Blattern = **Poă**cke	—
Blech Blech	—
Blei Blî	—
Bleiwasser **Blî**wåta	—
Bleiche Blôkh	-e
Blick Blöckh	-e
Blitz Blötz	-e
(Blubbermaul) **Blubb**a-mûl	-mîla
Blödsinn **Blôd**sönn	—
Blüte Blôj	-e
Blume Blôm	-e
Blut Blôt	—
Boden **Boă**ddem	-s
Bofist **På**wefîst	—
Bogen **Bå**ge	-s
(Bokke) **Bôw**khe	-s
Bohrer **Bå**a	-re
Bord Bôat	-e
Bôatschowe = Strohbündel zum untern Rande des Strohdaches	
Borke Boărkh	-e
Borsten Boărscht	-e
Borstenbinder Boărschte-bingha	-sch
Böse (der) **Bô**sa (der Teufel)	
Böttcher **Bä**ttcha	-sch
Brache Bråk	—
Bracke Brack	-e
Brand	-ängh
Branntwein **Bram**wen	—
Brassen Bressem	—
Brast Brast (= Masse)	—
Braten Bråde	-s
Brauch Brûk	—
Braue **Ô**gebrån	-e
Brauer Brûa	-sch
Braut Brût	-s
Bräutigam **Brîd**gam	-s
Brei Brî	—
Breite Brôd'	-e
Brêm = Hutrand	

	Plur.
Bremse Brems'	— e
Brett Brett	-êda
Brief Brôf	-w'
Brille Bröll	-e
Brot Brôt	d'
Bruch 1. Bruch	—
2. Jebrâkhnöss	-e
Brücke Brigg	-e
Bruder Brôda	-ôda
Brüderschaft Brôdaschaft	—
Brunst Bronst	—
Brunnen Boărm	-s
(Brausche) Brûsch	-e
Brust Brost	-ö
Bube 1. Bub niemals in dem Sinne von Knabe, sondern von böser Bube gebraucht 2. Unta = Bube im Kartenspiel.	-e
Buch Bôk	-ôkha
Buchstabe Bôkschtåw	-e
Buckel 1. Puckel	-s
2. Rigg	-e
(Bücksen) = Hosen Böckhse	—
Bucks Bucks (= Stofs)	-e
Bude Bôd	-e
Bügel Bâjel	-s
Bull Boll	-e
Bündel Pungel	-Pingla

	Plur.
Bürde Bärd'	-e
Bürger Börja	-sch
Bursche Borsch	-e
Bürste Bärscht	-e
Busen Boăssem	-s
Buße Busse	—
(Butsch) Butsch (= Kuß)	-e
Buscha (Gegenstand zum Grauen)	—
Butter Boătta	—

C.

*Chaussee Schassô	-e
Christus Khristus	—
Christ Khrist	-e
Confirmand Bêdegåna	-sch
Confirmation Ônsêjningh	-e
*Consistorialrat Konstrejalrät	-s
*Curschmied Kûaschmött	-êd'

D.

Dach Dack	-Dåkha
Dachs Dock (cf. Iltis)	-e
Dame 1. Dåm	-s
2. Ôba (Dame im Kartenspiel.	
Damm Damm	-ä
Dämmerung Schämmaringh	—
Dampf Damp	—

	Plur.
Dämpfer Dämfa	-sch
Dank Dank	—
Darm Darmel	-s
Datum Dåtem	-s
Daumen Dûme	-s
Däumling Dîmling	-s
Daunen Dûnkhes	—
Daus Dûss (s. Aß)	-Dîsa
Decke Deckh	-e
Deckel Deckhel	-s
Decker Deckha	-sch
Degen Dêje	-s
Deichsel Dîssel	-s
*Denkmal Denkmål	-mâla
*Deputant Dêpetant	-e
Dichter Dichta	-sch
Dieb Dôf	-w'
Diener Dôna	-sch
Dienst Dônst	-e
Dienstag Dinghsdach	—
Dietrich Dittrich	-s
Ding Ding	-gha
Dinte Tint	—
*Direktor Dereckhta	-sch
Dittchen Dittkhe	-s
Diestel Dössel	-e
Docht Dacht	-e
Doktor Doekta	-sch
Donner Donna	—
Donnerstag Donnadach	—

	Plur.
Dorf Därp	-a
Dorfgeschworener Därp-jeschwåarena	-sch
Draht Dråt	-e
Drachen Drache	-s
Drechsler Dressla	-sch
Drên = etwas betrunken.	
Dreck Dreckh	—
Drescher Drescha	-sch
Drittel Drôddel	—
Druck Druck	—
Druckerei Druckarî	-e
Drücker (Thür) Dröckha	-sch
Dulder Dulda	-sch
Dulkhs (= Schlag)	-e
Dummerjahn	
1. Dommajån	-s
2. Dammlack	-s
3. Dammelskoäpp	-käapp
Dung = Mäst	—
Dunst Donst	—
Durchbringer Dorch-bringha	-sch
Durchfall 1. Dorchfall	—
„ 2. Schätta	—
Durchgang Dorchgang	-jängh
Durchlaß Dorchloätt	-e
Durchreise Dorchreis'	—
Durchschlag Dorchschlach	-âg'
Durchstich Dorchschtöch	-e

	Plur.
Durst Därscht	—
Dus̍chel (= Schlag)	-s
Dusel Dûsel	—
Düte Tûd'	-e

E.

	Plur.
Eau de Cologne Ole Klunje	—
Eber = **Kujjel**	-s
Ecke Eckh	-e
Egge Eid'	-e
Egel (Blut) **Blôt**îgel	-s
Ehe **Êh**	-e
2. Mann on Frû	—
Ehre Êa	—
Ei Ei	-a
Eiche Ôkh	-e
Eichhorn **Ôkh**h**ŏă**rnkhe	-s
Eid s. Schwur Sch**wûa**	—
Eigenkätner Gåatna	-sch
Eimer Emma	-re
Einfahrt **Ön**fåat	-e
Eingeweide Önjeweid (s. Kaldaunen.)	-e
Einkommen **Ön**kåmes	—
Einrichtung **Ön**röchtingh	—
Einsatz **Ön**satz	—
Einschlag **Ön**schlach (beim Weben)	—
*Einschreibung Önschrîwingh	—
Einspänner **Ön**schpänna	-sch
Einwohner **Ön**wåna	-sch
Einlieger **Ön**ligga	-sch
Eis Îss	—
Eisen **Îsa**	—
Eiter = Mat**ŏă**je	—
Elle **Êl**	-e
Ellenbogen **Ell**båge	-s
Elch **Ê**lend**ŏa**	-re
Elend **Ê**lengh	—
Elfenbein **El**febôm	—
Erle **Ella**	-re
Elster = **Hei**sta	-sch
Eltern **Ö**llare	—
End Engh	-a
Engel **Eng**helkhe	-s
Enkel = Grôsskind	-ngha
Ente Ent	-e
Enterich } Erpel } = Wåat	-e
Erbarmen Ta**bår**me	—
Erbe (der) Arw	-e
(das) Arw u. **Arw**schtöckh	-a
Erbbibel **Ar**wbîbel	-s
Erbschlüssel **Ar**wschlêtel	-s
Erbse Arft	-e
Erde **Êad**	—
*Erkältung Va**khi**llingh	—
Ernährer Tan**ă**ära	-sch

	Plur.
Ernte s. Ärnte.	
Erzähler Va**te**lla	-sch
Esel Êsel	-s
Espe Esp	-e
Espenlaub **E**spenl**ôf**	—
Essig **Ê**tikh	—
Eule **Û**l	-e
Euter **Î**da	-re

F.

	Plur.
Fach Fack	-Fâkha
Faden Fådem	-Fâdem
Fähnrich F**änn**rich	-s
Fahn Fån	-e
Fähre **Fâa**	-re
Fahrt Fåat	-e
Fall Fall	—
Falschheit **Falsch**heit	—
Falte Fôl	-e
Familie Fam**î**lje (Nur die Kinder gemeint.)	—
Fang Fang	—
Farbe, Färberei } Fârw	-e
Färber **Fâr**wa	-sch
Farin = Muschkhe**båd**	—
Farrnkraut = **Schl**ange-krût	-khrîta
Färse = Schtârk (s. Stärke.)	-e

	Plur.
Faselgans F**å**selgans	-jäns'
Faselschwein P**å**selschwîn	—
Faser Fåsa	-re
Faß Fatt	-e
Fastnacht Fass**lå**wend	—
Faulenzer F**û**lenza	-sch
Faulpelz F**û**lpölz	-lsa
Faust Fûst	—
Faxen F**a**xe	—
Feder F**e**dda	-re
Fegsel **Ut**fêgsel	—
Fehler Fêla	-sch
Feiertag 1. Fîadach	-åg'
2. Höljedach	-åg'
Feige Fîj	-e
Feile Fîl	-e
Feind Fînd	-d
Feld Föld	-Fölla
Felge Felj	-je
Fell Fell	-e
Fenster F**ön**sta	-re
Ferkel Fârkhel	—
Ferse (am Fuß) = Hack	-e
*Fest Fest	-e
*Festung **F**estingh	-e
Fett Fett	—
Feuchtigkeit = Frucht	—
Feuer, Feier } Fîa	—
Fibel Fîbel	-s

	Plur.
1. ein Kinderlesebuch, 2. ein Teil des Rindermagens = Buch.	
Fickfackerei **Fick**fackerî = dummes Zeug oder Täuschungskunst.	—
Fieber Fôba	—
Fiedel Föddel	-s
Fîkhe, der Bandwurm, der dem Hunde abgeht und noch nachschleppt.	
Filz Filz	-e
Findling 1. **Find**ling	-ghe
2. **Fing**helkind	-gha
beide bedeuten ein ausgesetztes Kind und ein uneheliches Kind.	
Finger **Fing**ha	-re
Finne F**ö**nn	-e
Finten **Fi**nte = schlaue Streiche.	
Fispel **Fis**pel	-s
Firnis **Fer**nötz	—
Fisch Fösch	—
Fisch-Eingeweide = **Kö**tzing	—
Fischer F**ö**scha	-sch
Fitz Fötz	-e
das ist ein Band, das im Tall. Garn die zehn Gebinde von einander scheidet.	
Flachs Flass	
Flachsschäbe **Flass**-schäw	-e
Fladen Flåde	-s
Flamme Flamm	—
Flanke Flank	-e
Flanell För**nell**	—
Flasche:	
a) Weinflasche = Flasch	-e
b) Bierflasche = Buddel	-s
u. Be**te**lje	-s
c) Saugflasche = Buddel	-s
u. Flasch	-e
d) Medizinflasche = G**lass**	-âsa
Flaum Flôm	—
Flausch Flausch	—
Flausen **Flau**se	—
Fläz Flêz (= roher Mensch)	-e
Fleck 1. Fleck = eine Speise aus Rinderdarm.	-e
2. Plack = Flecken auf einem Gegenstande.	-e
Fledermaus **Fla**ddamûss	-îs
Flederwisch **Flad**dawösch	-e
Flegel Fl**ê**jel	-s
Fleisch Flôsch	—

		Plur.
Fleischer	1. Flöscha	-sch
	2. **Bu**cksa	-sch
	3. Buck**sche**lla	-sch
	Nr. 2 u. 3 bezeichnen die Fleischer in und um Labiau.	
Fleiß	Flît	—
Flick	Flöckh	-a
Flieder	**Flô**da (Syringa)	—
Fliederthee	Flödathee (nur Hollunderblüten)	—
Fliege / Floh	Flôj	-e
Fließ	Flôt	—
Flint	Flint	-e
Flitzbogen	Flötz- / Flötsch- bâge	-s
Flocke	Floäck	-e
Flor	Flôa	-re
Flöte	Flôt	-e
Fluch	Flôk	-Flôkwôad'
Flügel	Flocht	-e
Fluß	Fluss	-Fliss
Fohlen / Füllen	Fälle	-s
Forke	Foärkh	-e
Form	Foärm	-s
Forst	Forscht	-e
Förster	**Fö**rschta	-sch
*Fortgang	Fôatgang	—

		Plur.
*Fortschritt	**Fôa**tschrött	-e
*Fracht	Fracht	-e
Frack	1. Frack	-e
	2. **Fipps**roäck	-räckh
(Fradem)	Frådem (= Athem)	—
Fransen / Franzen	Fränje	—
Fraß	Fråss	—
Frau	Frû	-es
Fräulein	**Frei**lein	-s
Freier	Frîa (= Heiratslustige)	-sch
Freiersmann	Frissmann (Unterhändler bei der Heirat.)	-männa
Freitag	Frîdach	—
Freude	Freid'	-e
Freund	Frind	-d'
Freundschaft	Frindschaft (bedeutet auch Verwandtschaft.)	-e
Friedrich	1. Frîdrich	—
	2. **Frö**dda	—
	3. Frötz	—
	4. Frötsch	—
Friede	Frâd'	—
Frosch	Poägg	-e
Froschlaich	**Poäggelôkh**	—
Frost	Froäst	-Fröst
Frühling	**Ferj**a	—

	Plur.
Frühjahr **Ferja**	—
Frühstück **Frȏschtöckh**	—
Fuchs Foăss	—
Fuder **Fȏda**	—
Fuhre **Fóa**	-re
Führer **Fȍăra**	-sch
Fülle Höll on Föll	—
Füllsel **Fönsel**	—
Fundament Föllem**ent**	-e
Funke Funk	-e
Furche **Fåa**	-re
Furcht Forcht	—
Furie **Fûaje**	—
*Fürsprecher **Fâa**schprê-kha	-sch
Fürst Förscht	-e
Fusel **Fûsel**	—
Fuß 1. Föt	-Fȏt
2. Prâts (großer Fuß)	-e
Futter zum Kleide **Futta**	—
für d. Vieh **Fȏda**	—

G.

	Plur.
Gabe Gåw	-e
Gabel	
1. Gåbel (für den Tisch)	-s
2. Gaffel (zum Fassen u. Heben von Heu u. Stroh).	-s
Gais s. Ziege.	
Galgen G**a**lge	-s
Galgenstrick G**a**lgesch**tröck**h	-a
Galle Gall	—
Galopp Glopp	—
Gang 1. Gang	-Jängh
2. Reis' z. B. ön e Körch, nå Holt.	-e
Gängelband J**äng**helband	—
Gängelwagen G**ang**hel	-s
Gänger J**äng**ha	-sch
Gans Gans	-Jäns'
Gänsemädchen G**ans**merj**ell**	-es
Gänserich G**ant**a	-sch
Garbe Gârw	-e
Gerber J**år**wa	-sch
Garn Gårn	—
Garten G**åa**de	-s
Gärtner 1. J**är**tna	-sch
2. Jötn**ȍă**ra	-sch
Gasse Gass	-e
Gast Gast	-Jäst
Gastgebot G**a**stgeh**oătt**	-e
Gatten Mann on Frû	—
Gattung G**å**dingh	-e
*Gaukelei G**auk**elsch**pöll**	-e
Gaukler s. Puppenspieler.	
Gaul 1. Gaul	-e
2. G**na**bbel	-s
Gaumen G**û**me	-s

	Plur.
Gauner G**au**na	-sch
Gaunerei Gauna**rî**	—
Gebäck **Back**warkh	—
Gebäude Je**bîd**	-a
Geber **Jê**wa	-sch
Gebet Je**bêd'**	-e
Gebinde Jeb**ingh** (10 Gebinde sind ein Tall Garn.)	-e
Gebirge Jeb**örj**	-e
Geblüt Je**blö̂t**	—
Gebot 1. Je**bôt** eins der 10 Gebote	-e
2. Jeb**oätt** wenn es sich ums Bieten handelt.	—
Gebrauch Jebrûk	—
Gebräu B**r**isel	-s
Gebrechen Jeb**rä̂k**hnöss s. Bruch.	-e
Gebühr Jeb**îa**	-re
Geburt Jeb**urt**	-e
Gebüsch B**usch**wârkh	—
Geck Jeck	-e
Gedächtnis Jed**äch**nöss	—
Gedanke Jed**an**ke	—
Gedärm 1. Jed**örm**	—
2. Jed**ör**mel	—
Gedeck Jed**eck**	-e
Gedräng Jed**rä**ngh	—

	Plur.
Geduld Jed**uld**	—
Gefahr 1. Jefâa	-re
2. Bre**du**lje	—
Gefangener Jef**ang**ena	-e
Gefangenschaft Jef**ang**enschaft	—
Gefängnis 1. Loäch	-Lächa
2. Klûs	-e
3. Präs**ong**	—
Gefäß Jef**êss**	-e
Gefühl Jef**ö̂l**	-e
Gegend **Jê**jend	-e
Gegenwart **Jej**enwâat	—
Gehäge Je**hêj**	-e
Gehalt Je**halt**	Jehälta
Geheimnis Je**hö̂m**nöss	-e
Gehenk Jeh**enkh**	-e
Gehirn = **Mârch**	—
Gehöft Jeh**äfft**	-e
Gehör Jeh**ö̂a**	—
Gehorsam Jeh**ôa**schâm	—
Gehr J**ö̂a** eine dreieckige Fläche mit sehr spitzem Winkel.	-re
Geifer J**ei**fa	—
Geißel Jeissel = Peitschenband.	-s
Geige = 1. Föddel	-s
2. Veje**lîn**	-e
Geist Jeist	-a

	Plur.
Geiz Jîz	—
Gekeife Jek**heif**	—
Gekicher Jek**hi**cha	—
Geklapper Jekl**a**ppa	—
Geklopfe Jekloäpp	—
Geklatsch 1. Jekl**atsch**	—
2. Klatscha**ri**	—
Gekose Je**kos'**	—
Gekritzel Je**khri**tzel	—
Gekröse Jekhrôs'	-e
Geküsse Je**poss**	—
Gelach Jel**ach**	—
Gelächter Jel**äch**ta	—
Gelaufe 1. Je**renn**	—
2. Je**schä**tta	—
Gelbschnabel Jêlschnåwel	-s
Geld Jöld	-a
Gelegenheit Je**lej**enheit	-e
Gelehrter Jeleâda	-e
Geleise Jleis'	-e
Geleite Je**leid'**	—
Gelenk Je**lenkh**	-e
Gematsch Jem**a**tsch	—
Gemeinde Jemôn	-e
Gemenge Jem**en**gh	—
Gemüll Jem**öll**	—
Gemunkel Jem**un**kel	—
Gemüse Jem**îs'**	—
Gemüt Jem**ôt**	—
Gensd'arm Schten**dâr**	-e

	Plur.
General Jene**rål**	-e
Genick Jnöckh	-e
Georg J**ö**rje	—
Gepäck Jep**äckh**	—
Geplapper Je**plapp**a	—
Gepranzel / Gerede } Jep**ran**zel	—
Geräusch Jer**eisch**	—
Gericht Jer**ö**cht	-e
Gerippe Jer**öpp**	-e
Geröchel Jer**ä**chel	—
Gerste Jârscht	—
Geruch Je**ruch**	—
Gerümpel Jer**öm**pel	—
Gerüst Jer**ö**st	-e
Gesalzenes Jes**olt**enet	—
Gefäß Je**sêss**	-e
Geschäft Jesch**äft**	-e
Geschenk Jesch**enk**h	-e
Geschichte Jes**chich**te etwas Geschehenes	—
Geschirr Jesch**ö**rr	-e
(Geschlabber) Jeschlabba = Geplapper	—
Geschlecht Jesch**lech**t	-a
Geschmack Jesch**mack**	—
Geschling = Jesch**ling**h s. Eingeweide.	—
Geschmeiß Je**schmeiss** s. Ungeziefer.	—

		Plur.
Geschnatter	Jesch**natta**	—
Geschnüffel	Jesch**nöffel**	—
Geschöpf	Jesch**öpf**	-e
Geschrei	Jesch**röcht**	—
Geschütz	Je**schötz**	-e
Geschwür	Je**schwîa**	-re
Geschwister	Jesch**wösta**	—
Geschworener	Jeschw**å**rena	-e
Geschwätz	Je**schwätz**	-e
Geschwulst	Jesch**wolst**	-e
Gesell	Je**sell**	-es
Gesellschaft	Je**sell**schaft	-e
Gesetz	Jesetz (z. B. Gesetz spinnen, d. h. soviel als kontraktlich vereinbart ist.	-e
Gesicht	Jes**öch**t	-a
Gesinde	Je**sind'**	—
Gesindel	Je**sin**del	—
Gesöff	Je**söff** = übelschmeckendes Getränk.	—
Gespann	Jesch**pann**	-e
Gespenst	Jesch**pen**st	-a
Gespinnst	Jeschp**önn**st	—
Gespött	Je**schpätt**	--
Gestalt	Je**schtal**t	-e
Gestank	Jesch**tank**	—
Gestell	Jesch**tell**	-e

		Plur.
Gestöhne	Jesch**tên**	—
Gestrampel	Jesch**tram**pel	—
Gesträuch	Sch**trûk**warkh	—
Gesundheit	Jes**und**heit	—
Getrampel	Jet**ram**pel	—
Getränk	= D**rin**khe	—
Getreide	Jet**rêgd'**	—
Gewächs	Je**wächs** nur im Sinne von Überbein	-e
Gewalt	Je**walt** z. B. Jewalt schreien.	—
Gewäsch	Je**wäsch** = Geschwätz.	—
Gewehr	Jewâa	-re
Gewend	Je**wengh** z. B. Oässejewengh = ein Ackerabschnitt, an dessen Ende der Pflüger umwendet.	-e
Gewerbe	Warf (måke) sich etwas zu thun machen unter Vorspiegelung einer andern Absicht.	—
Gewicht	Je**wöcht**	-e
Gewimmel	Jew**ömm**el	—
Gewinn	Jew**önn**st	-e
Gewinner	Jew**önn**a	-sch

	Plur.
Gewissen Jew**ö**sse	—
Gewißheit Jew**ö**ssheit	—
Gewitter **On**jewittakhe	—
Gewohnheit Je**wan**heit	-e
Gewölbe Je**wä**lw	-e
Gewölk Je**wälk**	—
Gewürm Je**wörm**	-e
Gewürz Je**wörz**	-e
Gezänk Zanka**ri**	—
Gicht Jicht	—
Giebel **Jê**wel	-s
Gier Jîa	—
und Janka	—
Gift Jöft	—
Gille Jill (Pfingsttanzfest)	—
Gitter G**a**tta	-re
Glanz Glanz	—
Glas Glass	-Jlâsa
Glatteis Glådîss	—
Glatzkopf **Kå**lkoäpp	-käpp
Glaube Glôwe	—
Glaubersalz G**lau**basalz	—
Glied Jlött	-Jläda
Glocke Kloăck	-e
Glöckner K**hlä**ckhna	-sch
Glotzauge G**lotz**'ôg	-e
Glück Jlöckh	—
Glucke **Kl**uck	-e
Glumse **G**loms	—
Glut Glôt	—

	Plur.
Gnade Jnåd'	—
(Gnatzkopf) **Gnatz**koäpp	-käpp
Gniefke J**nîf**khe	-s
Gn**os**'	-e
Gold Gold	—
Gönner J**ö**nna	-sch
Gott = Löwe Goättkhe	—
Gottfried Frîd	—
Gottlieb Lipp	—
Grab Graff	-Jrâwa
Graben Gråwe	-s
Graf Gråw	-s
Gram Gråm	—
Grand Grand	—
Gransmichel G**rans**möchel	-s
Granne = Eim	-e
Grenze Jränz	-e
Gras Grass	-Jrâsa
Gräte Gråd'	-e
Grauel J**rei**el	—
Grauen Grû	—
Graupe Grupp	—
Greis Jreiss	-se
Grete J**rê**te	—
Griebe J**rô**w	-e
Gries Jrîss	—
Griesgram J**rî**ssgram	—
Griff Jröff	-e
Griffel J**rö**ffel	-s
Grimm Jrömm	—

	Plur.
Grind Jrind	—
Grog Grock	—
Groll Groll	—
Grompel	-s
Groschen G**roă**sche	-s
Grube Kûl s. Kaule.	
Gruft Groft	-e
Grummet G**romm**elt	—
Grund Grund	-Jrind'
Grus Grôss	—
(Gruschel) Gruschel	—
Gruß Gruss	-Jrösse
Grütze Jrött	
Guckkasten K**ûk**kaste	-s
Guckloch K**hik**hloăch	-lächa
Gunst Gonst	—
Günstling J**ön**stling	-e
Gurgel G**orj**el	-s
Gurt Goărt	-e
Gürtel J**ör**tel	-s
Guß Goss	-e
Gut Gôt	-Jöda
Gutdünken Jed**un**ke	—
Güte Jütt	—

H.

Haar Håa	—
Habe = **Å**rmôt	—
=g Eientum (mîn B**ö**sskhe **Å**rmôt).	

	Plur.
Habsucht dafür **Rachj**îa	—
Hachelkhe bezeichnet eine Kleinigkeit fester Speise z. B. von Fleisch, Brot.	-s
Hacke Hack ist 1. ein Ackerwerkzeug, 2. die Ferse am Fuße.	-e
Häcksel H**a**cksel	—
Hader Håda	—
Hafer Håwa	—
Haff Haff	-e
Hagebuche H**ei**bôkh	-e
Hagel H**å**gel	—
Hahn Hån	-e
Hahnerei H**å**narei	—
Haken H**å**ke	-s
Hälfte Hälft	-a
Halfter Hal**f**ta	-sch
Halunke Hall**unk**	-e
Halm Halm	-Hälma
Hals Hals	-Hälsa
Hagebutte **Ham**bott	e
Hamen H**å**me = Nachgeburt.	-s
Hammel H**amm**el	—
Hamster H**a**msta	-sch
Hand Hand	-Hängh
Handel H**ang**hel	—

Plur.

Handkorb **Han**dkord' -e
ein Handbrett zum Flachsschwingen.
Handschuh **Hansch**khe -s
Handtierung Han**töä**ringh —
Hängsel **Op**hänghsel -s
Hanswurst Hans**worscht** -e
Harfe 1. Hârf -e
Musikinstrument
2. Hârp -e
Getreide-Reinigungsmaschine.
Harke Hârkh -e
Harn = Pöss, euph. W**å**ta.
Harz Håaz -e
Häscher H**ä**scha -sch
Hase H**å**skhe -s
Hasenbrot H**å**skhebrot —
Hasel **Ha**ssel -s
Haspe Hasp -e
Haube 1. Haub' -e
2. Hûw -e
Hauer **Haua** -sch
Haufe Hûpe -s
Haupt = Hauptsache Haupt —
Haus Hûss -Hîsa
Hausthür H**û**sedâa -re
Hausboden = Lucht -e
Hausschlüssel H**û**seschl**ê**tel -s

Plur.

Hausflur = Tûss -e
Haussuchung H**û**ssôkhingh —
Haut Hût —
Hebamme 1. H**ê**wamm -s
2. Gr**ô**ssmutta -sch
3. Klôk Frû -es
Hebebaum **Wucht**bôm -bôm
Hechel Hêkhel -s
Hecht Hêkht —
Hede Hôd' —
Hederich = **Ki**dikh —
Hefe H**ê**we —
Heft Heft -e
dafür gewöhnlich Bôk - Bôkha
Hehler Hêla -sch
Heide Heid' -e
Heirat **Hei**rât -e
Heizer H**ö**tza -sch
Held Held -e
Helene Lôn —
Helfer H**ö**lpa -sch
auch Helpa -sch
Helfershelfer **Hel**pasch-h**el**pa -sch
Heller Hella —
Helm Helm -e
Hemde Hemd' -e
Hengst Hinghst -e
Henker He**n**kha -sch
Henne Henn -Hôna

	Plur.
Heinriette Jött	—
Herberge Hårbarj	-e
Herbst Hårfst	—
Herd Hêat	-e
Herde Hârd'	-e
Hergang Hâagang	—
Herkommen Hâakåmes	—
Herr Herr	-es
Herrschaft **Herr**schaft	-e
Herrscher **Herr**scha	-sch
Herz Hârt	-e
Herzgrube Hårtgräw	-e
Herzeleid **Herz**elôd	—
*Hetze Hatz	—
Heu Hôj	—
Heuchler **Hei**chla	-sch
Hexe 1. Hex	-e
2. Têasch	-e
Hexerei Hexa**rî**	—
Hieb Hipp und Hei	—
Himbeere **Hingh**bâa	-re
Hilfe Hölp	—
Himmel **Him**mel = Sternenhimmel, **Him**melkhe = Ort der Seligkeit.	—
*Hinrichtung **Hen**röchtingh	—
Hintere = Nâasch	—
Hirn s. Gehirn.	
Hirsch Hörsch	-e

	Plur.
Hirsengrütze **Eåsch**jrött	—
Hirt Hêad'	-s
Hitze Hött	—
*Hoboist Ôbejist	-e
Hobel Hûbel	-s
Hochzeit **Hoch**tît	-de
Hocke Hoäck	-e
Höcker s. Buckel.	
Hof Hoäff	-Hâw
Höhe Höcht	—
Höhle Hoälkh	-e
Höhlwagen Hêl	-e
Höker Hâkha	-sch
Hökerei Häkha**ri**	—
Hölle Hell	—
Hollunder Hoäl**lun**da	—
seine Blüten heißen **Flô**da	—
Hollunder-Blütenthee **Flô**dathee.	
Holz Holt	—
Holzapfel Höltkhe	-s
Honig **Hoä**nnich	—
Hopfen **Hoä**ppe	—
Hopser **Hop**sa (ein Tanz)	-sch
Horcher **Hoä**rcha	-sch
Hörer **Hôä**ra	-sch
Hörensagen **Hôäresegge**	—
Horn Hôärn	-Hôärna
Hosen **Böck**se	—
Hospital Schpe**tål**	-åla

	Plur.
Hube } Hôw	-e
Hufe } Hôw	
Huf des Pferdes } Hôw	
Hüfener Hö̂wna	-sch
Hüfte Hoft	-e
Huk = das Zäpfchen im Halse.	
Hülle Hill	—
Humpel H**om**pel	-s
Hund Hund	-gh
Hündin Zock	-e
Hundekröte H**ung**hskrêt	-e
Hundstage Hunghsdåg'	—
Hunger Hunga	—
Hure Hôa	-re
Husten Hôst	—
Hut Hôt	-Hôd'
Hütte Bôd s. Bude.	

J.

	Plur.
Igel **Schwîn**êgel	-s
Iltis 1. Oelskhe	-s
2. Dock	-e
Ingwer **Eng**bâa	-re
Inschrift **Ön**schröft	-e
Insel **Ö**nsel	-s
Insthaus 1. **Önst**hûss	-hîsa
2. Hîskhe	—
Instmann **Önst**mann	-lîd'
Invalide **Ön**velîd'	-e

	Plur.
Irre Örr	—
Isegrimm **I**segrömm	—
Jacke Pigg	-e
Jagd Jacht	—
Jäger **Jä̂**ja	-sch
Jahr J**å**a	-re
Jahrmarkt J**å**amârkh	-e
Jammer Ja**mm**a	—
(Janker) Ja**n**ka	—
Jauche Jauch	—
Jelängerjelieber Jel**än**gha-jel**ö̂**wa	—
Jesus Herr **J**eseskhe	—
Joch Joåch	-e
Johann 1. Jeh**ann**	—
2. **Han**na	—
3. Hans	—
Jubel Jûbel	—
Jucks Jucks	—
= Dreck	—
Jugend **Jû**gend	—
Junge Jung'	-es
Junges-Merjell ein Mädchen, das lieber mit Knaben als mit Mädchen spielt.	-es
Jungfer } **Jung**fa	-sch u. -re
Jungfrau } **Jung**fa	
Jüngling J**in**ghling	-ghe
Junker Ju**nk**a	-sch

K.

	Plur.
Kabuse Ke**bûs**'	-e
Kachel Kachel	-s
Kader K**â**da	-re
Käfer K**hâ**fa	-re
Kaffee Kaffe	—
Käfig **Bû**äkhe	-s
Kahn Kân	-e
Kaiser K**hei**sa	-sch
Kalb Kalf	-Khälwa
Kaldaunen Keld**û**ne	—
Kalender Kelenda	- sch
Kalk Kalkh	—
Kalmuck Kelm**uck**	-e
1. ein Kalmuck,	
2. Futter zum Unterrock.	
Kaluppe Kluppkhe	-s
s. Kabuse.	
Kälte Khill	—
Kamille Re**mei**	—
Kamin Sch**oär**schten	-s
Kamerad Kam**râd**	-e
Kamisol Kamsôl	-e
= Frauenweste.	
Kamm Kamm	-Khämm
Kammer K**â**ma	-re
Kämmerer K**hâ**ma	-sch
Kampf Kamf	-Khämfe
Kampfer **Kam**fat	—

	Plur.
Kanaille Knallje	—
Kaninchen Ke**nin**khe	-s
Kanne Kann	-e
Kanone Ke**nôn**	-e
Kante Kant	-e
Kantor **Kan**ta	-sch
Kantschu **Kan**schuck	-e
Kanzel **Kan**zel	-s
Kapaun Kep**ûn**	-e
Kaprifolium K**a**pref**ô**lje	—
Kapuze Kep**utz**	-e
Käppchen **Klut**tkhe	-s
Karbatsche K**âr**batsch	-e
Kartätsche Kerdêtsch	-e
Karl K**â**rdel	—
Karpfen K**âr**p	-e
Karre Kàr	-e
Karte Kâat	-e
Kartoffel 1. Kert**o**ffel	-e
2. T**rî**ffel	-e
Käse Kês	-e
Kasserolle Kast**roll**	-e
Kastanie Khrös**tan**je	-e
Kasten Kaste	-s
langer Kasten **Kom**me	-s
Kater K**â**ta	-sch
Katharina Trin	—
Kattun Ker**tun**	—
Katzbalgerei **Kat**zbalj**arî**	—
Katze Katt	-e

	Plur.
Kauf Kôp	—
Kaufmann Kôpmann	-lid’
Käufer Khôöpa	-sch
Kaule Kûl	-Khîla
s. Grube.	
Kaulbarsch Kûlbêasch	—
Kaulquappe Khîlpoägg	-e
Kautabak 1. Prômteback	—
2. Prômkhe	-s
Kauz Kutz	-e
Kegel Khêjel	-s
Kehle Khêl	-e
Keuchhusten Kheichhôst	—
Keil / Keule } Khîl	-e
Keim Khîn	-e
Keilchen Khilkhe	—
Kelch Khelch	-e
Kelle Khell	-e
Keller Khella	-re
Kellner Khellna	-sch
Kenner Khenna	-sch
Kenntnis Khenntnöss	-e
Kennzeichen Khenntôkhen	-s
Kerbe Khârw	-e
Kerker Klûs’	-e
Kerl Khêadel	-s
Kern Khôärnkhe	-s
Kessel Khêtel	-s
Kesselflicker Khetelflöckha	-sch

	Plur.
Kette Khêd’	-e
Kieme Khôw (der Fische)	—
Kien Khînholt	—
Kienspan Ṡchibba	-re
Kies Grand	—
Kimmung Khömmingh (Rand um den Boden eines Holzgefäßes.)	—
Kind Khind	-gha
Kinn Khönn	-e
Kippe Khöpp	—
Kirche Khörch	-e
Kirsche Khârsch	-e
Kissen Khösse	-s
Kiste Khist	-e
Kitt Khött	—
Kittel Khäddel	-s
Klage Klåg’	-e
Kläger Khlâja	-sch
Klammer Klamma	-re
Klappe Klapp	-e
Klapper Klappa	-re
Klaps Klaps	-e
Klatsch Klatsch	—
Klätscherei Klatscharî	—
Klaue Klau	-e
Klecks Khleckhs	-e
Kleckermus Khleckhamôss	—
Klee Khlôwa	—
Kleie Khlî	—

	Plur.
Kleid Khlôd	-a
Kleidung Khlôdåsch	—
*Kleinigkeit **Khlô**nekeit	—
Kleingeld **Khlôn**jöld	—
Klemme Khlemm	—
Klempner **Khlem**pna	-sch
Klette Kl**a**tta	-re
Klingel K**hling**ha	-re
Klinke Khlinkh	-e
Klinthaken K**hli**nkhhåke	-s
Klietsch Khlîtsch Wasserstreifen im Gebäck.	—
Klobe Kloft	-e
Klops Kloäps	-e
Kloß Khîlkh = Keilchen.	-e
Kloster Kl**ô**sta	-Khlösta
Kloß Kloätz	-Khlätz
Klugheit Kl**ok**heit	—
Klumpen 1. Kl**o**mpatsch	—
2. Kl**o**mpe	—
3. G**an**srompe	—
ad 2 und 3 bezeichnen Holzschuhe.	
Klumpfuß Kl**om**pfôt	-fôt
Klunker Kl**unka**	-re
d. h. 1. die Rückstände von der Hede, 2. die Zusammenballungen im Mehl, 3. kleine Mehlklöße in der Mehlsuppe.	

	Plur.
Klystier Khröst**ôä**	-re
Knabe Jung'	-es
unart. Knabe Be**ng**hel	-s
Knall Knall	-e
Knäuel Khlîe	—
Knauser Knausa	-sch
Knauserei Knaus**arî**	—
Knauft Knûst	-Khnîst
Knebel **Khn**êwel	-s
Knecht Khnecht	-s
Kneifer Khnîpa	-sch
*Kneipe 1. Khneip	-e
2. Krôch	-Khrög'
Kneifzange K**hnîp**tang'	-e
Knick Khnöckh	-e
Knie Khnê	-es
Kniff Khniff	-e
Knirps Khnörps	-e
Knix Khnöx	-e
Knoblauch Kn**off**eldôk	—
Knöchel (am Fuß) **En**khel	-s
u. Enkhelknåke	-s
Knochen Knåke	-s
Knocken (Flachs) Kn**o**cke	-s
Knolle Knoll	-e
Knopf Knôp	-Khnôp
Knorpel K**n**orpel	-s
Knorre Knorr	-e

	Plur.
Knoten Knoppe	-s
Knuff Knuff	-e
Knüttel Khnöppel	-s
Koch Koäch	-e
Köchin Khêkhe	-s
Kodderei Koddarî	—
Koffer Kuffat	-s
Kohl Kôl	—
Kohle Kâl	-e
Kohlentopf Kåletoäpp	-täpp
Köhler Kålebrengha	-sch
Kolik Kôlkhe	—
Komme (s. Kasten.)	s-
Kommode Kemod'	-e
König Khônickh	-s
Königin Khônejin	-ne
Kopf Koäpp	-Khäpp
Koralle Khrell	-e
Korb Koärf	-Khärw'
Kork s. Pfropfen.	
Korn Kôärn	-Khôärna
Körper 1. Khörpa	—
2. Lîf	-wa
Kost Koäst	—
Kosten Koäste	—
Khötzing' s. Eingeweide der Fische.	
Koth 1. Dreckh	—
2. Kôt	—
ein Teil des Pferdefußes.	

	Plur.
Kracke Kragg (alter Gaul.)	-e
Kraft Khräft	-e
Kragen = Koller } Koälla	-re
Krähe Khrôj	-e
Krakeel Krakhôl	—
Krakeeler Krakhôla	-sch
Kralle Krall	-e
Kram Kråm	—
Krämer Khråma	-sch
Kramerei Kråmarî	—
Krampf Krämf	-e
Krängel Khränghel	-s
Kranich Krankhe	-s
Krankheit Krankheit	-e
Kranz Kranz	-Khräns'
Kratze Kratz	-e
Krätze Gnatz	—
Kraut Krût	-Khrîta
Krebs Khrêft	-e
Kreide Khrîd'	—
Kreis Khreiss	-se
Kreisel Khrîsel	-s
Krempel Khrempel	—
Khrepsch s. Tasche.	-e
Kreuz (Christi) Khreiz	-e
„ (menschl.) Khrîz	-a
„ (geschriebenes) Khrîz	-a

	Plur.
Kribbelkopf **Khri**bbel-k**oäpp**	-khäpp
Kribbelkrabbel **Khri**bbel-**kra**bbel	—
Kriggelkraggel **Khrig**gel-**krag**gel	—
Krone Krôn	-e
Kropf Kroäpp	-Khräpp
Kropzeug Krôptîch	—
Kröschen Krôsche d. h. gebratene Speckscheiben.	—
Kröte Khrêht	-e
öl Khrêt Schimpfwort.	
Khlön **Khrêt**khe ein Liebesausdruck.	-s
Krücke Khröckh	-e
Krug 1. Krôch = Branntweinschänke.	-Krôg'
2. Kruck = Gefäß.	-e
Krüger Khrôja	-sch
Krume Krôm	—
Krümchen **Khrô**mel	-s
Krumpfmaß **Kromp**mât	—
Krehpel Khr**ê**pel = Beleg eines Holzschlittens.	-s
Krüppel Khr**ê**pel	-s
Kruschken **Krusch**khe	-s

	Plur.
Kruste Khärscht	—
Küche Khöch	-e
Kuchen Kôke	-s
Küchlein **Khî**khel	—
Kufe **Khî**we	-s
Kugel 1. K**u**gel	-s
2. K**u**lla	-re
Kuh Kå	-Khôj
Kümmel Khämel	—
Kummer K**umm**a	—
*Kundschaft K**und**schaft	—
Kunst Konst	-Khönste
Künstler **Khön**stla	-sch
Küpe Khîp	-e
Kupfer K**oä**ppa	—
Kuppelweib **Kupp**elwîf	-wa
Kürbis Khärfs	—
Kürschner **Khê**aschna	-sch
*Kurschmied K**û**aschmött	-êd'
*Kuß 1. Kuss	—
2. Butsch	-e
3. **Poss**khe	-s
Kutsche Kutsch	-e
Kutscher Kutscha	-sch

L.

Lade Låd'	-e
Laden (Gewürz-) Apt**ôkh**	-e
Laden (Kram-) Krå**m**låde	-s

		Plur.
Laffe	Laps	-e
Lage	Låg'	-e
Lägel	Lächel	-s
Lager	Låga	-re
Lake	Låk	—
Laken	Låke	-s
Lackritze	Lakritzkhe	—
Lamm	Lamm	-Lämma
Lampe	Lamp	-e
Land	Land	-Lända
Länderei	Ländarî	—
Länge	Läng'	—
*Langmut	Langmôt	—
Lappen	Lappe	-s
Lärm	Lârm	—
Last	Last	-e
Laster	Lasta	—
Laterne	Letern	-s
Latte	Latt	-e
Latz	Latz	-e
Laub	Lôf	—
Laube	Lostbôd	-e
Lauge	Lôg'	
Laus	Lûss	-Lîs'
(Lausangel)	Lûsangel	-s
Lawendel	Lewendel	—
Lazareth	Lâzerött	-e
Leben	Lêwe	—
Leber	Lêwa	-re
Lebetage	1. Mîndåg'	—
	2. Sîndåg'	—
Leckermaul	Leckhamûl	-mîla
Leckhonig	Leckhhoănnich	—
Leckerei	Leckhawarkh	—
Leder	Ledda	-re
Leiter	Lädda	-re
Lege 1. der Hühner, 2. des Getreides im Fach	Legg	-e
Leger (im Fach)	Legga	-sch
Lehm	Lôm	—
Lehne	Lên	-e
Lehre	Lêa	-re
Lehrer	Lêara	-sch
Lehrling	1. Lêaling	-ghe
	2. Borsch	-s
Leib	Lîf	-wa
Leiche	Lîche	-s
Leichdorn	Hônaôg'	-e
Leichtsinn	Leichtsönn	—
Leiden	Leidenschaft	-e
Leidenschaft im Sinne des Hochdeutschen — fehlt.		
Leier	Leia	-re
Leiermann	Leiamann	-männa
Leim	Lîm	—
Lein (Flachs), Leine	Lîn	
Leinwand	Leiwend	—

	Plur.
Leiste Lôst	-e
Lerche Lôwarkh	-e
Leser Lêsa	-sch
Leuchter L**ich**ta	-re
Leute Lîd'	—
Lieutenant Le**it**namt	-s
Licht Licht	-e
Liebe Lôw	—
*Liebling Lôfling	-ghe
Liebschaft L**ö**wschaft	-e
Lied Lôd	-a
Liederlicher (ein) L**î**dajån	-s
Lilie Lölj	-e
Linde Lingh	-e
Lineal Lînjål	-e
Linie Lînje	-s
Lippe Löpp	-e
Lischke L**ö**schkhe	-s
List Löst	—
Liste List	-e
Litze Litz	-e
Lob Loäff	—
Loch Loäch	-Lächa
Löffel Lêpel	-s
Lohn Lôn	—
*Löhnung Lôningh	—
Lorbaß **Lor**bass	-e
Lorbeer **Lô**ab**åa**	-re
Loth Lôt	—
*Lotterie Loätte**rî**	—

	Plur.
Löwe Löw	-e
Luchs Lucks	-e
Luke Lûk	-e
(Lucht) Lucht s. Hausboden.	-e
Luder Lûda	-re
Ludwig Ludd	—
Luft Loft	—
Lügner Val**å**gena	-e
Lümmel L**ö**mmel	-s
Lump 1. Lomp	-e
2. Kodda	-re
3. Plingha	-re
Lunge Plûz	-e
Lust Lost	—

M.

	Plur.
Mache Måk	—
Macht Macht	—
Madam Me**dam**	-s
Mädchen 1. Mêkhe	-s
2. Mer**jell**	-es
Made Måd'	-e
Mamsell Mam**sell**	-es
Magd 1. Mågd	-Mägd'
2. Merjell	-es
Magen Måge	-s
Mahlzeit Måltît	-de
Mahner M**å**na	-sch

		Plur.
Mahr	Måa ein gespenstisches Wesen, welches Magendrücken bewirkt.	-re
Mährchen	Mōakhe	-s
Mähre	1. Schindmâa	-re
	2. Schindlûda	-re
Maililien	Lölje Kafalje	—
Mais	Turksch Weite	—
Maisch	Meisch	—
*Major	Mejōa	-re
Mäkler	Väakôpa	-sch
Mal s. Denkmal.		
Maler	Måla	-sch
Malz	Molt	—
Mamma	Mamme	—
Mandel	Manghel	-e
Manier	Manōa	-re
Mann	Mann	-Männa und Manns
Männchen (Thier)	Hê = Er.	
Mannschaft	Mannschaft	—
Mantel	Mantel	-s
Marder	Mårda	-sch
Marienkäfer	Bârbuschkhe	-s
Mark	March	—
Markt	Mârkh	-e
Marmor	Mârmel	—
Marsch	Mârsch	—
Marter	Mârta	—

		Plur.
Masche	1. Masch	-e
	2. Ôs'	-e
Maschine	Meschîn	-e
Masern	Massele	—
*Maske	Maskhe	-s
	Maschkopî d. h. Gemeinschaft im Bösen, auch im Guten.	—
Maß	Måt	-e
Masse	Masse	—
Mast	Mast	—
Matsch	Matsch	—
Mauer	Mûa	-re
Mauke	Mauk	—
Maul	Mûl	-Mîla
Maulaffe	Mûlåp	-e
Maulwurf	Moltwoärm	-wärm
Maurer	Mûära	-sch
Maus	Mûss	-Mîs'
Mausloch	Mus'loäch	-lächa
Meer	1. Mäa	-re
	2. de grôt Wåta	—
Mehl	Mêl	—
Meile	Mîl	-e
Meineid	falsch Schwûa	-re
Meinung	Mōningh	-e
Meister	Meista	-sch
Melkerin	Melkhegåna	-sch
Melodie	Meledei	—
Menge	1. Hûpe	-s

	Plur.
Menge 2. Hömpel	—
Mengsel **Men**ghsel	—
Mergel **Mö**rjel	—
Messer **Me**ssa	-re
Messing **Mö**ssing	—
Metall Met**all**	-e
Michel **Mö**chel	—
Michaelistag Mech**ôl**	—
Miete 1. Mît = Milbe	-e
2. Môd = Wohnungsmiete.	—
Mieter **Mô**da	-sch
Milch Mälkh	—
Milz Milz	—
Minister Men**is**ta	-sch
Minute Me**nût**	-e
Misbrauch Mössbrûk	—
Missethäter = Schpötzbôw	-e
Misgeburt **Möss**jeburt	-e
Misgeschick s. Unglück.	
Misgriff **Möss**jröff	-e
Misgunst **Möss**gonst	—
Misverständnis **Möss**vaschtändnöss	-e
Miswachs **Möss**wass	—
Mist Mäst	—
Mitgabe **Möt**jöft	—
Mitgefühl **Möt**jefôl	—

	Plur.
Mittelknecht **Mö**ddelkhnecht (noch mehr Junge als Knecht.)	-s
Mittag **Möd**dach	—
Mitte Mödd	—
Mittel Möddel	—
Mittler **Mö**ddelsmann	-männa
Mitfasten Fassl**å**wend	—
Mittwoch **Mödd**wêkh	—
Möbel = Sache ön e Schtåw.	
Mode Môd'	-e
Modell **Mo**ddel	-s
Moder Môda	—
*Möglichkeit **Mäg**lekeit	—
Mohn Mån	—
Mohr Môa	-re
Möhre Môa	-re
Molken Moälkhe	—
Monat Mônat	-e
Die Monatsnamen: **Ja**nneåa, Febreåa, März, Pröll, Mei, June, Jule, Aug**ust**, Sept**em**ba, Oct**o**ba, Now**em**ba, Dez**em**ba.	
Mönch Mönch	-e
Mond M**å**nkhe	—
Mondkalb M**å**nkalf (Schimpfwort.)	-khälwa

	Plur.
Moor 1. Môa	—
2. Modda	—
Morast Mårast	—
Mord Mord	-e
Mörder Mörda	-sch
Morgen Moărje	-re
Mörser Måsa	-re
Mott Moătt	—
Motte Mott	-e
Muck Muck	-e
Mühe Môj	—
Mücke Migg	-e
Mühle Mâl	-e
Mühlrad Mâlrad	-râda
Muhme Mûm	-e
Mulde Moll	-e
Müller Mâlla	-sch
Mummel = Seerose } Mommel	-s
Mund 1. Mûl	-Mila
2. Flabb	—
3. Frêt	—
Muschel Knâkhschål	-e
Musik Mesîkh	—
Muskat Meschkåt	—
*Musketier Muschkhetîa	-re
Mus Môss	—
Müßiggänger s. Faulpelz.	
Muster Mosta	-re
Mut Môt	—
Mutter Mutta	-sch
Mütze Mötz	-e
Mutzkopf Mutzkoăpp = Ohrfeige.	-khäpp

N.

	Plur.
Rabe Nåw'	—e
Nabel Nåwel	-s
Nachbar Nåba	-sch
Nachdruck Nådruck	—
Nachen s. Kahn.	
Nachfrage Nåfråg'	-e
Nachgeburt Håme	-s
Nachgras Grommelt	—
Nachkomme Nåkåme	-s
Nachkömmling Nåkömmling	-ghe
Nachmittag Nåmöddach	—
Nachrede 1. Nårêd	-e
2. Nackeschlêg	-e
Nachricht Nåröcht	-e
Nachrichter s. Scharfrichter.	
Nachrichterei s. Scharfrichterei.	
Nachruf Nårôp	—
Nachschlüssel = Dittrich	-s
Nachschuß Nåschoăss	—
Nachsommer Ôl-Wiwa-Såma	—
Nächste Nôchsta	-e

	Plur.
Nacht Nacht	-e
Nachteil s. Schade.	
Nachtigall Nachtgål	-e
*Nachweisung Nåwîsingh	-e
Nacken s. Genick.	
Nadel **Nå**tel	-s
Nagel Någel	-Någel
Nähe 1. Nôj	—
2. Nåheit	—
Naht Nåt	-e
Nahrung **Nå**arung	—
Name **Nå**me	-s
*Nation Nati**on**	-e
„ Nati**on**tîch	—
„ Nati**on**-**Ra**ckatîch	—
Nebel Nêwel	-s
Neffe = Sch**w**estasên	-s
oder **Br**ôdasên	-s
Neger s. Mohr.	
Neigung s. Lust.	
Nelke Näjelkhe	-s
Nerven **Ner**wakhes	—
Nessel **Ne**ttel	-e
Nest Nest	-a
Netz Nett u. Netz	-e
Neujahr Nîjåa	-re
Nichte = Schwestadoächta	
oder Brôdadoächta	-dächta
Niere Nôa	-re
Niete Nît	-e

	Plur.
Nietnagel Sch**plît**någel	-näjel
Nonne Nonn	-e
= kastrierte Sau.	
Nord Nôade	—
Noth Nôt	—
Nudel N**u**del	-e
1. Teigröllchen zur Gänsemast,	
2. eine Speise aus Mehl,	
3. Fleck aus Schweinedärmen.	
Null Null	-e
Nuß Nêt	—
Nutzen Notze	—

O.

Obacht **O**bacht	—
Obdach Obdach	
Obst Åft	—
Ochs Oäss	-e
Ochsenziemer P**ä**saröckh	-e
Odem 1. Frådem	—
2. Pust	—
s. Athem.	
Ofen 1. Åwe	-s
2. Kachel	-s

Ein Ofen aus Kacheln heißt **Ka**chel**å**we u. ein Ofen aus Ziegeln heißt **Tô**jelkachel.

	Plur.
Ofenbank **Å**w**e**bänkh	-e
u. **Ka**chelbänkh	-e
*Officier Offz**îa**	-re
Oheim Ôm	-s
Ohnmacht **Ån**macht	—
gewöhnlich aber Beschw**î**mingh.	
Ohr Ôa	-re
Öhre Ȫa	-re
Öse Ȫs'	-e
Öl **Ȫ**lje	—
*Opfer **Op**fa	-re
Orden **Or**den	—
Ordre **Or**da	—
Orgel **Or**jel	-s
Ortschaft **O**atschaft	-e
Osten Moärge	—
Ostern **Ô**stâre	—
Otter **Otta**	-sch
u. **Ed**da	-sch
Otto Otte	—

P.

	Plur.
Paar Påa	-re
Pärchen Påakhe	-s
s. Zwillinge.	
Pacht Pacht	—
Pack Pack	-e
u. Pungel	-Pinghla

	Plur.
Palme Palm	-e
d. i. Blütenknospe des Weidenbaums.	
Palwe Palw	-e
Pantoffel = Schlorr	-e
Panzer P**an**za	-sch
Papa Pa**pâ** u. **Te**ite	—
Papier Pap**ȫa**	-re
Pappe Papp	—
1. ein Papierfabrikat,	
2. eine Kindersuppe aus Milch und Mehl.	
Papplöffel **Papp**lêpel	-s
*Parade Per**å**d	—
Paradies Para**dîs**s	—
Parchent P**å**rchem	—
*Pardon Perd**û**n	—
*Parole Per**ô**l	-e
Partei Pårt	—
Perücke Prûk	-e
Paß Pass	—
1. Legitimation auf der Reise,	
2. ein gestrickter Shawl, um Hals und Leib zu wickeln,	
3. tå Pass, zur rechten Zeit.	
Pastinak **Pastanack**	—
Pathe Påd'	-e

	Plur.
Patsche } 1. Patsch	—
2. Paschack	—
Pauke Pauk	-e
Pausback Pûstback	-e
Pausch u. Bogen (mit e) Pålsche Båge.	
Pavian Påw	-e
Poviste (Bauchpilze) Påwefîst	—
Pech Pöch	—
Peddig Peddikh	-s
1. Kern eines Geschwürs, 2. Kern eines Baumstammes.	
*Peiniger Peinija	—
Peitsche Pitsch	-e
Peitschenstock Pitscheschtŏäck	-schtäckh
Peitschenband Geissel	-s
Pelz Pölz	-sa
Pendel, Perpendikel } Perpendickhel	-s
Perle Perdel	-e
Person Perschôn	-e
Pest Pest	—
Pestilenz Pestelenz	—
Pfad s. Steig.	
Pfaffe Påp	-e
Pfahl Pål	-e
Pfand Pand	—
Pfänderspiel Fändaschpöll	-e

	Plur.
Pfanne Pann	-e
Pfannkuchen Pannkôk	-e
Pfarrer Fâr -sch auch Fâra	-sch
Pfarrhof Fârhoäff	-häw'
Pfau Fau	-e
Pfeffer Pêpa	—
Pfeife Pîp	-e
Pfennig Fenning	-e
Pferd Pêad	-d'
ist es klein und dick, so heißt es Kunta	-sch
Pfiff Fiff	-e
Pfifferling Fiffaling	-ghe
Pfiffikus Fiffikus	-sse
Pfingsten Pingste	—
Pflanze Plant	-e
Pflaster Flasta	-re
Pflaume Plûm	-e
Pflege Flêj	—
Pfleger Vaflêja	-sch
Pflegling Flègling	-ghe
Pflicht 1. Flicht	-e
2. Plicht	-e
(Schelte oder Schläge.)	
Pflug 1. Plôg	-e
2. Zoäch	-e
s. Zoche.	
Pflüger Plôja	-sch
Pforte Pôat	-e
Pfosten Poste	—

	Plur.
Pfote Pôt -e und Fôt	-e
Pfropfen Proäpp	-e
Pfuhl Fûl	—
(in Zusammensetzungen Pôl [z. B. Poäggepôl])	—
Pfühl Pêl	-e
Pfund Pund	-gh
Pfuscher **Fu**scha	-sch
Pfuscherei Fuscha**ri**	—
Piek Pîkh im Kartenspiel.	—
Pieke Pîkh	-e
Pilger Pilja	-sch
Pille Pöll	-e
Pilz Pi**ls**khe	-s
Pinne Pönn	-e
Pînsch (Schwamm zum Anzünden der Pfeife.)	—
Pinsel Pönsel	-s
*Pionier Pijen**ö̂**a	-re
Plackerei Placka**rî**	—
Plage Plåg'	-e
Plan Plån	-e
Planke Plank	-e
Plapperer Pla**pp**asack	—
Plappermaul Pla**pp**amûl	-mîla
(Plarre) Plår	-e
= großer Fleck durch Aufguß.	-e

	Plur.
(Pläster) Plåsta (Haut auf der gekochten Milch oder Suppe.)	-sch
Platz	-Plätza
Plauderei = Schatta**ri**.	
Plauderer = Sch**a**ttara	-sch
Plöse (= Lumpen)	—
Plauz Pluz (s. Lunge)	—
(Plonsche) Plonsch = der durch Regen aufgelöste Schnee.	—
Pluderhosen Pl**ud**da-b**öck**hse	—
Plumpsack Pl**om**psack	—
Plunder 1. Plingha	-re
2. Kodda	-re
Plunderei Plingha**ri**	—
Plurksch (ein sehr wässeriges Getränk)	—
Pöbel P**ö̂**belvoälkh	—
Pocken Po**ä**cke	-s
Pökelhäring P**ä**khelh**ö̂**aring	-gh
*Politur P**o**lletûa	—
*Polizei Pollezei	—
(Polk) Poälkh (= Rest)	—
Polster Polsta	-re
Polterabend P**o**lta**å**wend	—
Pomade Pemåd	—
Pomadenhengst Pemåde-hinghst	-e

	Plur.
Pomochel s. Quappe.	
Pomochelskopf Pemochelskoäpp	-khäpp
*Popo Popô	—
Portion Portsjôn	-e
Pose Pôs'	-e
Possen (Streiche) Posse	—
Post Post	-e
(Potage) Petåsch (eine Suppe von Rind- und Hühnerfleisch mit Fleischklößen.)	
Pracher Pracha	-sch
Pracherei Prachari	—
Pracherweib Prachawîf	-wa
Pracht Pracht	—
Prahler Pråla	-sch
und Prålhans	-e
Prahlerei Prålarî	—
Prahm Pråm	-e
Pranger Pranga	—
*Präsent Präsent	-e
Preis Prîss	-se
Prellerei Prellarî	—
Prezel Prêzel	-s
Priester Prîsta	-sch
Primel = Himmelschlêtelkhe	-s
Prinz Prinz	-e
Prinzessin Prinzess	-e
Prise Prîskhe	-s
Pritsche Pritsch (Soldatenbett.)	-e
Probe Prôw	-e
Produkte Produckte = Lumpen, altes Eisen u. drgl.	
Produktenhändler Producktehändla	-sch
*Profession Professjôn	-e
*Proviant Prôwejant	—
Prozeß Perzess	-e
Prudelei Prudlarî	—
Prügel Prôjel	—
Paudel Pûdel	-s
Puffer Puffa	-sch
Pumpe Plomp	-e
Punkt Punkt	-e
Punktierbuch Punktôabôk	-bôkha
Punsch Ponsch	—
Puppe Popp (auch ein neugeborenes Kind.)	-e
Pustel Pustel	-s
Pustrohr Pustrôa	-re
Pute = Kurr	-e
Puter = Kurrhån	-e
Putz Putz on Schtåt	—

Plur.

Q.

Qual Kwål -e
Quackelei **Kwa**cklar**î** —
Quacksalber **Kwä**cksalwa -sch
Quacksalberei **Kwa**cksalwa**ri** —
Quäler **Khwêla** -sch
Quälerei **Khwêlari** —
Qualm Kwalm —
Qualster **Kwal**sta -re
Quappe 1. Kwapp -e
2. Pom**o**chel -e
Quark Kwarkh —
= unnütze Kleinigkeit.
*Quartier Kwat**ôa** -re
Quast Kwast -e
= Strohwisch zum Ausfegen des Backofens.
Quatember Kwate**m**ba —
Quatscherei **Kwa**tschar**î** —
thörichtes Geschwätz.
Quebbe Kwebb -e
= sprindiger Boden.
Quecke Khwêkh -e
= die langen Graswurzeln im Acker.
Quecksilber **Khwöckh**-sölwa —
Quelle Khwell -e

Plur.

Quere = de Khrîz on de Khwâa —
Quirl **Khwôä**rn -s
Quetsche **Khwe**tsch —
Quutsch Kwutsch —
Quittung Khwittingh -e
Quitsche Khwitsch -e
= Eberesche.

R.

Rabe Räw -e
Rache = Bôss (es giebt sonst für Rache kein Wort. Denn **Rachjiâ** und **rachjîarich** bedeutet Habgier und habgierig.
— **Rab**bas (= Schlag) -se
Racker **Ra**cka -sch
Rackerkröte Rackakhrêt -e
Rackerzeug Rackatîch —
Rad Rad -Râda
Radel Råd' —
Rädelsführer = **Fân**khe-**fôä**ra -sch
Rahm = Schmant —
Rahmen R**â**me -s
Rain = Schôtelfåa -re
Ramme **Ramm**kloätz -khlätz

	Plur.
Rand Rand	-Rända
Randal Randål	-e
Ranke **Ran**kel	-s
Rappe Rapp	-e
Raps Ripps	—
Rasen = G**ra**ssplatz	-ätza
Raserei **Råsarî**	—
Rat Råt	—
Rätsel **Rå**tselkhe	-s
Ratte Ratt	-e
Räuber R**ô**wa	-sch
Rauch Rôk	—
Raucher Rôka	-sch
Rauchwurst **Rôk**worscht	—
Räude = Schoărf (= Schorf)	—
Raufe Rôp	-e
Raum Rûm	-e
Raupe Rûp	-e
Rausch Rûsch	—
*Rebellion Rebbelj**on**	-e
*Rebell **Rebel**la	-sch
Rebhuhn **Rapp**henn	-h**ô**na'
Rechenschaft Rêkhenschaft	—
Rechnung Rêkhningh	-e
Recht Recht	-e
*Rekrut Rek**rût**	-e
Rede Rêd'	-e
Regal Regål = ein Brettergerüst für Küche oder Kammer.	-e

	Plur.
Regen Rêjen	—
Regenschirm Rejenschörm	-e
*Regierung Re**jî**aringh	—
*Regiment Reje**ment** (nur vom Militair gebraucht.)	-a
Register Re**ji**sta	-sch
Reh Rê	-e
Reibeisen **Rî**w**î**sa	-sch u. -re
Reif Rîp	—
Reifen Reif	-e
Reifrock **Reif**roăck	-räckh
Reihe Rôj	-e
Reim **Rîm**sel	-s
*Reinlichkeit **Rein**lekeit	—
Reis = khlön Astkhe	-Ästkhes
Reiß Rîss	—
Reise Reis'	-e
Reiter **Rei**ta	-sch
Rekel Rêkhel	-s
Religion Rele**jon**	-e
Rente Rente	—
Ränzel 1. Ränzel	-s
lieber 2. Sch**nap**sack	-säckh
Respekt Resch**peckt**	—
Rest = Poălkh	—
Retter Redda	-sch
Rettig Reddikh	—
*Revier Rew**î**a	-re
Richter R**ö**chta	-sch

	Plur.
Ricke Röckh = weibliches Reh.	-e
Riecher Rikha = Spürnase.	-sch
Riegel **Rä**jel	-s
Riemen Rôme	-s
Riemer Rôma	-sch
Riese Rîs'	-e
Rind Rind	-a
Rindvieh **Rin**dvê	—
Rinde **Boä**rkh = Borke.	—
Ring Ring	-gh
Ringel **Rin**ghel	-s
Rinnstein **Renn**schtôn	-a
Rippe Röbb	-e
Rispe Rösp	-e
Riß Röss	-e
Ritt Rött	—
Ritter **Ri**tta	-sch
*Rittmeister **Rött**meista	-sch
Ritze Rötz	-e
Rock Roäck	-Räckh
Rogen Räj	—
Roggen = Koärn (nie Roägge.) Dagegen:	—
Roggenmehl **Rä**ggemêl	—
Roggenstroh **Roägg**schtrå	—
Rohr **Rôa**	-re

	Plur.
Röhre Rôa	-re
Rolle 1. Roll	-e
2. Mangel	-s
Rose Rôs'	-e
(Rosomock) **Ro**sem**ock** = ein durchtriebener Bengel.	-e
*Roß Ross	-e
Roßgarten Roässgåade	-s
Röster **Rô**sta = Flick auf Schuh oder Kleid.	-re
Rotte Roätt	-e
Rotz Rotz	—
Rotznase **Rotz**nês'	-e
Rübe Rôw	-e
*Ruchlosigkeit **Ru**chlosichkeit	-e
Ruck Ruck	-e
Rücken Rigg	-e
Rudel **Rû**del	-s
Ruder 1. **Rô**me	-s
2. **Schûw**schtangh	-e
Rufname Rôpnâme	-s
Ruhe Rau	—
Ruhr **Rô**d'**rô**a	—
Rum Romm	—
Rummel **Rom**mel	—
Rumor Rem**ô**a	—
Rumpel **Rom**pel	-s

	Plur.
Rumpelkammer **Rom**pel-kåma	-re
Rumpf Romp	-e
Runge Rung'	-ghe
Runkel **Run**kel	-e
Runzel Runzel	-e
Rüpel Rîpel = verkommener Mensch.	-s
Ruß Ross	—
Rüster = Buche Rôsta	-re
Rute Rôd'	-e
Rutsche Rutsch = Fußbank.	-e

S.

	Plur.
Saal Sål	-e
Saat Såt	-e
Säbel S**â**bel	-s
Sache Sach	-e
Sack Sack	-Säckh
Sakristei = **Drêss**kåma	-re
Saffran **Z**affa	—
Saft Saft	—
Säge Såg'	-e
Sahne = Rahm = Schmant	—
Saite Seid'	-e
Salat Zelåt	—
Salbe Salw	-e
Salbei Salwî	—
Salpeter Salp**ô**ta	—
Salweide S**å**lwîd	-e
Salz Solt	—
Same S**å**me	—
Sammet Zamft	—
Sand Sand	—
Sandale = **Nagg**	-e
Sänger Sängha	-sch
Saraß S**å**rass = tüchtiger Hieb.	-e
Sarg Sârch	-Sarja
*Sassafras **Sass**enfrass	—
Satan Såtan	-s
Sattel Sådel	-s
Sattler S**a**ttla	-sch
Satz Satz 1. Betten, 2. Sprung.	—
Sau Sû	-Sî
Sauerei / Schweinerei } Schwînarî	—
= unzüchtige Dinge.	
Säufer 1. Sûpa	-sch
2. Söffel	-s
Sauerampfer S**û**aramp	—
Sauerkraut = Kommst	—
Sauferei Sûpa**rî**	—
Säuferwahnsinn = **Sing**-bîdel	—
Säugamme = Amm	-e
Säugling Sôgling	-ghe

Plur.

Saum Sôm -Sôm
Säumigkeit = Lodderichkeit —
Saus u. Braus Süss on Brûss —
Schabe = Franzôs' -e
Schabbarî = unnützes Gerede.
Schabernack **Schå**wanack —
Schabracke S**cha**brack -e
Schabsel Sshåwsel —
Schacher **Scha**cha —
Schächer Schächa — = armer ausgehungerter Mensch.
Schacht Schacht -e (ein Teil am Unterleib der männl. Pferde.)
Schachtel Sch**a**chtel -s
Schade Schåd' -e
Schädel Schâdel -s
Schaf Schåp —
Schafskopf Sch**å**pskoäpp-khäpp
Schäfer Sch**ô**pa -sch
Schäferei Sch**ô**parî —
Schäferschaf Schôpaschåp —
Schaff Schaff -e
Schaft (des Stiefels) Schächt -e
Schäker Sch**ä**kha -sch
Schale 1. Schål -e

Plur.

Schale 2. Schelle z. B. Kartoffeschalen.
Schall Schall —
Schalm 1. Schalm -e
2. **Schtell**schtâd' -e = ausgeholzter Waldweg.
Scham Schåm Gem**ächt** —
Schande Schangh —
Schänder Sch**ä**nda -sch = Lügner.
Schank Schank —
Schanze Schanz -e
Schaar Schôw -e
*Scharfsinn Sch**arp**sönn —
Scharlach Schârlack —
Scharnier Schenôa -re
Schärpe Schärp -e
*Scharpie Schar**pî** —
Scharrfuß **Kratz**föt -föt
*Scheerrahmen Schâaring —
Scharwerk Schâawârkh —
Schatten Schatte —
Schatz Schatz — = Bräutigam oder Braut.
Schätzer **Af**schätza -sch
Schauder **Schu**dda —
Schauer S**chûa** -re bedeutet 1. Stallgebäude,
2. Regenguß,
3. Grauen.

	Plur.
Schaufel **Schöffel**	-s
Schaukel Scho**ä**ckel	-s
Schaum Schûm	—
Schauspiel = P**opp**eschp**ö**ll	-e
Schauspieler = P**oppe**-schp**â**la	-sch
Scheck Scheck	-e
Scheffel Schêpel Das Scheffelmaß.	-s
Scheffel Schêpel (Inhalt.)	—
Scheibe Schîw'	-e
Scheide Schôd' (im Wagenrad)	-e
*Scheidung Schôdingh	—
Schein Schîn	—
Scheune, Scheuer } Schîn	-e
Scheit Schôd'	-e
Scheitel Sch**ô**tel	-s
Schellen Schelle (im Kartenspiel.)	—
Schelle s. Glocke u. Klingel.	
Schelm Schelm	-e
Schelmerei Schelmarî	—
Schelte 1. Schöll	—
2. Schömp	—
3. Puch	—
Scheltname Sch**ö**mpnâme	-s
Schemper Sch**e**mpa	—
Schenkel, Schinken } Schinkh	-e
Schenkung = Geschenk.	
Scherbe Schârwel	-s
Scherbelzeug Schârweltîch	—
Scheere Sch**ô**a	-re
Scheerer Sch**â**ara	-sch
Schererei Sch**â**ara**rî**	—
Scherz s. Spaß.	
Scheuklappe Sch**î**klapp	-e
Schicht Schicht (auch für Schläge gebraucht.)	—
Schicksal Sch**öckh**sål	-e
Schieblade Sch**ûf**låd'	-e
Schieber Sch**î**wa	-re
Schiefer Schîfa	—
Schielauge Sch**ô**lôg'	-e
Schienbein Sch**â**nbôn	-e
Schiene Schân	-e
*Schießer Sch**ô**ta	-sch
Schiff Schöpp	-Schâp
Schiffer Schöppa	-sch
Schild Schild	-a
Schildkröte S**chil**dkhrêt	-e
Schilling **Schöll**ing	-gha
Schimmel 1. Schömmel (= Pilz)	—
2. Schömmel (ein Pferd)	-s
Schimmer Sch**ö**mma und Sch**ä**mma	—

	Plur.
Schimmerstuube Schämmaschtungh	-e
u. Schummaschtungh	-e
Schimpf = Schelte.	
Schindel Schindel-	-e
Schinder Schinda	-sch
und Schingha	-sch
Schinderei Schîndarî	—
Schinken s. Schenkel.	
Schippe Schäpp	-e
Schipperin Schipperin = das Haar oberhalb der Stirne.	-e
Schirm Schörm	-e
Schlabbe Schlabb	e-
Schlabberei Schlabbarî	—
Schlacht Schlacht	-e
Schlächter s. Fleischer.	
Schlââra (= Geizhals)	-sch
Schlackenwetter Schlaggwedda	—
Schlagwurst s. Rauchwurst.	
Schlaf, Schläfe } Schlåp	—
Schlafmütze Schlåpmötz	-e
Schlag Schlach	-Schläg'
Schlägel Schlêjel	-s
Schlägerei Schlêjarî.	—
Schlamm Schlamp	—
Schlampamp Schlampamp	-e

	Plur.
Schlange Schlang'	-e
Schlaraff Schlaraff	-e
Schlauberger 1. Schlauberja	-sch
2. Schlûs'ôa	-re
Schlaube Schlûw'	-e
*Schlechtigkeit Schlechtekeit	-e
Schleicher Schlîkha	-sch
Schleie Schlî	—
Schleier Schleia	-re
Schleife Schleif	-e
Schleifstein Schlîpschtôn	-a
Schleifer (ein Tanz): Schleifa	-sch
(ein Mann): Schlîpa	-sch
Schleim Schlîm	—
Schlemmer Schlemma	-sch
Schlemmerei Schlemmarî	—
Schlendrian Schlendajăn	-s
Schleppe Schlepp	-e
Schlepper Schleppa	-sch
Schleppschink Schleppschinkh	-e
Schleuder Schlîsa	-sch
Schleuse Schlîs	-e
Schlick Schlick	—
Schlinge Schlingh	-e
Schlingel Schinghel	-s
Schlippe Schlöpp	-e
Schlitten Schlêde	-s

Plur.

Schlittschuh S**chlött**schå —
Schlitze Schlötz -e
Schlorren (Pantoffel) Schlorre —
Schloß (Haus) Schloss -Schlössa
Schloß (zum Schließen)
Schloätt -Schläd'
Schlucht Schlucht -e
Schluck Schluck -e
Schlucker S**chlu**cka -sch
Schluff Schluff —
Schlummer S**chlu**mma —
Schlump Schlomp -e
Schlumper Schlumpa -sch
(altes Kleid.)
Schlund Schlunk -e
Schlunz Schlunz -e
Schlupf **Ungh**aschlupp -e
Schlupfwinkel Sch**lupp**-
winkhel -s
Schluß Schluss —
Schlüssel Schl**ê**tel -s
Schmach s. Schande.
Schmachtkorn Sch**macht**-
kôärn -khôrna
Schmachtlocke Sch**macht**-
loäck -e
Schmachtriemen Sch**macht**-
rôme -s
Schmackosterruthen
Schmac**kôs**tawêde —

Plur.

Schmalz Schmolt —
Schmand Schmant —
Schmarotzer Sch**ma**rotza -sch
Schmarre Schmâr -e
Schmasche Sch**måsch**khe -s
= Pelz von jungen Läm-
mern.
Schmatz Schmatz (= Kuß) -e
Schmaucher Schmôka -sch
Schmaus Schmau**ss** —
lieber Schmûss —
Schmecker Sch**me**ckha -sch
Schmeer Schmâa —
Schmeichelei Schmeichel**ei** —
Schmeichelkatze Sch**mei**-
chel**katt** -e
Schmeichelwort Sch**mei**-
chelw**ôat** wôad'
Schmeichler Sch**mei**chla -sch
Schmeißfliege M**å**deschîta -sch
Schmerz 1. Schmârt -e
2. Wêdâg' —
Schmerzensgeld Sch**mârt**e-
j**öl**d —
Schmetterling M**oä**lkhe-
t**ô**wa -sch
Schmied Schmött -êd'
Schmiede Schmêd' -e
Schmiere Schmäa —
(d. h. Prügel.)

	Plur.
Schmiere Schmâa	—
lieber Schmâräsch	—
Schmiß Schmiss	-e
Schmu Schmû	—
unredlicher Gewinn.	
Schmuck Schmuck	—
Schmudel Schmûdel	-s
Schmutzfink Schmutzfinkh	-e
= schmutzige Person.	
Schmuggeler Schmuggla	-sch
Schmuggel Schmuggel	—
Schnabel Schnåwel	-s
Schnack Schnack	—
Schnalle Schnell	-e
Schnaps Schnapps	—
Schnarre Schnâr	-e
Schnauze Schnûz	-e
Schnecke Schneck	-e
Schnee Schnê	—
Schneide Schnîd	-e
Schneider Schnîda	-sch
Schnepfe Schnepp	-e
*Schnickschnack Schnick-schnack	—
Schnippchen Schnippkhe	—
Schnitt Schnött	-êd'
Schnitzel Schnötzel	-s
Schnüffler Schnöffla	-sch
Schnoddernase Schnodda-nés	-e

	Plur.
Schnupfen Schnopp	—
Schnupftabak Schnîfkhe	—
Schnieffenas' Schnîfkhenês	-e
Schnupftuch Schnoppeldôk	-dôkha
Schnur Schnôa	—
Schnurrbart Schnorrbåat	-e
Schnurren Schnorre	—
*Schnurrpfeiferei Schnorr-feifarî	—
Schober (Getreide) Barch	-ja
Schock Schoäck	—
Schöffe = Därpjeschwå-rena	-sch
Scholle Scholl	-e
*Schönheit Schônheit	—
Schonung Schoningh	-e
(d. h. geschonter Wald.)	
Schonzeit Schôntît	-de
Schooß Schôt	-Schôda
Schoß Schoäss	—
Schöße (Rock) Schôsskhe	-s
Schopf Schopp	—
Schöpf s. Schippe.	
Schöpfer (Gott) Schôpfa	—
(ein Mensch der schöpft) Schäppa	-sch
Schoppen Schoäppe (Stallgebäude.)	-s
Schöps (Hammel) Schäps	-e

	Plur.
Schorf Schoärf	—
Schornstein Sch**oä**rschten	-s
Schosel Schösel	-s
Schote Schôd	-e
Schramme Schramm	-e
Schrank = Schaff	-e
Schrape Schråp	-e
Schrapeisen, Fußkratze Sch**rä**pîsa	-sch u. -re
Schraube Schrûw	-e
Schreck Schreckh	—
Schreiber Sch**rî**wa	-sch
Schreiberei S**chrî**war**î**	—
Schreier Sch**rî**a	-sch
Schreihals Sch**rî**hals	-hälsa
Schreiner s. Tischler.	
Schrift Schröft	-e
Schritt Schrött	-e
Schrobbel Sch**ro**bbel	-s
Schröpfer Sch**rä**ppa	-sch
Schröpfkopf Sch**räpp**-koäpp	-khäpp
Schrot Schrôt	—
Schrumpel Sch**rom**pel	-s
Schub Schup	—
Schubbiak S**chob**bjack	-s
Schuft Schuft	-e
Schuh Schå	—
Schule Schôl	-e
Schuld Schuld	-e

	Plur.
Schüler Schôla	-sch
Schulter S**chu**lla	-re
Schultheiß Schult	-e
Schund Schund	—
Schuppe Schôp	-e
Schur (Schaf) Schôa	—
Schurke Schurkh	-e
Schurkenstreich S**churk**he-schtreich	-e
Schurkerei S**chu**rkhar**î**	—
Schürze Sch**oär**teldôk	-dôkha
Schürzenband Sch**oär**tel-band	-bängh
Schuß Schoss	—
Schüssel Sch**ä**ttel	-s
Schuster / Schuhmacher } Sch**u**sta	-sch
Schutt Schoätt	—
Schüttung Schöddingh	—
Schutz Schutz	—
Schütze Schötz	-e
Schützer Sch**ö**tza	-sch
*Schützling Sch**ö**tzling	-e
Schwäche Schwäch	-e
Schwachheit Sch**wach**heit	-e
Schwächling Sch**wä**chling	-e
Schwabe Schwatt	-Schwåd'
Schwabengrütze Sch**wå**de-grött	—
Schwager Sch**wå**ga	-sch

Plur.

Schwägerin Schwäjakhe -s
Schwalbe Schwålkhe -s
Schwamm 1. Schwamm —
2. Pinsch —
Schwamm im Munde der Kinder heißt Schwämm —
Schwan Schwån -e
*Schwang Schwang —
Schwangerschaft heißt stets: Anghare Ömschtängh —
Schwanz Schwanz -äns'
gewöhnliche Zâgel -Zâgel
Schwaps Schwaps -e
Schwäre Schwâa -re
Schwarm Schwârm -e
auch -s
Schwarte Schwåat -e
Schwätzer Schwätza -sch
Schwätzerei Schwatzarî —
Schwefel Schwêwel —
Schweigen Schtöllschwîjes —
Schwein Schwîn —
Schweinigel Schwînêjel -s
Schweinjunge Schwînjung -es
Schweinerei Schwînarî — schmutziges, unzüchtiges Thun und Reden.
Schweinkröte Schwînkhrêt -e
Schweiß Schwôt —

Plur.

Schwelger Schwelja -sch
Schwelgerei Schweljarî —
Schwelle Schwell -e
Schwemme Schwemm —
Schwengel Schwenghelt -e
Schwert Schwôat -a
Schwester Schwesta -re
Schwieger Schwîja -vada -mutta -öllare -doächte -sên -khingha
Schwiemel Schwîmel -s
Schwimmer Schwemma -scn
Schwindel Schwindel —
Schwindler Schwindla sch
Schwindsucht Schwindsucht —
Schwinge Schwingh -e = Handgestell zum Flachsreinigen.
Schwingelhede Schwinghelhôd' —
Schwulst Schwolst -e
Schwung Schwung —
Schwur Schwûa -re
See Sâ -e
Seele Seel -e
Seelsorger Seelsoărja -sch
Seelenverkäufer Seelevakhôpa -sch = ein kleiner, unsicherer Kahn.

	Plur.
Sêj = niedrige Stelle auf der Wiese.	-e
Segel Sêjel	-s
Segen Sêjen	—
Sehne Sên	-e
*Sehnsucht **Sên**sucht	—
Seide Sîd'	—
Seidenwurm Sîdewoärm	-wärm
Seife Sôp	—
Seiger = Uhr **Sôja**	-sch
Seihe (Milch) Sî	-e
Seil (Stroh) Sôl	-e
Seil = Strick = Seil	-e
Seite Sîd	-e
*Seligkeit **Sê**lekeit	—
Sellerie Zella**ri**	—
Semmel Semmel	—
lieber P**åa**sêmel	—
Senf Semp	—
Senkel (Schnur) Senkhel	-s
Sense Senss	-e
Seuche Seich	-e
Seufzer **Seifza**	-sch
Shawl Schall	-e
Sichel **Si**chel	-s
Sicherheit **Sö**chaheit	—
Sicht Söcht	—
Sieb Sêw	-e
Siede Sêd' = eine Fütterung des Viehes.	—
Sieg Sîch	-je
Siegel S**î**jel	-s
Sieger S**î**ja	-sch
Siele Säl	-e
S(ieptrin) S**î**ptrin (ein Mädchen, das viel weint.)	—
Silbe Silb	-e
Silber S**ö**lwa	—
Simpel S**öm**pel	-s
Sinn Sönn	-e
Sippschaft Söppschaft (immer im schlimmen Sinne.)	—
Sitte s. Mode.	
Sitz Sötz	-e
Sklave Schklåw'	-e
Sklaverei Sc**hklå**war**î**	—
Skrofeln Sch**krô**fele	—
*Skrupel Sch**krû**pel	-s
Socke Sock	-e
Sodbrennen S**ôd**brenghe	—
Sopha Sôfa	-s
Soff Soff	—
Söffling Söffel	-s
Sohle Sål	-e
Sohlleder S**äl**ledda	—

		Plur.
Sohn	Sên	-s
Soldat	Seldât	-e
Sommer	Såma	-re
*Sonderling	Sondaling	-e
Sonnabend = Samstag	Sönnåweud	—
Sonne	Sönnkhe	—
Sonntag	Sinndach	—
Sorge	Soârj	-e
Sorte	Sort	-e
Späher	Vaschpôja	-sch
Spalte s. Ritze.		
Span	Schpôn	-ôna
Spanferkel	Schpônfârkel	—
Spanne	Schpann	—
Sparer	Spåra	-sch
Spaß	Schpåsskhe	-s
Spaten	Schpådem	-s
Spath (bei den Pferden)	☞ Schpatt	—
Spatz, Sperling	Schpârling	-s
Specht	Schpecht	-e
Speck	Schpeckh	—
Spektakel	Schpöckhtåkel	—
Speer	Schpâa	-re
Speichel	Schpî	—
Speiche	Schpôkh	-e
Speil	Schpîl	-e
Speicher	Schpîkha	-re
Speilzahn	Schpîltân	-e
Speise	Schpîs'	-e
Speisung	Schpîsingh	—
Spelunke	Schpelunk	-e
Sperenzken	Schprenzkhes	—
Spiegel	Schpôjel	-s
Spiel	Schpöll	—
Spielerei	Schpêlarî	—
Spielplatz	Schpêlplatz	-plätza
Spieß	Schpîss	-e
Spille	Schpöll	-e
Spillenbaum	Schpölle-bôm	-bôm
Spinnerei	Schpönnarî	—
Spinnerin	Schpönnasche	—
Spion	Schpejôn	-e
*Spiritus	Schpîretus	—
Spital	Schpetål	-e
Spitze	Schpötz	-e
Spitzbube	Schpötzbôw'	-e
Spitzbüberei	Schpötzbôwarî	—
Splint	Schplint	-e
Splitter	Schplötta	-re
Sporn	Schpåa	-re
Spörgel	Schpörjel	—
*Sportelkasse	Schportelkass	-e
Spott	Schpoätt	—
Spötter	Schpätta	-sch
Spötterei	Schpättarî	—
Sprache	Schpråk	-e

	Plur.
*Sprecher Sch**prê**kha	-sch
*Sprechzimmer Sch**prê**kh-schtåw	-e
Sprenger (Stein=) **Schpreng**ha	-sch
Sprenkel Sch**pren**khel	-s
Spreu Schprî	—
Sprichwort **Schprich**-wôat	-wôad'
Springer Sch**pring**ha	-sch
Spritze Pritsch	-e
Sprößling Sch**prössling**	-e
Spruch Schpruch	-ich
Sprühregen **Schprôj**rêjen	—
Sprung Schprung	—
Spucknapf **Schpî**schål	-e
Spuk Schpocht = Gespenst.	-e
Spule Schpôl	-e
Spülicht = **Op**wasch**wå**ta	—
Spund Schpund	-e
Spur Sch**pûa**	-re
Staar Schprôn	-e
Staat Schtåt und Putz**ût**	—
Stab Staff	-âw'
Stachel **Schtach**hel	-s
Stacket Schta**chôt**	-e
Stadt Schtadt	-Schtâda
Stahl Schtål	—

	Plur.
Stakel Sch**tåkel**	-s
Stakelzaun Sch**tå**kel**tûn**	-tîn
Stall Schtall	-älle
Stallung **Schtal**lingh	-e
Stamm Schtamm	-ämm
(Stammbott) Schtammbott = ein stämmiger Junge.	-e
Stammeisen Sch**täm**mîsa	-re
Stammler **Schtå**mabock	—
Stampfe Schtamp	-e
Stampfer Sch**tam**pa	-sch
Stand Schtand	-Ständ'
Ständer **Schtä**ngha	-re
Stange Schtang	-e
Stank Schtank	—
Stänker Sch**tän**kha	-sch
Stänkerei Sch**tän**khar**î**	—
Stärke(mehl) **Kraft**mêl	—
*Stärkungsmittel Sch**tär**-khungsm**ö**ddel	—
Stätte Schtäd'	-e
Stauwasser Sch**tau**wåta	—
Staub / Stoff } Schtoäff	—
Sch**tûk**sel eine Handvoll nasse Wäsche.	-s
Steg Schtech	-êg'
Steig Schtîch	-îg'
Stein Schtôn	-a

		Plur.
Stell = Webstuhl	Schtell	-e
Stelzfuß	**Schtelz**fôt	-fôt
Stempel	**Schtem**pel	-s
Stengel	**Schten**ghel	-s
Stern	Sch**töä**rnkhe	-s
*Stern (Ordens=)	Schtern	-e
Steuer	**Schteia**	-re
Stich	Schtöch	-e
Stichling (ein Fisch)	Sch**tu**chel u. Schtêkhbêdel	—
Stickerei	Sch**töckhari**	—
Stief —	Stôf — -vada -mutta, -sên, -doächta, -khingha.	
Stiefel	Sch**tô**wel	—
Stiel	Schtêl	-e
Stiem (Betrunkenheit.)	Schtîm	—
Stier =	Boll	-e
Stift	Schtöft	-e
Stimme	Schtömm	-e
Stinte	Schtint	—
Stirn	Schtoärn	—
Stock	Schtoäck	-äckha
Stöckel	Schtöckhel und Schtöckhsel	-s -s
Stoff	s. Staub.	
Stolz	Schtolz	—
Stöpsel	**Schtoä**psel	-s
Stoppel	**Schtoä**ppel	-e

		Plur.
*Storch	1. Schtorch gewöhnl. **Hå**deb**åa**	— -sch
*Störenfried	**Schtöä**renf**rîd**'	-e
(Störnöckſel)	Schtörn**öckh**sel = ein Stoß oder Schlag ins Genick.	-s
Stoß =	Bucks	-e
Stotterer	s. Stammler.	
Strafe	Schtråf	—
Sträfling	**Schträ**fling	-ghe
Strahl	Schtrål	-e
Strand	Schtrand	—
Strang	Schrtang	-ängh
*Strapaze	Schtrepåz	-e
Straße	Schtråt	-e
Strauch	Schtrûk	-îkha
Strauchwolf	Schtrûkwulf	-we
Strauß	Schtrûss	-îsa
Strebe	Schtrêw	-e
Strecke	Schtreckh	-e
Streich	Schtreich	-e
Streicher	Sch**trî**kha	-sch
Streif	Schtreif	-e
Streifen	Sch**trei**mel	-s
Streifer	Sch**trô**pa	-sch
Streiferei	Sch**trôparî**	—
Streit	1. Schtrît 2. Sch**trîdari**	— —
Streiter	Sch**trîda**	-sch

	Plur.
Strempel Schtrempel	-s
Streu Strei	—
Strich Schtröch	-e
Strick Schtröckh	-a
Striegel Schtrîjel	-s
Strieme Schtrîm	-e
Stritzel Schtrötzel	-s
Strippe Schtröpp	-e
(Strips) Schtrips = Schlag	-e
Stroh Schtrå	—
Strom Schtrôm	-ôm
*Stromer Schtrôma	-sch
*Strolch Schtrolch	-e
Strömling Schtrômling	-gh
Strudel Schtrûdel	-s
Strumpf Schtrömp	—
Strunk Schtrunk	-e
Stube Schtåw	-e
Stüber (Nasen=) Schtôwa	-sch
Stück Schtöckh	-a
*Student Schtedent	-e
Stufe Schtuff	-e
Stuhl Schtôl	-ôl
Stülpnase Schtölpnês	-e
Stummel Schtummel	-s
Stümper Schtömpa	-sch
Stümperei Schtömparî	—
Stumpf Schtomp	-e
Stunde Schtungh	-e
Sturgel Schturjel	-s

	Plur.
Sturm Schtoärm	—
Stürze Schtärt	-e
Stute 1. Schtutt	-e
2. lieber Kobbel	-s
*Stutzer Schtutza	-sch
Suche Such	—
Süden — Möddach	—
Sultan Soldån	—
Sülze Silz	—
Sumpf Somp	—
Sünde Sind'	—
Sünder Sinda	-sch
Suppe Sopp	—

T.

Tabak Tobak	—
Takt Tackt	-e
Tadel Tådel	—
Tafel Tâfel	-s
Tag Dach (Mîndag' oder Mendåg', Sîndåg' = mein, sein Lebetage.)	-Dåg'
Takelzeug Tåkeltîch (Schimpfwort)	—
Talg Talch	—
Tall Tall (Garn)	—
Tanne Dann	-e
*Tante 1. Tante	-s
gewöhnlich: 2. Muhm	-e

	Plur.			Plur.
Tanz Danż	-e	Gottfried	Frîd	—
Tanzer Danza	-sch	Gotthard	Goätthard	—
Tasche 1. Tasch	-e	Heinrich	Heinrich	—
2. Fupp	-e	Hermann	Herrmann	—
3. Kräpsch	-e	Johann	1. Jehann	—
Tasse Tass	-e		2. Hanna	—
*Tatterich Tattarich	—		3. Hans	—
Tatze Tatz	-e	Jacob	Jåkop	—
Tau (auf den Pflanzen) Dau	—	Julius	Jûljus	—
		Ludwig	Ludd	—
Tau (dicke Leine) Tau	-e	Michael	Möchel	—
Taube Dûw	-e	Martin	Martin	—
Täuber Diffat	-s	Otto	Otte	—
Taubheit Dôfheit	—	Peter	Pôta	—
Taucher Ducka	-sch	Rudolf	Rûdorf	—
Taufe Dôp	—	Samuel	Såmel	—
Taufnamen Dôpnâme	-s	Wilhelm	Willalem	—
Die Taufnamen sind folgende:		Auguste	Juste	—
		Amalie	Mål	—
August Just	—	Anna	Ann	—
Carl Kârdel	—	Barbara	Bârb	—
Daniel Danjel	—	Bertha	Bertha	—
Eduard Ödehart	—	Charlotte	Loätt	—
Friedrich 1. Frîdrich	—	Christine	Khröstin	—
2. Frödda	—	Caroline	Karlin	—
3. Frötz	—	Dorothee	Doäre	—
4. Frötsch	—	Elisabeth	1. Lîs'	—
Franz Franz	—		2. Elise	—
Ferdinand Fernand	—		3. Else	—
Gottlieb Lipp	—	Emilie	Mîlje	—

		Plur.
Eleonore	Lôäre	—
Emma	Emma	—
Ernstine	Tîn	—
Florentine	**Flôäre**	—
Gertrud	**Tru**de	—
Henriette	Jett	—
Helene	Lôn	—
Johanne	Hann	—
Julie	Jûl	—
Justine	Tîn	—
Katharine	1. Trîn	—
	2. Kôte	—
Luise	Le**wis'**	—
Laura	**Laura**	—
Marie	1. Marî	—
	2. Mîtsch	—
Mathilde	**Till**e	—
Magdalene	1. M**a**gda	—
	2. L**ô**ne	—
Margarethe	Grôt	—
Ottilie	Tîlje	—
Pauline	Lîne	—
Rosine	1. Rôse	—
	2. Rôsa	—
Regine	Schîn	—
Susanne	Sann	—
Sophie	Fusch	—
Theodore	Dôäre	—
Wilhelmine	1. Mine	
	2. Minna.	—

Zusammensetzungen der weiblichen Taufnamen, die am Anfange dieses Jahrhunderts noch üblich waren, jetzt aber völlig aus dem Gebrauch gekommen sind:

	Plur.
Anna Dorothee = An**nô**äte	—
Barbara Dorothee = Bar**bô**äte	—
Maria Dorothee = Mîtsch**ô**äte	—
Maria Elisabeth = Mar**lî**s'	—
Maria Anne = Mari**â**ne	—
Anna Regina = Annschîn	—
Julie Anna = **Julian**ne	—
Taugenichts = **Nu**schnött-**khrêt**	-e
Tausch Tûsch	—
Tauscher = Kuppla	-sch
Täuscherei **Tei**schar**î**	—
Taxe Tax	-e
Teich Dîkh	-e
Teig Dôch	—
Teigtrog **Dôch**troäch	-träg'
Teller 1. Tella	-re
lieber 2. Schîw	-e
*Tempel Tempel	-s
Tenne Dêl	-e
*Termin Ter**mîn**	-e

		Plur.			Plur.
Testament	**Testement**	-e	*Tölpel	1. **Tölpel**	-s
Teufel	Dîwel	—		2. **Toltajan**	-s
Thal	Tål	-Tâla	Tomback, Talmi	Tombach	—
Thaler	Dåla	-sch	Ton	Tôn	-Tôn
That	Dåt	-e	Tonne	Tonn	-e
Thee	Thee	—	Topf	Toăpp	-Täpp
Teer	Tâa	—	Töpfer	**Täppa**	-sch
Teil	Dôl	-e	Torf	Torf	—
Teilung	Dölingh	—	Torkel	**Tork**hel	—
Teuerung	Dîa **Tît**	-Diare Tîde	Trab	Draff	—
Tier	Dôa	-re	Träber	Drâwa	—
Thor	Dôa	-re	Tracht (mit Bezug auf die Last.)	Dracht	-e
Thräne	Trån	-e	Trage	Dråg'	-e
Thran	Trån	—	Träger	**Drêja**	-sch
Thron	Trôn	-e	Trägheit s. Faulheit.		
Thür	Dâa	-re	Trampeltier	**Tram**peld**ôa**	-re
Turm	Toărm	-s	Trank (für Menschen)	Drunk	-e
Tiger	Tîja	-sch	" (für Schweine)	Drank	-e
Tinte	Tint	—	Tranktonne	**Drank**tonn	-e
Tisch	Dösch	-e	Tränktrog	**Drän**khtroăch	-trâg'
Tischler	**Dö**scha	-sch	*Transport	Transp**ort**	—
Titel	**Ti**ttel	-s	Trauung	Trî	—
Tobsucht =	**Doll**heit	—	Trauschein	**Trî**schîn	-e
Tochter	**Doăchta**	-Dächta	Trauer	**Trûa**	—
Tod	Dod	—	Traufe	**Dröpp**	—
Tod und Teufel	Dod on Dîwel	—	Traufbrett	Dröppbrett	-brêda
Tocke (Flachs-)	Toăck	-e	Traum	Drôm	-Drôm
Totschlag	**Dôt**schlach	—	Träumerei	**Drômarî**	—
Tollpatsch	**Doll**patsch	-e			

	Plur.
Treff (im Kartenspiel) Khreiz	—
Treiber **Drî**wa	-sch
*Trennung **Tren**ningh	—
Trense Trens'	-e
Treppe Trepp	-e
Trespe Dresp	—
*Tressen **Tre**sse	—
Treter **Trêda**	-sch
Treue Trî	—
Trichter **Trö**chta	-sch
Trieb 1. Trîb	—
2. Lost	—
Trift Dröft	-e
*Triftigkeit **Dröf**tichkeit	—
Trinken **Drin**khe	—
Tritt Trött	-e
Troddel **Trud**del	-s
Trödel **Trô̈**del	—
Trödler **Trô̈**dla	-sch
Trog Troăch	-Trâ̈g'
Trommel **Drom**mel	-s
Trommler 1. Drommla	-sch
2. **Tam**bûa	-re
Trompete Trom**pô̈t**	-e
Trompeter **Trom**pô̈ta	-sch
Tropfen 1. **Drop**pe	-s
2. **Natz**khe	—
Troß Troăss	—
Trost Trôst	—
Tröster **Trô̈**sta	-sch

	Plur.
Trotz Trotz	—
Trubel **Trû**bel	—
*Trübsal **Trî**bsål	-e
Trüffel Triffel	-e
(nur die Kartoffel gemeint)	
Trug Lôch on Drôch	—
Trumpf Tromf	-e
Trunk s. Trank.	
Truthahn = **Kurr**hån	-e
Truthenne = **Kurr**henn	-hô̈na
zus. **Kur**re = **Pû**te	
Tuch als Decke Dôk	-Dô̈kha
Tuch zu Kleidern Dôk	-e
Tücke Tickh	-e
Tüder Tîda	-re
*Tugend **Tû**gend	-e
Tulpe Tulp	-e
*Tummelplatz **Tom**mel-platz	-ätza
*Tumult Tom**olt**	—
Tümpel **Dô̈m**pel	-s
Tüpfel **Tip**pel	-s
Tuntel **Tun**tel	-s
*Turner Turna	-sch
*Tusch Tusch	—

U.

Übel **Î**bel	—
Übelkeit **Î**belkeit	-e
Überbau **Â̊**wabû	-e

		Plur.
Überbein s. Gewächs.		
Überbleibsel s. Poälkh u. Åwablîwsel		— / -s
*Überblick	Åwablöckh	—
*Überbringer	Åwabrîngha	-sch
Überdruß	Åwadruss	—
*Übereilung	Åwaîlingh	—
Überfahrt	Åwafåat	-e
Überfall	Åwafall	—
Überfluß	Åwafluss	—
*Überfracht	Åwafracht	—
Übergabe	Åwagåw	-e
Übergang	Åwagang	-jängh
Überlast = Unrecht	Åwalast	—
*Überläufer	Åwalôpa	-sch
Überlegung	Åwaleggingh	—
Übermut	Åwamôt	—
Übernahme	Åwanåm	—
Überrest = Poälkh		—
Überrock	Åwaroäck	-räckh
Überschlag	Åwaschlach	-âg'
*Übersicht	Åwasöcht	—
*Überschrift	Åwaschröft	-e
Überschwemmung	Åwaschwemmingh	-e

		Plur.
*Übertreter	Åwatrêda	-sch
*Überwurf	Åwawurf	—
*Überzieher	Åwatôna	-sch
Überzug	Åwatoäch	-tâg'
Ufer	Ôwa	-re
Uhr	1. Ûa	-re
	2. Söja	-sch
Uhu	Ûl	-e
*Ulane	Hulån	-e
Ulme	Rôsta	-re
*Umbau	**Öm**bû	-e
Umfang	**Öm**fang	—
Umgang	**Öm**gang	—
Umhang	**Öm**hang	-ängh
Umkreis	**Öm**khreiss	—
Umsatz	**Öm**satz	—
*Umschlagetuch	Schall	—
*Umschrift	**Öm**schröft	-e
Umschweif	**Öm**schweif	-e
*Umsicht	**Öm**söcht	—
Umstand	**Öm**schtand	-ängh
Umweg	**Öm**wech	-êg'
*Umzug	Ömtoäch	-tâg'
Unart	**On**åat	-e
Unchrist	**On**khröst	-e
Undank	**On**dank	—

	Plur.
Ondocht	—
= ungezogener Mensch.	
Unfall **On**fall	-fälle
Unfug **On**fûch	—
Ungebühr **On**je**bîa**	—
Ungestüm **On**jesch**tîm**	—
Ungetüm **On**jetîm	-e
Ungewitter **On**je**w**itta	—
Ungeziefer **On**je**z**iffa	—
Unglück **On**jlöckh	—
*Ungnade **On**jnåd'	—
Unheil **On**heil	—
Unkosten **On**koäste	—
Unkraut **On**krût	-îta
*Unlust **On**lost	—
*Unmensch **On**mönsch	-e
Unrat **On**råt	—
Unrecht **On**recht	—
Unruhe **On**rau	—
Unschlitt s. Talg.	
Unschuld **On**schuld	—
Unsinn **On**sönn	—
Unterhosen **Ungha**b**öck**hse	—
Unterbett **Ungh**abedd	-e
Untergang **Ungh**agang	—
Untergras **Ungh**agrass	-gråsa
Unterlage **Ungh**alåg'	-e
Unterleib 1. **Ungh**alîf	—
2. Bûk	—
3. Bröch	—

	Plur.
Unternehmer Unghan**ê**ma	-sch
Unterpfand H**an**djöld	—
Untersatz U**ngh**asatz	-sätz
Unterschenkel s. Schienbein.	
Unterschied U**ngh**aschôd	—
Unterschleif **Ungh**aschleif	-e
Unterschrift **Ungh**aschröft	-e
*Unterstützung **Ungha**-schtötzingh	-e
Unterthan **Un**ghadån	-e
Unterwelt U**ngh**awelt	—
*Untreue **On**trî	—
*Untugend **On**tugend	-e
Unvernunft **On**vanomft	—
*Unwahrheit **On**wårheit	-e
Unwetter **On**wedda	—
Unzeit **On**tît	—
Unzeug **On**tîch	—
Unzucht **On**zucht	—
Urahne **Ûagrôss**mutta	-sch
Urgroßvater **Ûa**grôssvåda	-sch
Urgroßeltern **Ûa**grôss**öl**lare	—
Urhahn = Auerhahn **Ûa**hån	-e
Urin W**å**ta	—
*Urkunde **Ûa**kund	-e
Urlaub Ûalôf	—
Ursache Ôaschach	-e
*Ursprung **Ûa**schprung	—

	Plur.
B.	
Vagabund Wâgab**ond**	-e
Vater V**â**da	-sch
Vaterland V**â**daland	—
*Vaterschaft V**â**daschaft	—
Veilchen Vej**ôl**	-e
*Verächter Va**äch**ta	-sch
Verantwortung Va**ant**woädingh	—
Verbot Vab**oätt**	—
Verbrechen Vab**rêkh**nöss	-e
*Verdeck Vad**eckh**	-e
Verderben Vad**ârf**	—
Verderber 1. Vad**ârwa**	-sch
2. L**î**dvad**ârwa**	-sch
Verdienst Vad**ô**nst	-e
Verdruß Vadruss d. h. kleiner Hocker auf dem Rücken.	—
Verfall Vaf**all**	—
Verfolger Vaf**oä**lja	-sch
Verführer Vaf**öä**ra	-sch
Vergißmeinnicht Vaj**iss**meinn**icht**	—
*Vergleich Vaj**lîkh**	-e
Vergnügen Vaj**nö**je	—
Verhältnis Vah**ält**nöss (ein unsittliches gemeint.)	-e
Verhör Va**höa**	-re

	Plur.
*Verkauf Vak**ôp**	—
Verlangen 1. Val**ang**nöss	-se
2. Jimm	—
3. Janka	—
Verlaß Val**ass**	—
Verlegenheit Val**êj**enheit	-e
Verleumder Vaf**ucks**schwänza	-sch
Vermieter Vam**ö**da	-sch
Vernunft Van**omf**t	—
Verräter Va**râ**da	-sch
Verruf Var**ôp**	—
Vers Versch	sche
Versatz Vas**atz**	—
Versäumnis Vasma**rî**	—
Verschlag Vasch**lach**	-âg'
Verschluß Vasch**luss**	—
Verschreibung Vaschrîwingh	-e
*Versöhner Vas**ö**na	-sch
Versorger Vas**oär**ja	-sch
Verspieler Vasch**pä**la	-sch
Versprechen Vasch**prê**khe	—
Verstand Vasc**hta**nd	—
*Versteck Vas**chtö**ckh	-e
Versuchung Vas**u**chung	-e
Vertrag Vad**rach**	—
Vertrauen Vat**rûe**	—
Vertreter **Schtell**vat**rê**da	-sch
Verwahrung Vaw**ä**schâm	—
Verwalter Vaw**alta**	-sch

	Plur.
Verwandtschaft s. Freundschaft.	
Verweis Vawîss	-se
Verzug Vatoäch	—
d. h. ein verzogener Mensch.	
Vesper Vespa	—
Vetter = Schwesta- Brödasên	-s
Vieh Vê	—
Viere Vöa (op alle Vôa)	—
Vöatendåg'	—
= ein Zeitraum von 2 Wochen.	
Vitriol Vitrejôl	—
Vogel Vågel	-Väjel
Volk Voälkh	-Völkha
Vollmacht Vollmacht	—
Vorbild Vâabild	-a
Vorfahr Vâafåa	-re
Vorfall Vâafall	—
d. h. Vorkommnis.	
Vorflut Vâaflôt	—
*Vorgang Vâajang	-jängh
Vorhand Vâahand	—
Vorhang Vâahang	-hängh
Vorhaus Tûss	-e
Vorkauf Vâakôp	—
Vorkäufer Vâakhôpa	-sch
Vorkost Vâakoäst	—

	Plur.
Vorlaube Vâalaub	-e
Vorliebe Vâalöw'	—
Vorname Vâanåme	-s
Vormittag Vermöddach	—
Vormund Vâamund	—
Vorplatz Vâaplatz	-ätza
Vorposten Vâaposte	—
Vorrat Vâaråt	—
Vorrecht Vâarecht	—
Vorrede Vâarêd'	-e
Vorschein Vâaschîn	—
Vorschlag Vâaschlach	-äg'
Vorschmack Vâaschmack	—
Vorschrift Vâaschröft	-e
*Vorschub Vâaschub	—
Vorschuß Vâaschoäss	—
*Vorsicht Vâasöcht	—
Vorspann Vâaschpann	—
Vorsprung Vâaschprung	—
Vorspuk Vâaschpôk	—
Vorstand Vâaschtand	-ängh
Vortanz Vâadanz	—
Vortänzer Vâadanza	-sch
Vorwelt Vâawelt	—
Vorwerk Vollwârkh	-e
*Vorwitz Vâawötz	—
Vorzeit 1. Vâaje Tîde	—
2. Ôle Tîde	—

W.

		Plur.
Ware	**Wåa**	-re
Wabe	Droäst	—
Wache	Wach	—
Wachholder =	**Kadd**ikh	—
Wachs	Wass	—
Wachtel	W**ach**tel	-s
Wächter	W**äch**ta	-sch
Wade	Wåd'	-e
Waffel	W**å**pel	-s
Waffeleisen	W**å**pelîsa	-re
Wage	Wåg'	—
Wagen	W**å**ge	-s
Wagner s. Stellmacher u. Radmacher.		
Wagstück	W**å**gschtöckh	-e
Wahl	Wål	-e
Wahrsager	W**å**asegga	-sch
Wald	Wôld u. Wôl	-Wölla
Walfisch	**Wal**fösch	-e
Walnuß	**Wall**nêt	—
Wams	W**äm**skhe	-s
Wand	Wand	-ängh
Wanderschaft	W**an**ghaschaft	—
Wange =	Back	-e
Wanst =	Bröch	—
Wanze	W**an**zkhe	-s
Wärter (Auf=)	Opwâada	-sch
Waschtien	**Wasch**tîn	-e
Wäsche	Wäsch	—

		Plur.
Wäscher	Wäscha	-sch
Wäscherin	W**ä**schasche	—
Wasser	W**å**ta	—
Weber	W**âr**kha	-sch
Weberei	**Wâr**kha**rî**	—
Webstuhl	Schtell	-e
Weck (Semmel)	Wegg	—
Weg	Wech	-êg'
Wegerich	W**ê**jeblatt	-ẫda
Wegweiser	**Wech**wîsa	-sch
Wehrwolf	W**åa**wulf	-we
Weib	1. Wîf	-wa
	2. Wîwävoalkh	—
von einer und von mehreren Personen gesagt.		
Weibchen (Tier=)	Sê	—
Weibstück	**Wîf**schtöckh	-a
Weichen =	1. **Dönn**ingh	-e
	2. Bröch	—
Weide	Weid'	—
Weidenbaum	Wîd	-e
Weihnacht	W**î**nachte	—
Weile	Wîl	-a
Wein	Wîn	—
Weisel (Biene)	Wîs'	-e
Weite (das)	Wîde	—
Weizen	Weite	—
Welle	Well	-e
Welt	Welt	—
Werk	Werkh	-e

		Plur.
Werkeltag	W**âr**kheldach	-âg'
Wespe	Wösp	-e
Weste	Lîfkhe	-s
Westen	**Å**wend	—
Wette	Wedd	-e
Wetter	W**e**dda	—
Wettlauf	1. We**dd**lôp	—
	2. We**dd**renne	—
Wichse	Wickhs	—
Wichsbürste	Wi**ckhs**bärscht	-e
Wicke	Wöckh	—
Wickelfuß	W**öck**helfôt	-fö̂t
Wickelkind	W**öckh**elkind	-gha
	W**öckh**elpopp	-e
Wickstroh	Wöckhschtrå	—
Widder	Bock	-Böckh
Wiege	Wö̂j	-e
Wiepe	Fûs'	-e
Wiese	Wês'	-e
Wiesel	W**ê**selkhe	-s
Wild	Wild	—
Wildling	Wi**l**dling	-e
Wildpret	Wi**ld**brett	—
Wille	Wöll	—
Willkommen	W**öll**komm	—
Wind	Wind	-e
Windbeutel	**Wind**bîdel	-s
Winde	Wingh	—
Windel	Wi**ng**hel	-e
Wink	Winkh	-e

		Plur.
Winkel	Wi**n**khel	-s
Winter	Wi**n**ta	-re
Winterung	Wi**n**tasåt	-e
Wipfel	W**ö**ppel	-s
Wippe	Wöpp	—
Wirbel	W**ör**bel	-s
Wirrwarr	Wi**rr**warr	—
Wirt	Wêat	-s
Wirtschaft	W**ört**schaft	-e
Wirtshaus s. Krug und Gasthaus.		
Wirtsleute	1. W**êat**slîd'	—
	2. B**û**äre	—
Wisch	Wösch (= Armvoll)	-a
Wischer	W**ö**scha s. auch Tadel oder Schlag.	
Witwer	W**äd**mann	-änna
Witwe	W**äd**we	-s
Witz (Mutter=)	**Mu**ttawötz	—
Woche	Wêkh	-e
Wochenbett	W**êk**he	—
Wöchnerin	**Sess**wêkhasche	—
Wohlgefallen	W**oä**lljefalle	—
Wohnhaus	W**ån**hûss	-îsa
Wohnort	W**ån**ôat	-e
Wohnung	W**å**ningh	-e
Wolf	Wulf	-we
Wolke	Woälkh	-e
Wolle	Woll	—
Wollust	W**oä**llost	—

		Plur.
Wonne	Wonn	—
Wurfschaufel	Wärpelschöffel	-s
Wort	Wôat	-Wôad'
Wucher	Wucha	—
Wucherer	= Halsafschnîda	-sch
Wuchtbaum	Wuchtbôm	bôm
Wuhne	Wôn	-e
Wulst	Wolst	-e
Wunde	Wund'	-e
Wunder	Wungha	—
Wunsch	Wunsch	-Wönsche
Würfel	Wärpel	-s
Würger	Wärja	-sch
Würgbirne	Wärjabâa	-re
Wurm	Woärm	-Wärm
Wurst	Worscht	—
Wurzel	Wärtel	-s

Z.

		Plur.
Zacke	Zack	-e
Zagel	Zågel	-Zâjel
Zahl	Zål	-e
Zahler	Tåla	-sch
Zahlung	Tålingh	—
Zahn	Tän	-e
Zander	Zant	—
Zange	Tang'	-e
Zank	Zank	—
Zapfen	Tappe	-s
Zauberei	Tôwarî	—
Zauberer	Hexemeista	-sch
Zaum	Tôm	-Tôm
Zaun	Tûn	-Tîn
Zeche	Zech	—
Zecher	Zecha	-sch
Zehe	Tê	-es
Zehend, Dezem	Têzem	—
Zehrer	Tâara	-sch
Zehrung	Tâaringh	—
Zeichen	Tôkhen	-s
*Zeiger	1. Zeija	-sch
	2. Wîsa	-sch
Zeiselbär	Zîselbâa	-re
Zeit	Tît	-Tîde
*Zeitung	Zeitung	-e
*Zelt	Zelt	-e
	lieber Bôd'	-e
Zentner	Zentna	—
Zettel	Zeddel	-s
Zeug	Tîch	Tîg'
*Zeuge	1, Tîg'	-e
	2. Zeig'	-e
*Zeugnis	Zeichnöss	-e
Zicke	Zöckel = junge Ziege.	-s
Ziege	Zâg'	-e
Zickzack	Zickzack	—
Ziegel	Tôjel	—

7*

	Plur.
Ziegelei **Tôjlarî**	—
Ziegler **Töjla**	-sch
Zierat **Zîärât**	-e
*Zigarre **Zegâr**	-e
Zigeuner **Zegån**	-e
Zigeunerin **Zegånsche**	—
Zimmer s. Stube.	
Zimmt **Kanêl**	—
Zinn **Tönn**	—
Zins **Tönss**	-Tönse
Zipfel **Zibbel**	-s
Zirkel **Zörkhel**	-s
Zitwersamen **Zöbbasåt**	—
Zitzen **Tötte** (Striche am Euter.)	—
*Zögling **Zôgling**	-e
Zoll (Maßstab) **Zoăll**	—
Zoll (Abgabe) **Toăll**	—
Zopf **Zips**	-e
Zorn **Zorn**	—
Zoten **Zôte**	—
Zottel **Zodda**	-re
Zubehör **Tåbehöa**	—
*Zuber 1. **Zûba**	-sch
2. **Tîn**	-e
Zuspeise = **Wat datå**	—
Zucht **Zucht**	—
Zucker **Zocka**	—
Zufall **Tåfall**	-älle
*Zuflucht **Tåflucht**	—

	Plur.
Zufuhr **Tåfôa**	-re
Zug **Toăch**	—
Zugabe **Tåjöft**	—
Zügel **Täjel**	-s
Zulage **Tålåg'**	-e
*Zulauf **Tålôp**	—
*Zuname 1. **Tånâme**	-s
2. **Vådaschnåme**	-s
*Zunder **Zunda**	-re
Zunft **Zomft**	-e
Zunge **Tung'**	-e
*Zuruf **Tårop**	—
Zuschauer **Tåkhikha**	-sch
*Zuschnitt **Tåschnött**	—
Zuschuß **Tåschoăss**	—
Zuspruch **Tåschpruch**	—
Zuthat **Tådåt**	-e
Zuträger **Tådrêja**	-sch
Zutrauen **Tåtrûe**	—
Zutritt **Tåtrött**	—
Zuversicht **Tåvasöcht** im Sinne von Aufsicht.	—
Zuwachs **Tåwass**	—
Zuzucht **Tåzucht**	—
Zwang **Zwang**	—
Zweck **Zweckh**	-e
Zweck des Schusters **Zwöckh**	-e
Zwehl **Zwêl** (die Gabelung der Baumäste.)	-e

	Plur.		Plur.
Zweifel **Zweifel**	—	Zwillinge 1. **Zwillinghe** von Menschen u. Tieren, 2. **Påak**he desgleichen, 3. **Zwâs**khe von Früchten.	
*Zweig Zwîj	-e	Zwirn Twêarn	—
Zwerg Zwârj ein kleiner Mensch.	-e	Zwist Zwist	—
Zwerg Dwârj kleiner Glumskäse.	—	(Die) Zwölften **Twälf**te, die Tage zwischen dem 25. Dezemb. u. 6. Januar.	
Zwieback **Twê**back	—		
Zwiebel Zippel	-e		
Zwielicht = **Schu**mma	—		

IV. Eigenschaftswörter (Nomina Adjectiva).

§ 26.

1. Die Adjectiva haben eine besondere Form, wenn sie hinter den Substantiven stehen und aussagen, wie die Dinge sind. Dies ist ihre Grundform, z. B. de Mann ös **gôt**, de Frû ös **jlöckhlich**.

2. Sie haben eine abgeleitete Form, wenn sie beifügend oder attributiv vor den Substantiven in verschiedenen Deklinationsformen stehen: de **gôd** Mann, de **jlöckhelje** Frû.

Auch im Nom. Sing. erscheinen viele Adjectiva in der Grundform und nehmen erst in den andern Fällen eine besondere Endung an. Diese Endung ist stets ein kurzes e.

§ 27. Die Deklination der Adjectiva.

1. Mit dem bestimmten Artikel:

Singularis.

	Masculina.	Feminina.
Nom.	de grôt Sên	de grôt Doăchta
Gen.	dem grôte Sên sîn	da grôte Doăchta âa
Dat.	dem grôte Sên	da grôte Doăchta

Pluralis.

	Masculina.	Feminina.
Nom.	de grôte Sêns	de grôte Dächta
Gen.	de grôte Sêns âa	de grôte Dächta âa
Dat.	de grôte Sêns	de grôte Dächta.

2. Mit dem unbestimmten Artikel. Als Beispiel diene das Grundwort gôt gut:

Singularis.

	Masculina.	Feminina.
Nom.	e gôd Mann	e gôd Frû
Gen.	önem gode Mann sîn	öna gôde Frûe âa
Dat.	önem gôde Mann	öna gôde Frûe.

Pluralis.

Nom.	gôde Männa	gôde Frûes
Gen.	gôde Männa âa	gôde Frûes âa
Dat.	gôde Männa	gôde Frûes.

3. Die Adjectiva auf lich und ig werden vor einem Substantiv folgendermaßen dekliniert:

Singularis.

	Masculina.	Feminina.
Nom.	de jlöckhelje Jinghling	de andächtje Jungfa
Gen.	dem jlöckhelje Jinghling sîn	da andächtje Jungfa âa
Dat.	dem jlöckhelje Jinghling	da andächtje Jungfa.

Pluralis.

Nom.	de jlöckhelje Jinghlinghe	de andächtje Jungfare
Gen.	de jlöckhelje Jinghlinghe âa	de andächtje Jungfare âa
Dat.	de jlöckhelje Jinghlinghe	de andächtje Jungfare.

4. Die zwei von Partikeln gebildeten Adjectiva dorch, durch = wund, tå, zu = zugemacht, geschlossen und das zu einem

adjectivischen Pronomen erhobene så so = so ein, solch, nehmen in den Deklinationsformen die Endung e an, dorche, tåe, såe, z. B. de dorche Ôare, de tåe Wåge und såe ôl Wîf.

§ 28. Die Komparation der Adjectiva.

Die Komparation der Adjectiva geschieht nach den drei Stufen: Positiv, Komparativ und Superlativ.

I. Der Komparativ.

1. Die Komparativendung ist im allgemeinen a statt der hochdeutschen Endung -er, z. B. schlecht, schlechta.

2. Die Adjectiva auf a (hochdeutsch auf r und er) haben die Komparativendung ra, z. B. söcha sicher, söchara sicherer, dîsta düster, dîstara düsterer, bötta bitter, böttara bitterer.

3. Die Adjectiva auf lich und ich (hochdeutsch ig) haben die Komparativendung ja, z. B. jlöckhlich glücklich, jlöckhelja glücklicher.

4. Elf Adjectiva lauten im Komparativ den Hauptvocal um, und zwar zum Teil in den kürzern. Es sind folgende: **grôt** — jrätta, khl**ôn** — khlänna, **ôlt** — ölla; **jung** — **jing**ha, **lang** — längha, **koărt** — khärta, **groăff** — jrâwa, **hôch** — höcha, **klôk** — khlôkha, **kôlt** — khilla, sc**hpåd** — schpâda.

5. Diejenigen Adjectiva, welche um des Wortsinnes willen im Hochdeutschen eine Steigerung nicht zulassen, lassen sie auch im Plattdeutschen nicht zu, z. B. dôt, voll, leddig; ebenso: dorch, tå, så.

Anmerkung: Die Komparativendung für das Femin. ist **e**, welches statt **a** gesetzt wird.

II. Der Superlativ.

Der Superlativ wird gebildet auf die Endung st und scht und zwar

1. Die meisten Adjectiva hängen die Endung st an die Positivform, z. B. schlecht — schlechtst, jlöckhlich — jlöckhlichst.

2. Die 11 Adjectiva in § 28, 4 hängen st an die Komparativform unter Weglassung der Komparativendung **a**, z. B. jrätta — jrättst, khlånna — khlännst.

3. Die Adjectiva, welche den Komparativ auf **ra** bilden (cf. § 28, 2), hängen scht an die Positivform, z. B. dîstara — dîstascht, söchara — söchascht, schwâara — schwâascht.

Demnach ergeben sich folgende Formen der drei Komparationsstufen:

lei**cht** — leichta — leich**st** — leicht,
ducht**ich** — duchtja — duchtich**st** — tüchtig,
ôlt und **Ôl** — ölla — öll**st** alt,
kôlt — **killa** — kill**st** — kalt,
sö**cha** — söchara — söcha**scht** — sicher,
fruchtb**åa** — fruchtbåara — fruchtbåa**scht** — fruchtbar.

Anmerkung 1: Die Komparation von gôt: gôt — bêta, best, ist eine Ausnahme wie im Hochdeutschen.

Anmerkung 2: An die Superlativendung st und scht wird für das Mascul. ein **a** und für das Fem. ein **e** gehängt.

Anmerkung 3: Von sieben Adverbien des Orts werden Adjective im Superlativ durch Anhängung von scht an den Stamm gebildet. Es sind folgende: **âwa** — âwascht, über — oberst, bönne — bönnascht, drin — innerst, **bûte** — bûtascht, draußen — äußerst, **båwe** — båwascht, oben — oberst, **hinghe** — hinghascht, hinten — hinterst, **unghe** — unghascht, unten — unterst.

§ 29.

Alphabetisches Verzeichnis der plattdeutschen Adjectiva.

Die mit einem * versehenen Wörter sind durch den Einfluß des Hochdeutschen gebildet.

A.

abergläubig **å**waglôwsch.
abgünstig **af**jönstich.
absonderlich afs**on**dalich.
abspänstig **af**schpänstich.
achtbar **acht**båa.
adelig **å**delich.
ähnlich **ân**lich.
akurat ackr**å**d.
albern 1. **al**wärich,
2. **kal**wärich.
alfsrankelig **alfs**rankelich.
alt ôlt und ôl.
ambârschtich = zum Platzen voll.
andächtig **an**dächtich.
angehörig anjeh**ö**ärich.
angenehm **an**jenêm.
ängstlich **ängh**stlich.
anschlägig = besch**mutz**t,
ön **a**lle **S**ache.
anständig **an**schtändich.
*anverwandt **an**vawant.
arbeitsam **å r**beitsåm.
ärgerlich 1. **ä**rjalich,
2. **fuch**tich.
arm 1. årm,
2. pôwa,
3. **pra**chärich.
artig **åa**tich.
asig åsich = **kränk**lich, auch **wid**erlich.
äftig **ä**stich.
aufgewippt **op**jewöppt, z. B. die Nase.
*aufmerksam **op**mârkslåm.
aufrichtig **op**röchtich.

B.

bange bang.
barfuß bârft.
*bedächtig bed**äch**tich.
bedenklich = **khlâ**tarich.
beherzt be**herz**t.
behilflich beh**öl**plich.
bekannt be**kann**t.
bequem bek**hwêm**.
beredsam ber**ê**dsåm.
beschwerlich besch**wê**alich.
besorglich bes**oärj**lich.
bestimmt besc**htömm**t.
betrübt 1. bed**röf**t.

betrübt 2. bed**röppt**.
billig = **woällfeil**.
bitter bötta.
blaß blass.
blau blau.
blöde blȫd'.
blödsinnig bl**ȫd**sönnich.
blutig bl**ô**dich.
blutrünstig bl**ôt**ronstich.
böse bȫs'.
boshaft b**ôss**haftich,
bosssich.
brandig **bran**dich.
brastig **bras**tich.
braun brûn.
brav bråw.
breit brȫt.
brüderlich br**ȫ**dalich.
brünstig b**rön**stich.
buckelig **pu**ckelich.
bunt bunt.

D.

dankbar d**ank**båa.
*demütig dêmȫdich.
dick 1. dick,
2. d**rug**gelich,
3. **pu**dlich.
doppelt d**oä**bbelt.
drall drell.
dreckig d**reck**hich.
dreist drîst.
dresch drȫsch.
dumm 1. domm,
2. d**ȃm**lich,
3. d**amm**lich,
4. dwatsch.
dummdreist d**omm**drîst.
dünn dönn.
(dun) dûn.
(durchen) dorch.
durchsichtig d**orch**söchtich.
duselig 1. d**î**selich,
2. dîsich,
3. d**u**schelich.
durchtrieben dorchd**râwe**.

E.

echt echt.
eckelig **êk**helich.
eckig **eck**hich.
ehelich } êalich.
ehrlich }
ehrbar **ê**abåa.
eifrig 1. vaîfat,
2. **tag**ga.
eigen ȫjen.
eigensinnig **ȫj**ens**ȫ**nnich.
einäugig **ȫ**n'**ô**gsch.
*eingebildet **ȫ**njebild.
einfältig **ȫn**fältich.
einsam **ȫn**såm = sittlich u. keusch.

einspännig **ô̂n**schpännich.
einstimmig **ô̂n**schtimmich.
eisern **î**sare.
ekelig **ê**khelich.
enge engh.
erbärmlich er**bärm**lich.
ewig **ô̂**wich.

F.

fahl fål.
falsch falsch.
fasernackt sc**hplint**an**åkt**.
faselig f**å**selich u. schöselich.
faul fûl.
fein fîn.
fertig = rôd'.
fest fast.
fett fett.
fettig fettich.
feucht fucht
feurig f**îä**rich.
filzig f**i**lzich.
finster = dîsta.
fispelig **fis**pelich.
fix **fix** = schnell.
flach platt.
flatterhaft f**lat**tärich.
flau flau.
fleckig **plack**ich.
fleißig flîtlich.
flink flinkh.
flott floätt.
folgsam f**oälg**såm.
forsch forsch.
*französisch franz**ôsch**.
frech frech.
frei frî.
fremde fremd.
freudig f**rei**dich.
freundlich f**rint**lich.
frisch frösch.
froh frô.
fromm fråm.
frostig 1. f**roäs**tich,
2. tafråare.
fruchtbar f**rucht**båa (nicht vom Acker, sondern vom Wetter gebraucht.)
früh frâ.
fuchsig foässich.
fuchtig s. ärgerlich.
funkelneu f**un**keln**a**gelnî.
fürchterlich f**ör**chtalich.
furchtsam f**orcht**sam.

G.

ganz ganz.
gar gåa.
gebrechlich jebr**êkh**lich.
gebürtig jeb**ör**tich.
— jedrang d. h. was kaum hindurch geht.

gedulдig je**dul**dich.
gefährlich jefäalich = zimperlich.
gefällig je**fäll**ich.
gehörig jehôärich.
gehorsam gehôaschâm.
geil jeil.
geistlich **jeist**lich = bleich, gespenstig aussehend.
geizig **jîzig**.
gelb jêl.
gemein je**môn**.
genau je**nau**.
gerade jer**å**d.
geräumig je**rî**mich.
gerecht je**recht**.
*gerichtlich jer**öch**tlich.
gering jer**ing**h.
geruhig je**ru**sâm.
gescheit jes**cheit**.
geschicklich 1. jes**chöck**hlich,
2. ferm,
3. besch**mutz**t.
geschmeidig sc**hmei**dich.
geschwind jes**chwingh**.
gesprenkelt s**chpren**khelich.
*geständig jesch**tän**dich.
gesund jes**und**.
gewaltig je**walt**ich.
gewaltsam je**walt**sâm.
gewogen jewâge.
gierig 1. **jîä**rieh,
2. jîparich.
giftig jöftich, d. h.
1. gifthaltig,
2. ärgerlich,
3. erzürnt.
gläsern j**lä**sare.
glatt glatt.
gleich jlîkh.
glücklich j**löckh**lich.
glühend jlôjich.
glupisch glûpsch.
gnädig j**nè**dich.
gnietsch jnîsch.
— gnosich = verkommen und dabei krank.
golden **gol**den.
gottlos g**oä**ttlôss.
grämlich j**rî**ssjrêmsch.
grasig gr**å**sich.
gräßlich j**räss**lich.
gram gramm.
grau grau.
grauerig grûärich.
grausam **grau**sâm.
greifbar handj**rîp**lich.
grell jrell.
grimmig jrömmich.
grob groäff.
groß grôt.
grün jrôn.
gruselig gr**û**selich.

giltig **jö**l**tich.
gut gôt.
gütig jüttich.

H.

habsüchtig 1. ra**ch**jîarich,
2. ra**chul**larich.
hager håga.
halb half.
hankelbastig **han**kelb**a**stich.
h**å**perich = schwierig.
hart hart.
harzig h**äa**zich.
häßlich hässlich.
hastig **has**tich.
häufig h**ei**fich.
häuslich 1. h**eis**slich, 2. **ôn**såm.
heil hôl.
heillos heil**ô**sich.
heimlich hômlich.
heimtückisch tickhsch.
heiser hôsch.
heiß hôt.
hell hell.
herbstlich h**årf**stlich.
herrschaftlich **herr**schaftlich.
herzhaft **herz**aftich.
*herzlich h**er**zlich.
*himmlisch h**imm**lisch.
hinderlich h**in**dalich (im Sinne von genierlich).
hitzig h**ö**tzich.
hoch hôch.
*hoflich hôflich.
hohl hoäll.
höllisch hellsch.
holperig **hol**parich.
hölzern h**öl**tare.
hübsch hipsch.
hüftlahm h**oft**låm.
hungrig **hun**garich.

J.

*infam emfåmicht.
irden **êa**de.
*irrig örrig.
jährlich jåajâ**a**lich.
jämmerlich j**äm**malich.
jung jung.

K.

kahl kål.
kalkig **kalk**hich.
kalt kôlt.
(kapabel) ka**på**wel.
kàrsch = stolz, stramm.
*kauderwälsch k**au**dawälsch.
keck kheckh.
keusch keisch on rein.
kiewig kh**i**wich = widersetzlich.
kindisch kh**in**disch.
kirr khörr.

kläglich **khlê**glich.
klamm klamm.
klar klåa.
kleberig **khlê**warich.
klein khlôn.
kleisterig khlîstarich.
klietschig **khlît**schich.
klüftig **kloft**ich = grob.
klug klôk.
knapp knapp.
knauserig **knau**sarich.
knöchern **khnäkh**are.
knüppeldick **khnöpp**eldickh.
knorpelig **knorp**elich.
knorrig **knorr**ich.
komisch komisch.
komode kem**ôd**.
königlich kh**ô**nekhlich.
körnig **khêärn**ich.
kothig = d**reckh**ich.
kräftig **khräft**ich.
krank krank.
kränklich **khränk**hlich.
kraus krûss.
krätzig **gna**tzich.
krautig **krû**tich.
kribbelig **khribb**elich.
kribbelköpfig khribbelkääppsch.
krieselig **khrî**selich.
krumm kromm.
kühl khôl.
kümmerlich **khömm**alich.
künstlich 1. **khö**nstlich.
2. k**hnî**welich.
*kunterbunt **kun**tabunt.
kupfern koäppare.
kurrig = zornig.
kurz koärt.

L.

lächerlich l**äch**alich.
lahm låm.
lang lang.
länglich **läng**lich.
langmütig **lang**môdich.
langsam l**ang**såm.
lästig l**ä**stich.
lateinisch **täpp**alet**însch**.
lau lauwarm.
laut lût.
launisch 1. lînsch,
2. jnîtsch.
lausig l**û**sich.
lebendig lê**w**ich.
lebhaft = l**uch**ta.
leckerhaft leckharich.
ledern l**edd**are.
leer l**edd**ich.
lehmig l**ô**mich.
leibhaftig = wî a lîwt on lêwt.
leicht leicht.
leinen l**ö**nne.

leise lîs'.
lenksam **lenk**hsåm.
lichterloh **licht**al**ôj**.
lieb lôf.
lieblich = nett.
linkisch 1. linkhsch,
2. li**nkh**pôtsch.
listig l**ö**stich.
locker lo**ä**cka.
los lôss.
lotterich **lod**darich.
luftig l**of**tich.
lumpig **lomp**ich.
lustig l**os**tich.

M.

madig m**å**dich.
mager måga.
majorenn m**in**dich.
*manierlich ma**nô**alich.
mannbar ma**nn**båa.
männlich männlich.
*marmorirt m**år**melich.
mäkelig mâkhelich.
*mäßig m**ê**ssich.
matschig m**at**schich.
matt matt.
*maukig m**auk**ich.
mausig m**û**sich (dreist).
mehlig m**ê**lich.
menschlich m**öns**chlich.
merklich m**ârk**hlich.
meuchlings = h**ing**har**ickh**sch.
misarich = elend.
mißgünstig = **af**jönstich.
mitschuldig m**öt**schullich.
möglich mêglich.
molkig mo**älk**hich.
monatlich m**ô**natlich.
morastig mârastich.
mörderlich m**ör**dalich.
morsch molsch.
müde môd.
muffig 1. m**if**fig,
2. **an**jek**å**me.
munter m**un**ta, luchta.
mürbe mâa.
*mäßig m**i**ssich.
mutig m**ô**dich.
mutwillig môt**wö**llich.

N.

nachdrücklich nådr**ôck**hlich.
*nachträglich n**å**drêglich.
nackt, nackend nåkt.
ganz nackend schplintanâkt.
nahrhaft nårhaftich d. h. einer, der auf die Nahrung sehr bedacht ist.
namhaft nåmhaft.
närrisch nârsch.
naschhaft leckharich.

naseweis nêswîsich.
naß natt.
nebelig nêwelich.
neckisch = schpîltänsch.
neidisch neidisch.
nett nett.
neu nî.
niedlich nîdlich.
niedrig = lêg.
nötig nödich.
nüchtern nichtäre.
nützlich nötzlich.

O.

obstinat opschternåtsch.
ochsig oässich.
offen åpe.
offenbar offenbåalich.
ohnmächtig = beschwîmt.
öhrig öarich (ön-, twê-) von Töpfen gebraucht.
ordentlich orntlich.
ordinär ordenâa = jemön.

P.

papieren pepêäre.
patzig patzig.
pausbäckig pûstbackich oder pûstbacksch.
*peinlich peinlich.
pfiffig fiffich.
pinselig pönselich.
plapperig 1. plapparich.
2. schabbarich.
platt platt.
pockig poäckich.
polnisch pålsch.
possierlich pessîalich.
*prächtig prächtich.
preppsch = unverschämt.
*protzig protzich.
preußisch preisch.
puddelich puddelich = dick.
pünktlich pinkhtlich.

Q.

quabbelich kwabbelich.
qualmich kwalmich.
quer 1. vadwâa,
2. schråts.
quutschig kwutschich.
quitt khwitt.

R.

ranzig ranzich.
rappelig rappelich.
rar råa.
rasch rasch.
ratsam råtsåm.
rauchig rôkich.

räucherich **rô̈k**harich.
räudig sc**hoă**rwich.
rauch rûch.
räumig jerîmich.
*rebellisch rab**ellsch**.
rechtschaffen **recht**schaffe.
redlich r**ê̈d**lich.
redselig rêdsô̈lich.
reich rîkh.
reichlich **rîk**hlich.
reif rîp.
rein rein.
reinlich r**ö̈nt**lich.
ekelhaft **rê̈k**helich.
*resolut rese**lût**.
richtig r**ö̈ch**tich.
roh rå.
rösch rô̈sch.
rossig **ross**ich
und rennsch.
roth rôt.
rotzig r**ot**zig.
ruchlos **ruch**lôss.
ruhig jer**û̈**ich.
rumpelig r**om**pelich.
rund rund.
rundlich r**un**dlich.
runzelich r**un**zelich.
ruppig r**upp**ich.
russig **ross**ich.
rüstig r**ö̈s**tich.

S.

så (ne).
sacht sacht.
saftig s**af**tich.
salzig jes**o**lte.
sandig s**an**dich.
sanft samft.
satt satt.
sauber s**au**ba.
sauer sûa.
säumig s**î**mich.
schäbig sc**hê**wich.
schadhaft **schåd**haftig.
schädlich s**chêd**lich.
schamhaft s**chåm**haftig.
schamlos 1. schåmlôss,
2. **on**vasch**ê̈mt**.
schamrot sc**hå**mrôt.
schandbar s**chan**dbåa.
scharenweise s**chôw**'wîss.
scharf schârp.
schattig sc**hat**tich.
schaurig s**chud**darich.
schäumig s**chî**mich.
scheckig s**check**hich.
scheinbar s**chîn**båa.
schelmisch schelmsch.
scheu **hô̈f**schî.
schief schô̈f.
schieläugig s**chô̈l**ô̈gsch.

schier schîa.
schimmelig s**chömm**elich.
schimpflich } **schömp**lich.
schmählich }
schlabberig s**chlab**barich.
schlackig sc**hlag**gich.
schläfrig s**chlöp**arich.
schlapp schlapp.
schlank schlank.
schlau 1. schlau,
2. s**chlû**s'ôrich.
schlecht schlecht.
schleimig schlîmich.
schlicht schlicht.
schlimm schlömm.
schloweiß schnêwitt.
schlotterig sc**hlod**darich.
schlumpig sc**hlom**pich.
schlüpfrig **glöb**barich.
schmächtig sc**hmä**chtich.
schmackhaft s**chmack**haftich.
schmal schmall.)
schmeichelhaft s**chmei**chelhaftig.
schmerzlich s**chmer**zlich.
schmudelig sc**hmû**delich.
schmutzig 1. s**chmu**tzich.
2. d**reck**hich.
schnackisch sc**hnack**sch.
schnell fix.
schnippisch schnöppsch.
schnodderig s**chnod**darich.
schnupfig s**chno**ppich.
schnurrig s**chno**rrich.
*schofel } s**chô**felich.
*schofelig }
schön schön.
schorfig s**choär**wich.
schottisch schoåtsch.
schräge 1. schrêj.
2. schråts.
schrecklich s**chreck**hlich.
*schriftlich s**chröf**tlich.
schrompelig s**chrom**pelich.
schüchtern s**chu**chta.
schuldig s**chu**llich.
(schwabbelich) s**chwab**belich.
schwach schwack.
schwammig s**chwam**mich.
*schwanger 1. schwanga,
(gewöhnlich: 2. ön **ang**hare Ömschtångh.
schwarz schwâat.
schwatzhaft s**chwat**zhaftich.
schwefelig s**chwê**welich.
schweigsam vas**chw**êje.
schweinisch schwînsch.
schwer schwåa.
schwerlich schwêalich.
schwermütig s**chwåa**môdich.
schwesterlich s**chwe**stalich.
schwiemelig sc**hwîm**elich.

schwindelig sch**win**delich.
schwitzig sch**wôt**ich.
schwül schwôl.
sehnig **sê**nich.
seicht sît.
seiden sîde.
seimig **sei**mich.
sicher s**ö**cha.
*sichtbar s**öch**tbåa.
silbern s**öl**ware.
sittsam söttsåm.
sorgsam s**oärg**såm.
(spachheisterig) schpach**heis**ta-rich.
*spärlich schpâalich.
sparsam s**chpåa**schåm.
spaßhaft **schpass**haftich.
spät schpåd.
speckig s**chpeck**hef**ett**.
spitz schpötz.
spitzbübisch schpötzbô**w**sch.
spöttisch schpätsch.
sprenkelig s**chpren**khelich.
spröde schprôd (leicht zerbrechlich).
stachelig **schta**chelich.
städtisch schtêtsch.
stählern sch**tê**lare.
stämmig 1. **schtämm**mich.
2. schtammp**u**ttich.
standhaft **schtand**haftich.

stänkerig s**chtän**kharich
(z. B. schtänkhaje Krêt).
stark schtârkh.
steif schtîw.
steil schteil.
steinern s**chtôn**are.
steinig s**chtôn**arich.
still schtöll.
stockig s**chto**äckich.
stolperig **schto**lparich.
störrig 1. schtursch,
2. **op**schtern**åtsc**h.
strafbar s**chtrå**fbåa.
straff schtramm.
stramm, stolz } kârsch.
schtram**bols**terich widerspänstig.
strebsam 1. schtrêwsåm,
2. s**chtrê**wich.
streifig sch**trei**fich.
streitig 1. sch**trî**dich,
2. s**chtrö**ttich.
streng schtreng.
striemig sch**trî**mich.
struppig sch**trup**pich.
stumm schtomm.
stumpf schtomp.
stümperig s**chtö**mperich.
stutzig s**chtu**tzich.
sumpfig s**om**pich.

sündlich **sin**dlich.
superklug nêgeklôk.
suppig soppich.
süß sôt.

T.

tadellos t**å**dellôss.
talgig **tal**chich.
tapfer tapfa.
*täppisch täppsch.
taub dôf.
*tauschbar **tusch**båa.
teigig d**ô̂c**hich.
teuer d**î**a.
thranig tr**å**nich.
tief dôp.
tobsüchtig } doll.
toll }
tot dôt.
trächtig d**rach**tich.
träge f**û**l.
träumerisch drômsch u. d**â̊**sich.
traurig tr**û**arich.
traut tr**û**tst.
treu trî.
treulich trîlich.
triftig d**röf**tich.
trocken drôj.
trotzig s. störrig.
trübe trîb.
trunken bes**å**pe.

tüchtig 1. d**ucht**ich,
2. dâj,
3. ferm.
tückisch ticksch.
tüpfelig **tip**pelich.

U.

überdrüssig **å̂**wad**rô̂**stich.
überklug **å̂**waklôk.
übermütig **å̂**wamôdich.
übersichtig **å̂**wasöchtich, d. h. weitsichtig.
üblich mod.
übrig **å̂**wärich.
umgänglich **ôm**jänglich.
*umsichtig **ôm**söchtich.
umständlich **ôm**schtändlich.
unecht **on**ächt.
unachtsam **on**achtsåm.
unangenehm **on**anjenêm.
unartig **on**åatich.
ungeschickt 1. **on**jeschöckht,
2. hankelbastich.
unleidlich on**leid**lich.
unmanierlich **on**me**nô**alich.
unnütz nusch**nött**.
unterkötig **ung**hakhôtich.
unterschlächtig **ung**haschl**äch**-tich.
untreu **on**trî.
unüberlegt **on**å̂wal**echt**.

unverdaulich **on**vad**au**lich.
unverheirathet **on**vaf**rit**.
unvernünftig **on**vanömftich.
unverschämt **on**vas**chêm**t.
unverschuldet **on**vas**chulcht**.
*unverweslich **on**vawêslich.
unverzagt **on**vaz**ågt**.
unwillig **on**wöllich.
unwohl **on**woäll.
*üppig **ip**pich.
uralt sc**ht**ô**n**ô**lt**.

V.

verblendet vab**lend**.
verblümt vab**lômt**.
verbrieft va**bröft** on va**sîgelt**.
verdrießlich vad**riss**lich.
verdutzt 1. vad**utt**,
2. bed**utt**.
verflucht vafl**ücht**.
vergnügt vaj**nôcht**.
verhaßt vah**asst**.
*verlebt val**êwt**.
verliebt val**öft**.
verlogen val**åge**.
verlumpt val**ompt**.
vernünftig van**ömft**ich.
verrucht var**ücht**.
verrückt var**öckht**.
verschmitzt vas**chmit**zt.
verschroben vaschr**åw**e.
verschuldet vasc**hullt**.
verständig vasch**tänd**ich.
verstockt vasch**toäckt**.
*verteufelt vadîwelt.
*vertrackt vat**rackt**.
verträglich vadr**ågs**åm.
verwirrt wischich.
*verwandt 1. **an**vawant,
2. frind.
violett vejel**ött**.
völlig v**ö**llich.
vorig v**âa**je.
vorlaut v**âa**lût.

W.

wabbelig wa**b**belich.
wachsam w**a**chsåm.
wackelich wa**gg**elich.
wahr wåa.
wahrhaftig wåär**af**tich.
wankelmütig wa**n**kelmôdich.
wässerig w**â**tarich.
weich wôkh.
weiß witt.
weit wît.
wenig we**i**nich.
wert w**ô**at.
widersetzlich **kî**wich.
wichtig w**ô**chtig.
wild will.
willig w**ö**llich.

windig **win**dich.
winkelig **wi**nkhelich.
wirklich **wörk**hlich.
wohlfeil **woăll**feil.
wohnhaft wånhaft d. h. verheirathet.
wolkig **woăl**khich.
wollen **wo**lle.
wollig **woll**ich.
wollüstig 1. **woăl**löstich,
2. rennsch.
wulstig **wols**tich.
wunderlich **wun**dalich.
würfelig wärpelich.
wurmig **woărm**frâssich.

3.

zackig **zack**hich.
zage zâg'.
zaghaft blôd'.
zähe tâg'.
zahm zâm.
zänkisch zänkhsch.
zart zâat.
zärtlich **zâa**tlich.
zechfrei **zech**frî.
zeitig **tid**ich.
zerlumpt tal**ompt**.
ziemlich zîmlich.
zierlich **zî**alich.
zimperlich **zöm**palich.
zinnern **tönn**are.
zornig te**schprât**.
zottelig z**odd**arich.
zune = zugemacht } **tå**.
zufällig **tå**fällich.
zufrieden tef**rêd**'.
zugethan **tå**jed**â**ne.
zugig zu**ck**ich.
zünftig **zömf**tich.
zuträglich **tå**drêglich.
zutraulich **tå**trûlich.

IV. Zahlwörter (Numeralia).

§ 30. Die Zahlwörter sind teils Adjectiva, teils Adverbia.

Die ersteren teilt man ein in

1. Cardinalia, Grundzahlen, welche gebraucht werden auf die Frage wie viele? (wî vêl?)
2. Ordinalia, Ordnungszahlen, welche gebraucht werden auf die Frage der wie vielste? (de wî vêlsta?)

Die Cardinalia können nicht dekliniert werden.

Ôn und Ônt, twê, drê, vôa, fîf und fîw, säss, sêwe, acht, nêje, tîe, älwe, twälw, dröttîe, vôatîe, föftîe, sässtîe, sêwetîe, achtîe, nêjetîe, twintich, ôn **en** twintich, twê **e**n twintich, drê en twintich, vöa-r-en twintich, fiw en twintich, säss en twintich, sêw en twintich, acht en twintich, nêj en twint., därtig, ön en därtich, twê en därtig, vôatich, ôn en vôatich, föftich ... sässtich ... sêwentich ... achtich ... nêjentich ... hundat, hundat **on** ôn, hundat **on** twê ... dûsend ... millej**ôn**.

Anmerkung 1: Das Bindewort **on**, und, lautet in den Zahlwörtern von ôn en twintich bis nêj en nêjentich nicht on sondern en.

Anmerkung 2: Ein Zeitraum von zwei Wochen wird **Vôatendâg'** niemals vöatîe Dåg' genannt.

Die Ordnungszahlwörter werden dekliniert und haben,

a) wenn sie adjectivisch vor den Substantiven stehen, im Nom. nur folgende Form ohne Rücksicht auf das Geschlecht: de ôascht (Mann, Frû) de angha (niemals de twêdd), de drödd', de vôad', de föft', de sässt', sêwend', acht', nêjend', tîend', älft, twälft, dröttiend' ... twintichst, därtichst, hundatst, de hundat ôascht, de hundat angh ...

Für Gen. und Dativ nehmen sie wie die übrigen Adjectiva noch die Endung e an.

b) Wenn sie substantivisch gebraucht werden, dann bleiben sie im Femininum unverändert; das Masculinum aber nimmt die Endung **a** an. Sie lauten dann im Masculinum: de ôaschta, de anghara, de drödda, de vöada u. s. w., im Femininum: de ôascht', de angha, de drödd', de vôad' u. s. w.

3. Die unbestimmten Zahlwörter sind: alla, kein, **et**telje, m**a**nche, w**e**inich, vêl, môa, meiste, ônje, wat (etwas), jen**ôch**, nuscht, påa, påakhe; ferner die Wörter auf lei, unter denen die beliebtesten: alla**lei**, keina**lei**, mancha**lei**,

vêlalei, ônalei, twêalei, drêalei, sêwenalei, hundatalei, dûsendalei; für einige — andere wird welkh — welkh gesagt.

4. Als Anhang zu diesem § sei hier auch der Zahladverbien gedacht. Sie bestehen meistens aus Zusammensetzungen der Cardinalia und der Ordinalia mit dem Worte mål: ônmål, twêmål .... hundatmål, dusendmål, auch wohl: tîedûsendmål, te-m ôaschte mål, te-m anghare mål, te-m hundatste mål, te-m dusendste mål; außerdem doäbbelt und drêdoäbbelt.

V. Fürwörter (Pronomina).

Es giebt Pronomina der ersten, zweiten und dritten Person und zwar sowohl substantivische als adjectivische.

§ 31. Die substantivischen Pronomina.

1. Die persönlichen Fürwörter der

	1. Pers.	2. Pers.	3. Pers. Masc.	3. Pers. Fem.
Singul.				
Nom.	öckh ich	dû du	hê er	sê sie
Gen.	fehlt	fehlt		fehlt
Dat.	mi mir u. mich	dî dir u. dich	em ihm u. ihn	âa ihr u. sie.
Plur.				
Nom.	wî wir	jû ihr	sê sie	
Gen.	fehlt	fehlt		fehlt
Dat.	ons uns	jû euch	enn ihnen und sie.	

Anmerkung 1: Die zweite Person lautet bei achtungsvoller Anrede im Nom., Sing. und Plur. Sê statt dû und jû, im Dat., der auch den Acc. vertreten muß, Enne statt di und jû.

Anmerkung 2: Hinter einem Verbum verwandelt sich mi in **me**, dî in **de**, wî in **we**, jû in **je**, hê in **a**, sê in **se** und dû fällt meistens fort.

2. Die unpersönlichen Fürwörter.

Während es im Hochdeutschen zwei unpersönliche Fürwörter **man** und **es** giebt, giebt es im Plattdeutschen nur eins: **öt es.**

Zwar kommt das Wort **man** im Plattdeutschen sehr häufig vor, ist aber hier ein Adverbium und bedeutet **nur.** Ein anderes Wort für **nur** giebt es nicht.

Das hochdeutsche unpersönliche Fürwort **man** wird ersetzt durch e Mönsch, de Lîd', ôna und sê.

§ 32. Die adjectivischen Pronomina.

1. Solche, die auch wie die persönlichen Fürwörter, die erste, zweite und dritte Person bezeichnen. Sie heißen die besitzanzeigenden: mîn, dîn, sîn — ons, jûn, âa, stehen stets vor den Substantiven und nehmen im Gen. und Dat. Sing. die Endungen des bestimmten Artikels an. Z. B.:

Singularis.

N.	mîn, dîn, sîn Våda,	mîn, dîn, sîn Mutta,
G.	mînem, dînem, sinem Våda sîn,	mîna, dîna, sîna Mutt âa,
D.	mînem, dînem, sînem Vada,	mina, dîna, sîna Mutta.

Pluralis.

N.	ons', jûne, âa-r-e Vådasch,	ons', jûne, âa-r-e Muttasch.
G.	ons', jûne, âa-r-e Vådasch âa,	ons', jûne âa-r-e Muttasch âa,
D.	ons', jûne, âa-e-e Vådasch,	ons', jûne âa-r-e Muttasch.

Ist der Gegenstand des Besitzes ein Singul., so wird folgendermaßen dekliniert:

N.	ons', jûn, âa Våda,	ons', jûn, âa Mutta,
G.	onsem, jûnem, âa-r-em Våda sîn,	onsa, jûna, âa-r-a Mutta âa,
D.	onsem, jûnem, âa-r-em Våda,	onsa, jûna, âa-r-a Mutta.

2. Solche, die nur die dritte Person bezeichnen, Formen für alle drei Geschlechter haben und sowohl subjectivisch wie adjectivisch gebraucht werden.

a) sie lauten subjectivisch:

disa, dis', dit, dieser, diese, dieses;
jenna, jenn, jennt, jener, jene, jenes;
dê, dê, dat, der, die, das;
dêjennja, dêjennje, d**a**tjennje, derjenige, diejenige, dasjenige;
dêsölwja, dêsölwje, d**a**tsölwje, derselbige, dieselbige, dasselbige
oder derselbe, dieselbe, dasselbe.
solkha, solkh, solkht, solcher, solche, solches (cf. § 40 über sh).

Sie werden die hinweisenden Fürwörter (Pronomina demonstrativa) genannt und werden alle dekliniert, wie das folgende Beispiel zeigt:

Singularis.

	Masc.	Fem.	Neutr.
Nom.	disa	dis'	dit
Gen.	dîsem sîn	disa âa	—
Dat.	disem	disa	—

Pluralis.

Nom.	dis'	dis'	
Gen.	dis' âa	dis' âa	—
Dat.	dis'	dis'	—

Anmerkung: Das Pronomen dê, der und die, wird zum Unterschiede von dem Artikel de, der und die mit dem Dehnungszeichen geschrieben.

b) Wenn die hinweisenden Fürwörter mit einem Substantiv adjectivisch verbunden werden, dann werfen die Formen für das Mascul. im Nom. die Endung **a** ab und nehmen die Formen des Femin. an: dis' Bûa, jenn Pêad, dêjennje Lêara, dêsölwje Jung, solkh Dösch.

§ 33.

Das Pronomen relativum (bezügliches Fürwort) ist vom Hochdeutschen völlig abweichend. Welcher, welche, welches, der, die, das, werden alle drei im Plattdeutschen durch das indeclinabele **wôă** ersetzt. Z. B. de Mann oder (demonstrativ dê Mann, wôă jistare hîa wô̂a, de Wîf, wôă dat sêd.

Das Wort welkh — welkh, welche — welche, kommt im Plattdeutschen allerdings vor, aber es wird nur gebraucht in der Bedeutung von: einige — andere. Vergl. auch § 30, 3.

§ 34.

Die fragenden Fürwörter (Pron. interrogativa) sind: wâ̈a? wat? wat fa-r ön? welkha, welkh, welkht? wennô̈a? wî? worom? wî lang'? wî lang? wî brô̂t? wî vêl? (auch wuvêl?

Das Fragewort wâ̈a? wer? heißt im Gen. wêms? wessen, und im Dativ wem? wem und wen?

§ 35.

Das Pronomen söckh sich bezieht sich stets auf das handelnde Subjekt; sölwst selbst kann jeder Form jedes Pronomen als Verstärkung hinzugefügt werden.

VI. Zeitwörter (Verba).

§ 36. Von dem Verbum im allgemeinen.

Wie im Hochdeutschen, so auch im Plattdeutschen sind die Verba entweder transitiv oder intransitiv, und können die transitiven eine aktive oder passive Form annehmen. Sie werden konjugiert nach drei Personen im Singularis und Pluralis im Präsens, Perfectum, Imperfectum, Plusquam-

perfectum, Futurum I und Futurum II im Indicativ und Imperativ und haben Infinitiv und Participium. Der Imperativ wird dem Hochdeutschen entsprechend gebildet.

Der Konjunktiv fehlt und wird durch den Indicativ ersetzt oder durch Heranziehung von Hilfszeitwörten gebildet. cf. Syntax § 78.

Das Participium Präsentis fehlt und nur das Participium Perfecti ist vorhanden.

Wie im Hochdeutschen so sind auch im Plattdeutschen der Infinitiv, die erste Person Präsentis, die erste Person Imperfecti und das Participium die vier Stammformen, aus denen alle übrigen Konjugationsformen abgeleitet werden.

§ 37. Von den vier Stammformen, insbesondere

1. Vom Infinitivstamm.

Der Infinitiv hängt ein kurzes **e** oder **ne** oder **re** an die Stammform des Verbum. Die einzige Ausnahme ist sönn, sein. Vor der Endung re steht immer ein kurzes, kaum hörbares ă.

Vom Infinitiv werden abgeleitet:

a) Die erste Person Präs. durch bloßes Abwerfen der Endung, z. B. måke machen, öckh måk ich mache. Wenn sich die erste Person Präs. auf einen weichen Konsonanten w, s, d oder l endigt, so wird dieser Laut auch, obwohl er am Ende steht, nie scharf, sondern stets weich gesprochen und wird daher apostrophiert z. B. öck lôg' ich lüge, öck jêw' ich gebe, öck wîs' ich weise (zeige), öck låd' ich lade, öck hål' ich hole.

b) Der ganze Pluralis Präsentis durch die Stellung der Pronom. wî, jû, sê vor den Infinitiv, z. B. wî måke, jû måke, sê måke,



c) alle Formen des Fut. I im Sing. und Plur., indem die Präsensformen von wââre, werden, vor den Infinitiv gesetzt werden, z. B. öckh wââ måke, du wââscht måke, hê wâât måke, wî, jû, sê wââre måke;

d) alle zusammengesetzten Formen des Imperativs, du sullst måke, jû sulle måke, hê sull måke, sê sulle måke.

2. Vom Präsensstamm werden abgeleitet:

a) Die Formen für die zweite und dritte Person Sing. Präsentis, durch Anhängung von **st** für die zweite und **t** für die dritte Person an den Stamm, z. B. Präsensstamm: öckh måk, 2. Person du måkst, 3. Person hê måkt. Bei den Verben, die sich im Infinit. auf re und darum der Präsensstamm auf a endigt, Infinit. ackäre ackern, Präsensstamm öckh acka, da wird für die zweite Person statt st, scht angehängt, also du ackascht, du fââscht, du rââscht, du fährst, du rarst.

b) Die erste Person Imperfecti, indem an den Präsensstamm ein t oder ein d angehängt wird, und zwar t, wenn derselbe auf einen harten Konsonanten: f, k, ss, p, ch, sch ausgeht, dagegen ein d, wenn derselbe auf einen der Schmelzlaute l, m, n, r oder einen weichen Konsonanten g', w', s' endigt; z. B. Präsensstamm: öckh måk — Imperf.: öckh måkt, — Präsensstamm: öckh glôw ich glaube, Imperf.: öckh glôwd.

Das Imperfectum, welches immer auf t oder d ausgeht, wird dem Präsens in allen Formen völlig gleich, wenn der Präsensstamm auch auf t oder d endigt, z. B. Präsens: öckh bödd' ich bitte, Imperfectum gleichfalls öckh bödd' ich bat.

Die Ableitung des Imperfect. vom Präsensstamm nach der angegebenen Art trifft zu bei allen Verben der ersten oder leichten Konjugation, obwohl ihrer ohne die vielfachen Zusammensetzungen über 1200 sind. cf. das Wörterverzeichnis § 42.

3. Vom Imperfectstamm, d. h. der ersten Person Sing. Imperf., werden zunächst die Formen für die zweite und dritte Person Sing. Imperf. abgeleitet, indem an die Form der ersten Person st und t, oder scht und t, oder sd und d oder schd und d angehängt werden, je nachdem die Form der ersten Person mit einem harten oder weichen Konsonanten schließt, z. B.: 1. Person öckh måkt, 2. du måktst, 3. hê måkt, ich machte, du machtest, er machte, — öckh glôwd, du glôwdsd, hê glôwd, ich glaubte, du glaubtest, er glaubte.

Der Plur. Imperf. wird gebildet, indem an die Form der ersten Person Sing. ein kurzes e angehängt wird, z. B. öckh måkt — wî måkte, jû måkte, sê måkte; — öckh glôwd — wî glôwde, jû glôwde, sê glôwde.

4. Das Participium Perfceti hat bei den Verben der ersten Konjugation den Präsensstamm, bei den ca. 150 der zweiten Konjugation meistens den Imperfectstamm, an dem folgende Veränderungen vorgehen. a) Alle Participia der einfachen Verba haben die Vorsilbe je, die Composita die betreffende Vorsilbe op auf, va ver, ta zer u. s. w. b) Als Auslaut haben sie alle entweder t oder d, je nach dem Auslaut des Imperfectstammes oder e, wenn das entsprechende hochdeutsche Verbum das Participium Perfecti auf en bildet, z. B. schlagen — geschlagen, plattd. jeschlåge, tragen — getragen, plattd. jedråge, trinken — getrunken, plattd. jedrunke, mit der einen Ausnahme pfeifen — gepfiffen, plattd. pîpe — jepîpt.

Durch Zusammensetzungen des Participium Perfecti mit den Konjugationsformen von sönn sein, wââre werden, häbbe haben, werden die sämtlichen Formen des Perfectum und Plusquamperfect. im Activum und alle Formen im Passivum gebildet.

§ 38. Konjugation der Verba.

Von den etwa 1400 im samländischen Plattdeutsch vorkommenden Verben haben ungefähr 1260 einen und denselben Hauptvokal in allen vier Stammformen. Auch ist die Länge dieses Vokals fast durchgängig bei allen Verben in allen Formen gleich. Diese Hauptgruppe der Verba geht nach der ersten oder leichten Konjugation.

Die zweite Gruppe von etwa 150 Verben unterscheidet sich von der erstern wesentlich dadurch, daß ihre Stammformen verschiedene Vokale von verschiedener Länge haben; einige haben zwei verschiedene Vokale, andere drei. Der eine Hauptvokal erscheint dann im Infinitiv und Präsens, die andern im Imperfectum und Participium. Die Hauptkonsonanten sind gleichfalls mancherlei Veränderungen unterworfen. Diese Gruppe bildet die zweite oder schwere Konjugation.

40 Verba gehen unregelmäßig und zwar 11 nach der ersten, 28 nach der zweiten und eins, das Hilfsverbum sönn, geht nach einer eigenen Konjugation.

Acht Verba sind Defectiva.

Von jedem Verbum der zweiten Konjugation sollen die vier Stammformen, von den unregelmäßigen und den Defectiven alle Formen angegeben werden. cf. § 43.

§ 39. Die Konjugation der Hilfsverba.

Präsens

Singularis		Pluralis	
1. sönn, sein.			
öckh sî	ich bin	wî	sönn auch sönd;
du böst	du bist	jû	
hê ös	er ist	sê	

sönn, wenn das nachfolgende Wort mit einem Konsonanten und sönd, wenn es mit einem Vokal anfängt.

Imperfectum

öckh wôa	ich war	wî	wôäre.
du wôascht	du warest	jû	
hê wôa	er war	sê	

Perfectum

öckh sî	jewêse	ich, du, er ist gewesen	wî	sönn (sönd) jewêse,
du böst			jû	wir, ihr, sie sind gewesen.
hê ös			sê	

Plusquamperfectum

öckh wôă	jewêse	ich, du, er war gewesen	wî	wôäre jewêse,
du wôăscht			jû	wir, ihr, sie waren gewesen.
hê wôă			sê	

Futurum I

öckh wâa	sönn	ich, du, er wird sein	wî	wâäre sönn,
du wâascht			jû	wir, ihr, sie werden sein.
hê wâat			sê	

Singularis				Pluralis	
		Futurum II			
öckh wâa	jewêse sönn,	ich, du, er wird gewesen sein	wî	wââre jewêse sönn,	wir, ihr, sie werden gewesen sein.
dû wâascht			jû		
hê wâat			sê		

Particip.: jewêse gewesen
Infinit.: sönn, sein

Imperativ:
Sing. 1. sî sei
dû sullst sönn
2. du sollst sein,
Plur.: sitt sei
jû sulle sönn
3. Pers.: hê sull sönn
sê sulle sönn.

2. **häbbe haben**, geht nach der 2. Konjugation.

Präsens

Singularis			Pluralis	
öckh häbb	ich habe	wî	häbbe	haben u. s. w.
dû häst	du hast	jû		
hê häft	er hat	sê		

Imperfectum

öckh hadd	ich hatte u. s. w.	wî	hadde	wir hatten u. s. w.
dû haddst		jû		
hê hadd		sê		

Perfectum

öckh häbb	jehatt	ich habe gehabt u. s. w.	wî	häbbe gehatt	wir haben gehabt u. s. w.
dû häst			jû		
hê häft			sê		

Plusquamperfectum

öckh hadd	jehatt	ich hatte gehabt u. s. w.	wî	hadde jehatt	wir hatten gehabt u. s. w.
dû haddst			jû		
hê hadd			sê		

Singularis				Pluralis	
		Futurum I			
öckh wâa	häbbe	ich werde	wî	wääre häbbe	wir werden haben
dû wâascht		haben	jû		u. s. w.
hê wâat		u. s. w.	sê		
		Futurum II			
öckh wâa	jehatt häbbe	ich werde ge=	wî	wääre	wir werden
dû wâascht		habt haben	jû	jehatt	gehabt haben
hê wâat		u. s. w.	sê	häbbe	u. s. w.

Particip.: jehatt gehabt

Infinit.: häbbe haben

Imperativ:

häbb habe

dû sullst häbbe du sollst haben

häbbt habt

jû sulle häbbt ihr sollt haben

hê sull häbbe

sê sulle häbbe.

3. wâare werden, geht auch nach der 2. Konjugation.

Singularis				Pluralis
		Präsens		
öckh wâa	ich werde	wî	wääre	wir werden
dû wâascht	du wirst	jû		u. s. w.
hê wâat	er wird	sê		
		Imperfectum		
öckh wurd'	ich wurde	wî	wurde	wir wurden
dû wurdst	u. s. w.	jû		u. s. w.
hê wurd'		sê		

Perfectum

öckh sî	jewoärde	ich bin	wî	sönn	wir sind
dû böst		geworden	jû	(sönd)	geworden
hê ös		u. s. w.	sê	jewoärde	u. s. w.

Plusquamperfectum

öckh wôa	jewoärde	ich war	wî	wôäre jewoärde	wir waren
dû wôascht		geworden	jû		geworden
hê wôa		u. s. w.	sê		u. s. w.

Futurum I

öckh wâa	wâäre	ich werde	wî	wâäre wâäre
dû wâascht		werden	jû	wir werden werden
hê wâat		u. s. w.	sê	u. s. w.

Futurum II

öckh wâa	jewoärde sönn	ich werde	wi	wâäre jewoärde sönn
dû wâascht		geworden	jû	wir werden geworden
hê wâat		sein u. s. w.	sê	sein u. s. w.

Particip.: jewoärde geworden
Infinit.: wâäre werden

Imperativ:

wâa werde
dû sullst wâäre
wâat werdet
jû sulle wâäre ihr sollt werden
hê sull wâäre er soll werden
sê sulle wâäre sie sollen werden.

§ 40. Paradigma der ersten oder leichten Konjugation.

1. Das Activum von måke machen.

Präsens

Singularis		Pluralis	
öckh måk	ich mache	wî måke	wir machen
dû måkst	du machst	jû måke	ihr macht
hê måkt	er macht	sê måke	sie machen.

Singularis				Pluralis
Imperfectum				
ŏckh måkt dû måktst hê måkt	ich machte u. s. w.	wî jû sê	måkte	wir machten u. s. w.
Perfectum				
ŏckh häbb dû häst hê häft	jemåkt	wî jû sê	häbbe jemåkt	wir haben gemacht u. s. w.
Plusquamperfectum				
ŏckh hadd dû haddst hê hadd	jemåkt	wî jû sê	hadde gemåkt	wir hatten gemacht u. s. w.
Futurum I				
ŏckh wâa dû wâa hê wâat	måke	wî jû sê	wââre måke	wir werden machen u. s. w.
Futurum II				
ŏckh wâa dû wâasch hê wâat	jemåkt häbbe	wî jû sê	wââre jemåkt häbbe	wir werden gemacht haben u. s. w.

Particîp.: jemåkt gemacht
Infinit.: måke machen

Imperativ:

måk mache!
dû sullst måke du sollst machen!
måke macht!
jû sulle måken ihr sollt machen!
hê sull måke er soll machen:
sê sulle måke sie sollen machen!

2. Das Passivum.

Präsens

Singularis			Pluralis		
öckh wâa	jemåkt	ich werde	wî	wââre jemåkt	wir werden
dû wâascht		gemacht	jû		gemacht
hê wâat		u. s. w.	sê		u. s. w.

Imperfectum

öckh wurd'	jemåkt	ich wurde	wî	wurde jemåkt	wir wurden
dû wurdst		gemacht	jû		gemacht
hê wurd'		u. s. w.	sê		u. s. w.

Perfectum

öckh si	jemåkt woärde	wî	sönn (sönd)	wir sind
dû böst		jû	jemåkt	gem. wor-
hê ös		sê	woärde	den u. s. w.

Plusquamperfectum

öckh wôă	jemåkt woärde	ich war ge-	wî	wôăre	wir waren ge-
dû wôăscht		macht worden	jû	jemåkt	macht worden
hê wôă		u. s. w.	sê	woärde	u. s. w.

Futurum I

öckh wâa	jemåkt wââre	ich werde ge-	wî	wââre	wir werden
dû wâascht		macht werden	jû	jemåkt	gemacht werden
hê wâat		u. s. w.	sê	wâare	u. s. w.

Futurum II

öckh wâa	jemåkt	ich werde ge-	wî	wââre	wir werden ge-
dû wâascht	woärde	macht worden	jû	jemåkt	macht worden
hê wâat	sönn	sein u. s. w.	sê	woärde sönn	sein u. s. w.

Particip.: jemåkt
Infinit.: jemåkt wââre gemacht werden.

Imperativ:

wâa jemåkt! werde gemacht!
dû sullst jemåkt wââre! du sollst gemacht werden!
wâat jemåkt! werdet gemacht!
jû sulle jemåkt wââre! ihr sollt gemacht werden!
hê sull jemåkt wââre! er soll gemacht werden!
sê sulle jemåkt wââre! sie sollen gemacht werden!

§ 41. Paradigma der zweiten Konjugation.

1. Das Activum von schtôte stoßen.

Präsens

Singularis			Pluralis	
öckh schtôt	ich stoße	wî	schtôte	wir stoßen u. s. w.
dû schtättst	du stoßt	jû		
hê schtätt	er stoßt	sê		

Imperfectum

öckh schtoädd	ich stieß	wî	schtoädde	wir stießen u. s. w.
dû schtoäddst	du stießest	jû		
hê schtoädd	er stieß	sê		

Perfectum

öckh häbb	jeschtoädd	ich habe gestoßen u. s. w.	wî	häbbe jeschtoädd	wir haben gestoßen u. s. w.
dû häst			jû		
hê häft			sê		

Singularis			Pluralis		

Plusquamperfectum

öckh hadd	jeschtoădd	ich hatte	wî	hadde	wir hatten
dû haddst		gestoßen	jû	jeschtoădd	gestoßen
hê hadd		u. s. w.	sê		u. s. w.

Futurum I

öckh wâa	schtôte	ich werde	wî	wâăre	wir werden
dû wâascht		stoßen	jû	schtôte	stoßen
hê wâat		u. s. w.	sê		u. s. w.

Futurum II

öckh wâa	jeschtoădd	ich werde ge-	wî	wâăre	wir werden
dû wâascht	häbbe	stoßen haben	jû	jeschtoădd	gestoßen
hê wâat		u. s. w.	sê	häbbe	haben u. s. w.

Particip.: jeschtoădd
Infinit.: schtôte.

Imperativ:

schtätt! stoße!
dû sullst schtôte! du sollst stoßen!
schtôt! stoßet!
jû sulle schtôte! ihr sollt stoßen!
hê sull schôte! er soll stoßen!
sê sulle schôte! sie sollen stoßen!

2. Das Passivum von schtôte in einem Paradigma aufzustellen, ist nicht nötig, weil es sich aus dem der ersten Konjugation von selbst ergiebt.

§ 42. Alphabetisches Verzeichnis der im samländischen Plattdeutsch vorkommenden Verba.

1. In dem nachfolgenden Verzeichnis sind nur die einfachen Verba in alphabetischer Ordnung aufgeführt. Diejenigen, welche die Form der Composita haben, wie z. B. afmågare, afmarachele, antobbäre sind dennoch einfache, weil sie ohne Verbindung mit der betreffenden Präposition nicht vorkommen.

2. Die Composita sind sehr zahlreich und werden wie die betreffenden einfachen konjugiert. Sie entstehen wie im Hochdeutschen durch die Voranstellung von Silben, Präpositionen und Adverbien, und zwar durch die folgenden: **af** ab, **âwa** über, **an** an, **be** be, **bî** bei, d**orch** durch, fo**ă**t fort, h**âa** her, h**en** hin, lôs los, m**öss** mis, **möt** mit, **nå** nach, ö**m** um, ö**n** in, o**p** auf, r**öm** herum, **ta** zer und er, **tå** zu, **tehôp** zusammen, t**erigg** zurück, **twei** entzwei, u**ngha** unter, **ût** aus, **va** ver, v**âa** vor, **wech** weg.

3. Zur leichten Auffindung wird das hochdeutsche Verbum vorangestellt.

4. Die erste Gruppe A enthält alle Verba, die nach der ersten oder leichten Konjugation gehen, die zweite Gruppe B alle, welche nach der zweiten oder schweren Konjugation gehen. In der zweiten Gruppe werden die vier Stammformen jedes Verb und wenn nötig, auch noch andere schwierige Formen angegeben werden.

A. Verba, die nach der ersten Konjugation gehen.

A.

abmagern **af**mågäre.
abmaracheln } **af**marachele.
abquälen }
abrahmen **af**schmante.
abschwarten **af**schwååte.
achten **ach**te.
ackern **a**ckäre.
äschern **ä**schäre.
ahnen = sc**hwå**ne.

ändern **än**däre.
angeln **an**gele.
ängsten **än**ghste.
anharren } **an**hâre.
nötigen }
ankern **an**käre.
anmaßen (sich) **an**måsse (söckh).
antobbern **an**tobbäre.
antworten **ant**wôade.
arbeiten **år**beide.
arten åate.
asen åse = kränkeln.
asen åse (ohne Sinn und Verstand herum wirtschaften).
ästemieren ästem**öä**re.
athmen = p**û**ste.
auftischen **op**dösche.
aufgabeln **op**gâbele.
aufhören **op**hoärche.
auslebern utleddäre (in der Bedeutung von auskleiden).

B.

babbeln ba**b**bele (dummes Zeug reden).
backen 1. b**a**cke,
2. **pri**schele.
baden b**å**de.
bähen b**â**ne.
balgen b**a**lje.
bammeln b**amm**ele.
bändigen b**ä**ndije.
bangen (sich) b**a**nge (söckh).
banne b**a**nne.
barbieren balb**öä**re.
basteln b**as**tele.
bauen b**û**e (Präs.: öckh bû, dû bust, hê but; Imper.: öckh budd; Part.: jebudd).
baumeln } b**o**mmele.
bummeln }
bäumen b**ô**me.
beben b**ê**wäre u. bêwe.
beendigen be**e**ndije.
befreien bef**rî**e.
befruchten bef**ruch**te.
begegnen be**je**jne.
begleiten bej**lei**de.
behaaren beh**ââ**re.
behaupten behaupte.
beichten b**ich**te.
beizen b**e**ize.
bemaßregeln bem**åss**rejele.
betteln = **pra**chäre.
beuteln bîdele.
bewahren bew**â**äre.
bewundern bew**ungh**äre.
bilden b**i**lde.
bimmeln b**im**mele.
blähen = **op**donste.
*blamieren blam**öä**re.
blechen bl**e**che.

bleichen **blôkhe**.
blenden **blende**.
blitzen **blötze**.
blöcken **blâäre**.
blubbern **blubbäre** (undeutlich sprechen, wie mit vollem Munde).
blühen **blôje**.
beleidigen **beleidije**.
*belämmern **belämmäre**.
bellen **belle**.
beklätern **bekhlêtäre**.
bekleiden 1. **bekhlôde**,
2. **bekoddäre**.
bemühen **bemôje**.
benebeln **benêwele**.
beobachten **beôbachte**.
bequemen **bekhwême**.
berappen **berappe**.
beraffeln **berawele**.
bereuen **bereie**.
bergen **bårje**.
bersten = **platze**.
*beschmutzen **beschmutze**.
beschnauzen 1. **beschnauze**.
2. **bejrîs'mûle**.
beschummeln **beschummele**.
beschweinigeln **beschwînêjele**.
beschwiemen **beschwîme** (in Ohnmacht fallen).
*besolden **besolde**.
bessern **bêtäre**.
bestäben **beschtêwe** (auf die Ausführung eines Wunsches bestehen).
beten **bêde**.
betrüben **bedrôwe**.
bohren **båäre**.
bölken **bälkhe**.
bonscheln **bonschele** (mit unterdrückter Stimme immerfort bitten).
borgen **boärje**.
brachen **bråke** (den Acker und den Flachs).
brauchen **brûke**.
brauen **brûe**.
brausen **brûse**.
breiten **brôde**.
brennen **brenghe**.
brocken **broäcke**.
brücken **brigge**.
brühen **brôje**.
brüllen 1. **brölle**,
2. **råare**.
brummen **bromme**.
brüsten (sich) **pöäsche** (söckh).
brüten = **hucke** (auf Eiern sitzen).
buchstabieren **bôkschtewöäre**.
bücken **böckhe**.
— **bülläre** = klopfen mit hohlem Ton.
— **burbele** (die Kinder athmen in die Suppe hinein, um Blasen darin zu erzeugen).

buckse buckse = stoßen.
bürden **bär**de.
bürsten **bär**schte.
büßen **bi**sse.
— **bu**tsche küssen.

D.

dämmen d**ämm**e.
dammeln dammele.
dämpfen d**äm**fe.
dampfen d**am**pe.
danken d**an**ke.
darben d**ar**we.
dauern d**û**äre.
decken d**e**ckhe.
*defendieren defend**ô**äre
deuten dîde (öckh dîd, dû dittst, hêditt, Part.: jedidd.
dichten d**ich**te.
dielen d**ê**le.
dienen d**ô**ne.
*diskutieren d**ösch**ker**ô**äre.
donnern 1. d**on**näre.
2. **wed**däre.
drängen dr**ä**nghe.
drechseln dr**e**ssele.
drehen 1. dr**ô**je,
2. dr**e**lle.
drohen dr**a**ue.
— drolle = spinnen.
drucken dr**u**cke.
drücken dr**ö**ckhe.
ducken d**u**cke.
düngen 1. d**in**ghe.
2. m**ä**ste.
dulden d**ul**de.
— d**ûn**frête (sich übermäßig satt essen).
dünken d**in**khe.
dünsten, dunsten } donste.
dürfen dâäre.

E.

eggen **e**gge.
eilen 1. **î**le,
2. söckh sch**pô**de.
eigenen **öj**ene.
einfädeln **ön**fâdeme.
einsauen **ön**sûe.
einschustern **ön**schustäre (verwirtschaften).
eisern îse.
eitern 1. **äd**däre,
2. **un**ghak**hô**tich wâäre.
erbarmen (sich) ta**bâr**me (söckh).
erben **â**rwe.
erblinden vab**lin**ghe.
erboßen 1. **bo**ssich sönn,
2. vab**ô**sst sönn.
erbrechen **kol**khe.

ergattern tagattäre.
erkälten vakille.
erkobern (sich) takôbäre (söckh).
erlauben valôwe.
erleichtern taleichtäre.
ermüden vamôde.
ernten auste.
erobern tarobäre.
erquicken takhwöckhe.
erstatten schtattewöäre.
erwärmen tawârme.
erzürnen (sich) vatôärne u. vahäddäre (söckh).

F.

fabeln fåbele.
fackeln fackele = zaudern.
fälschen fälsche.
falten fôle.
faseln fåsele.
fasten faste.
faulen fûle.
fegen fêje.
feiern fiäre.
feilen file.
feilschen feilsche.
feuchten fuchte.
fimmeln fömmele.
fingerieren finghارôäre.
fispeln fispele.
flackern flackäre.
flaggen flagge.
flammen flamme.
flattern flattäre.
*fletschen fletsche.
flieschen flîsche, die abgemäheten Erbsen und Wicken zusamenrollen.
flimmern flömmäre.
fluchen flôke.
flunkern flunkäre.
fluschen flûsche.
fohlen fåle.
folgen foălje.
fordern foddäre.
forschen forsche.
freien frie im Sinne von heiraten. (Präs.: öck frî, du frisst, hê fritt; Imp.: öckh fridd, du friddst, hê fridd; Part.: jefritt.
freuen (sich) freie (söckh).
fruchten fruchte = nützen.
fuchteln fuchtele.
fügen fije.
fühlen fôle.
füllen fölle.
führen fôäre.
funkeln funkele.
fürchten förchte.
füttern 1. futtäre (den Rock).
2. fôdäre (das Vieh).

G.

gackern = keldåkse.
gaffen gaffe.
gansaugen gansôge, sich mit Gewalt vom Schlaf zurückhalten.
gähnen ôjåne.
gallopieren gallopôäre.
gängeln jänghele.
gastieren gasterôäre.
gebühren jebîäre.
gedeihen jedie (Präs.: öckh jedî, du jedisst, hê jeditt; Part.: jedidd).
geifern jeifäre.
geilen jîle.
geizen jîze.
gelingen = flûsche.
genügen jenôje.
geraten jeråde.
geschehen jeschône (ein Defectivum: Präs.: öt jeschitt: Imp.: öt jeschôch; Part.: jeschône).
gewöhnen jewänne.
glänzen jlänze.
glauben glôwe.
gleißen jleische.
gleiten 1. jlötsche,
2. schorre.
glitzern jlötzäre.
glotzen jlotze.
glucken klucke.
glücken jlöcke.
gludern glûdäre.
glühen jlôje.
glupen glûpe.
glutschen glutsche.
gnabbern gnabbäre.
gnabbeln gnabbele.
gnaden jnåde (ein Defect. nur, im Präs.)
gnappen gnappe.
gnarren gnâre.
grabbeln grabbele.
grämen (sich) jrâme (söckh).
gransen granse.
grapsen grapsche.
grasen gråse.
grauen (sich) grûe (Präs.: öckh grû, du grust, hê grutt; Imperf.: öckh grudd; Part.: jegrutt).
grinsen jrinse.
grenzen jrenze.
grölen jrôle.
grübeln jrîbele.
grunden grunghe (Grund finden).
grünen jrône.
grüßen jrôsse.
gucken khickhe.

H.

haaren häare.
hacken hacke.
haken håke.
haften hafte.
halftern halftäre.
hämmern håmäre.
hamstern hamstäre.
hänseln hänsele.
hantieren hantôäre.
harfen hårpe.
harken hårkhe.
haspeln haspele.
hassen hasse.
hätscheln hâtschele.
hauchen hauche.
häufeln hîpele.
hausen hûse.
hausieren husôäre.
hecheln hêkhele.
hecken höckhe u. heckhe.
heften hefte.
hehlen hêle.
heilen hôle.
heiraten 1. heirâte,
2. söck vaändäre,
3. frîe.
heischen hôsche.
heißen hôte (ein Defectiv., welches nur im Inf. und Präsens vorkommt).
heizen hötze.
herrschen herrsche.
herzen puscheie.
hetzen hetze.
heucheln heichele.
heulen hîle.
hexen hexe.
hinlegen (sich) hendåle (söckh).
hobeln hûbele.
hoffen hoffe.
*hofieren hoffôäre.
höhlen hoälle.
höhnen hône.
hökern hâkhäre.
holen håle.
holftern holftäre (sich mit großer Mühe heraushelfen).
holpern holpäre.
holzen holze
1. Holz im Walde fällen,
2. sich mit Knütteln schlagen.
hopsen hopse.
horchen hoärche
1. genau hören,
2. gehorsam sein.
hören hôäre.
hotzen hotze.
hudeln hûdele.
— hucke = sitzen.
hüllen hille.
humpeln hompele.

hungern **hun**gäre.
huschen h**u**sche.
husten hôste.

J.

ihrzen **ö**rze (nicht mit Du, sondern mit Sie anreden).
impfen P**oä**cke sette.
irren **ö**rrc.
jachern **ja**chäre.
jackeln **ja**ckele.
jagen j**å**ge.
jammern **jam**måre.
jankern jankäre.
jäten = w**ô**de.
jauchzen 1. j**u**chze u. 2. j**û**che.
jubeln j**û**bele.
jucken j**äk**he.
jungen j**un**ge (vom Gebären mancher Thiere).

K.

kabbeln ka**b**bele = zanken.
— ka**drei**äre = ungewaschenes Zeug reden.
kaddäre = waschen (verächtlich).
kalbeken kelbêkhe.
kalben k**al**we.
kalbern **kal**wäre (sich albern betragen, wie ein Kalb).
kälten kh**i**lle.
kämmen kh**ä**mme.
kämpfen kh**ä**mfe.
kappen k**a**ppe.
karbatschen k**å**rbatsche.
karren k**å**re.
karten (ab) k**å**ate (af) (im Geheim verabreden).
kauen k**a**ue.
katzbalgen ka**t**zbalje.
kegeln kh**ê**jele.
kehren kh**ô**äre.
keifen kh**ei**fe.
keifeln kh**ei**fele (kopfüber fallen).
keilen kh**î**le.
keimen kh**î**ne.
kennen kh**e**nne.
ketten k**ê**de.
kichern kh**i**chäre.
kippen kh**ö**ppe.
kirren kh**ö**rre.
kitten kh**ö**tte.
kitzeln k**ä**ttele.
klabastern klab**as**täre.
klagen kl**å**ge.
klammern hl**a**mmäre.
klappern kl**a**ppäre.
klapsen kl**a**pse.
klären klääre.
klatschen kl**a**tsche.
kleben khl**ô**we.
kleiden khl**ô**de.
kleistern khl**î**stäre.

klemmen khlemme.
klettern klattäre.
klingeln khlinghäre.
klinken khlinkhe.
klimpern khlömpäre.
klirren khlörre.
klopfen kloäppe.
klotzen kloätze.
knabbern knabbäre.
knacken knacke.
knallen knalle.
knappen knappe u. knapse.
knarren knåre.
knastern knåstäre.
knattern knattäre.
knausern knausäre.
knebeln khnêwele.
kneten khnêde.
knicken khnöckhe.
knickern khnöckhäre.
knien khnêe.
knipsen khnipse.
knirschen khnörsche.
knixen khnöckhse.
knöpfen khnö̂pele.
knüllen khnölle.
knuffen knuffe.
knurren gnorre.
kochen 1. kåke,
2. khi̍schele,
3. pri̍schele.

kohlen (ver) kåle (va).
köpfen khäppe.
köpsen khäpse.
koppeln kuppele.
korken = proäppe.
kosen kôse.
kosten koäste.
kotzen kotze.
krabbeln krabbele.
krähen khrö̂je.
krachen krache.
krakeelen krakhö̂le.
krallen kralle (Geld zusammen [bringen.)
kramen kråme.
krämpeln khrömpele.
krampen krampe.
kränkeln khränkhele.
kränken khränkhe.
kranken kranke.
krauen klaue.
kratzen kratze.
kräuseln khrîsele.
kreiden khrîde.
kreiseln khrîsele.
krengeln khrenghele.
kreuzen khrîze.
kreuzigen khreizije.
kribbeln khribbele.
krickeln khriggele.
krönen khrö̂ne.
— khrö̂sche in Fett braten.

krümmen **khrö**mme.
krumpfen **krom**pe.
kugeln **kul**läre.
kûle = rollen.
kühlen **khô**le.
kujonieren **ko**jenöäre.
kümmern 1. **khömm**are.
2. (söckh) schââre.
kundschaften **kund**schafte.
kunkeln **kun**kele.
künsteln **khön**stele.
kuppeln **kupp**ele = tauschen.
kürzen **khä**rte.
kuschen **ku**sche.
*küssen 1. k**i**sse,
2. p**o**sse.

L.

labbern **läb**bäre.
laben tal**å**we.
lachen 1. **la**che,
2. **jröff**lache = verschmitzt lachen.
lagern l**å**gäre.
lahmen l**å**me.
lähmen l**â**me.
langen **la**nge.
langweilen **lang**wîle.
lallen **la**lle.
läppern **lä**bbäre.
lärmen l**å**rme.
lauern l**û**äre.
laugen lôge.
lauschen **lau**sche.
lausen l**û**se.
läuten l**ö**dde.
*lavieren law**öä**re.
leben l**ê**we.
lecken 1. l**ö**ckhe,
2. leckhe (im Sinne von tröpfeln).
legen **le**gge (Präs.: öckh legg, dû lechst, hê lecht; Plur.: **wi** legge; Imperf.: öckh lêd; Part.: jelecht).
lehnen l**ê**ne.
lehren u. lernen } l**ê**äre.
leiern **lei**äre.
leimen l**î**me.
leiten l**ä**dde.
lenken **len**khe.
leugnen l**ôch**ne.
lichten **licht**e.
lieben l**ô**we.
liebkosen = pus**ch**eie.
lindern **ling**häre.
lispeln l**ös**pele.
lochen l**o**äche.
locken l**o**äcke.
lockern l**o**äckäre.
lodern **lod**däre.

lodern lôdäre.
löffeln lêpele.
lohnen lône.
lösen lôse.
losen 1. lôse,
2. loätte.
löschen läsche.
löten lôte.
loozen lôze.
lüften löfte.
lullen lulle.
lumpen lompe.

M.

machandeln machandele.
machen måke.
maddern maddäre.
mäkeln mäkhele.
mähen = haue.
malen } måle (öckh mål, öckh
mahlen } måld', jemåle).
mahnen måne.
manne manne (als Mann leisten, bewältigen).
manschen mansche.
marschieren meschôäre.
martern mårtäre.
mäßigen mâssige.
mästen mäste cf. misten.
matschen matsche.
mauern mûäre.
maulauffen mûlåpe.
maulen mûle.
mauscheln mauschele.
mausen mûse.
mausern = rûne d. h. die Vögel verlieren die Federn.
meckern möckhäre.
mehren môäre.
meistern meistäre.
melden melde.
mengen menghe.
mergeln mörjele.
merken mârkhe.
merzen merze.
metzeln metzele.
metzen metze = der Müller nimmt vom Scheffel eine Metze Mahlgetreide.
mieten môde.
mildern mildäre.
mindern mindäre.
missen mösse.
misten mäste cf. mästen.
modeln moddelc.
molschen molsche = schlagen und arbeiten.
modern molsche, z. B. Holz und Obst.
morden mördäre.
mucken mucke.
mucksen muckse.

muffeln m**uff**ele.
mühen (be) be**môj**e.
mummen m**u**mme.
munkeln m**unk**ele,
1. geheimnisvoll vermuten,
2. Getreide und Mehl wird schimmelig.
münzen m**in**ze (auf jemand, meinen).
murksen m**ur**khse.
murmeln m**u**rmele.
murren m**o**rre.
mustern **most**äre.
mutmaßen **môt**måsse.

N.

nachahmen n**å**schpîle, um zu verspotten.
nacharten = **schla**chte, (nach einem).
nachbeten 1. **nå**bêde,
2. **nå**plappäre.
nachten (über) n**äch**tije.
nahen n**ô**ja k**å**m**e.
nagen **gnå**ge.
nageln n**å**gele.
nähren n**ää**re.
nähen n**ô**je.
narren n**å**re, (t-em Nåre måke).
naschen n**a**sche.
nebeln n**ê**wele.
necken **je**ckhe.
neigen n**ô**je.
nennen **ne**nne.
nicken **nöck**he.
niesen = **prû**ste.
nörgeln n**örj**ele.
nötigen **nô**dije.
nudeln n**û**dele.
nutzen n**ot**ze (als Nutznießer gebrauchen).

O.

offenbaren offen**bå**äre.
öffnen **op**måke.
ordnen **or**ne.

P.

paaren p**å**äre.
pachten p**a**chte.
packen p**a**cke.
paddeln p**add**ele.
paffen p**a**ffe.
pahlen p**û**le.
panzern p**an**zäre.
pappen p**a**ppe.
päppeln p**ä**ppele.
parieren par**ôä**re.
paschen p**a**sche.
(pas'lacken) pas'lacke.
passen p**a**sse.
*passieren pess**ôä**re.
patschen p**at**sche.

pauken **pa**uke.
pechen } **pö**che.
pichen }
peitschen **pî**tsche.
pfählen **på**le.
pfänden **pan**ghe.
pfeffern **pê**päre.
pfeifen **pî**pe (öckh pîp, öckh pîpt, jepîpt).
pflanzen **fla**nze.
pflegen **flê**je.
pflücken **plö**ckhe.
pflügen **plô**je.
pfropfen **proä**ppe.
pilgern **pil**järe.
pinseln **pön**sele.
pissen pösse.
placken **pla**cke.
plachandern plach**an**däre.
(pladdern) pladdäre.
plagen **plåg**e.
planieren plan**ôä**re.
plänkeln **plän**khele.
planschen **pla**nsche.
plappern **plap**päre.
plätschern **plät**tschäre.
plärren **plä**rre.
platzen **pla**tze.
plätten **plä**tte.
plimpern plömpäre.
plündern **pling**häre.

*practicieren **prakteseä**re.
prägen **prê**je.
prahlen **prå**le.
pranzeln **pran**zele (nach Art der Bettler bitten).
prassen **pra**sse.
prasseln **pra**ssele.
predigen **prê**dije.
pregeln **prê**jele d. h. nasses Holz über dem Feuer biegen.
preisen = **låw**e.
prellen **pre**lle = auseinanderplatzen.
premsen **pre**mse = vollstopfen.
pressen **pre**sse.
prickeln **prö**ckhele.
priemen **prô**me (Tabak kauen).
proben 1. **prô**we,
2. preb**ôä**re.
pröseln **prö**sele d. h. die Speise brennt beim Kochen an, weil das Wasser übergekocht ist.
protzen (ab) **af**protze = barsch abweisen.
prozessieren perz**e**sse.
prudeln **prû**dele.
prügeln 1. **prô**jele,
2. **tå**gele.
prunken **pru**nke.
— **pri**schele,
Leckereien kochen.

prunzeln prunzele.
pudeln **pû**dele.
puffen **pu**ffe.
pumpen **pum**pe.
punktieren pun**ktô̆ä**re.
puppen p**opp**e = gebären.
purren p**or**re = mit Worten antreiben.
purzeln p**orz**ele = d. h. fallen unter lächerlichen Geberden.
pusten **pû**ste = athmen.
prusten **prû**ste = niesen.

Q.

quackeln kw**a**ckele.
quacken kw**â**ke.
quabbern kw**a**ddäre (so wird das Brodeln der Erbsen und Kartoffeln beim Kochen genannt).
quälen k**wê**le.
qualmen **kwa**lme.
qualstern **kwa**lstäre.
quarren k**wâ**re.
quartieren (ein) kwat**ô̆ä**re (ön).
quasen k**wâ**se = verschwenden.
quatschen **kwa**tsche = wertloses Zeug reden.
quirlen kh**wô̆ä**rne (auf der Handmühle mahlen).
quetschen kh**we**tsche.

quieken **khwî**khe d. h. schreien wie die Ferkel.
quiemen **khwî**me = hinsiechen.
quittieren khwitt**ô̆ä**re.
quutschen **kwu**tsche = zum Auswinden naß sein.

R.

rächen r**ä**khene.
rackern r**a**ckäre.
— rac**hul**lare = habgierig an sich reißen.
radebrechen r**åd**bråke.
raffen r**a**ffe.
rahmen s. abrahmen.
— ram**bôs**täre = arbeiten mit roher Kraft.
*rampunieren rampe**nô̆ä**re.
*rangieren rangsc**hô̆ä**re.
ranken r**a**nke.
rappeln **rap**pele.
raren **rå̆ä**re.
rascheln r**a**schele.
rasen r**å**se.
rasieren s. barbieren.
raten råde.
rattern r**a**ttäre.
ratzen r**a**tze.
rauben 1. **rô**we.
2. **rô̆**wäre.
räuchern **rô̆**khäre.

rauchen **rôke**.

raufen, rupfen } **ru**ppe.

räumen, reimen } rîme.

rauschen **rû**sche.

*rebellieren 1. re**bel**läre.
2. rebell**ôă**re.

rechnen **rêk**hene.

recken **rec**khe.

reden **rê**de.

*regen **rê**je.

regieren rej**ôă**re.

regnen **rê**jene.

reichen **rô**khe.

reifeln **reb**bele.

reinigen **rei**nije.

reisen **rei**se.

reizen **rei**ze.

rennen, rinnen } renne.

*rentieren rent**ôă**re.

reterieren reter**ô**äre.

retten **re**dde.

*revedieren rewed**ô**äre.

richten röc**h**te.

riegeln **rä**jele.

rieseln **rî**sele.

ringeln **rin**ghele.

röcheln **rä**chele.

roden **rå**de.

rollen 1. **ro**lle,
2. **ku**lläre.

rösten **rô**sche.

rosten **ro**stäre.

röstern **rô**stäre (Schuhe flicken).

rotten **ro**ätte.

rücken **rö**ckhe.

rudern **rô**däre.

rüffeln **ri**ffele.

ruhen **rau**e.

rühmen 1. rîme.
2. pr**å**le.

rülpsen **ru**lpse.

rumoren rem**ô**äre.

rumpeln **ro**mpele.

rümpfen **rö**mpe (die Nase).

runden **run**ghe.

rundieren rund**ôă**re.

rupfen s. raufen.

rühren **rô**äre.

ruscheln **ru**schele.

rüsten **rö**ste.

rutschen **ro**tsche.

S.

sabbern **sab**bäre.

sacken **sa**cke.

säen **sô**je.

sägen **så**ge.

salbadern **sal**bådäre.

*sallutieren sallet**ôă**re.

salzen **so**lte.
sammeln **sa**mmele.
satteln 1. s**å**dele.
2. **satt**ele.
sättigen **satt** måke.
säubern **sei**bäre.
säuern s**î**äre.
säumen 1. s**i**me = zaubern,
2. s**ô**me = besäumen.
sausen s**û**se.
schabbern **schab**bäre.
schaben sch**å**we.
schabernacken sch**åw**anacke.
schachteln sch**a**chtele.
schachern sch**a**chäre.
schaden sch**å**de.
schälen sch**ä**lle.
schäkern sch**â**khare.
schaffen **scha**ffe.
schäffern schäffäre = sich zu thun machen.
schallen **scha**lle.
schalten **scha**lte.
schämen **schê**me.
schänden **schä**nde.
schanzen **scha**nze.
schärfen **schå**rpe.
scharren **schå**re.
*schassen **scha**sse = fortjagen.
schatten **scha**tte.
schätzen **schä**tze.

schaudern **schud**däre.
schaukeln **schoă**ckele.
schaufeln **schö**ffele.
schäumen **schî**me.
scheffeln **schê**pele.
scheiden **schô**de.
scheinen **schî**ne.
scheiteln **schô**tele.
scheiweln scheiwele = gehen wie ein Ochs mit den Hinterfüßen.
schelfern **sche**lwäre.
schelten 1. **sch**ölle,
2. **schö**mpe,
3. **pu**che.
schenken **schen**khe.
*scherwenzeln scher**wen**zele.
scherzen = schp**å**sse.
scheuchen **schi**chäre.
scheuern **schî**äre.
schichten **schi**chte.
schicken **schö**ckhe.
schickanieren s. kojenôäre.
schielen 1. **schi**le = mit gesunden Augen schief sehen,
2. **schô**le = schief sehen, weil die Augen schief stehen.
schillern **schi**lläre.
schimmeln **schö**mmele.
schimmern **schö**mmäre.
schimpfen **schö**mpe.
schinden (ab) af**schin**khe.

schirren schörre.
schlabbern schlabbäre.
schlachten schlachte.
schlackern schlackäre.
schlampen schlampe.
schlängeln schlänghele.
schlaren schlâre (den Absatz der Schuhe nachschleppen).
schleimen schlîme.
schlemmen 1. schlemme,
2. schlampe.
— schlâare = zusammen geizen.
schleppen = schleppe.
schleudern schlîsäre.
schlitzen schlötze.
schlottern schlackäre.
schlubbern schlubbäre.
schlucken schlucke.
schluchzen schnuchze.
schluckern schluckäre.
schlummern schlummäre.
schlüpfen schluppe.
schlürfen schlorpe.
schmachten schmachte.
schmackostern schmackôstäre.
schmaddern schmaddäre.
*schmähen schmâje.
schmarotzen schmarotze.
schmatzen schmatze.
schmauchen schmôke.
schmausen schmûse.
schmecken schmeckhe.
schmeicheln schmeichele.
schmettern schmettäre.
schmerzen 1. schmârte.
2. wê dône.
schmieden schmêde.
schmiegen schmôje.
schmieren schmâäre.
schmirgeln schmörjele.
schmollen = mûle.
schmoren schmôäre.
schmücken = putze.
schmuggeln schmuggele.
schmunzeln schmunzele.
schmustern schmûstäre.
schnabbeln schnabbele.
schnäbeln schnåwele = küssen.
schnallen schnelle.
schnappen schnappe.
schnapse schnapse.
schnarchen schnârkhe.
schnarren schnâäre.
schnattern schnattäre.
schneidern schnîdäre.
schniegeln schnîjele.
schnitzeln schnötzele.
schnobern } schnöppäre.
schnuppern }
schnörkeln schnörkhele.
schnüffeln schnöffele.

schnurgeln **schnor**jele.
schnüren **schnô**äre.
schobben **scho**bbe.
schonen **sch**ône.
schöpfen **schä**ppe.
schorren **scho**rre.
schossen **schoă**sse (zum Schnaps Geld zusammen legen).
schrammen sc**hra**mme.
schrapen sch**rå**pe.
schrobbeln sc**hro**bbele (Wolle und Klunkern mit Kratzen zum Spinnen vorbereiten).
schrobben sch**ro**bbe.
schröpfen sch**rä**ppe.
schroten sch**rô**de.
schrumpeln sch**rom**pele.
schrumpfen sch**rom**pe.
schreiten 1. **schrei**de,
2. sch**rag**gele.
schulden 1. sc**hu**lde,
2. sch**ul**je.
schuppen sc**hô**pe.
schupfen **schup**se.
schuriegeln **schûa**rîjele.
schürzen sch**oă**rte.
schustern sc**hu**stäre.
schütteln 1. sc**häd**däre,
2. schl**ack**äre.
schütten sc**hö**dde.
schützen sc**höt**ze.
schwabbeln sch**wa**bbele.
schwächen sch**wä**che.
schwaden sch**wå**de. (das Getreide mit der Sense in Reihen legen).
schwaddern sch**wa**ddäre.
*schwadronieren **schwa**dre**nôä**re.
— sch**wå**ne = ahnen.
schwanken sc**hwa**nke.
schwänzen (auf) **opsc**hwänze.
schwappen sch**wapp**e = mit nasser Wäsche einen um die Ohren schlagen.
schwärmen sc**hwå**rme (von den Bienen gesagt).
schwatzen sc**hwa**tze.
(schwauchsen) schwaukse.
schweifen sc**hwe**ife.
schweißen sc**hwô**sse.
schwelen sc**hwê**le.
schwelgen sc**hwe**lje.
schwemmen sch**we**mme.
schwenken sch**wen**khe.
schwiemeln sc**hwî**mele.
schwiemschlagen sch**wîm**-schlåge = aus Kraftlosigkeit schwanken.
schwindeln sch**win**dele.

schwirren schw**ö**rre.
schwitzen schw**ô**te.
segeln s**ê**jele.
segnen s**ê**jene.
sehen s**ô**ne (Präs.: öckh sô, dû sittst, hê sitt, wî sône, Imperf.: öckh söch; Particip.: jes**ô**ne).
sehnen s**ê**ne.
seifen s**ô**pe.
seihen s**î**e.
senden cf. schicken.
sengen s**e**nghe.
separieren separ**ôä**re.
*sequestrieren sekwes**trôä**re.
setzen s**e**tte.
seufzen s**ö**fze.
sibbern schibbäre.
sichern s**ö**chäre.
sichten s**i**chte.
sickern s**ick**häre.
sieben s**ê**we (durch ein Sieb fallen lassen).
siegeln s**î**jele.
siegen s**î**je.
sitzen = h**u**cke.
sollen sulle (ein Defect. mit Imperf. und Präs.).
*sondern s**on**däre.
sorgen so**ä**rje.
spähen n**å**schpîäre (die Spuren verfolgen).
spalten sch**pô**le.
sparen sch**på**äre.
spaßen s**chp**åsse.
spazieren schpez**ôä**re.
speculieren s**chp**öckhe**lôä**re (im Sinne von höhnen).
speichern sch**pî**khäre.
speilzahneu sch**pî**ltäne.
speisen sch**pî**se.
*spendieren schpen**dôä**re.
spenkern sch**pen**khäre.
sperren (ver) = vap**ö**rre.
spicken, spießen } sch**pö**ckhe.
spingern s**chpin**ghäre.
spintisieren sch**pi**ntes**ôä**re.
spionieren sch**p**öjen**ôä**re.
spitzen sch**pö**tze.
splittern schp**lö**ttäre.
spornen de Sc**hpå**re jêwe.
spotten schp**oä**tte.
spötteln schp**ä**ttäre.
sprechen sch**prê**ckhe gewöhnl. kôse.
spreiten sch**prô**de.
spreizen schp**re**ize.
sprengen sch**pre**nghe.
sprenkeln sch**pren**khele.
sprießen schp**rö**sse.
spritzen **prit**sche.
sprühen s**chprô**je.

spuken **schpôke**.
spülen schp**ôle**.
spulen **schpôle** (cf. spalten).
spunden **schping**he.
spüren schp**î**äre.
sputen schp**ô**de.
*staffieren schtaff**ôä**re.
staken scht**å**ke.
stallen **schta**lle.
stammeln s**chtå**märe.
stammen s**chta**mme.
stämmen s**chtä**mme.
stampfen s**chta**mpe.
stänkern scht**än**khäre.
stapeln s**chtå**pele.
stapfen s**chta**ppe.
stappeln s**chta**ppele.
stärken s**chtä**rkhe.
starren s**chtâ**re.
statuieren schtatte**wôä**re.
staunen scht**au**ne.
stäuben scht**ö**wäre.
stauchen s**chtû**ke.
steifen scht**î**we.
steinigen s**chtei**nije.
stellen scht**e**lle.
steuern 1. s**chtei**äre,
2. s**chtî**äre.
= beruhigen, wehren.
stibitzen schteb**i**tze.
sticheln scht**i**chele.

sticken scht**ö**ckhe.
stiefeln **schtô**wele.
stiften **schtö**fte.
stillen scht**ö**lle.
stimmen scht**öm**me.
stochern **schtå**käre.
stocken scht**oä**cke.
stöhnen scht**ê**ne.
stolpern s**chtol**päre.
stolzieren schtolz**ôä**re.
stopfen s**chtoäpp**e.
stöpfen scht**äpp**e.
stoppeln scht**oä**ppele.
stören **schtôä**re.
stottern s. stammeln.
strafen schtr**å**fe.
strahlen schtr**å**le.
strampeln scht**ram**pele.
stranden scht**ra**nde.
strangulieren = **op**hänghe.
strapazieren schtrap**zûä**re.
straucheln scht**rom**pele.
streben sch**tr**êwe.
strecken scht**re**ckhe.
streicheln s**chtre**ichele.
streifen s**chtrô**pe.
stremmen **schtrem**me.
strengen (an) scht**reng**he.
streuen s**chtre**ie.
stricken scht**rö**ckhe.
striegeln sch**trî**jele.

*strolchen schtrolche.
strömen sch**trô**me.
studieren schte**dôă**re.
stülpen sch**tö**lpe.
stunden sch**tu**nghe.
stürmen sch**tör**me.
stürzen sch**tär**te.
stützen sch**tö**tze.
summen s**om**me.
sumpfen s**om**pe.
sündigen sindije.
süßen sôte.

T.

tachteln tachtele = ohrfeigen.
tadeln t**å**dele.
tafeln t**å**fele.
— t**å**gele = prügeln.
tagen d**å**ge.
takeln t**å**kele.
tändeln t**ä**ndele.
tanzen **da**nze.
tappen **ta**ppe.
tauchen **du**cke.
tauen 1. **tau**e, das dünne Eis mit den Füßen stampfen,
2. d**au**e = der Frost geht auf.
taugen **dô**ge.
taumeln t**om**mele.
täuschen t**ei**sche.
tauschen t**û**sche.

teeren t**ââ**re.
teilen **dô**le.
tilgen **ti**lje.
tippen **ti**ppe.
*titulieren titt**elôă**re.
toben t**ô**be.
tollen 1. **do**lle,
2. kerw**au**e.
torkeln **tor**khele.
töpfern t**äp**päre.
traben d**rå**we.
trachten **tra**chte.
traktieren track**tôă**re.
trakeln t**å**rkele = lose annähen.
trampeln **tra**mpele.
*trangieren trang**schôă**re.
*transportieren transpe**tôă**re.
trauen
1. **true** Präs.: öckh trû, dû trusst, hê trutt; Imperf.: öckh trudd; Partic.: jetrudd = vertrauen;
2. **trîe** Präs.: öckh trî, dû trisst, hê tritt; Imperf.: öckh tridd; Part.: jetridd = ein Brautpaar trauen.
trauern **trû**äre.
träufeln d**rö**ppele.
träumen d**rô**me.
trecken **tre**ckhe.

trennen **tre**nne.
trichtern **trö**chtäre.
trillern **tril**läre.
trippeln **tri**ppele.
trocknen d**rô**je.
tröbeln **trô**dele.
tröpfeln d**röpp**ele.
tröſten **trô**ste.
trommeln d**rom**mele.
trumpfen **trom**fe.
tüdern **tî**däre.
tummeln **tom**mele.
tuſchen (ver) va**tu**sche.

U.

üben ôwe.
*ulken **ul**khe.

V.

verargen va**år**je.
verarmen va**åär**me.
verbauen va**bû**e.
verbittern vab**ö**ttäre.
verblechen vab**le**che = verſaufen.
verblüffen vab**li**ffe.
verbriefen vab**rô**we.
verbrüdern = **Brô**daschaft måke.
verbüſtern vab**î**stäre.
verbuttern vab**oä**ttere = verthun.
verdammen vad**am**me.
verdauen vad**au**e.
verdeutſchen vad**ît**sche.
verdicken vad**i**ckhe.
verdoktern va**dock**täre.
*verdonnern va**don**näre.
verdoppeln vad**oä**bbele.
verdummen vad**om**me.
verdunkeln vad**un**kele.
verdünnen vad**ö**nne.
verdunſten vad**on**ste.
verrenken va**ren**khe.
verengern va**en**ghäre.
verfilzen vaf**i**lze.
vergällen vaj**ä**lle.
vergallopieren v**a**gallopp**ôä**re.
vergeuden = vaf**rê**te on vas**û**pe.
vergewiſſern v**a**jew**ö**ss**ä**re.
vergeben } vajêwe.
vergiften }
verglaſen vag**lå**se.
vergrößern vaj**rô**t**ä**re.
verhadern vah**ä**dd**ä**re.
verharſchen vah**år**sche.
verhärten vah**å**rde.
verharzen vahåze.
verhehlen vahêle.
verheimlichen vah**ei**mliche.
verheiraten (ſich) 1. söckh vaheirâte gewöhnlich söckh va**än**däre.

verjähren vajââre.
verkappen vakappe.
verknöchern vakhnâkhäre.
verknusen vaknûse.
verkuppeln vakuppele = vertauschen.
verläppern valäbbäre.
vermöbeln vamôbele = verbringen.
vermosen vamoässe.
vermummen vamnmme.
vernarren vanââre.
vernichten vanichte.
verpesten vapäste.
verpflichten vaflichte.
verpfuschen vafusche.
verplämpern vaplömpäre.
verproviantieren vaprowjantöäre.
*verpuffen vapuffe.
verpurren vapörre.
verquelen vakhwêkhe.
verrammeln varammele.
versauern vasûäre.
versäuern vasiäre.
verschlampen vaschlampampe.
verschlechtern vaschlechtäre.
verschleiern vaschleiäre.
verschmutzen 1. vaschmutze, lieber vaschwînêjele.
verschulden vaschulje.
versichern vasöchäre.
versilbern vasölwäre.
verspaken vaschpåke.
verspäten vascpåde.
verspitzen (sich) söckh vaschpötze.
verspunden vaschpinghe.
versteinern vaschtônäre.
verstocken vaschtoäcke.
verstümmeln vaschtömmele.
verübeln = va Êwel nême.
verunglücken vaonjlöckhe.
veruntreuen vaontrîe.
verweilen vawîle.
verwildern vawilläre.
verwirren vawörre.
verzinsen vatönse.
verzausen vazûse.
verzobbern vazoddäre.
vollenden vollenghe.
vollführen vollfôäre.
vorschuhen vââschôje.

W.

wachen wåke.
wackeln waggele.
wagen wåge.
wählen wêle.
wälzen wöltare.
wamsen wamse.

wandern **wan**ghäre.
wärmen w**å**rme.
warten **wachte**.
waten w**å**de.
watscheln **wats**chele.
wattieren watt**ôä**re.
wechseln w**eck**hsele.
wecken w**e**ckhe.
wehren w**ââ**re.
weiden w**ei**de.
weigern wâjäre.
weinen = 1. **gran**se,
2. **plin**ze,
3. **sî**pe,
4. **jrî**ne,
(jrîne geht nach der zweiten Konjugation und ist hier nur zur Vervollständigung hinzugenommen.)
weisen w**î**se.
weißen w**i**tte.
welken welkhe.
wenden w**en**ghe.
wetten w**ed**de.
wettern w**edd**äre,
cf. donnern.
— **wibbe**le on **kribbe**le wird gesagt, wenn sich viele kleine Tiere auf einer Stelle bewegen.
wichsen w**ick**hse.

wickeln w**öck**hele.
wiegen w**ô**je.
wiehern = n**ei**e.
wimmeln w**ö**mmele.
wimmern w**ö**mmäre.
windeln w**ing**hele.
winken w**ink**he d. h.
1. jemandem ein Zeichen geben,
2. beim Versteckspiel muß einer winken, d. h. sich die Augen zuhalten, bis sich die Mitspielenden versteckt haben.
winseln w**ön**sele.
wintern (aus) w**in**täre.
wipfeln w**öp**pele.
wippen w**öp**pe.
wirbeln w**ör**bele.
wirken w**ö**rkhe.
wirtschaften w**ört**schafte.
wischen w**ö**sche.
wittern w**it**täre.
wohlen (sich) woälle (söckh).
wohnen w**å**ne.
wölben w**ä**lwe.
worfeln, würfeln } w**ä**rpele.
wuchern w**u**chäre.
wuchten w**u**chte.
wühlen w**ô**le.
wünschen w**ö**nsche.
wurgeln w**ur**jele.

wurmen **wo**ărme.
würgen **wăr**je.
wurzeln **wăr**tele.
würzen **wŏr**ze.

Z.

zacken z**a**cke.
zagen z**å**ge.
zählen t**e**lle.
zahlen t**å**le.
zähmen 1. z**ă**me,
2. **tă**me.
zanken 1. z**a**nke,
2. **kab**bele.
zapfen **tapp**e.
zappeln z**ab**bele.
zaubern **tô**wăre.
zaudern 1. z**au**dăre,
2. l**od**dăre.
zäumen **tô**me.
zäunen **tî**ne.
zausen z**u**se.
zechen z**e**che.
zehren **tă**ăre.
zeichnen **tŏk**hene.
*zeigen 1. z**ei**ge,
2. w**i**se.
zermalmen ta**ma**lme.
— ta**mo**dbarsche, sich über die Kraft bei der Arbeit anstrengen.

zergen } z**ăr**je.
zerren }
zersplittern tasch**plŏt**tăre.
zertrümmern tad**ăm**măre.
zetern z**ô**tăre.
zeugen 1. z**e**ije,
2. **tî**je.
zielen **zî**le.
ziemen **zî**me.
ziepen **zî**pe (sanft bei den Haaren reißen).
zieren **zî**ăre.
zirkeln z**ŏr**khele.
zirpen z**ŏr**pe.
zischen z**i**sche.
zischeln z**i**schele.
zittern z**ŏ**ttăre.
zoddern z**od**dăre.
zögern **zô**jăre.
*züchtigen **zi**chtije.
zucken t**u**cke.
zügeln **tă**jele.
zumuten **tå**môde.
zupfen **zu**ppe.
zuppen z**o**ppe = rückwärts gehen.
zürnen **tŏă**rne.
zwacken z**wa**cke.
zweifeln zw**ei**fele.
zwicken z**wŏ**ckhe.
zwirnen **twôa**rne.
zwitschern z**wit**schăre.

B. Verba, die nach der zweiten oder schweren Konjugation gehen.

Infinitiv:	Präsens:	Imperfect.:	Particip.:
beißen **bîte**	öckh bît, dû böttst, hê bött; wî, jû, sê bîte	öckh bôt, dû bôtst, hê bôt, wî bôte	jebâte.
befehlen befêle	befêl	befôl	befåle.
bewegen bewêje	bewêj	bewôch	bewåge.
bewillkommen bewöllkomme	bewöllkomm	bewöllkåmd	bewöll-kommd.
biegen bôje	bôj	bôch	jebåge.
bieten bôde	bôd	bôt — pl.: bôde	jebåde.
binden bínghe	bingh	bung	je**bung**e
bitten bödde	bödd	bödd	jebêde.
blasen blåse	blås'	blôss, wî blôse	jeblåse.
bleiben blîwe	blîw	blöf — pl.: blôwe	jeblêwe.
bluten blôde	blôd, blätst, blätt	bloădd	jebloădd.
betrügen bedrôje	bedröj	bedrôch — wî bedrôge	bedråge.
braten bråde	bråd'	brôt — pl.: brôde	jebråde.
brechen brêkhe	brêkh, bräckhst, bräckht	brôk	jebråke.
bringen bringhe	bringh	broăcht	jebroăacht.
däuchten (ein Defect.)	mî ducht, dî ducht, em ducht	—	—
denken denkhe.	denkh	doăcht	jedoăcht.
dingen dinghe	dingh	dung	jedunge.

Infinitiv:		Präsens:	Imperfect.:	Particip.:
dreschen	dresche	dresch	drusch	jedroăsche.
dringen	dringhe	dring'	drung	jedrunge.
dürfen	dörwe	darf	durf	jedurft.
essen	ête	êt	ôt	jejête.
fahren	fâăre	fâă	fôă	jefâăre.
fallen	falle.	fall	full	jefalle.
fangen	fange.	fang	fung	jefange
färben	fârwe	fârw	furf	jefoărwe.
fassen	fâte.	fât	fôt	jefâte u. jefât.
fechten	fechte	fecht	foăcht	jefoăchte.
finden	finghe	fingh	fung	jefunge.
flechten	flechte	flecht	floăcht	jefloăchte
fliegen	flôje	flôj	flôch	jeflâge.
fragen	frâge	frâg'	frôch	jefrâgt.
fressen	frête	frêt, frettst, frett	frôt	jefrête.
frieren	frôăre	frôă	frôă	jefrâre.
gähren	jââre	jââ	gôă	jegâre.
gebären	jebââre	jebââ	jebââd	jebôăre.
geben	jêwe	jêw, jöffst, jöfft, wi jêwe	jôf	jejêwe.
gehen	gâne	gâ, jeist, jeit, wi gânê	jing	jegange.
gelingen (Defect.)	jelinghe	mi jelinght, dî, em jelinght	mi jelung, di, em jelung	jelunge.
gelten	jölle	jöll	gull	jegolle.
genießen	jenôte	jenôt, jenötst, jenött	jenôt	jenâte.
gerben	jârwe	jârw	jurf — pl.: jurwe	jejoărwe.
gewinnen	jewönne	jewönn	jewunn	jewonne.

Infinitiv:	Präsens:	Imperfect.:	Particip.:
gießen **jôte**	jôt, jöttst, jött	got	jegåte.
gleichen **glîkhe**	jlîkh	jlôkh	jejlâkhe.
gönnen **jönne**	jönn	gunn	jegonne.
graben **gråwe**	gråw	grôf, wi grôwe	jegråwe.
greifen **jrîpe**	jrîp, jröppst, jröppt	jrôp	jejrâpe.
haben **häbbe**	häbb	hadd	jehatt
halten **hôle**	hôl, höllst, höllt	hôl	jehôle.
hängen **hänghe**	hängh	hung	jehoänge.
hauen **haue**	hau	hû	jehaue.
heben **hêwe**	hêw	hôf, wi hôwe	jehåwe.
helfen **hälpe**	hälp	hulp	jehoälpe.
hüten **hôde**	hôd, hättst, hätt	hoädd	jehoädd.
kaufen **khôpe**	khôp, khäffst, khäfft	koäft	jekoäft.
kerben **khârwe**	khârw	1. khoärf 2. khurf	jekhoärwe.
klingen **khlinge**	klingh	klung	jeklunge.
kneifen **khnîpe**	khnîp, khnöppst, khnöppt	khnôp	jekhnêpe.
kommen **kåme**	kåm, khömmst, khömmt	khôm	jekåme.
können **khönne**	kann, kannst, kann, wi khönne	kunn	jekunnt.
kreischen **khrîsche**	khrîsch	khrôsch	jekhrêsche.
kriechen **krûpe**	krûp, khröppst, khröppt, wi krûpe	krôp	jekråpe.

Infinitiv:	Präsens:	Imperfect.:	Particip.:
kriegen khrîje = bekommen	khrîj, khröchst, khröcht, wi khrîje	khrȍch, wi khrȍje	jekhrêje.
laden låde	låd'	lôd	jelåde.
lassen låte	låt, lättst, lätt	lȍt	jelåte.
laufen lôpe	lôp, läppst, läppt	lȍp	jelôpe.
legen legge	legg', lechst, lecht	lêd	jelecht.
leiden lîde	lîd, lötst, lött	lȍd	jelêde.
leihen lîe	lî, lisst, litt	lȍch, wi lȍje	jelâje.
lesen lêse	lês', lesst, lesst,	lȍs	jelêse.
loben låwe	låw	lôwd	jelåwd.
lügen lȍje	löj	lôch	jelåge.
melken mälkhe	mälkh	moălkh	jemoălkhe.
messen mête	mêt, mettst, mett	mȍt	jemête.
mögen (Def.)	öckh micht, du michtst, he micht, wî michte	fehlt	fehlt.
müssen motte	mott	musst	jemusst.
nehmen nême	nêm, nömmst nömmt	nȍm	jenåme.
nützen nötze	nötz	nutzt	jenutzt.
quellen khwelle	khwell	kwull	jekwolle.
reiben rîwe	riw, röffst, röfft	rȍf, wi rȍwe	jerêfe.
reißen rîte	rît, röttst, rött	rȍt	jerête.
reiten rîde	rîd, rödst, rött	rȍd	jerêde.
riechen rîkhe	rîkh, röckhst, röckht	rôk	jeråke.
ringen ringhe	ringh	rung	jerunge.

Infinitiv:	Präsens:	Imperfect.:	Particip.:
rufen rôpe	rôp, reppst, reppt	rö̂p	je**rô**pe.
sagen segge	segg, sechst, secht,	sêd	jesecht.
saufen sûpe	sûp, söppst, söppt,	sôp	jesåpe.
saugen sûge.	sûg', söchst, söcht	sôch	jesåge.
scheren schääre	schää	schôă	jeschååre.
schieben schûwe	schuw, schöffst, schöfft	schôf	jeschåwe.
schießen schö̂te	schö̂t, schöttst, schött	schôt	jeschåte.
schlafen schlåpe	schlåp, schläppst, schläppt	schlö̂p	jesc**h**låpe.
schlagen schlåne	schlå, schleist, schleit, wi schlåne	schlôch	jeschlåge.
schleichen schlîkhe	schlîkh, schlöckhst, schlöckht	schlö̂kh	jeschlêkhe.
schleifen schlîpe	schlîp	schlîpt	jeschlêpe.
schleißen (Federn) schlîte	schlît, sahlötst, schlött	schlö̂t	jeschlête.
schließen schlûte	schlût, schlöttst, schlött	schlôt	jeschlåte.
schlingen schlinghe	schlingh	schlung	jeschlunge.
schmelzen schmölte	schmölt	schmolt	jeschmolte.
schmeißen schmîte	schmit, schmöttst, schmött	schmö̂t	jeschmête.
schnauben, schnupfen schnûwe	schnûw, schnöffst, schnöfft	schnôf, wî schnôwe	jeschnåwe.
schneiden schnîde	schnîd', schnöttst, schnött	schnö̂t, wî schnö̂de	jeschnêde.

Infinitiv:	Präsens:	Imperfect.:	Particip.:
schrauben schrûwe	schrûw	schrof, wi schrôwe	jeschråwe.
schrecken (er) vaschreckhe	vaschreckh	vaschroăck	vaschroăcke.
schreiben schrîwe	schrîw, schröffst, schröfft	schrôf, wi schrôwe	jeschrêwe.
schreien schrîe	schrî, schrisst, schritt	schrôch, wi schrôje	jeschrêge
schwären / schwören } schwâäre	schwâa	schwôa	jeschwåäre
schweigen schwîje	schwîj, schwöchst, schwöcht	schwôch, wi schwôje	jeschwêje.
schwellen schwelle	schwell	schwoll	jeschwolle.
schwimmen schwemme	schwemm	schwomm	jeschwomme.
schwinden / schwingen } schwinghe	schwingh	schwung	jeschwunge.
sein sönn	sî, böst, ös	wôa	jewêse.
singen singhe	singh	sung	jesunge.
sinken sinkhe	sinkh	sunk	jesunke.
sinnen sönne	sönn	sonn	jesonne.
spannen schpanne	schpann	schpunn	{ jeschpanne und jeschpannd.
speien / spucken } schpîe	schpî	schpôch	jeschpêje
spinnen schpönne s. drolle	schpönn	schpunn	jeschponne.

Infinitiv:		Präsens:	Imperfect.:	Particip.:
springen	schpringhe	schpringh	schprung	jeschprunge.
stechen	schtêkhe	schtêkh, schtäckhst, schtäckht	schtôk	jeschtåke.
stehen	schtåne	schtå, schteist, schteit, wi schtåne	schtund, schtunghst, schtund	jeschtanghe jeschtande.
stehlen	schtêhle	öckh gå schtêle, du jeist schtêle, he jeit schtêle	schtôl	jeschtåle.
steigen	schtîje	schtîj, schtöchst, schtöcht	schtô̈ch, wi schtô̈je	jeschtêje.
sterben	schtârwe	schtârw	schturf, wi schturwe	jeschtoărwe.
stinken	schtinkhe	schtinkh	schtunk	jeschtunke.
stoßen	schtô̈te	schtô̈t, schtättst, schtätt	schtoădd	jeschtoădd.
streichen	strîkhe	schtrîkh	schtrô̈kh	jeschtrêkhe.
streiten	schtrîde	schtrid, schtrötst, schtrött	schtrô̈t wî schtrô̈de	jeschtrêde.
suchen	sô̈khe	sô̈k	soăcht	jesoăcht.
taufen	dô̈pe	dô̈p	doăft	jedoăft.
thun	dône	do, deist, deit, wi dône	dô̈d	jedåne.
tragen	drêje	drêj, drächst, drächt	drôch, wî drôge	jedråge.
treffen	treffe	treff	truff	jetroăffe.

Infinitiv:	Präsens:	Imperfect.:	Particip.:
treiben drîwe	drîw, dröffst, dröfft	dröf, wî drôwe	jedrêwe.
treten trêde	trêd, trettst, trett	trôt wi trôde	jetrêde.
trinken drinkhe	drinkh	drunk	jedrunke.
verderben vadârwe	vadârw	vadurf	vadoărwe.
vergessen vajête	vajêt, vajettst, vajett	vajôt	vajête.
vergleichen vajlîkhe	vajlîkh	vajlöckh	vajlêkhe.
verlieren valôare	valôa	valôa	valååre.
verwerfen vawârpe zu früh gebären (von Tieren gesagt)	vawårp	vawûrp	vawoărpe.
wachsen wasse	wass	wuss	jewasse.
wägen wêje	wêj, wächst, wächt	wôch	jewåge.
waschen wasche	wasch	wusch	jewasche.
weben wârkhe	warkh	wurkh	jewoărkhe.
weinen = jrîne	jrîn	jrînd'	jejrêne.
werden wâare	wâa	wurd'	jewoărde.
winden winghe	wingh	wung	jewunge.
wissen wôte	wôt	wusst	jewusst.
wollen wölle	wöll	wull	jewullt.
ziehen tône	tô, tittst, titt wî tône	tôch, wî tôge	jetåge.
zünden zinghe	zingh	zung	jezunge.
zwingen dwinghe	dwingh	dwung	jedwunge.

§ 43. Übersichtliche Zusammenstellung der Defectiva, die in dem alphabetischen Register schon berücksichtigt sind.

Infinitiv:		Präsens:	Imperfect.:	Partic.:
1. däuchten	—	mi, em, âa ducht	—	—
2. geschehen	jeschône	öt jeschitt	öt jeschôch	—
3. gnaden	—	jnåd mî, dî, em, âa, ons, jû, enn, Enne Goătt!	—	—
4. heißen	hôte	öckh hôt, dû hôtst, he hôt, wi, jû, se hôte	—	—
5. mögen	—	öckh micht, dû michtst, hê micht, wî, jû, sê michte	—	—
6. radebrechen	rådbråke	—	—	—
7. sollen	sulle	öckh sull, dû sullst, hê sull, wî, jû, sê sulle.	—	—

VII. Von den Partikeln.

§ 44. Die Adverbia oder Umstandswörter.

Die Adverbien sind entweder ursprüngliche oder abgeleitete.

1. Die ursprünglichen, nicht von andern Wörtern abgeleiteten, sind
   a) solche, welche nur als Adverbien vorkommen, wie z. B. af ab, nû nun, bôl bald, bûte draußen, bönne drinnen,

b) solche, welche auch als Konjunktionen gebraucht werden, z. B. **als**å also, bät bis, dåa da, dåam**öt** damit, d**å**ahâa daher,

c) solche, welche auch als Präpositionen vorkommen, z. B. dorch durch, önk**hê**jen entgegen, onlängs unlängst, tå zu, taw**ed**da zuwider.

2. Die abgeleiteten. Diese sind entstanden

a) aus Substantiven durch Anhängung der Endung s, wie z. B. **å**wens, moärjens, anfangs;

b) durch Zusammensetzung verschiedener Redeteile

aa) von Präpositionen mit Konjunktionen, z. B. dåa**bî** dabei, dåar**an** daran, dåar**opp** oder druff darauf, dåa**rût** daraus;

bb) von Präpositionen mit Substantiven, z. B. fal**ôf** fürlieb, nåm**ödd**ägs, s**î**dwârts seitwärts, âwahaupt überhaupt, u**ng**haw**ê**jens unterwegs, tehôp zuhauf, biw**êj** beiwege, w**ung**haschh**al**we wundershalben;

cc) von Präpositionen mit Adverbien, z. B. foät**an** fortan, ben**å** beinahe, dåah**ing**he dahinten;

dd) von Adverbien mit Adverbien, frösch dropp frisch darauf, ganz on gåa ganz und gar, op on dål auf und nieder, denn on (en)-t-wenn.

§ 45. Die Komparation der Adverbien.

Nur diejenigen Adverbien können kompariert werden, die von solchen Adjektiven stammen, welche selbst kompariert werden können. Dann ist die Stammform des Adjektivs = dem Posit. des Adverbs, die männliche Komparationsendung des Adjektivs = dem Komparativ des Adverbs, der Superlativ des Adjektivs mit der Endung auf e und

Voranstellung des Wortes am = dem Superlativ des Adverbs, z. B. gôt, bêta, am beste; schlecht, schlechta, am schlechtste.

Anmerkung 1: Einige Adverbien werden unregelmäßig kompariert, z. B. weinich, wönnja, am weinichste und am wônigste. Bei möa, am meiste und ôa, öaschte fehlt der Positiv.

Anmerkung 2: Einige Adverbien sind nur in der Superlativform mit Anhängung von ns vorhanden, z. B. hôchstens, letztens, wônichstens. Statt wônichstens wird jedoch lieber bei, (nicht zu verwechseln mit bei bî) gesagt.

§ 46.

Alphabetisches Verzeichnis der im Plattdeutschen vorkommenden Adverbien.

A.

ab! af!
abends **å**wens
aber ja! åwa jå!
aber nein! åwa nê!
allein all**ôn**.
allemal allem**å**l.
allenfalls allenf**all**s.
allenthalben 1. allaw**ê**je,
2. allaw**ärt**s.
also alså, na alså!
am ende = gåa med all.
anders **ang**hasch.
anfangs anfangs
anscheinend **wî** öt sch**înt**.
arg åarch.
auf und ab **op** on d**å**l.
ausfindig **ût**findich.
auswärts **ût**wârts.
auswendig **ût**wönnich.

B.

bald bôl.
bange a**ng**st on b**ang**.
bar båa.
beiher be**hâa**.
bei an bî an.
beinahe benå.
beiwege bi**wêj**.
beizeiten bit**îd**e.
bereits all.
besonders be**son**dasch.
bis bät.
bis hieher bät **hîa** h**âa**.

bisweilen bösswîle.
bloß blôssich.
brach bråk.

D.

da! dåa!
dabei dabî, dåabî.
dadurch dadorch, dåadorch.
dafür dafâa, dåafâa.
dagegen dajêjen, dåajêjen.
daheim tehûss.
daher dahâa, dåahâa.
da herum daröm, dåa-röm.
dahin dahen, dåahen.
dahinten dahinghe.
dahinter dahingha.
damals } dåtemåls.
dazumal }
damit damöt, dåamöt.
danieder dål.
dann und wann denn on-(en)-t-wenn.
daran daran, dåaran.
darauf 1. darop, dåarop, 2. druff.
daraus darût, dåarût.
darnach danå.
darüber da-r-âwa, dåa-r-âwa.
darunter da-r-ungha, dåa-r-ungha.
davon davon, dåavon
davor davâa, dåavâa.
dawider dawedda, dåawedda.
dazu datå, dåatå.
dazwischen damank, dåamank.
dessenthalben demshalwe.
doch doăch.
dort dott.
drauf und dran drop on dran.
draußen bûte.
drinnen bönne.
droben da båwe.
drunter und drüber dat unghascht nå båwe.
durch } dorch
} dorch on dorch.
durchaus dorchût on dorchan, auch plattadinghs.

E.

eben êwend.
ebenfalls êwenfalls.
ehe ôă.
ehestens = så bôl as mêglich.
eigentlich ôjentlich.
einmal e mål.
einsam ônsåm.
einst ônstmåls.
einzeln 1. ônzelt, 2. ônlötzich.

einzig **ô̈n**zich on all**ô̈n**.
endlich na e**nd**lich.
entgegen ô̈nk**h**êjen.
entzwei twei.
erbärmlich = **te**-m taba**r**me.
ernst } **ô̈ärn**stlich.
ernstlich }
erst am **ô̈a**schte.
etwa } ame**ngh**.
amende }

F.

fast s. beinahe = benå.
ferm ferm.
fern wît af.
fest fast.
flott floätt.
fort fôat.
fortan fôat **an**.
frisch drauf **frö**sch d**rop**.
früher f**rå̂a**.
fürlieb fal**ô̈f**.
für nichts fa**nuscht**.

G.

ganz ganz.
gar gåa.
ganz u. gar ganz on gåa (nich).
geheim jeh**ô̈**m.
genau je**nau**.
genug jen**ô**ch.
gerade jeråd.
gerade aus 1. jeråd ût,
2. **ö**mma n**å** eNês.
gerade zu 1. jer**å**d t**å**.
2. jer**å**d e Nês.
gern jô̈ärn.
nicht gescheit nich **recht** je-scheit.
geschwind jeschwingh.
gestern j**ı̂**stäre.
gewiß jew**ö**ss.
gleich jîlckh und fôätzich.
gram gramm.

H.

halt halt.
heim heim, ne hûss.
heimlich h**ô̈**mlich.
her hâa.
herab } raf.
hinab }
heran } ran.
hinan }
heraus } 1. rût,
hinaus } 2. raus!!
herein } rein!!
hinein } rönn.
hervor vâa.
herum röm.
herunter } ru**n**gha.
hinunter }
heute hîde.

hier hîa.
hin hen.
hinüber } râwa.
herüber }
hinweg wech.
hinten **hing**he.
höchstens h**ô**chstens.

I.

inwendig **ön**wönnich.
immer ömma.
irgend **itz**asch.
ja jå, **i** jå, **å** jå.
jäh } = koäpph**ei**sta.
jählings }
jemals jem**å**ls.
jedesmal allemål.
jetzt 1. nu **ê**wend,
2. juste**ment**.

K.

kaum kûm.
klipp u. klar **klipp** on **k**l**å**a.
knappernot **knapp**an**ô**t.
kopfüber 1. koäppâwa,
2. koäppheista.

L.

lagenweise **låg**wîss.
längst all **lang'**.
leid lôt.
leidergottes leidagoättes.
letztens **letz**tens.
links linkhsch.
lichterloh **l**ichtal**ôj**.

M.

mehrenteils m**ô**ärend**ô**ls.
meist meist.
mitunter möt**ung**ha.
morgen m**oär**je.
morgens m**oär**jens.

N.

nachdem } da**nå**.
nachher }
nachmittags nåm**ö**ddågs.
nebenan **nê**we**an**.
nie } kein mål nich.
niemals }
nieder dål und n**ed**da.
— nîp = genau (besehen).
nirgend **nô**anich.
noch noäch.
nun nû.
null u. nichtig **null** on **nich**tich.
nur man.

O.

o ja **å jå**.
o nein **å nê**.
ob af.

oft oft u. vêlmål.

oftmals } **oftamåls**.
öfters }

P.

paarweise **påa**wîss

parat peråd.

plötzlich op e pluss u. wuptich.

Q.

quansweise k**wans**wîs'.

quutsch kwutsche natt.

R.

ratzekahl **ratzekål**.

rechts rechtsch.

ringsum r**und** **öm**.

rücklings ȍaschlinghs.

ruckweise **ruck**wîss.

— poälkh = auch das Letzte.

S.

schlechtweg sc**hlech**t**wech**.

schlecht und recht schlecht on recht.

schmerzlich } **sȍ**a.
sehr }

schon all.

sogleich 1. fȏäts, fȏatzich,
 2. schtracks.

schräg vasc**håa**.

schwipps schwapps sch**wipps** sch**wapps**.

seitwärts sîdwârts.

selten sölle.

seltsam **sölt**såm.

sogar sågå**a**.

sonst sonst.

U.

überall **alla**w**är**t**s**.

überhaupt **ȃ**wah**aup**t.

über kurz oder lang **ȃ**wa k**oȃrt** **å**wa **lang**.

überlei **ȃ**wal**ei**.

übermorgen **ȃ**wam**oȃr**je.

überquer vad**wȃa**.

umsonst öms**on**st.

umzech ömzech.

ungefähr **on**jef**ȃa**.

ungenau **on**jen**au**.

ungern **on**j**ȏ**ärn.

ungewiß **on**jew**ö**ss.

unlängst **on**längs.

unterwegs **ungh**awê**j**ens.

unversehens onw**åȃr**lichs.

V.

vergebens öms**öss**.

vielleicht 1. vel**eich**t.
 2. vleicht.

völlig völlich.

von dannen von d**å**a.
von weither von wit hâa.
von auswärts von **ût**wârts.
vorbei va**bî**,
vor jetzt va **ditt** mål.
vorletzt nich l**ang'**.
vormals = ta **vå**are.
vorn **vå**ar**an**.
vorüber varâwa.
vorweg, voraus } vâarût.
vorwärts { vâafôtsch, **vŏr**wâtz.

W.

weit wît.
weg wech.
wenigstens 1. w**ö**nigstens, 2. bei.
wie? wî?
wieder **we**dda.
wiederum allwe**dd**a.
wo? wôă?
wohin? wôăh**en**?
wozu? wôăt**å**? tåw**a**t?
wohl woăll?
woran? wôăran?
wundershalber **wung**hasch-**hal**we.
wunderwas **wung**hawa**t**?

Z.

zag zåg.
zeitweise **tîd**wîss.
zu tå, in Zusammensetzungen ta und te.
zudach tedåk.
zuerst am **ôasch**te.
zumaß temåt.
zunicht tå**nuscht**.
zupaß tåpass
zurecht ter**ech**t und trecht.
zurück ter**igg** und trigg.
*zusammen 1. tes**am**me. 2. teh**ôp**.
zuschanden dösch on dål.
zusehends va-r-Ôge,
zuvor ta **vå**are.
zuwege tewêg'.
zuwider tawe**dd**a.

§ 47. Präpositiones oder Verhältniswörter.

Die Präpositionen geben die verschiedensten Verhältnisse zwischen zwei oder mehreren Gegenständen an. Diese werden in der Syntax, §§ 59 bis 61, behandelt.

§ 48.

Alphabetisches Verzeichnis der im Plattdeutschen vorkommenden Präpositionen.

an an.
anstatt = für.
auf op.
aus ût.
bei bî
beiher behâa
binnen = in.
durch dorch.
entgegen enk**hê**jen.
für fä.
gegen jêjen.
gegenüber jêjen**â**wa.
halben h**a**lwe.
hinter h**in**gha.
in ön.
längs läng'.
mit möt.
— mank.
— möddelmank.
nächst } nå.
nach }
neben nêwe.
ohne **on**ne.
schrägüber sc**hrå**tz**â**wa, cf. gegenüber.
über **â**wa.
um öm.
unter **un**gha.
von von.
vor va und ve.
wegen wêjen.
zwischen tw**ö**sche.
zu tå und te, ta
zuwider tawe**d**da.

§ 49.

Alphabetisches Verzeichnis der Conjuctiones oder Bindewörter, welche in der Syntax, § 85 u. 86, behandelt werden.

aber } åwa.
oder }
als as.
als wenn as **wenn**.
also alså.
auch ock und ôk.
bis bät.
bald — bald bôl — bôl.
da — wo dåa — wôa.
damit } datt.
daß }
darnach danä.

darum daröm.
dann } denn.
denn
deswegen deswêje.
entweder — oder entwedda — åwa.
ehe ȏă.
je mehr — desto je mȏa — teste mȏa.
nicht nur — sondern auch nich man — singhasch ôk.
nicht — sondern nich — singhasch.
nicht so — als nich så — as.
oder åwa, s. aber.
sonst sonst.
und on.
und nicht on nich.
und denn on denn.
und auch on ock (ôk).
weder — noch = nicht — nicht nich — nich und khein — khein nich.
wenn — denn wenn — denn.
wenn — so wenn — så.
weil wîlt.

§ 50.

Verzeichnis der plattdeutschen Interjektionen oder Ausrufungs- und Empfindungswörter.

Es giebt Ausrufungs- und Empfindungswörter:

1. Des Schmerzes: ach Goătt, ach Goătt!! å, å!! å **jê**! au! au!

2. Der Freude, Verwunderung und Überraschung: ach! â! **bă**bă — **kûk**! bâ! brâwo! bumms! futsch! ha, ha, ha! heiduckhe! = pottstausend! hui! (einsilbig); juch! juch**hê**! juch**hei**! î! **i** na **nû**! **i** na **jå**! **i** na **nê**! khîkhs — kûks! klapps! ŏ ĕ!! ŏ ĕ!! (beide Laute und doch einsilbig zu sprechen.)

3. Des Ekels: **bă**!! bă**bă**! **fui** (einsilbig) jĕ!!!

4. Der Furcht und des Grauens: ŏ!! hû!!

6. Der Warnunng und Bedrohung: ei! **ei**!! na! na nâ! na wacht man!! na pass op!! (mit aufgehobenem Finger zu sprechen.)

6. Der Beruhigung: schû, schû! sch!

7. Des Spottes: å! sôt doăch, sôt doăch! khikh doăch! nrr, nrr!

8. Der Nachahmung von Stimmen und Tönen: der Schafe: bââ! der Kühe: mû! mû! der Ziegen: mä-ä-ä-ä! der Schweine: oăch, oăch, oăch! der Hunde: hum, hum, hum! der Schießgewehre: piff! paff! puff! der Uhr: tickh — tack! des Dreschflegels: khlipp! klapp!! der Glocken: khling' klang! des Zerbrechens von Geräten: khnickhs — knacks! der Scheere: khnips, knaps! der Peitsche: schwipps, schwapps!

9. Der Ermunterung und des Antreibens: der kleinen Kinder: **ach**, ach! des Schläfers: hê, **hê**! und op, **op**! des Weiterfahrers in der Ernte: **hol**la, h**o**lla! hott! sch**wô**da! der Wagenpferde: jä, jä!! prr! der Pflugochsen: heitsch! zä!! des Reitpferdes: hopp! h**opp**! des Rindviehes: hĕl**å**, hĕl**å**! oder lå, lå, lå! der Schweine: zû, zû, zû! oder zî, zî, zî! der Hühner: hütsc**hĕ**! der Enten: p**â**k, pâk, pâk! der Gänse: hûk, hûk, hûk! Einem im Dunkeln Entgegenkommenden ruft man zu: h**ê**dâ! einem Lästigen: **wech** dåa! Dazu kommt der Schnalzlaut: tl! und die Zischlaute: pst! tz!

10. Des Anlockens: der Kühe: mosch, mosch! der Schafe und Lämmer: matz, matz! der Katze: pî, pî! der Schweine: tschê, tschê, tschê! poăch, poăch! poăsch, poăsch! der Gänse: gŭs', gŭs' oder gŭse, gŭse! der Enten: wille, wille! der Hühner: pŭtt, pŭtt! — tupp, tupp! der Kaninchen: trusch! trusch!!

11. Der Schnelligkeit: wups! und wuptich!

Dritter Teil.

Syntax.

I. Subjekt und Prädikat.

§ 51.

Das Subjekt ist in der Regel ein Substantiv; es kann aber auch ein Pronomen, ein Adjektiv, ein Particip, ja jedes undeklinierbare Wort, endlich auch ein ganzer Satz Subjekt sein. De Schrîwa schröft. Disa wåkt; jenna schläpt. De Jlöckhelja freit söckh. Op e Dösch schtund Jebrådenet on Jesådenet. „Ön" ös ôk e Wôat. Både ös jesund.

Anmerkung 1: Das hochdeutsche unbestimmte Pronomen man fehlt im Plattdeutschen und wird ersetzt durch ôna, e Mönsch sê und de Lîd' z. B. Öna (= man) mott söckh vêl jefalle låte. E Mönsch (= man) kann vêl vadrêje. De Lîd' (= man) segge. Sê (= man) glôwe.

Anmerkung 2: Das Wort man kommt im Plattdeutschen sehr oft vor, aber es ersetzt immer das fehlende Adverbium „nur".

§ 52.

Das Prädikat ist in der Regel ein Verbum; es kann aber auch das Hilfszeitwort sönn (sein) in Verbindung mit einem Nomen Adjektivum oder Substantivum sein: De Grass ös jrön. De Bôa ös e Jedränkh. Das Prädikat ist

1. ein Verbum; dann richtet es sich nach dem Subjekt im Numerus und in der Person: öckh gå, dû jeist, hê jeit; wî gåne, jû gåne, sê gåne. De Mönsch denkt. Alle Mönsche motte schtârwe.

2. Getrennt in Copula und Nomen. In diesem Falle richtet sich die Copula als Verbum nach dem Subjekt im Numerus und in der Person. Das Prädikatsnomen selbst ist

a) ein Adjektivum; alsdann steht es immer in der Grundform und in der Einzahl: De Khind ös schlôparich; de Khingha sönn schlôparich. Öckh sî onvazâgt; wî sönd onvazâgt. (Über sönn und sönd s. § 56.)

b) ein Substantiv; alsdann richtet es sich nach dem Subjekt im Genus und Numerus: Dis' Mann ös e Schnîda. Dis' Wîf ös e Schnîdasche. Hans on Jrôte sönn Schwestabrôdakhingha. De Bârebôm on de Äppelbôm sönn Gâadebôm; de Ellăre on de Ôkhe on de Danne sönn Wôldbôm.

Anmerkung: Außer sönn sein können auch schîne scheinen, wâăre werden, blîwe bleiben, jeschône geschehen, pessöăre passieren, wêle wählen und dône dienen als Verbindungswörter zwischen dem Subjekt und dem Prädikatsnomen dienen.

Dis' Årbeida schînt schtârkh te sönn. Ût önem årme Schelm wâat manchmâl e rîkh Mann. Mîn Sên blöft ömma Seldât. Bî ons jeschit (pessôat nuscht Nîss. Dem ôle Lêăra häbbe se as Schult gewêlt. De Lipp dônt bî mî as Hêad'.

II. Attribut und Apposition.

§ 53.

Als Attribut kann das Adjektivum nebst dem Participium, das Pronomen und das Zahlwort dienen, z. B.: Dis' drê grôte dorchdrêwene Junghes. Das Attribut muß mit dem Substantiv im Genus, Numerus und Casus übereinstimmen.

§ 54.

Die Apposition, das Substantivum, welches einem andern Substantivum zur nähern Bezeichnung einer Person oder Sache zum Unterschiede von andern gleicher Art oder gleichen Namens unmittelbar hinzugefügt wird, stimmt mit ihrem Substantiv im

Casus, meistens auch im Numerus überein: Ons Jäst, alla lôwe Frindschaft, vatôärnde söckh teletzt noăch. De Foăss, de Khrôja, häft sîn Hûss ömma voll.

Das Prädikat richtet sich nach dem zu erklärenden Substantiv.

Häufig wird die Apposition mit ihrem Substantiv, welches auch durch ein Pronomen vertreten sein kann, durch die Partikel as, als, verbunden, zur Angabe des Amts, der Würde oder des Lebensalters: De Nâba, as Därpschult, häft ons Recht vaschafft. Mîn Vâda, as ôla Mann von sässtich Jâa, kunn söckh nû ôk all ta Rau sette, âwa nê, hê deit öt nich. Öckh, as Mutta, mott doăch mînem Sên trôste, wenn a von em, as dem Vâda, onvanömftich jetâgelt ös.

III. Übereinstimmung des Pronomen.

§ 55.

1. Das Pronomen relativum: welcher, welche, welches fehlt im Plattdeutschen und wird ersetzt durch das indeklinable wôă, z. B.: Dat ös de Wîf, wôă jistäre ôk hîa wôa. De beide Schpötzbôwe, wôă onsem Hûss anjeschtöckht häbbe, häft de Schtendâr all bî e Flöckha. Ôn ârm Wîf, wôă (welchem) de Mann jeschtoărwe ös, ös wî e sîd Tûn, wôă (wo, oder über welchen) alle Zâje âwa schtîje.

§ 56.

2. Das Pronomen demonstrativum und determinativum vertritt als Neutrum die Stelle des Subjekts und ist durch die Copula oder ähnliche Verba mit einem Prädikatsnomen, das sich weder im Genus noch im Numerus nach dem Subjekt richtet, verbunden, z. B.: Dit ös mîn Hâfschtâd on jennt sönn mîne Föllа; dat ös mînem Nâba sîn Kâ.

Anmerkung: In einem Fragesatz, in welchem nach dem Wesen oder dem Begriff eines Gegenstandes gefragt wird, richtet sich das Fragepronomen nicht nach dem Prädikatsnomen, sondern heißt immer **wat?** z. B.: Wat ös de Påpst? Wat fa-r-e Jeist ös de Wînjeist?

IV. Vom Gebrauche der Casus'.

§ 57.

Der Genetiv ist der Casus für die Ergänzung eines Substantivs durch ein anderes Substantiv und bezeichnet die Person oder Sache, an der sich etwas befindet oder zu der etwas gehört: Dem Våda sîn Roäck; de Kingha ầa Schpêltîch; dem Kharschebôm sîne Blêda sönn dis' Nacht tafrằäre.

§ 58.

Der Dativ steht

1. auf die Frage wem? z. B. öckh häbb dem Pêad Håwa jejêwe.

2. aber auch in dem Falle, wo im Hochdeutschen wen? und was? gefragt wird, weil der Dativ den im Plattdeutschen fehlenden Accusativ ersetzen muß (cf. Formenlehre § 19 u. 20). Z. B.: E gôd Sên lồwt sînem Våda ock sîna Mutta. Mîn Nåba häft mî disem Pêad afjekoäft. Sê glôwd mî dat on danå posst se mî.

Anmerkung 1: Wenn die plattdeutschen Schüler die vorstehenden drei Sätze hochdeutsch wiedergeben sollen, dann scheint es ihnen natürlich, folgendermaßen zu sprechen: Ein guter Sohn liebt sei**nem** Vater, auch sei**ner** Mutter. Mein Nachbar hat **mich** dies**em** Pferd abgekauft. Sie glaubte **mich** das und darnach küßte sie **mir**.

In dem Fehlen des plattdeutschen Accusativs liegt eine erhebliche Erschwernis des Unterrichts in den samländischen Volksschulen, welche fast ausschließlich von Kindern plattdeutscher Zunge besucht werden.

Anmerkung 2: Das indeklinable Pronomen d**at** ist in dem letzten Beispiel unter 2 dieses Paragr. der Analogie entsprechend auch der Dativ. Dasselbe gilt von dit und jennt.

Anmerkung 3: Unter den adverbialen Bestimmungen finden sich Anklänge an den fehlenden Accusativ, z. B.: De Kranka häft de ganze Nacht nich schlåpe kunnt. Wenn e Mönsch de ganze Dach jeårbeit häft, denn ös a awens môd.

V. Orts-, Raum- und Zeitbestimmungen.

A. Präpositionen.

§ 59. Von den Präpositionen im allgemeinen.

Alle Präpositionen bezeichnen ursprünglich nur Raum- und Zeitverhältnisse. Die Beziehung auf andere Verhältnisse ist erst später hinzugekommen. Alle plattdeutschen Präpositionen erfordern den Dativ.

1. Bezeichnen die Substantiva Menschen oder Tiere, so verliert der einer Präposition folgende Artikel im Dativ das anlautende d, und statt dem, da, de heißt er em, a, e, z. B. fa-r-**em**, fa-r-**a** Mutta, fa-r-**e** Vådasch, fa-r-**e** Muttasch.

Ein Adjektivum vor dieser Art von Substantiven ändert nichts an der Regel, z. B. fa-r-em gôde Våda.

2. Bezeichnen die Substantive Teile eines lebenden Wesens oder sonstige Dinge, so verliert der Dativ des Artikels auch noch das auslautende **m** im Maskulinum (das Femininum fehlt cf. Formenlehre § 13) und heißt im Singular und Plural nur **e**, z. B.: ön **e** Koäpp; op **e** Fingha; dorch **e** Dâa; nå **e** Mâl; — ön **e** Khäpp; op **e** Finghare; hingha-r-**e** Schoäppes; âwa-r-**e** Tîn; va-r-**e** Hunghsbôde.

3. Steht ein Adjektivum vor diesem Substantivum, dann lautet der Dativ des Artikels wie sub 1 dieses Paragraphen, z. B. op e**m** gröte Bôm; va-r-e**m** rôde Dâa.

4. Der Dativ des Pronomen und die undeklinierbaren Ortsnamen werden ohne jede Formveränderung den Präpo-

sitionen nachgestellt, z. B. fa mî; von dî; âwa **em**; möt **âa**; va e**nn**; nå **Enn**; ön **Zigla**, ön K**ö**nicksberg.

5. Die Neutra der substantivierten Adjectiva und Verba mit dem Artikel dat sind indeklinabel, darum heißt der Artikel im Dativ auch dat, z. B. fa dat Gôde; von dat Löje; möt dat Kôse; bî dat Plöje.

Der Artikel dat wird häufig in et oder t abgekürzt, z. B. an **et** (an-**t**) Schrîwe denkh öckh gåa nich; dat khömmt hâa von **et** (von-**t**) Sûpe.

Anmerkung 1: Die Präpositionen âwa, behäa, fa, hingha, ungha, va, die im Hochdeutschen auf **r** endigen, nehmen vor einem Vokal den Auslaut **r** wieder an. Vergl. Elementarlehre § 8 **r.**

Anmerkung 2: Die Präposition tå (te) zu, hat vor dem Neutrum eines substantivierten Adjektivs oder Verbums nicht den verkürzten Artikel **e** sondern **m** (Auslaut des Artikels im Dativ de**m**), z. B.: öckh råd jû tå-m) (te-m) Gôde); dis' Grand ös te-m (tå-m) Bûe; vor den ursprünglichen Substantiven hat es **e** wie alle andern Präpositionen, z. B. dis' Schtrå ös tå e Dack.

§ 60. Von den Präpositionen im allgemeinen.

an: Vom Orte: öckh schtå an e Tûn; von der Richtung: hê jeit an e Dîkh; von der Zeit: öt ös an tîe Jåa hâa; übertragen: de Seldat schröft an sîne Öllare.

âwa über. Vom Orte: de Kluck huckt âwa-r-e Khikhel; von der Richtung: Muttakhe! ôn Hådebåa flôch êwend âwa onsem Hîskhe (Insthaus); von der Zeit: âwa-r-e half Jåa häbb öckh ûtjeleâat, denn wâa-r- öckh Jesell; übertragen: âwa jû ock all! Fuschkhe (cf. § 35 Taufnamen), ärja de doäch man nich âwa mî.

behâa beiher. Vom Orte: jistäre Åwend schlôckh e grot Wulf behâa d'-e Wôld.

bî bei wird vom Orte gebraucht wie im Hochdeutschen: e orntlije Gansmerjell blöft ömma bî e Jäns'; es wird aber auch abweichend vom Hochdeutschen von der Richtung im Sinne von zu gebraucht: komm doäch bôl bî mî. Wenn der Plattdeutsche diesen Satz hochdeutsch ausdrückt, dann sagt er: „Komm doch bald bei mich."

Der Ausdruck: „Bei meiner Seele!" wird unter dem Einfluß des Hochdeutschen so formiert: bî meina Söl! Von der Zeit nur: bîtîde beizeiten.

dorch durch, nur vom Orte: ons' Reis' jeit am öaschte dorch twê Därpa, danå dorch drê Wölla; übertragen: de Khläckhna sêd, fa sînem Herr Fåre jeit a dorch Fîa on Wåta.

enkhêjen entgegen; nur von der Richtung: de Khingha renne dem Våda enkhêjen. Die Präposition steht hinter dem Substantiv.

öm um; vom Orte: de Kâma sett e nî Tûn öm e Åftgåade; übertragen: wenn öckh schtârw, denn jrin man nich vêl öm mî, de löwe Goattkhe lêwt je noäch.

ön (öm) in und binnen; vom Orte und von der Zeit: ön ôle Tîde wôa-r-öt nich Môd', de Pêad' ock öm Såma ön e Schtall te hôle; ön nêje Dâg' wâa-r-öckh alle Tönse betåle on nuscht nich schullich blîwe.

fa für = anstatt; de Doächta jeit fa-r-a Mutta nâ e Schtadt; zum Nutzen eines andern: de Schwesta schtröckht fa-r-em Brôda Schtrömp; vom Preise: fa Jöld on gôde Wôad' kann öna nich alles khrîje.

halwe, halben; mîn-t-halwe (dîn-t-halwe, sîn-t-halwe, ons'-et-halwe, jûn-et-halwe, âa-r-et-halwe) könne af jebroâcht Höljedach ôk de Êsel ön e Khörch gâne.

Anmerkung: Der Laut t zwischen Pronomen und Präposition ist, wie im Hochdeutschen, um des Wohllauts willen eingeschoben. Dasselbe findet statt vor wêjen.

hingha hinter; vom Orte: hingha-r-e Huss licht möärendôls de Mästhûpe; übertragen: na dat schrîw de man hingha-r-e Ôäre.

jêjen gegen; im feindlichen Sinne: wenn öt e mål wedda jêgen e Franzôse jeit, denn gå wî alla möt; von der Zeit: jêjen (e) Moärje khrôje de Håne; übertragen: Öckh häbb all mîn Dåg' ömma jêjen (e) Wind gåne musst.

Anmerkung: Wo der Hochdeutsche „gegen" im freundlichen Sinne braucht, da sagt der Plattdeutsche tå zu, z. B. Dis' Herr ös sôa gôt tå (gegen) sîne Lîd'.

jeråd$\hat{\text{å}}$wa = gegenüber; vom Orte: de Khrôja Trûn wånt dem Khrôja Khrêft jeråd$\hat{\text{å}}$wa on måkt em vêl Schåwanack.

schråttsäwa schrägüber wird dem vorigen völlig gleich gebraucht.

läng längs; vom Orte: läng' e Lädda jeit öt op e Lucht; läng' disem Gråwe jeit öt nå e Schassê.

möt mit; vom Mittel: dem Schtobb mott ôna all möt e scharp Äx op e Lîf gåne; von der Begleitung: de Hanna jingh möt sînem Brôda möt ön et Khrîch.

Anmerkung: In ähnlichen Fällen wie im vorigen Beispiel wird möt wiederholt.

mank = unter; vom Orte: mînem Brôda jeit öt dåa, wi dem Ûl mank e Khrôje.

mank = zwischen; ön disem Wôl schtåne mank e Danne ömma ok Bârkhe.

möddelmank = mitten unter; vom Orte: de Schåp sönd op e Föld möddelmank e Schwîn.

nå nach und nächst; vom Orte: de Frîd, as mîn Möddelkhnecht, fôa hîde nå e Wôl(d); de Mågd khömmt bî mî

ömma öascht nå (nächst) a Doächta; von der Zeit: nå Vöatendåg (Zeitraum von zwei Wochen) fangt allwedda de Hârfst an; übertragen: Herrkhe schönet, Sê sönn doäch ock all sôa nå e Êa.

nêwe neben; vom Orte: de Brûna jeit am beste nêw' m Schömmel.

Anmerkung: In Betreff des Viergespanns der Pferde vor dem Wagen wird die Präposition nêwe ohne ein nachfolgendes Substantiv gebraucht, z. B. Lipp schpann an: dem Brûne ungha-r-e Sådel, da Kobbel hinghe nêwe, dem Rappe op e Lîn, on dem Foässe vâa nêwe, d. h. den Braunen unter den Sattel links der Deichsel, die Stute nebenbei (rechts der Deichsel), den Rappen vorne links und den Fuchs vorne rechts.

onne ohne; das Gegenteil von möt: onne Jöld ös e Mönsch as e Hund onne Zågel.

op auf; vom Orte: de jung' Katt licht op e Dack; von der Richtung: dê krêtsch Jung' ös nich recht klôk, nû khröpt a all op e Dack; von der Zeit: ons' Triffele rôkhe kûm noäch op vöa Dåg'; übertragen: wenn ôna nich môa op em lôwe Goattkhe hoffe sull, op wêm denn? — öckh häbb mînem Kardelkhe op Koddare vamôt (ich habe meinen kleinen Karl auf Kleider [zum Lohn] vermietet).

tawedde zuwider; wird immer im feindlichen Sinne gebraucht: ôn Mönsch mott dem anghare nich ömma tawedda sönn.

tå und te zu (in Zusammensetzungen auch ta, cf. tawedda); vom Orte: te Hûss ös all ömma am beste; vom Zwecke: disem Kulla brûke de Khingha t-em Schpêle; låt de doäch segge, öt ös doäch t-em Gôde; von der Zeit: tå Wînachte, Ôstäre on Pingste back we Flåde; von der Folge: dis' Winta ös ock all sôa kôlt, ôn minem Schtåw ös öt fôäts t-em tafrôare.

Anmerkung 1: tå (te) hat niemals die Bedeutung einer Richtung wie zu im Hochdeutschen; in diesem Sinne wird bî gebraucht, cf. das über bi Gesagte.

Anmerkung 2: Von der Präposition tå wird das Adjektiv tåe und tåen, zuen, d. h. geschlossen gebildet; z. B.: ons' Herrschaft fôare hîde ön e tåe (tåene) Wåge nå e Schtadt. cf. § 27, 4.

twösche zwischen; wird nur im Sinne einer Einklemmung von zwei Seiten gebraucht und zwar vom Orte: de Jung' ös möt e Fôt twösche Hûsedâa on Schwell jekåme, on nû jeit a låm; von der Zeit: twösche Söjasch älw on twälw ön e Nacht sulle je woäll de Jeista op e Khörchhoäff danze, wî de ôle Lîd segge.

Anmerkung 1: Das Substantivum, welches unmittelbar auf twösche folgt, ist ohne Artikel.

Anmerkung 2: In allen übrigen Beziehungen, in denen im Hochdeutschen „zwischen" gebraucht wird, steht im Plattdeutschen mank.

ungha unter; vom Orte: dis' Khêadel khömmt noäch e mål ungha-r-e Tûn öm; übertragen: wenn de Herr Lêära mînem Sên ungha-r-em Hêad'junge hucke lätt, denn nêm öckh em ût e Schôl rût, denn dat wôa doäch te doll.

ût aus; vom Orte: de rôd Kå ös ût e Gåade bûte; vom Stoffe: de Jöld wâat ût Gold, Sölwa on Koäppa jemåkt; vom Beweggrunde: ût Angst dâat a nich bî em Herre gåne.

va und ve vor; vom Orte: de Dûwe, de Hôna on de Jäns' sönd alla va-r-e (ve-r-e) Dâa; von der Zeit nur ve: de Wêkh ve-r Orbån plêg' we Jarscht te sôje; übertragen: va (ve)-r-em dolle Hund häbb öckh ôk Angst. (Wenn der Plattdeutsche diesen Satz hochdeutsch sprechen sollte, dann würde er sagen: Für dem tollen Hund habe ich auch Angst.)

von von; vom Orte: Åwens kåme de Schwîn „Koăpp ungha Nâsch båwe“ von e Föld jerennt; von der Zeit: dê dåa ös all môd, wenn a von Unghaschpann bät de Hôna opflôje jeårbeit häft; vom Stoffe: fa dem khlône Krêt hölt nuscht nich, daröm häbb öckh em Böckhse on Schoărteldôk von Ledda måke låte; übertragen: von så ônem, wî dû böst, tawacht öckh all nuscht Gôdet nich.
wêjen wegen; vom Beweggrunde: wêjen em Våda kann mîn Jungghe alle domme Nuschte måke, dê secht em kein mål nuscht nich.

Die Präpositionen diesseits und jenseits werden durch Umschreibung gegeben, z. B. op dis' Sîd (op jenn Sîd) dem Dîkh, desgleichen unfern und unweit durch: nich wît von.

§ 61. Allgemeine Bemerkungen zu den Präpositionen.

1. Mehrere Präpositionen, welche im Hochdeutschen den Genetiv erfordern, z. B. oberhalb, unterhalb, innerhalb, außerhalb, mittels, vermittelst, kraft, laut, zufolge, ungeachtet, trotz fehlen im Plattdeutschen.

2. Die wenigsten Schüler aus plattdeutschen Famlien lernen den ihnen in ihrer Muttersprache unbekannten Accusativ vom Dativ mit Bewußtsein unterscheiden und die Präpositionen richtig gebrauchen. Der Schüler versteht den Zorn des Lehrers nicht, wenn er etwa folgenden Satz niedergeschrieben hat: Ich war all ins Bett, als mein klein Bruder mit dem Vater sein Stock bei mich kam und auf mir einhaute.

B. Besondere Ortsbestimmungen.

§ 62.

1. auf die Frage wôă? wo?

ön Hûss on Hoăff; ön Schtadt on Land; ön Föld on Wôld; te Hûss on op Reise; ön Scktåw on Schtall; ön e

Tûss (im Vorhause, Hausflur); op e Lucht (auf dem Hausboden); ungha-r-e Ôkele (unter dem Dache des Hausbodens); ön e Khikhelholt (auf den Balken des Dachstuhls); ön e Schoărschten (im Kamin). Die Himmelsgegenden werden mit nå und ön bestimmt: nå (ön) e Moărje; nå (ön) e Möddach; nå (ön) e Åwend; nå (ön) e Nôade; die dazwischem liegenden Himmelsgegenden werden durch half, halb, ausgedrückt: half Moărje half Möddach = Südosten, half Möddach half Åwend = Südwesten, half Åwend half Nôade = Nordwesten und half Moărje half Nôade = Nordosten;

2. auf die Frage von wôă? woher? steht die Ortsangabe mit der Präposition von oder ût. Wenn angegeben wird, woher der Wind oder das Unwetter kommt, so wird lieber als die Himmelsgegend der nächste Ort in der betreffenden Richtung genannt, z. B. de Wind khömmt von Schtegêne;

3. auf die Frage woă-hen? steht die Ortsangabe mit der Präposition nå. Besondere Redensarten auf die Frage nach dem Wege sind: jeråd ût! — jeråd e Nês oder ömma nå e Nês.

C. Raumbestimmungen.

§ 63.

1. Wenn eine Ausdehnung im Raume bezeichnet werden soll auf die Frage: wî lang, wî brôt, wî hôch, wî dickh, wî dôp? so wird die Antwort mit Fingha, Hand, Fôt, Rôd', Klafta ohne Artikel und Präposition angegeben. Die maßangebenden Substantive werden nur im Singul. gebraucht: de Flöckh ös finghabrôt on handlang; dis' Gråwe ös dûsend Rôd' lang, acht Fôt brôt on sêwe Fôt dôp. Ons' ôl Ling' (Linde) ös fîf Klafta dickh on därtich Fôt hoch.

2. Wenn eine Entfernung im Raume auf die Frage wî wît? bezeichnet werden soll, so wird das Maß im allgemeinen nach Fuß, Ruthen oder Meilen angegeben: e Vöadel Mîl, e halw Mîl, drê Vöadel Mîl, e Mîl, twê, drê, vöa u. s. w. Mîle. Statt e Vöadel Mîl und drê Vöadel Mîl wird auch gesagt Vöadel Weg's und drê Vöadel Weg's.

Ist der Weg weniger als eine Viertel Meile lang, dann wird gesagt: öt ös je man så e Engghe (Endchen); öt ös je man e Håskheschprung; öt ös je man e Håneschröcht; öt ös je man e Hungh-jebell; de Wech ös e Pîp Tobak lang.

D. Zeitbestimmungen.

§ 64.

Auf die Frage wennö̂a? wann? giebt es sehr viele Zeitmaße:

1. nach Augenblicken, Minuten, Stunden, Tagen, Wochen, Monaten und Jahren: hê khömmt ön e Ôgeblöckh; man blôss op ö̂n Ôgeblöckhkhe; ön e Schtungh sî öckh wedda dåa; e påa Schtungh kann öt dûäre; op ö̂n Dach, auf einen Tag; op e Dach, op e Nacht, d. h. wenn es Tag (Nacht) geworden sein wird; op Möddach — op en Åwend, wenn es Mittag — Abend geworden sein wird; op e Sinndach (Måndach, Dingsdach, Mödwêckh, Donnadach, Frîdach, Sönnawend), d. h. auf den nächsten Sonntag u. s. w. Sinndach on Donnadach sönn Flö̂schdåg', da sull öt nich gôt sönn, ön e nî Dö̂nst te gåne; wäa Sinndach gebôäre on Donnadach jedoäft ös, åwa wäa Donnadach jebôäre on Sinndach jedoäft ös, de sull dem Jeist sö̂ne khönne; wenn öt de ganz Wêkh rejent, Sönnawend mott doäch de Sönnkhe schîne, wî sull denn Maria de Winghele fa-r-em Jêsuskindkhe drö̂j khrîje.

Op und äwa Vöatendåg' auf und über einen Zeitraum von 14 Tagen = zwei Wochen. Ön e Janeâa, op Janeâa, (Fêbreâa, März, Pröll, Mei, June, Jule, August, Septemba, Oktôba, Nôwemba, Dêzemba); öm Ferja, öm (op e) Såma, öm (op e) Harfst, öm (op e) Winta. Ön, (op) ôn, twê, drê u. s. w. Jåa.

2. Nach der Ackerwirtschaft: Öckh sî jebôäre op e Mästfôa, d. h. zur Zeit des Mistfahrens, mîn Mann ön e Jârschtesådeltît (zur Gerstensaatzeit), mîn öllsta ön e Hôjaust (Heuernte), mîn Doächta ön e Jârschteaust (Gerstenernte).

Der Arbeitstag wird im Sommerhalbjahr in vier Unterspann (Unghaschpann) geteilt: 1. von frâ moärjens, wôä de Sönnkhe opjeit, bät Frôschtöckh, 2. von Frôschtöckh bät Möddach, 3. von Möddach bät Vespakoäst, 4. von Vespakoäst bät de Sönnkhe unghajeit. Öm Wintahalfjåa häft de Årbeitsdach man twê Unghaschpann: von moärjens bät Möddach on von Möddach bät Åwend.

3. Nach häuslichen Vorgängen: Dat jeschôch dåtemåls, as de hochjött Frukhe t-em ôaschte mål ön e Wêkhe (Wochenbett) khöm. As de Onjewittakhe ön Nåbasch Hûss önschloch on de halw Därp afbrenghd, dåa valôa we ôk all ons' Bösskhe Årmôt.

4. Nach gewissen Kalendertagen: Nîjåasch Hölje-åwend wâat am ôaschte Jlöckh jejrâpe; dåatå jehöat nêjenalei: e Mann, e Wîf, e Winghelkhind, e Brôt, e Schlêtel, e Lädda, Jöld, Jlöck on e Sârch; on wat e jêdara jröppt, dat khröcht a op e khömftje Jåa. Danå wâat Tönn (Zinn) jegåte; danå Schlorrkhe jeschmête (Einer nach dem andern legt sich rücklings auf den Fußboden mit den Füßen nach der Thür und wirft mit dem rechten Fuß den Holzpantoffel ab; fällt der Pantoffel so, daß er mit dem offenen Ende nach der betreffenden Person fällt, dann muß diese im kommenden Jahre aus dem

Hause, vielleicht als Leiche; fällt der Pantoffel umgekehrt, dann darf die Person das ganze künftige Jahr zur Thür eingehen). Danå khömmt Kålkhes (Kohlen), Schâpkhes (Schiffchen), on Lichtkhes schwemme. (In einer Schüssel mit Wasser läßt man kleine Holzkohlen, Papierschiffchen oder Lichtlein in Wallnußschalen schwimmen. Je zwei der gleichartigen Gegenstände bedeuten ein gedachtes oder laut bezeichnetes Liebespaar. Wenn nun die betreffenden Gegenstände sich nähern, dann bekommen sich die Liebenden im Laufe des neuen Jahres, andernfalls nicht); danå wâat Tûnkhe jeschäddat on Jänskhes jerôpe (d. i. unter Schütteln des Hofzauns wird mit lauter Stimme gerufen: gus'e, gus'e, gus'e! soviel Gänse nun aus dem eigenen Stalle und von den Nachbarhöfen den Ruf durch ihr lautes Geschrei erwidern, soviel junge Gänse wird die Hausfrau im neuen Jahre auf ihrem Hofe groß ziehen); on ganz teletzt lecht söckh de Våda op e Schoäppe âwa-r-e Pêadschtall dål, datt a hôäre kann, wat söckh öm Sôjasch twälw de Pêad' vatelle; denn wat dê denn segge, dat ös jewöss on wåaraftich wåa. (Der Glaube an das Sprechen der Pferde in der Neujahrsnacht war schon während der Kindheit des Verfassers eine Seltenheit und ist gegenwärtig völlig verschwunden. Dasselbe gilt vom Zaun-Schütteln und Gänse-Rufen.)

Hölje drê Khônik (6. Januar) kåme de Påpajunges, as hölje drê Khôniks vakhlôd möt et Brommtoäpp on singhe: Wî wönsche dem Herre e goldene Dösch, op alle vôa Eckhe jebrådene Fösch.

Bȯl nå Lichtmösse (2. Februar) singht de Lêwarkh (Lerche). Nå Lichtmösse jeit kein Jûd' nich môa âwa-r-e Îss, wilt de Îss denn keine Balkhes môa häft.

Op Gertrûd (17. März) khömmt ön gôde Jääre de Hâdebåa.

Op Mariendach (25. März) sitt de Schôpa lôwa dem Wulf as dem Sönnkhe ön e Schåpschtall; wårom? jå, de Wulf nömmt man ôn Schåp, de Sönnkhe vleicht alla, wîlt denn noäch vôatich Dåg' frôat, on kein Weid' nich wasse kann.

An e ôascht Pröll jågt ôna dem anghare ön e Pröll: de Domme (Unerfahrenen) wâare denn ön e Krôch jeschöckht, fa-r-e halwe Groäsche Blautwöärnsåt on fa-r-e halwe Groäsche jerôkhade Flôjetunge te khöpe; on wenn se trigg kåme on nuscht nich bringhe, denn wâat jeschrâje: Pröll, Pröll!

An e letzt Pröll jeit öt benå êwend så tå.

Ôascht Mei mott de Kôärn so grôt sönn, datt söckh de Khrôje damank vabârje khönne.

Möddel ön e Mei rejöäre de drê schtrenge Herres: Pankratz, Serwatus on Honoratus, dê schöckhe ömma Nachtfroäst.

Ve-r-Orbån (25. Mai) ös nich gôt khlôn Jârscht te sôje. Ôascht June hôt öt bî ons: Kôarn ön e Åa, Jârscht ôn e Fåa.

Bät Jehann (24. Juni) häbb we Pöls on Hanschkhes an, on nå Jehann tô we enn allwedda an.

Wenn öt sêwe Bröda (10. Juli) rêjent, denn rêjent öt noäch sêwe Wêkhe.

Nå Jacôb (25. Juli) ös de Kôarn (Roggen) rîp t-em Haue.

Ön e Hunghsdåg' ös öt môarendöls sôa hôt.

Op Bartel**mö** (24. August) motte de Bône jebråke wâäre (d. h. den Bienen muß der Honig genommen werden).

Wenn de Hörsch natt ön e Bronst jeit (Anfangs September), denn jeit a drôj rût, on wenn a dröj rön jeit, denn jeit a natt rût.

Tâ **Mechôl** (29. Septbr.) tône de Önstlid' (d. h. die Instleute ziehen ab und treten einen anderweitigen Dienst an).

Ve-r Galle (16. Oktober) mott de Komst (Weißkohl) nich geschnäde wâäre, sonst schmeckht a bötta.

Tâ Mertin (11. November) mott de Mer**tins**gans möt Schmôakomst op e Dösch schtâne.

Tâ Mer**tin** gâne de Dônstbades (die unverheirateten Dienstboten) ût e Dônst, on de angha Dach kâme de nîe.

Op Katrin (24. November) wâat de Vê önjeschtallt.

5. Nach dem Kirchenjahre: Ön e Advent wôa-r-öt frâa Môd', Schömmel te rîde. (Das Schimmelreiten war vor 50 bis 60 Jahren noch ein unbewußter Nachklang von dem Reiten des Gottes Wodan auf seinem Schimmel. Aus Stöcken und Schüttelgabeln [Gaffel genannt] wurde die Gestalt eines Pferdes ohne Füße hergestellt. Einer der Knechte nahm dieses Gestell zwischen die Beine, bedeckte sich samt der Pferdegestalt mit einem weißen Bettlaken und bewaffnete sich mit einem Kantschu [**Kan**schuck genannt]; so zog er in Begleitung der anderen Knechte, die sich weiß vermummt und mit Peitschen versehen hatten, durchs Dorf und fand mit seiner Begleitung Eintritt in jedes Haus. Hier wurden die Mädchen barsch gefragt: häst dû vêl jeschponne und die Kinder: häst dû wat jeleat? Das Gespinnst wurde vorgezeigt, Sprüche und Liederverse wurden aufgesagt, aber in den wenigsten Fällen waren die Leistungen nach dem Urteil des Schimmelreiters genügend und dann gab es scherzweise Hiebe, die noch am folgenden Tage gefühlt wurden. Nunmehr ist diese Sitte bis auf die Erinnerung der Alten verschwunden.)

Wînachte, Ôstäre on Pinghste häbbe ömma drê Höljedag', wôä öt Flâde, Schmolt on Bramwen tâ Frôschtöckh jöfft. Wînachte öastht Höljedach schtâne de Khingha

all frä op on gåne sône, wat enn de Höljekhröst ungha-r-e ömjeschtölpt Schîw jelecht häft. Da finghe se denn e Fenning åwa-r-e halwe Groäsche on freie söckh sôa. Nå Frôschtöckh wâare Wînachtslôda jesunge on danå gåne de meiste Lîd' ön e Khörch. Möddelsthöljedach on afjebroächt Höljedach, (d. h. am 2. und 3. Feiertage) ös Danzvajnôje ön e Krôch. Seit etwa 30 Jahren ist der dritte Feiertag ein Arbeitstag geworden.

Wâa ön e Twälfte (vom 25. Dezember bis 6. Januar) schpönnt, dem tarîte de Wulwe; dååröm ös öt gôt ön e Twälfte lôwa Feddare te schlîte (Federn zu reißen).

Wâa Nijååschdach nôjt, de nôjt (näht) alla Lämma, wôă öm nîe Jåa jebôäre wâare, de Nâasch tå.

Så hôch ôna tå Fasslåwend (Fastnacht) möt e Schoäckel (Schaukel) flöcht, så hôch wasst sîn Flass (Flachs), daröm mott we ons tå Fasslåwend duchtich schoäckele.

Jrön Donnadach motte de Khlôda ön e Sönnkhe jehoänge wâare, sonst kåme de Motte r-ön.

Schtöll Frîdach mott öt rêjene, wîlt så weinich Mönsche âwa-r-em Herr Jeseskhe sîn Dôd jrîne (weinen).

Ôstäre ôascht Höljedach, wenn de Sönnkhe opjeit, denn schpringt de Ôstalamm ön e Sönnkhe; wäa dat jesône häft on söckh danå möt Ôstawåta wascht, de kröcht keine Såmaschprosse nich.

Ôstäre angha Höljedach ös öt Môd schmackôstäre te gåne.

Wâa Himmelfâat årbeit on nich ön e Khörch jeit, de wâat von e Onjewittakhe taschlåge.

Tå Pinghste mott we ons' Schtåw möt Lôf (Laub) ût-putze. Ön ôle Tîde wâa tå Pinghste ön alle grôte Därpa Jill d. h. ein dreitägiges Tanzfest in den Krügen mit Lauben vor der Thür. Die Festordner hießen Jillmeistasch.

§ 65.

Auf die Frage wî lang', wie lange?

1. wî lang' vahâa? (im Satzgebilde wird aus va — ve) z. B. ve-r em onjlöckhelje Khrîch wôäre de khlône Besötzasch ön e Därpa noäch alla Schâawârkhsbûäre.

2. wî lang' nåhâa? wird die Zeitbestimmung mit nå, nach, verbunden, z. B.: noäch nå föftich Jåa kann ökch nich vajête, wat de löwe, allmächtje Goättkhe dåtemåls an mî jedåne häft.

3. op wî lang? oder fa welkh Tît? wird die Zeitdauer durch op, auf, angegeben, z. B.: Dat (Pron. demonstrat.) Jöld jêw öckh dî op nêje Jåa.

Wenn etwas auf eine unbestimmte, sehr lange Zeit gelten soll, dann wird gesagt: op ôwich on drê Jåa.

VI. Eigentümlichkeiten im Gebrauche der Nomina.

§ 66. Der Substantiva.

1. Die Verkleinerungssilbe khe (cf. § 8 k, Anmerkung 2 und § 18) wird nicht bloß zur Bezeichnung des Kleinen, sondern auch zum Ausdruck der Liebe, Hochachtung, Verehrung, Frömmigkeit gebraucht, z. B.: Lôwe Goättkhe, Herr Jeseskhe, Sönnkhe Sonne, Månkhe Mond, Schtôärnkhe Stern, Himmelkhe, Ort der Seligkeit, dagegen bezeichnet Himmel das Himmelsgewölbe, Vå-ta-r-unsakhe das Vater unser, Herrkhe, namentlich Herrkhe lôwet, Herrkhe schônet, Frukhe lôwet, Frukhe schônet, Vådakhe, Muttakhe, Ômkhe, Herr Ômkhe (Onkel), Mûmkhe (Tante), Fru Mûmkhe. Selbst

Schimpfwörter werden durch Anhängung der Silbe khe in Liebesäußerungen verwandelt und diese durch das Adjektiv khlôn noch erhöht: z. B.: mîn khlôn Khrêtkhe, mîn khlôn Schåps-koăppkhe, Dammelskoăppkhe.

Diese und andere Wörter ohne die Verkleinerungssilbe zu sprechen, wird für roh, ungebildet, rücksichtslos und unfromm gehalten.

Anmerkung. Die Silbe khe wird sogar an das Fürwort dû angehängt, und dukhe ist die Lieblingsanrede zwischen Brautleuten, Eheleuten und Freundinnen.

2. Substantiva, welche eine vom Hochdeutschen abweichende Bedeutung haben:

Aptôkh heißt nicht nur die Medizin-Apotheke, sondern auch jeder Gewürzladen. **Besatz** heißt 1. das zu einem Grundstück gehörige Inventarium; 2. die dem Frauenkleide aufgenähten Zeugstreifen. Betoăch ist der Überzug eines Gegenstandes, z. B. der Stühle und Betten. Bôst bezeichnet 1. ein großes Tier; 2. die erste Milch der Kuh nach dem Kalben. Bûb heißt niemals Knabe, sondern stets böser Knabe. Glass kann jedes gläserne Gefäß, also auch die Flasche bedeuten. Gôt ist eine ländliche Besitzung. Ön Jejenwâat = in Gegenüberstellung mit dem Widersacher. Jelêada, ein Gelehrter ist der, welcher schreiben und lesen kann. **Jeruch** ist nicht der Geruchssinn, sondern der angenehme oder unangenehme Duft, der von einem Gegenstande ausgeht. Jeschichte bedeutet etwas Geschehenes oder eine beliebige Sache, z. B. der Sohn meldet dem Vater: Vådakhe, de letzt Fôda Höj ös ömjeschmête! Der Vater erwidert: Na dat ös e gôd Jeschichte! Das Dienstmädchen holt vor dem Regen die ausgelegten Betten herein und sagt: Dåa bringh öckh de ganz Jeschichte op

ônmål. Jeschörr ist der Gesamtbegriff für alle zerbrechlichen Gefäße, das Pferdegeschirr dagegen heißt Såle bez. Kutschsåle. Jesetz bezeichnet das, was gewisse Arbeiter entweder laut Kontrakt oder Tagesbefehl zu leisten haben, oder was frei stehende Leute in einer bestimmten Zeit zu leisten sich vorgesetzt haben; daher wird gesprochen von Jesetz schpönne, Jesetz plöje, Jesetz wâärkhe (weben). Jewächs bezeichnet nicht die Pflanzen, sondern das Überbein, das zuweilen in gewissen Gelenken des menschlichen Körpers zur Erscheinung kommt. Man meint das Jewächs zu heilen durch neunmaliges Bedrücken mit einem Finger einer Leiche von einer Person des anderen Geschlechts. Jewalt bedeutet große Kraftanstrengung, z. B. hê schritt Jewalt = er schreit sehr; hê khôm möt Jewalt op mî. Jlöckh bedeutet nur einen Gewinn an Geld und Gut, z. B. ist eine reiche Heirat e grôt Jlöckh, ebenso ein Gewinn in der Lotterie. Je**dun**ke = Gutdünken bedeutet eine ungefähre Annahme. Jemand will ein gewisses Ackerstück in zwei gleiche Teile zerlegen, denkt aber nicht daran, das Ackerstück zu vermessen, sondern er nimmt einen Punkt als ungefähren Mittelpunkt an und sagt: Nå Jedunke wâat dit woäll de Mödd sönn. Von Hâakåmes, Herkommen, bedeutet aus besserem Stande sein, als der gegenwärtige ist. Wenn ein Arbeiter oder dessen Ehefrau aus einer Grundstücks-Besitzerfamilie herstammt, dann heißt es: Dê ös von Hâakåmes. Kachel ist nicht eine der Kacheln, aus welchen der Ofen zusammengesetzt ist, sondern der Ofen selbst. Ist der Ofen aus Ziegeln erbaut, dann heißt er Tôjelkachel, ist er aus Kacheln gebaut, dann heißt er K**a**chel**å**we. Die Ofenbank heißt immer Kachelbänkh. **Khîl**khe, Keilchen, sind aus Mehl gekochte etwa fingerlange harte Klöße, in der Gestalt kleiner Keile. Die Schulkinder und die weniger geförderten Konfirmanden antworten auf die Frage, ob sie einen

Kelch kennen, gewöhnlich: ja, und verstehen darunter de Khîlkhe. Das Wort Kôt wird allein zur Bezeichnung eines Teiles des Pferdefußes gebraucht. Für das Wort Kot, im Sinne von Schmutz, hat der Plattdeutsche das Wort Dreck und Schît. Lasta ist nicht gleichbedeutend mit Laster, sondern mit Lasten, im Sinne von schwer zu ertragenden Auflagen. Leidenschaft ist die Gesamtheit der Leiden; die bösen Begierden des Herzens werden mit diesem Worte niemals gemeint. Nackeschläj' sind die bösen Nachreden für gut gemeinte, gemeinnützige Veranstaltungen, z. B. bekommt der Gemeinde-Kirchenrat für notwendige Reparaturen an der Kirche Nackenschläge, wenn die Gemeindeglieder zu den Kosten beisteuern müssen. Nonn ist nicht die im Samlande völlig unbekannt gebliebene Klosterfrau, sondern die kastrierte Sau. Önsthûss oder Hîskhe ist das auf einem ländlichen Grundstück befindliche Nebenwohnhaus für den Instmann, Önstmann, der dem Grundstücksbesitzer gegen baar und Deputat oder Drescherverdienst mit seiner Familie als Feld- und Hofarbeiter dienen muß. Opschtand bezeichnet nicht einen Aufstand gegen die Obrigkeit, sondern einen übermäßigen Aufwand für Gäste. Optoäch bezeichnet den Aufzug des Garns auf den Webstuhl. Palme heißen die hellgrauen Blütenknospen der Weidenbäume. Palw, die Palwe, hieß eine vor einigen Jahrzehnten noch nicht urbar gemachte Ackerfläche, welche mit Kaddikh, Wachholder, und anderm niedrigem Gesträuch bewachsen war und zur beständigen Sommerweide des Rindviehes und der Pferde diente. Produckte ist der zusammenfassende Begriff für Lumpen und altes Eisen. Rachjîa, Rachgier, ist der Begriff für Habgier. Rejement bezeichnet nur ein Regiment Soldaten. Reis' ist nicht bloß eine längere Reise, sondern auch jeder Gang: nach der Küche, der Kirche, dem Stall. Satz ist niemals gleichbedeutend mit einem in

Worten ausgedrückten Gedanken, sondern es bezeichnet 1. einen Satz, Sprung, über einen Graben; 2. einen Satz Betten; 3. einen Satz von Tischgeschirr für 12 Gäste. Schoărschten bezeichnet nicht bloß den Schornstein, sondern auch das Kamin, welches sich früher in jeder Wohnstube der Landleute befand, um darin das Essen zu kochen. Mit Schîw wird der Teller bezeichnet. Schwämm ist der Schwamm, der sich im Munde vieler Säuglinge zu bilden pflegt. Seelevakhôpa ist ein kleiner oder gebrechlicher Kahn, aus dem man leicht herausfallen und ertrinken kann. Mit Söppschaft wird eine ganze Verwandtschaft im verächtlichen Sinne benannt. Im achtungsvollen Sinne heißt eine Verwandtschaft Frindschaft. Ein Tall Garn besteht aus zehn Gebingh von je vôatich Fâdem tå twê Êle ön ôn Fötz. Ôn Toăck sind fünf Hände voll geschwungener Flachs. Zucht bedeutet soviel als schlechte Wirtschaft und schlechte Sitten, z. B.: Na dåa ös e Zucht, dat önem grutt. Onzucht dagegen bezeichnet wie im Hochdeutschen das unsittliche Leben im besondern Sinne. Vahältnöss wird nur gebraucht, um die unsittliche Beziehung zwischen einer männlichen und weiblichen Person zu bezeichnen; es ist ein euphemistischer Ausdruck für Konkubinat. Voălkh wird gebraucht im Sinne von Plebs. Wöckhelpopp und Popp bedeutet ein neugeborenes Kind in Windeln. Tåvasöcht, Zuversicht, ist = Aufsicht.

3. Substantiva, welche Synonyma von Geschwätz sind: Jeplappa, Jepranzel, Jeschlabba, Jeschabba, Jeschnatta, Jeschwätz, Jewäsch, Kwacklarî, Kwatscharî, Schabbarî, Schattarî, Schlabbari, Schwätzari, Schtänkari.

4. Synonyma von Lärm: Krakhôl, Lârm, Randål, Schpökhtåkel, Zetamordio.

5. Synonyma für Schläge: Buks, Dulkhs, Duschel, Klapps, Knuff, Mutzkoăpp, Nêseschtôwa, Plicht, Pröjel, Puffe, Sarass, Schicht, Schläj', Schmâa, Schmiss, Schwapps, Schtörnöckhsel, Schtripps, Tachtel, Tåling, Wicks.

6. Synonyma für Züchtigungsmittel: Kanschuck, Kårbatsch, Kutz, Knöppel, Pitsch, Päseröckh, Rod', Schtoăck.

7. An Schimpfwörtern: Schöll-, Puch- on Schömpnames ist die plattdeutsche Sprache außerordentlich reich: Dat Åss!! Dat Åsstich! såe Bandevoălkh! solckh Bandetîch! dû domm Benghel! na såe ôl Blubbamûl! dû ôl Bôfkhe! dat Bôst! dû goăttlos' Bûb! na såe ôl Dingh! gå, gå dû Dommajån! dat ös e rechta Dammlack! ôl Dammelskoăpp, wat dû nich wâascht! Dê Dollpatsch dê! na såe ôl Êsel! dê ôl Fårkhel! dê lûs'je Fîakhrêt! dat ös e rechta Flêjel! såe ôl Flêz! dû Fûlpölz! na wacht man, dû Galjeschtröckh! ôl Glotzôg'! ôl Gnatzkoăpp! ôl Gnos'! såe ôl Jeckh! solkh ôl Jerömpel! dê ôl Jnîfkhe! såe Jung! såe Jinghlingh! dê dickbröchsch Khêadel! dê ôl jnîtsch Khêadel! dê ôl Knallje! såe Khnörps! dê ôl Krakhôla! dê ôl Khribbelkoăpp! dê gnos'je Kêadel! dê gnos'je Khrêt! dê ôl Kuppelwif! såe ôl Krôptîch! dû Hallunk! dat ös e reina Hansworscht! dê ôl Hex! dû Hundekhrêt! dê ôl Hôa! na såe Laps! dû Lûsangel! dû Lîdajån! dû ôl Lorbass! solkh ôl Lûda! dû Lömmel! dû Lompehund! dat Mönsch! dû ôl Mûlåp! Ôl Månkalf! dat Nationtîch! jû Nation-Rackatîch! såe ôl Oăss! na såe Perschôn ock all! (Entgegnung: Wat häst dû mî ut-te-perschône?!) dû ôl Plappasack! ôl Plappamûl! såe ôl Pemochelskoăpp! na solkh Pöbelvoălkh ock all! dê ôl Prålhans! dû valågene Racka! dû Rackakhrêt! dû Rêkhel! ôl Rotznês! ôl Rîpel! na såe Rindvê! dê ôl Schabbakalesch! dê ôl Schåpskoăpp! na solkh ôl Schârweltîch! dû ôl Schlåp-

mötz! såe ôl Schlampamp! na dê ôl Schlûs'ôa! ôl Schlepp-schinkh! ôl Schöl'ôg'! ôl Schlîkha! dû abscheilje Schlinghel, dû schoärwje Khrêt! dê ôl Schlomp! dê ôl Schlunz! dê ôl Schmeichelkatt! dê ôl Schmûdel! na såe Schnoddanês! na dê ôl Schnîfkhenês! dê ôl Schrompel! dû ôl Schobjack! dê nîdaträchtje Schoft! dê Schurkh! dê ôl Schwîn! dê ôl Sû! dê ôl Schwînêjel! dû Schwînkhrêt! dû ôl Schwîmel! dat ös e rechta Schwindla! na dû ôl Sîptrin! såe Sömpel! dû ôl Söffel! dû ôl Schpîltän! dû ôl Schpejôn! Dê ôl Schpötzbôw! na dû ôl Schpätta! dê ôl Schtänkha! såe ôl Schtrolch! dû nuschnötte Khrêt! dû ôl Toltajån! dê ôl Trampeldôa! dat Tåkeltîch! dû Ondocht! solkh Ontîch! såe Wågabond! dû vafucks-schwänzaje Khrêt! dê ôl Wåawulf! såe ôl Wîfschtöckh! dê ôl Zegånsche;

8. solche, welche unnütze Reden und Thaten bezeichnen: Faxe, Finte, Flause, Posse, Schnorre, Schurkhe-schtreiche, Zôte;

9. solche, welche eine geringe Habe bezeichnen: Mîn Bösskhe Årmôt; dat ös de ganze Backebâa! Koddari, de ganz Khrempel, de Påa Plos'e, de Plinghari, de Prachari;

10. solche, die den Unterleib oder auch die Eingeweide bezeichnen: Dönningh, Lîf, Bûk, Bröch, Keldûne, Je-schlingh, Kötzingh (Eingeweide der Fische);

11. solche, die ein kleines Maß bezeichnen: e Bösskhe, e Droppkhe, e Finghahôtkhe voll, e Natzkhe, e Nêskhe voll; eine Kleinigkeit nicht flüssiger Dinge: e ganz khlön Hachelkhe, e ganz khlön Nutschakhe, e khlön Kôarnkhe, e khlön Khrômelkhe, så vêl wî dat Schwâte unghare Någel;

12. solche, welche einen Rädelsführer bezeichnen: An-fôära, Fånkhefôära, Lîdvadârwa, Ophetza, Opwîgla, Rebella, Vafôära;

13. solche, welche einen Angetrunkenen, Betrunkenen, Säufer bezeichnen: hê häft e Drên, hê ös öm Dûsel, hê häft söckh de Nês begâte, hê häft e Rûsch, hê ös öm Schtîm, hê häft e Torkhel, hê häft dem Singbîdel, hê häft dem Tattarich, hê ös half sêwe; cf. § 83 saufen.

14. Andere Synonyma sind: für Atem: Frådem und Pûst; für Kugel: Kûgel, Ball und Kulla; für Bettler: Bettla und Pracha; für einen Gegenstand des Schreckens der Kinder: Buscha, Rosemock und Schpocht; für Gefängnis: Klûs', Loăch und Präsong; für Kuß: Butsch, Kuss, Posskhe und Schmatz; für Mund: Mûl, Flabb und Frêt; für Schmutz: Dreckh, Jucks, Schît, Moătt; für altes und schlechtes Pferd: Gaul, Gnabbel, Kragg, Kunta, Schindmâa, Schindlûda;

15. solche Substantiva, welche immer paarweise gesprochen werden: Dôd on Dîwel, Höll on Föll, Heichla on Schmeichla, de Krîz on de Kwâa, Lôch on Drôch, Putz on Schtåt, Sûss on Brûss.

§ 67. Der Adjektiva.

Die Adjektiva werden substantivisch gebraucht,

1. im Maskulinum und zwar gewöhnlich im Pluralis zur Bezeichnung einer Klasse von Menschen, z. B.: de Gôde, de Schlechte, de Rîkhe, de Årme, de Jelêade, de Domme, de Fråme. — De Gôde sind entweder der gutgesinnte Teil des Bekanntenkreises oder häufiger der dem Redenden wohlgesinnte Teil der Menschen im Gegensatz von de Schlechte, statt welcher Bezeichnung lieber de schlechte Mönsche gesagt wird. Mit dem Ausdruck de Rîkhe bezeichnet der ländliche Arbeiter jeden Grundbesitzer oder Beamten mit festem Einkommen, auch wenn denselben in Wirklichkeit nichts gehört, im

Gegensatz von de Årme, d. h. aller Tagelöhner. Der Bettler freilich bezeichnet jeden, der mehr hat als er, mit de Rîkhe und tröstet sich mit dem oft ausgestoßenen Drohwort: „De Rîkhe wâäre alla ön e Hell kåme on de Årme ön e Himmelkhe.“ Als Jelêade gelten vorweg die Pfarrer, Lehrer, Richter und Schreiber, aber auch alle, welche schreiben, lesen und rechnen können im Gegensatz zu de Domme, die dieser Fertigkeiten nicht besonders mächtig sind. Oft kann man von recht unwissenden Menschen sagen hören: å! öckh sî ôk sôa jelêat: öckh kann ôk lêse, schrîwe ock rêkhene. De Fråme, die Frommen, werden die genannt, die regelmäßig die Kirche besuchen, mit dem Zusatz: åwa dat sönn de Röchtje! nämlich Heuchler.

Die Verwandten werden sehr häufig nicht mit ihren Namen, sondern mit Adjektiven bezeichnet, die aus dem Namen der betreffenden Wohnorte abgeleitet werden, z. B.: Te-m Bejräffnöss khôme am ôaschte de Poäggepôla, danå de Mettkeima, on denn de Pössnîkha on teletzt de Därpsche, d. h. die Verwandten aus Poggenpfuhl, dann die aus Mettkeim, darnach die aus Postnicken und zuletzt die aus dem eigenen Dorfe.

2. Im Neutrum singularis, um a) abstrakte Begriffe zu bezeichnen, z. B. dat Gôde, dat Bôse, dat Schlömme, dat Falsche, dat Ôjene. Es wird z. B. gesagt: öckh bedank me ok fa allet (= all dat) Gôde, wat dû an mî jedåne häst. — Öckh wâa dat Bôse (dat Schlömme), wôä jû mînem Harte anjedåne häbbe, khein mål nich vajêwe on vajête. — Dat Falsche von mînem ôjene Brôda häft mî vêl Tråne jekoäst. — Wat jû hîa op e Hoäff sône, dat häbb öckh alla ût mînem Ôjene jebutt;

b) um das Gegenteil von dem, was man meint, zu bezeichnen. Na wat wâat da Grôtet daran sönn! wird gesagt,

wenn es sich um etwas recht Unbedeutendes handelt. Na ön e Pêadschtall ös hîde wat Gôts jeschône! Na wat denn? Jå, de Lipp häft dem Rappe möt e Foärkh jeschpöckht! (also etwas recht Schlimmes). Na, jöfft öt allwedda wat Nîs? wird gefragt in der Voraussetzung, daß es sich doch wohl wieder um das schon oft Gesagte und Geklagte handeln wird. — Na dåa häbb öckh wat Schônet tafåäre! gemeint ist etwas recht Häßliches und Unangenehmes.

§ 68. Vom Gebrauch des Komparativs und Superlativs.

1. Das Neutrum sing. des Komparativs wird in manchen Redewendungen gebraucht, um eine Eigenschaft in einem Grade zu bezeichnen, der noch über den Superlativ hinausgeht, z. B.: Noăch wat Bêtaret kannst (dû wird fortgelassen) doăch all gåa nich valange. — Noăch wat Schönaret (Schlechtaret) jöfft öt doăch all nich.

2. Der Superlativ wird statt des Komparativ gebraucht, wenn nur zwei Gegenstände mit einander verglichen werden, z. B.: De Frîd ös de öllsta von mîn beid' Sêns. Braut und Bräutigam werden von dritten Personen als sîn Herzlôfst und åa Herzlôsta bezeichnet.

§ 69. Adjektiva, welche eine vom Hochdeutschen abweichende Bedeutung haben.

åsich, asig, wird gebraucht für kränklich und widerlich, letzteres bei Schimpfwörtern.

beschmutzt ön alle Sache ist gleichbedeutend mit gescheit, geschickt, sachkundig.

bekwêm = träge und namentlich sich selbst schonend;

dûn = vollgestopft z. B. ein Bett, der Bauch.

êalich wird gebraucht für ehelich und ehrlich. Von einem Kinde wird in Bezug auf seine Geburt gesagt, es sei

ehrlich oder unehrlich, während ehelich oder unehelich gemeint ist.

ônsâm, einsam, bezeichnet häuslich, sittlich, keusch.

ônfältich einfältig, immer im Sinne von dumm gebraucht; daher wird einfältig im edlen Sinne nicht verstanden.

erbärmlich wird fast nur adverbial im Sinne von sehr gebraucht resp. als Steigerung von sehr, z. B. erbärmlich vêl, erbärmlich sôa.

fâselich = faselig; fâsel kommt noch in den Zusammensetzungen Fâselhans, Fâselgans und Fâselschwîn, die letztern beiden zum Unterschiede von Mästgans und Mästschwîn, vor.

frech wird in neuerer Zeit im Sinne des hochdeutschen frech gebraucht; in alten Zeiten hatte es die Bedeutung von freundlich, zugänglich; e frech Mönsch war also ein Ausdruck des Lobes.

fix ist schnell.

floätt flott, bedeutet lustig und leichtsinnig.

frâm fromm, wird weniger von der Frömmigkeit der Menschen als der Zahmheit der Tiere gebraucht. De Brûna ös sôa frâm.

fruchtbâa fruchtbar, wird nicht vom Acker, sondern vom Wetter gebraucht.

jefâalich gefährlich, bezeichnet einen zimperlichen Menschen, nicht etwas Gefahrbringendes.

jeistlich geistlich, bezeichnet ein bleiches, gespenstisches Aussehen.

jenau bedeutet geizig.

jöftig giftig, wird nicht bloß für gifthaltig, sondern auch für ärgerlich und erzürnt gebraucht.

jlöckhlich vergl. Jlöckh.

khlâtarich kläterig, so viel als bedenklich, von gewissen gewagten Vorgängen und Unternehmungen gebraucht, z. B. dat ös e khlâtaje Jeschichte; — na wenn dat man nich khlâtarich jeit.

hankelbastich oder schpachheistarich ist der, welcher eine lange, hagere Gestalt hat und sich linkisch benimmt.

hindalich hinderlich, ist gleichbedeutend mit nicht lieb, also unangenehm, z. B.: Datt mîn Doächta möddelmank e Bedegânasch schtâne mott on nich nâ bâwe, dat ös mî sôa hindalich.

hellsch höllisch, bezeichnet etwas Hervorragendes, Mächtiges, Großes, z. B.: Dê Khêadel häft hellsche Kräft! Adverbial wird das Wort im Sinne von sehr gebraucht, z. B. de Jung kann hellsch schrîe.

kapâwel bezeichnet einen Zustand des Übelnehmens oder des Zorns, in dem man sich zu rücksichtslosem Verfahren aufgelegt und fähig fühlt, z. B.: Öckh sî kapâwel, jû alla von e Wâge te schmîte on allôn te Hûss te fââre.

kloftich bezeichnet grob sein mit Schimpfreden.

khnöppeldickh hat ungefähr dieselbe Bedeutung, z. B.: dâafâa, datt mîn Jungghe dem Dittkhe valââre hadd, khrôch a khnöppeldickh opjepinghelt.

khnîwelich heißt ein Mensch, der allerlei niedliche Sachen mit der Hand anfertigen kann, ohne es besonders gelernt zu haben, z. B.: â! wat wâat de Möchel nich Bônekhärw' mâke khönne, hê ös je sôa khnîwelich. Im Hochdeutschen heißen die Sachen, die sich handlich schwer anfertigen lassen, kniewelig.

luchta bezeichnet ein fröhliches, leichtlebiges Wesen, z. B.: dat ös e luchta Merjell.

lompich lumpig, heißt jemand, der Zahlungsverpflichtungen eingegangen ist, aber denselben nicht nachkommen kann oder will.

mådich madig, hat die Bedeutung von schlecht, z. B.: dåa wâat ôna noäch mådich jemåkt.

mêglich möglich, wird nur gebraucht, um Verwunderung und Überraschung auszudrücken, z. B.: ös dat mêglich!?

mûsich mausig, hat die Bedeutung von dreist, z. B.: de måkt söckh mûsich.

mördalich mörderlich, ist mit erbärmlich ganz gleichbedeutend.

nârhaftich wird gebraucht von einem Menschen oder Tiere, welches auf die Nahrung sehr bedacht ist.

nichtäre nüchtern, bedeutet den Zustand, in dem man an einem Tage noch nichts gegessen hat.

nîdaträchtich wurde in alten Zeiten für herablassend gebraucht, z. B.: dat ös e jewönschta Herr: hê ös så nîdaträchtich. In neuerer Zeit wird es meistens wie im Hochdeutschen gebraucht.

rachjîärich bedeutet habgierig.

rachullarich heißt habgierig im höchsten Maße.

rôd = fertig, wird von der Näh-, Strick- und Flickarbeit gesagt, z. B.: de Khlôd, de Schtrömp ös rôd.

schmerzlich wird meistens adverbial im Sinne von sôa gebraucht.

tafrååre erfroren, bezeichnet nicht bloß ein Wesen, das durch Frost ums Leben gekommen ist, sondern auch jemand, der den Frost nicht ertragen kann, z. B.: hê ös tafrååre wî e Schnîda.

täppaletinsch heißt das Rückwärtslesen und -sprechen der Wörter, wie es die Kinder zum Vergnügen thun.

wånhaft wohnhaft, wird im Sinne von verheiratet gebraucht, z. B.: hê ös e wânhafta Mann.

§ 70. Eigentümlichkeiten im Gebrauche der Pronomina (Fürwörter).

1. Das indeklinable unpersönliche Pronomen öt, es, wird als Subjekt und Objekt gebraucht und kann mit dem Pronomen determinativum sächlichen Geschlechts dat nach Belieben vertauscht werden, z. B. subjektivisch: Öt (dat) schtîmt; öt (dat) häft jefrååäre; objektivisch: öckh dô öt (dat); dû deist öt (dat); hê (sê) secht öt (dat).

Anmerkung: Als Objekt bezeichnet öt stets eine schon bekannte, vorher näher bezeichnete Sache.

2. Das Pronomen possessivum der 1. und 2. Person mîn, dîn, ons', jûn wird in allen Kasus wie ein Adjektiv gebraucht und ist ohne Schwierigkeit; dagegen liegt in der Bildung des Genitiv der 3. Person Singul. und Plural. für den Plattdeutschen eine gewisse Schwierigkeit, sobald noch ein Gegenstand des Besitzes genannt wird. Z. B. der Satz: das Buch ihres (der Tochter) Vaters oder ihrer Mutter heißt:

âa-r-em Våda sîn Bôk,
âa-r-a Mutta âa Bôk;

die Bücher ihrer (der Mädchen) Väter, die Bücher ihrer (der Mädchen) Mütter heißt:

âa-r-e Vådasch âa-r-e Bôkha,
âa-r-e Muttasch âa-r-e Bôkha.

3. Das Pronomen demonstrativum und determinativum a) im Neutrum; dit, jennt, dat, datsölwje, solkht werden stets nur wie öt (cf. 1 dieses Paragr.) zur Bezeichnung allgemeiner Thatsachen und bekannter Gegenstände subjekt. und objekt. gebraucht, z. B.: dû sullst dit dône; jennt låt man noäch sönn; öckh vatteld âa von dit on von dat; ackråd datsölwje ös hîde allwedda jeschône.

b) Das Maskul. und Femin. der vorstehenden Pronomina disa, dis', jenna, jenn, dê, solkha, solkh, dêsölwja, dêsölwje, dêjennja, dêjennje, werden in dieser Form substantivisch gebraucht, z. B.: disa ös öt! jenna schlöp, disa hulp em (schlåpe); dêjennja, wôă dat jesecht häft, kann khein gôd Mönsch nich sönn.

c) Diese Pronomina können auch adjektivisch gebraucht werden; dann aber werfen die Formen für das männliche Geschlecht das auslautende a ab und sind mit dem Femininum gleichlautend, z. B.: dis' Bûa, jenn Lêăra, solkh Tûn jeföllt me, dêsölwje Pêad ös hîde wedda te Schåde jekåme.

d) Das Pronomen sölwst, selbst, wird zur Verstärkung eines Substantivs oder eines Pronomen personale gebraucht, z. B.: de Våda sölwst, de Mutta sölwst, öckh, dû, hê, sê, wî, jû, sê sölwst und stehen immer hinter dem betreffenden Wort, ob dasselbe im Sing. oder Plur. steht, ist gleichgiltig.

Anmerkung: „sölwst" wird nie adverbial gebraucht und weicht in dieser Hinsicht von dem hochdeutschen selbst = sogar ab.

4. Die Pronomina interogativa (cf. § 34) werden im allgemeinen den hochdeutschen Fragewörtern entsprechend gebraucht. Doch sei folgendes bemerkt:

a) wat **fa**-r-ôn? verwandelt sich vor einem Substantiv, das mit einem Konsonanten anfängt, in wat **fe**-r-**e**? z. B.: wat fe-r-e Pêad häst jekoăft? vor einem Substantiv, das mit einem Vokal anfängt, in wat fe (fa)-r-**en**, z. B.: op wat fe-r-en Åat? Dies ist eine Redensart mit dem Sinne von: mit welchem Recht? (sagst oder thust du das?)

Der Plural von wat fa-r-ôn? ist wat fa welkh? z. B.: wat fa welkh Khöj sulle vakoăft wåăre? Muttakhe, wat fa welkh Schtrömp sull öckh antône?

b) Das Neutrum welkht? welches? wird nur vor substantivierten Adjektiven und Verben gebraucht, z. B.: bî welkht Både häst dinem Ring valååre?

c) af? ob? wird gebraucht, um den Zweifel auszudrücken, z. B.: de Êsel twösche twê Bungh Höj wôt nich, af a linkhsch åwa rechtsch tåbîte sull.

d) Die Verwandlung der Pronomina personalia hinter einem Verbum (vergl. § 48) kommt in den Fragesätzen stets zur Anwendung, z. B.: wâă **we** hîde noăch gåne? häbb **je** noăch Reis'jöld jenoch? wat dône **se** nû? plôcht **a** gôt? wat wâascht dône? oder statt dessen bloß wat wâascht? schläpst all?

e) Das dem Pronomen interogativum folgende Verbum nimmt in der zweiten und dritten Person Pluralis die Form der ersten Person Sing. an; dadurch verwandelt sich die erzählende Redeweise, z. B.: wî måke, jû måke; wî dône, jû dône, wî sönn (sönd), jû sönn (sönd) in folgende Formen: wat må**k** **we**? wat må**k** **je**? wat d**ô** **we**? wăt **dô** je? wôă **si** **we**? wôă **si** je? und so in allen Temporibus aller Verba. An die Stelle der scharfen Schlußkonsonanten ch und f in der ersten Person Sing. Imperf. treten dann wieder die weichen g oder w, z. B.: öckh schlôch, öckh grôf in: wem schlôg je? wat grôw je?

5. Pronomen indefinitum. Die Pronomina indefinita sind wat und nuscht, etwas und nichts. Sie werden mit einem Substantivum durch die Präposition von verbunden, z. B.: häst nich wat von Brot ön e Fupp? mî hungat så; — von dem schmerzlich vêle Jöld häft a nuscht nich tarôbat (übrig behalten); mit einem Verbum werden sie durch die Präposition te, zu, verbunden: ös hîa nich wat te hanghele? hîa ös nuscht te vadône.

Über die Verbindung von wat und nuscht mit Adjektiven vergl. § 67, 2b.

6. Pronomen reflexivum. Das Pronomen reflexivum söckh, sich, bezieht sich immer auf das Subjekt desselben Satzes. Das Subjekt steht dann immer in der 3. Person Sing. oder Plur., z. B.: hê wascht söckh; sê kämme söckh; de Mutta häft söckh e Khêkhe jemôt. De Khingha häbbe söckh e Schoăckel jemåkt.

VII. Vom Verbum.

A. Bedeutung der Tempora.

§ 71. Allgemeines.

Jede Handlung kann in allen drei Zeiten (Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft) als unvollendet (dauernd) und als vollendet gedacht werden. Demnach ordnen sich die Tempora im Plattdeutschen:

1. Gegenwart:
   a) Praesens: Dauer in der Gegenwart: öckh sôj, ich säe;
   b) Perfectum praesens: Vollendung in der Gegenwart: öckh häbb jesôcht, ich habe gesäet.
2. Vergangenheit:
   a) Imperfectum: Dauer in der Vergangenheit; öckh sôgd, ich säete;
   b) Plusquamperfectum: Vollendung in der Vergangenheit: öckh hadd jesôcht, ich hatte gesäet.
3. Zukunft:
   a) Futurum I: Dauer in der Zukunft: öckh wâa sôje, ich werde säen;
   b) Futurum II: Vollendung in der Zukunft: öckh wâa jesôcht häbbe, ich werde gesäet haben.

§ 72.

Das Präsens bezeichnet:

1. eine „einmalige Handlung, die in der Gegenwart, während davon gesprochen wird, noch fortdauert“: öckh sôj' Kôărn, ich säe Roggen;

2. eine „wiederholte Handlung“: dis' Wêckh sôj' öckh alle Dåg' Kôărn;

3. etwas „Allgemeingiltiges, das zu jeder Zeit geschieht“: wenn de wille Jäns' kåme, denn kåme de Arfte nich, wenn die wilden Gänse kommen, dann kommen die Erbsen nicht, (gehen nicht auf, weil die w. G. die gesäeten Erbsen wegfressen).

4. Lehren und Behauptungen, welche an sich der Vergangenheit angehören, aber dadurch, daß sie noch in Schriftstücken vorhanden sind, Eigentum der Gegenwart werden: de Herr Jeseskhe lêat: dû sullst ock dînem Feind lôwe.

§ 73.

Das Perfektum bezeichnet eine Handlung als in der Gegenwart vollendet oder den auf die vollendete Handlung als Ergebnis folgenden Zustand, z. B.: Na Mutta, öckh häbb hîde de Triffele tåjesett, na Mutter, ich habe heute die Kartoffeln zugesetzt, d. h. die Arbeit des Kartoffelnlegens vollendet. Dis' Môd' ös ömma jewêse von ons' Vâafääre hâa, diese Sitte ist von unsern Vorfahren her immer gewesen.

§ 74.

Das Perfektum bezeichnet etwas, „das in der Vergangenheit unvollendet war oder dauerte“:

1. in bestimmter Beziehung auf einen andern Zeitpunkt der Vergangenheit, z. B.: de Vågelkhe sung jeråd, as de Katt khôm on em dem Koăpp afbôt, das Vögelchen sang gerade, als die Katze kam und ihm den Kopf abbiß;

2. ohne Beziehung auf einen andern Zeitpunkt der Vergangenheit, erzählendes Tempus, z. B.: Öt wâa-r-e mål e Mann, dê wånd ön ônem grôte Hûss.

§ 75.

Das Plusquamperfektum bezeichnet eine Handlung, die schon vollendet war, als eine andere eintrat und steht in Nebensätzen wie in Hauptsätzen, z. B.: de Vågelkhe hadd ackråd ûtjesunge, as de Katt khôm on em dem Koăpp afbôt. As wî dem ôle Hûss afjebråke hadde, budd we dem nîe op demsölwje Schtâd.

§ 76.

Das Futurum I bezeichnet eine zukünftige Handlung ohne notwendige Beziehung auf eine andere: öckh wâa schlåpe.

Das Futurum II bezeichnet die Handlung als eine in der Zukunft vollendete: moărje frä wâa öckh woăll ûtjeschlåpe häbbe.

Daneben macht der Plattdeutsche auch gern von der Umschreibung des Futurum Gebrauch mit: 'öckh wöll, öckh sî entschlåte, öckh häbb vâa, öckh häbb me vâajenåme wozu? mî te vaändare (= mich zu verheiraten), dem Nåba te vaklåge.

B. Gebrauch der Tempora in Nebensätzen.

§ 77.

Steht im Hauptsatze ein Futurum I, so steht im Nebensatze, wenn dessen Handlung gleichzeitig ist, das Präsens, z. B.: såbôl dû mî op e Jåamârkh nåkhömmst, wâa öckh e Pêad khôpe, allôn jeit dat nich.

Steht der Hauptsatz im Futurum II, dann steht der Nebensatz entweder im Präsens oder Perfektum, z. B.: Bät dû mî nåkhömmst (oder: bät dû mî nåjekåme böst), wâa öckh all dem Pêad jekoăft häbbe.

C. Modi.

§ 78.

Der Indikativ stellt

1. den Inhalt eines Satzes als wirklich oder thatsächlich hin, wie im Hochdeutschen.

Da der Konjunktiv im Plattdeutschen fehlt, muß

2. Der Indikativ den Konjunktiv in allen Fällen vertreten. Das geschieht unter Heranziehung

der Hilfsverba: khönne, wölle, häbbe, sönn und des Defektivum micht und michte, ferner

der Konjunktionen: wenn und datt, um auszudrücken

a) die Möglichkeit: Öckh hadd woäll dem Pêad khôpe kunnt, åwa öckh wull man nich,' ich hätte zwar das Pferd kaufen können, aber ich wollte nicht. Öckh wull da Kå woäll grîpe, åwa öckh dâa nich, sê kunn me je schtôte, ich würde die Kuh wohl greifen, aber ich habe den Mut nicht dazu, denn sie könnte mich ja stoßen. Na as Brôda kunnst me dat doäch woäll t-em Jefalle dône;

b) den Wunsch: Å wenn doäch dat wâa wôa! O wenn doch das wahr wäre! Dû michtst woäll jôärn dem Herre bödde, åwa dû dâascht man nich, d. h. frei übertragen: Du hast wohl den Wunsch, den Herrn zu bitten, aber du wagst es nicht. Dem Pöls, wôä dû så woälfeil jekoäft häst, hadd öckh fa dem Prîss ôk jôarn jehatt, den Pelz, den du so wohlfeil gekauft hast, hätte ich für den Preis auch gern gehabt. De Våda freid söckh sôa, wenn sîn Sên môa jelêat hadd, der Vater freute sich sehr (würde sich sehr freuen), wenn sein Sohn mehr gelernt hätte.

c) die Absicht: Öckh wöll ôk e mål op e Jåamarkh, datt öckh dem Åpe on dem Bääre te sône khrîg.

Anmerkung 1: In diesen Sätzen stehen die herangezogenen Hilfsverba, namentlich die unter a und b immer im Imperfektum oder Plusquamperfektum.

Anmerkung 2: Die plattdeutschen Schüler schreiben hochdeutsch regelmäßig hatte statt hätte.

§ 79. Der Imperativ.

Der Imperativ drückt nicht bloß einen Befehl, sondern oft auch eine Bitte, eine Vorschrift, eine Ermahnung aus. Über die doppelten Formen des Imperativs vergl. § 38 und 39. Die einfachen Formen sind der Imperat. Präsentis, die mit sulle zusammengesetzten der Imperat. Futuri.

a) Der Imperativus Präsentis steht, wenn ein Befehl an eine oder mehrere bestimmte Personen gerichtet ist und etwas befohlen wird, das entweder auf der Stelle geschehen, oder wenn es jetzt schon geschieht, ferner auch geschehen soll, z. B.: Jehann, schpann an! Die grabenden Arbeiter fragen den Herrn etwa: Herrkhe, ös all jenôch jegråwe? Antwort: Nê gråwt wîda! — Vådakhe, dê Jung dåa schömpt me ömma! Der Vater erwidert: Na wâa jeschömpt, dû häst je anjefange.

b) Der Imperativus Futuri steht, wenn etwas in der Folge oder für alle künftigen Fälle geschehen soll, de Öllare sulle âa-r-e Khingha schtråfe, wenn se nich hoärche! — De Därpschult sull nå em Rechte sône. — De Röchtasch sulle söckh nich beschtêkhe låte. — Dis' sêwe Jäns' sulle tå e Hochtît jeschlacht wââre.

Anmerkung 1: Zur Verschärfung des Imperativs wird hinzugefügt: op e Schtell! oder nû fôäts op de Stell! und wenn der Erfolg noch nicht eintritt: na wâascht?!

Anmerkung 2: Durch Hinzufügung von doäch, doch, wird der Befehl nicht nur gemildert, sondern er verwandelt sich in eine Bitte: jöff me doäch dat!

Anmerkung 3: Durch die Einschaltung von nich wird der Befehl ein Verbot.

Anmerkung 4: Wird dem Verbot noch doäch hinzugefügt, so gestaltet sich dasselbe zu einer Warnung.

Anmerkung 5: Der Imperativ kann auch durch die Frageform ersetzt werden: jeist rût!? gehst hinaus?! (wie man zum Hunde spricht) na wâascht bôl?!

§ 80. Der Infinitiv.

1. Im Plattdeutschen ist nur der Infinitiv Präsentis vorhanden. „Er giebt den bloßen Begriff des Verbi ohne nähere Bezeichnung der Person, des Numerus und der Zeit an; er bezeichnet eine Handlung oder einen Zustand nur als dauernd und unvollendet. Die Zeit selbst wird nicht durch den Infinitiv bestimmt, sondern durch das Verbum finitum, von welchem derselbe abhängt," z. B.: öckh kann schrîwe; öckh wâa schrîwe.

2. Der Infinitiv bekommt durch Vorsetzung des Artikels dat die Bedeutung eines Substantivs sächlichen Geschlechts (cf. § 17), wird als Subjekt oder als Objekt eines Satzes gebraucht und kann auch wie andere Substantive ein Eigenschaftswort als Attribut annehmen, z. B.: dat vêle on flîtelje Schrîwe mâkt schtîwe Finghäre.

3. Als Subjekt hat der Infinitiv ein Prädikatsnomen (Adjektiv oder Substantiv): Dat lange Schlâpe ös nich jesund. Dat Schömpe op anghare Lîd' ös e schlecht Anjewânheit.

4. Als ergänzendes Objekt steht der Infinitiv bei denjenigen Verben, welche als Hilfsverba gebraucht werden und für sich allein keinen vollständigen Sinn geben. Diese Hilfsverba sind: könne, wölle, sulle, motte, dâäre, plêje, söckh jewänne, lêäre, wôte, vaschtâne, z. B. hê kann schrîwe; hê wöll lêse; sê sull fôätgâne; wî motte schtârwe; sê plêje ömma möt e Sönnkhe tejlîkh opteschtâne; wî sönn je-



wännt, op Sinndach ön e Khörch te gâne; wî häbbe ön e Schôl schrîwe on rêkhene jelêat; wî Landlîd wôte (vaschtâne) nich op så fîne Åat te kôse.

Anmerkung 1: Die Verba plêje, söckh jewänne, wôte, vaschtâne erfordern vor dem Objekts-Infinitiv noch die Präposition te, zu.

Anmerkung 2: Ähnlich wie nach den vorstehenden Hilfsverben wird der Infinitiv mit te auch gebraucht nach den Ausdrücken öt ös Tît (op-te-schtâne); öt ös Jelêjenheit (möt-te-fâare); hê jöfft söckh Mög' (te lêare).

Anmerkung 3: Wenn die Thätigkeit, welche der Infinitiv auszudrücken hat, als etwas dem Hörer Bekanntes vorausgesetzt wird, so wird der Objekts-Infinitiv fortgelassen, z. B.: Dê kann (nämlich hexe on tôware); Dê vaschteit (nämlich te bedrôje.) Hê dâat nich (nämlich segge).

5. Der **Infinitiv** wird öfters als **Imperativ** gebraucht, z. B.: ête kâme! rût gâne! rön kâme! In diesen Formen wird der Infinitiv als selbstverständlich auch fortgelassen und nur gesagt: ête! rût! rön! essen! hinaus! herein!

§ 81. Das Participium.

1. Die Participia sind der Form nach Adjektiva und richten sich daher auch nach dem Substantiv, zu welchem sie gesetzt werden, im Genus, Numerus und Casus. Sie bezeichnen einen Zustand oder ein Leiden als vollendet.

2. Im Plattdeutschen giebt es nur **eine** Participialform, nämlich die des Perfekts; das im Hochdeutschen bei jedem Verbum vorkommende **Participium Präsentis** fehlt **ganz**. Die Participia der **intransitiven** Verba geben einen vollendeten **Zustand**, die der **transitiven** ein vollendetes Leiden an, z. B.: dat ös e recht jerâd **jewasse** Bôm (cf. die Anmerkung unten). Mutta, dem **vaschlâpene** Junge most doäch ôk all

wat te ête jêwe. — Na Khingha, hîde ös Mertin, hîde häbb we ock e jebråde Gans op e Dösch. Jeschrêwene Bôkha kann mîn Våda nich så gôt lêse as jedruckte.

Anmerkung: Wo das Plattdeutsche von dem Hochdeutschen noch ganz unbeeinflußt geblieben ist, wird der adjektivische Gebrauch der Participia intransitiver Verba meistens vermieden und nur bei der Bildung der Temporalformen gebraucht. Demnach wird der obige Satz mit dem Partic. jewasse lieber so gebildet: dis' Bôm ös doäch recht jeräd jewasse.

D. Eigentümlichkeiten im Gebrauch der Verba.

§ 82. Solche Verba, welche eine vom Hochdeutschen abweichende Bedeutung haben.

ackäre bedeutet nicht bloß den Acker bestellen, sondern auch sich mit jemand abquälen, um ihn zur Einsicht und zur Überzeugung zu bringen.

söckh afäschäre bedeutet, sich in eiliger Arbeit außer Atem bringen.

åse bezeichnet ein Herumwirtschaften ohne Sinn und Verstand.

bemåssrêjele heißt jemand wegen Ungehörigkeiten zur Rede setzen, beziehentlich ihn dafür zu züchtigen.

dâäre ist ein charakteristisch plattdeutsches Wort. Es ist gewöhnlich mit nich verbunden und bezeichnet zaghaft sein, nicht wagen z. B. einem Höherstehenden gegenüber. Ein roher Dienstbote däät nich seinen Herrn um etwas bitten, oder auch nur bescheiden bei ihm einzutreten, aber seinen Herrn ins Angesicht zu beschimpfen, und ihn geflissentlich zum Zorn zu reizen däät er.

fåbele fabeln, hat die Bedeutung von lügen, aus Sucht Neuigkeiten zu bringen.

jnåde gnaden, ist ein Defektivum, welches nur im Präsens in folgenden Formen vorkommt: jnad' dî Goätt! jnad' em

Goätt! jnad' jû Goätt! jnad' enn Goätt! wehe dir (ihm, euch, ihnen), wenn ich dich in meine Hände bekomme! Auch jnad' mî (ons) Goätt! wehe mir (uns), wenn ich in dieser Menschen Hände falle!

hucke sitzen, brüten, die Vogelmutter auf Eiern, der Verurteilte im Gefängniß, z. B.: jå hê sêd, wenn wî dat nich dône, denn mott we hucke.

lêåre heißt lernen und lehren: de Herr Lêära lêat gôt, on mîn Doächta lêat ôk gôt. Wenn der Plattdeutsche diesen Satz hochdeutsch spricht, dann sagt er: Der Herr Lehrer lernt gut, und meine Tochter lernt auch gut. Dem entsprechend wird statt belehren „belernen" und „sich belernen" gesagt.

mäste mästen und misten. De Bûa mässt alle Jåa drê Sckwîn on ôn Föld. Der Plattdeutsche spricht diesen Satz hochdeutsch: Der Bauer mistet alle Jahre drei Schweine und ein Feld.

nåschpîle nachäffen, um zu verspotten.

opgåbele aufgabeln, einen Menschen von zweifelhaftem Aussehen oder gar Ungeziefer mit nach Hause bringen.

tarôbäre erobern, ersparen, durch Arbeit zu Besitz kommen.

ûtlêddäre entkleiden.

söckh vaändäre sich verheiraten.

§ 83. Synonyma.

a) Von stehlen: schtêle, grapsche, hamstäre, mûse, rôwe, rôwäre, schtebitze;

b) von saufen: sûpe, söckh benêwele, schnapse, de Jöld vableche — vasûpe.

c) von küssen: butsche, posse, schmatze, söckh schnåwele;

d) von weinen: jrîne, granse, plinze, sîpe;

e) von schlagen: kârbatsche, klapse, kloăppe, jêwe, molsche, pauke, pitsche, prôjele, schwappe (mit nasser Wäsche um die Ohren), tågele, wickhse;

f) von zanken: söckh kabbele, söckh runghapûdele, keife, zêtăre.

§ 84. Solche Verba, welche immer paarweise gesprochen werden.

hexe on tôwăre, heichele on schmeichele, holpăre on schtolpăre, hompele on pompele, hûdele on pûdele, krischele on prischele, rompele on pompele, schalte on walte, senghe on brenghe, schnîjele on bîjele, vabrôwe on vasîjele, vafrête on vasûpe, wibbele on khribbele, wömmele on fömmele, wörbele on schwörbele, khribbele on krabbele, mansche on plansche, matsche on patsche, zöttăre on bêwe, zwöckhe on zwacke, zanzele on pranzele.

VIII. Vom Gebrauch der Konjunktionen (Bindewörter).

Die Konjunktionen sind teils coordinierende, beiordnende, teils subordinierende, unterordnende. Jene verbinden Nomina mit einander, diese Sätze.

§ 85. Von den coordinierenden Konjunktionen.

on und: De Lipp mott Schåp on Schwîn hôde. Ons' Khingha sönn frösch on jesund. De khlône Merjelles lêăre ön e Schôl schtröckhe on nôje. Öckh on hê, wî vadrêje ons recht gôt. Öm Såma ligge de Khöj Nacht âwa op e Hoăff, on de Pêad' frête ön e Gåade.

on nich und nicht, hat die Bedeutung von åwa nich, aber nicht.

ock und ôk auch (ock vor, ôk hinter dem bezüglichen Worte) wird dann zur Verbindung eines Nomen mit einem andern gebraucht, wenn das zweite kaum zu erwarten gewesen wäre. Handelt es sich um Leistungen, so drückt das zweite Nomen eine Steigerung aus: Öckh sî jekâme ock de ôl Vâda. Mîn Sên lêät ön e Schôl schrîwe ock rêkhene, on turne ôk. Jrîn man nich mîn Jungghe, dû khömmst ôk möt. Die Steigerung wird recht absichtlich hervorgehoben durch on ock (ôk) und auch: De Nâbasch sönd alle jekâme, on ock dê!

nich blôss (man) — singhasch ôk nicht bloß (nicht man) — sondern auch, um eine Steigerung recht eklatant hervorzuheben: Mîn Vâda häft nich man (blôss) Brôt, singhasch ôk Jöld.

je mö̂a — teste mö̂a je mehr — desto mehr: Je mö̂a öckh mîna Mutta trö̂st, teste mö̂a jrînt se.

am öaschte — danå — on denn — teletzt, zuerst, dann, ferner, zuletzt, zur Aufzählung verschiedener Gegenstände oder Vorgänge: Öm Ferja sö̂j we am öaschte Arfte, danå Håwa, on denn grôt Jârscht, on teletzt khlö̂n Jârscht.

bôl — bôl bald — bald: Dê häft man ömma wat: bôl khömmt a möt dit on bôl möt dat.

åwa aber und oder: Dat kunn öckh woäll dône, åwa öckh wöll man nich, das könnte ich wohl thun, **oder** ich will nicht. Wä̂a sull ön e Wôl (Wôld) fåare de Willalem åwa de Lud? Wer soll in den Wald fahren, der Wilhelm **aber** der Ludwig?

Anmerkung: Wenn der Plattdeutsche Hochdeutsch spricht, dann verwechselt er nach Art der beiden vorstehenden Beispiele stets oder mit aber und umgekehrt, weil im Plattdeutschen für beide nur ein Wort ist.

entwedda — åwa entweder — oder: Entwedda dû hoărchst de Ôje-înzje-Blöck, åwa dû schâasch de von e Hoăff. Entweder du gehorchst den Augenblick, aber (oder) du scherst dich vom Hofe.

Anmerkung: Es sei besonders hervorgehoben, daß der Plattdeutsche im Zorn das Wort „Augenblick" in Ôge und Blöck teilt und înzje dazwischen schiebt und darum eigentlich spricht: den Augen=einzigen=Blick.

khein — khein nich kein — kein nicht und nich — nich, nicht — nicht ersetzen das fehlende weder — noch: Öckh häbb khein Khind, khein Rind nich. Ich habe weder Kind noch Rind. Hê häft nich Hûss, nich Hoăff, on ös doăch så e duchtje Khêadel. Er hat weder Haus noch Hof und ist doch solch ein tüchtiger Kerl.

nich — singhasch nicht — sondern: Dû Åp sullst je nich de Oăsse ön e Gåade låte, singhasch de Pêad'.

as als, wird gebraucht, um bei der gleichen Eigenschaft oder Thätigkeit zweier Substantive, diejenige des erstern im höhern Grade darzustellen, als die des andern: De Schåp ös nötzelja as de Zâj. De Pêad kann dolla renne as de Oăss. Das Pferd kann toller d. h. mehr, schneller, laufen als der Ochs.

nich så — as nicht so — als, wird gebraucht, um die Eigenschaft oder die Thätigkeit des erstern Substantivs als geringer darzustellen, als die des andern: Jûn Willalem ös nich så klôk, as ons' Kårdel. De Hôna khönne nich så hoch flôje as de Schwålkhes.

§ 86. Von den subordinierenden Konjunktionen.

as als, von der Zeit: De Fîa wôa ackråd ûtjekåme, as alle Lid' schlöpe.

as wenn als wenn, als ob: Dô man nich så, as wenn dû nich vaschteist, wat dat te bedîde häft.

bät bis, von der Zeit: De Lud häft ön e Schôl all ömma alles gesecht, bät de anghare anfange de Mûl optemåke. Der Ludwig hat in der Schule schon immer alles gesagt, bis die andern anfangen den Mund aufzumachen.

ôa ehe, von der Zeit: Ôa öckh da Fusche jehôat häbb, kann öckh nich segge, wâa von jû beids recht häft.

datt daß, damit, von der Folge: Mî sönd hîde de Finghare så schtîw jefrååre, datt öckh nich dem Fedda t-em Schrîwe hôle kann. — Na datt dû man dat fa dî behöllst, dat segg öckh dî!!

wenn wenn, von der Bedingung: Wenn dû de böttare Möllezin nich drinkhst, denn kannst nich jesund wååre.

wîlt weil, vom Grunde: Dû bejröpst dat nich, wîlt dû såe Schåpskoäpp böst.

denn denn, vom Grunde: Dêm dåa jeit öt erbärmlich schlecht, denn hê ös von Amt on Brôt jekåme.

sonst sonst, von der Folge: Schtå dû op dînem Poste, sonst jeit öt dî schlecht.

Anhang I.

Samländische Sprichwörter und Redensarten.

1. Sê fääre op Söcht, zur Besichtigung und Prüfung der Vermögensverhältnisse wegen der beabsichtigten Verlobung.

2. Dê ös Mutta-Seele-Wind allôn = ganz allein dazu in bedrängter, sorgenvoller Lage.

3. Wôa mî de Schinda (oder: de Dîwel) ock all hîa hâa jedråge häft! so spricht ein Dienstbote, der sich in seinem Dienst nicht behaglich fühlt.

4. Sê hadd âa Rejista opjetåge on rebbeld alles rungha, wat se op âarem Hârte hadd. So wird von einer Frau gesagt, die in ihrer Beschwerde über andere kein Ende finden kann.

5. Na, na! låt em man! Schpättasch Hûss wâat ôk brenghe.

6. Dê lätt söckh de Sönnkhe ön e Tâne schîne.

7. Na gnåd' di Goätt, wenn öckh dî̦ krîj! Wehe Dir, wenn Du in meine Gewalt geräthst!

8. Hê häft hîde de Schpandôaböckhse an; so wird gesagt, wenn jemand sich gegen seine Gewohnheit herbeiläßt, Geschenke zu machen.

9. Nå em gôde Schlâära khömmt e gôd Tâära; nach einem gut einsammelnden Geizhals kommt ein guter Verzehrer.

10. Wat de Bûa (Bauer) nich khennt, dat frett a nich.

11. Möt dêm kann ôna prachäre (betteln) gåne.

12. Dê dickhbröchsch (dickleibige) Khêadel häft söckh allwedda de Keldûne (das Eingeweide) gôt volljeschlåge.

13. Dê frett söckh noăch ambarschtich (bis zum Platzen voll).

14. Dê häft söckh gôt dûn jefrête (übermäßig satt).

15. Heiducke Schoăck! wat häbb öckh me blôssich vaschroăcke! Potstausend Schock! wie sehr bin ich erschrocken!

16. Wat lêat de khlô̂n Khrêt så vêl! sê wâat kheinem Aptô̂kha (Gewürzkrämer) nich khrîje!

17. Wenn de Pracha (Bettler) nuscht nich häbbe sull, denn valô̂at a de Brôt ût e Sack.

18. De Årma häft ömma dem Wind von vâa-re.

19. De Årma jeit ömma jejen e Wind.

20. Wat öckh nich sô̂, dat glôw öckh nich.

21. Låt jedăra glôwe, wat a wöll; mîn Glôwe ös: fîf Pungh fett Schäpseflô̂sch jöfft fa ô̂nem Mann e gôd Sopp af.

22. Hochjött Herrkhe, öckh wöll Enne man wat segge: dis' Nacht ös mîn Frû jeschtoărwe; on wîlt ô̂n Onjlöckh kheinmal nich allô̂n khömmt, så häft ock de schwât Kå âa-r-em Klappa valååre.

23. Öm Ferja jöft e Schêpelkhe Rêjen e Lêpelkhe Dreckh, on öm Harfst jöft e Lêpelkhe Rêjen e Schêpelkhe Dreckh.

24. Dê lêwe Pannkhe fett, die leben Pfannchen fett, d. h. über ihre Verhältnisse hinaus.

25. Å schåd', schåd' öm e årme Jesselkhes! so ruft eine besorgte Hausfrau beim Gewitter, wenn die Gänse brüten; denn beim Gewitter sterben die Jessel (junge Gänse) in den Eiern ein.

26. „Dat jöfft söckh alla nå e Lif“, secht de Schnîda on nô̂cht dem Ârmel an e Fupploăch (Taschenöffnung). Mit dieser Redensart entschuldigt sich jemand, der bei seiner Arbeit etwas verpaßt hat.

27. Schtôf nich lôf;) (stief nicht lieb) denn Muttakhe dôt, Vådakhe blind.

28. Hê schleit wî op Schtôfkhingha.

29. Hadd öckh man möa Brêm an e Hôt! Hätte ich nur mehr Bräm am Hute! Sinn: hätte ich nur mehr gelernt!

30. Dû wâascht dem Tûn (Zaun) all schtrîkhe! —
dû wâascht dem Poägg (Frosch) all jrîpe!
so wird jemand verhöhnt, der nicht viel versteht und nicht viel leistet.

31. Hê ös schtracks opschternåtsch, er ist sogleich widerspenstig, aufsässig.

32. Hê ös jlîkh kurrich = zornig.

33. Dat ös fôäts ganz schtrambolstarich = unbiegsam, unbeugsam, widerspenstig.

34. Hê backt allwedda möt, er redet schon wieder mit.

35. Hans plôcht, Hans söcht, Hans frett ock op, so heißt es von einer wenig einträglichen Ackerwirtschaft.

36. Ôna kann woåll allôn ête, åwa nich allôn årbeide.

37. De Hund schleppt Fîkhe (den hinten heraushängenden Bandwurm) öt mott em doäch woäll ôna möt e Bessem jejêwe (geschlagen) häbbe.

38. Dem Hund mott kheina nich möt e Bessem schlåne, sonst schleppt a Fîkhe.

39. Hê ös Boärjemeista jewoärde, „er ist Bürgermeister geworden", so wird höhnisch von einem Heruntergekommenen gesprochen, der zuletzt das Dorfvieh hüten muß.

40. Dê ös gåa nich så pôwa dran, as a söckh schtellt.

41. Dê hôat Grass wasse.

42. Hê wôa ganz vadutt, verdutzt, betroffen.

43. Wîblôwt? zusammengezogen aus Wî belôwt? wie (was) beliebt? So meldet sich ein Dienstbote auf den Ruf der Herrschaft.

44. De Jelêade kâme ön e Roâssgâade, d. h. sie werden gut versorgt, erhalten eine gute Brotstelle.

45. Vom Betrunkenen: Na dê torkhelt allwedda gôt. Hê ös allwedda öm Schtîm. Hê häft söckh de Nês begâte. Hê ös beschwoärkhe. Hê ös besâpe. Hê ös beschnappst. Hê ös halw sêwe.

46. Von dem, der infolge des Trunkes Zittern in den Händen hat: Hê häft dem Tattarich. Hê häft dem Singbîdel.

47. Sê broste söckh. So wird von zwei Männern gesagt, die im Zorn mit einander ringen.

48. Na dê rôkt e gôd Schtrempel, gemeint ist schlechter Tabak.

49. De Hûk ös me rungha jefalle. So sagt der, welchem das Zäpfchen im Halse (Hûk genannt) angeschwollen ist. De klôk Frû kann dem Hûk möt e Schtröckhnâtel wedda optône.

50. Öckh häbb hîde jeärbeit, datt me de Schwâat knackt.

51. De Grans'möchel (ein Junge, der im schreienden Weinen kein Ende finden kann) on de Sîptrin (ein Mädchen, das oft und viel in der Stille weint) motte söckh e mâl frîe — datt jöfft denn e gôd Åat af.

52. Wenn dû wôte wôllst, wâa de Dôf (Dieb) ös, denn most e Ârwschlêtel (einen ererbten Schlüssel) op e Ârwbibel (eine ererbte Bibel) legge on an e Fingha röm renne lâte; wenn de Schlêtel danâ ligge blöft, denn wîst a nâ de Sîd, wôa de Dôf wânt.

53. Dat ös ôk sâ e Flôscha! wenn a-r-e mâl e halw Kalf te schlachte häft, denn schritt a (schreit er): „Alle Mann ran!“ on häft doăch man blôss ônem Junge.

54. I jå, dat ös e rîkh Brût!! sê häft as Mötjöft e Schnoppeldôk voll Wäsch ock ôn twêschlôpaje Bedd on twê ônschlôpaje Bedde mötjebroächt.

55. Wenn de Dîwel hungrich ös, frett a ock Flôje. Der Sinn ist dieser: ein armer Mensch greift im Hunger auch zu ungewöhnlicher Kost.

56. Sacht on ömma schpôt ôk, langsam und immer sputet auch, führt auch zum Ziel.

57. Wenn de Pracha wanghäre wöll, denn flöckht a sôckh dem Sack. Die Nähe-Arbeit bis zum letzten Augenblick aufgeschoben.

58. Wünsche zweier Hütejungen: der erstere: Wenn öckh så Khônikh wôa, denn rôkt öckh lûta Pinsch (Schwamm); der andere: On wenn öckh Khônikh wôa, denn hoädd öckh (hütete ich) de Schwîn te rîde (zu reiten = zu Pferde.

59. Wunsch eines Bettlers: Wenn öckh så Khônikh wôa, denn lâd (legte) öckh me op e Bund Schtrå hingha-r-e Kachel (Ofen, der in früheren Zeiten so weit von der Wand abzustehen pflegte, daß eine Person bequem dahinter sitzen oder liegen konnte) on wôkht (weichte = tauchte) ömma de Brôt ön Fett on ôt wat öckh kunn (und äße, soviel ich nur immer könnte).

60. E Bûa ös e Bûa on blöft e Bûa, wenn a ock bät Möddach schläpt.

61. Khingha fôlt de Hângh, (faltet die Hände) wî wölle bêde.

62. De lôwe Goättkhe lêwt noäch und lätt kheinem vadârwe.

63. De lôwe Goättkhe wâat öt jû nich mösse låte (öt = die Gabe nicht missen lassen = wird sie euch vergelten).

64. De lôwe Goättkhe wöll öt doäch så häbbe (etwa, daß es mir so traurig geht).

65. De Kå vajett bôl, datt sê e Kalf jewêse ös (ein Erwachsener vergißt leicht, daß er auch ein Kind gewesen ist).

66. De Himmelkhe ös hoch, de Khônikh ös wît. Der Sinn: Göttliche und menschliche Gerechtigkeit ist nach dem Glauben des Sprechenden nicht zu fürchten, darum begeht er eine Ungerechtigkeit nach der andern.

67. Dê vaschläpt noäch dem jinghste Dach.

68. Dê danze ömma fîf Schtôwel ôn Afsatz. Sinn: Die tanzen ohne Rücksicht darauf, ob auch fünf Stiefel nur noch zusammen einen Absatz haben.

69. Wâa-r-em khennt, dê khäfft em nich.

70. Dêm mott öckh ôascht de Fell ûtjârwe.

71. Frett, datt de satt wâascht on ṡchabba nich!

72. De Äppelkhe kûlt nich wît von e Schtamm.

73. Båwe huj on unghe fuj.

74. Wenn de Bôm föllt, denn schtôwe de Äst.

75. Hê mott nû sîn Fôt ungha anghäre Lîd' âa Dösch schtöckhe. Er muß nun seine Füße unter anderer Leute Tisch stecken, d. h. er hat sich vermietet.

76. Dê mott nå anghäre Lîd' âa Pîp danze.

77. Wôa de Dîwel sölwst nich kåme kann, da schöckht a-r-e ôl Wîf.

78. De Khêadel måkt noäch Hackfett ût sîna Wîf.

79. Alle gôde Dinghe sönn drê.

80. Dem ône sîn Dôd ös dem anghäre sîn Brôt.

81. Einem, der zu allen Dingen viel Zeit braucht, wird entgegen gerufen: Khömmst nich hîde, khömmst doäch moärje Dieser antwortet:

82. Nâ! moärje ös doäch ôk noäch e Dach!

83. Dê wull hŏcha flôje, as em de Flochte drêje, d. h. er begehrte ein Amt, dem er nicht gewachsen ist.

84. Frîdach ändat söckh de Wedda.

85. Nå em Ête gåne alle Dinge bêta.

86. Dat flûscht bêta! sagten die Ostpreußen an der Katzbach und schlugen mit dem Kolben drein.

87. Jlîkh on Jlîkh dat finght söckh, ock wenn öt op e Mästhûpe ös.

88. Fa Jöld on gôde Wôad' kann e Mönsch (nich) alles khrîje.

89. Dê schteit ôk all möt ônem Fòt ön e Graff.

90. Dåă rennt ônem bôl de Gall âwa, so ärgerlich ist nämlich die Sache.

91. Renn man, renn! dat Sachtgåne khömmt von sölwst.

92. Möt grôte Herres ös schlömm Kharsche ête.

93. Kåm öckh âwa-r-e Hund, kåm öckh ock âwa-r-e Zågel. Der Sinn ist: Wenn das große Hindernis überwunden ist, wird auch das viel kleinere zu überwinden sein.

94. Schtrenghe Herres rejôäre nich lang'.

95. Dê Khêädel årbeit man ömma von älwe bät Möddach.

96. Dåă hadd öckh me sölwst va-r-e Koäpp schlåne kunnt (so unbedacht habe ich das Werk angefangen)

97. Dåă khrôcht khein Hån danå = da ist keine Anzeige und kein Richter.

98. Dåă licht de Hund begråwe = darin steckt die Schwierigkeit.

99. Wenn de Katt nich te Hûss ös, denn danze de Mîs âwa Dösche on Bänkhe.

100. E Khinghahand ös bôl jeföllt.

101. Dat ös sâ klåa wî de Sönnkhe.

102. Dat ös så kläa wî Drank. Sinn: Wie das Getränk der Schweine schmutzig und unklar ist, so diese Sache.

103. Wat ôckh jesecht häbb, ös wåa, dåă kunn öckh me op e Schtell dem Koăpp afhaue låte.

104. Dê ös så tafrååre wî e Schnîda.

105. Wenn dû dem Dîwel an e Wand målst, denn khömmt a.

106. Wâa lang häft, lätt lang hänghe. Sinn: Wer viel hat, kann viel ausgeben.

107. Dê kann lôje wî jedruckt.

108. Datt dat jelâge ös, kann e Blingha möt ê Schtoăck fôle.

109. Da kann e Mönsch von Pontius tå Pilâtus gâne, on sîn Recht finght a doăch nich.

110. Lôwa-r-e Schpârling ön e Hand as e Dûw op e Dack.

111. Je nôja de Åwend, je bêta de Jäst.

112. Sê brenghe twê Lichte, as wenn de Pracha Hochtît häft.

113. Nå Lichtmösse jeit khein Jud' möa âwa-r-e Îss, denn de Îss häft kheine Balkhes môa.

114. Jedära låft sîne ôjene Wååre.

115. De best Brôt sett de Bäckha an e Fönsta.

116. Wâa alle Lîd' âa-r-e Mîla tåschtoäppe wöll, de mott all vêl Hôj on Schtrå häbbe.

117. Dê huckt am lôwste ungha sîna Mutta âa Schoărteldôk (Schürze).

118. Dêm ös nich te trûe, denn hê hänght ömma sînem Mantel nå e Wind.

119. Dêm kann öna de Röbbes telle, så måga ös a.

120. Dê måkt öt wî de Henn: wenn sê dem Ei jelecht häft, denn keldåkst se.

121. Hê föllt ömma schtracks möt e Dâa ön e Tûss.

122. De Gottlôse khrîje dem Rest.

123. Dêm Schpötzbôw häbbe se bei (wenigstens) all bî e Flöckha.

124. Dat ös de Röchtja! dê posst ônem fe-r-e Fenning de Schtôwelafsatz.

125. Recht mott doäch Recht blîwe!

126. Öt jöfft bôl Rêjen: de Hund frett Grass on de Sönnkhe titt Wåta.

127. E Bösskhe Sand schîat dem Måga ût.

128. Öckh wâa dî bôl bemåssrêjele! den Kopf zurecht setzen, züchtigen.

129. De khlône Schpötzbôwe wââre jehange, on de grôte låte se gåne.

130. Wenn de Sönnkhe wêkhâwa nich jeschîne häft, denn schînt a Sönnåwend jewöss, datt Maria de Winghele fe-r-em Jeseskhindkhe drôje kann.

131. Möt dat wâascht de noäch orntlich ön e Licht schtåne.

132. Bî dêm Khrôja ös schlecht te boärje: hê schröfft de Schulde möt doäbbelt Khrîd an.

133. Jeduldje Schåp gåne vêl ön ôn Schtall.

134. Bêta-r-e Flöckh as e Loäch.

135. Dê häft de Klôkheit möt Lêpels jefrête, åwa dat Besta davon ös âwa jerennt.

136. Dê Pêad, wôa dem Håwa fåat, frett em nich.

137. Wenn de Khind ön e Boärm jefalle ös, denn wâat de Boärm tåjedeckht.

138. Wenn de Pêad ût e Schtall jeschtåle ös, denn wâat de Schtall tåjeschlåte.

139. Öckh sî dåä te Pass jakåme wî de Sû ön e Jûdehûss.

140. Wâa de Wåärheit secht, de hûst nich lang.

141. Wâa dem Wind von hinghe häft, dêm ös gôt sêjele.

142. Dê vaschteit möt alle Winde te sêjele.

143. Wenn de khlône Kkingha åa-r-em Wölle khrîje, denn granse se nich.

144. Dem Wech häft de Foäss mit sînem Zågel jemête.

145. Mî ös, as wenn öckh jrîne sull.

146. Wâa anschtändich ös, dê lätt bî-t-Ête ömma-r-e Bösskhe poälkh (übrig).

147. Wî sûge alla an ônem Knåke. Sinn: Wir sind alle in gleich schlimmer Lage.

148. Nû ös em de Herr bei (wenigstens) ôn mål ön e Peråd jefåäre.

149. Sîn Lôn, wôa hê khrôch, ös ön e Rötz jeschorrt.

150. De Hådebåa khömmt, d. h. eine Frau sieht der Entbindung entgegen.

151. De Hådebåa flöcht åwa-r-e Hûss = die Entbindung steht nahe bevor.

152. De Hådebåa schteit op e Schoärschten = die Stunde der Entbindung ist gekommen.

153. De Hådebåa ös jekåme = die Frau ist entbunden.

154. Så wat ös doäch mîn Dåg' nich jewêse, so etwas ist in meinen Tagen = mein Leben lang, nicht gewesen.

155. Hê secht, dat häft a sîn Dåg' nich jehôat.

156. Öckh wâa me nich de Nês vabrenghe.

157. Dê ös nich bî sînem Groäsche = nicht recht gescheit.

158. Hê khröcht öt möt Hast. Sinn: Er fängt mit der Arbeit unvermutet an und greift mit großer Geschwindigkeit zu.

159. Dat höllt wî Pöch on Sûledda.

160. Wat gôt ös, finght söckh wedda.

161. Ête on Drinkhe höllt Lîf on Sôl tehôp.

162. Dê häft söckh e Åp jekoäft (ist angetrunken) on nû danzt a wî e Båa.

163. Hê huckt op e Pêad on sôkht em. Sinn: Was er sucht, hat er in der Hand.

164. Dê wöll mî op e Nês danze (oder schpêle), åwa dat låt öckh nich.

165. Hastich jeschpôt ös khein mål nich gôt.

166. Dêm häbb öckh ön e Måge. Sinn: Den kann ich nicht leiden.

167. Dêm Dåla khröchst nich môa, dêm schrîw man ön e Schoärschten.

168. Op dêm häbbe söckh manche vaschpötzt — und nun hat er sich mit einer andern verlobt.

169. Wenn de Khrôje tehôp flôje, denn jöfft öt bôl Rêjen.

170. Hê ös e Mann öm Satz = ist geachtet bei gutem Auskommen.

171. Dê ôl Drache kann möt âa-r-em Tung de Schlange de Eia wechnême.

172. Sîn Platz ös dåă, wôă de Bessem schteit. Der Besen hatte seinen Platz unmittelbar neben der Thür, also den untersten.

173. Mî ös så t-em Hârte = ich habe Magenschmerzen.

174. Von Hârte sî öckh jesund, åwa sonst sî öckh så åsich (kränklich), mî deit alles wê.

175. Hê ös darop vapöcht (begierig) wî e Zegån op e bunt Lîfkhe (Weste).

176. Na nû rött öt na nun reißt es = es ist zu arg.

177. Hôl de an e Tûn! de Himmel ös hoch. Halte dich am Zaun! der Himmel ist hoch. Der Sinn: trachte nur nach zaunhohen aber nicht nach himmelhohen Dingen.

178. Help Goätt! oder Help de lôwe Goättkhe! Mit diesem Seufzer wird jede Arbeit angefangen. Help Goätt! sagt auch der Holzdieb und steckt die ersten drei Späne in die Tasche; dann wird er nicht betroffen.

179. Dat Ôle ös gôt te behôle.

180. Dêm ös de Tung' möt a Hackselmessa gelôst. (Darum ist er ein so arger Schwätzer.)

181. Kârdelkhe most nich! Du mußt nicht, statt du sollst nicht! Wenn Karlchen aber doch thut, was es will, so wiederholt der schwache Vater sein Wort und der Sohn wird ein Taugenichts.

182. Dat ös e Seel von Frû! So lobt das Dienstmädchen die Hausfrau, wenn diese das Mädchen nach Belieben schalten und walten läßt.

183. Wî jewonne så taronne.

184. Jrône Wînachte jêwe witte Ôstäre, on witte Wînachte jêwe jrône Ôstäre.

185. Vêl Flôje öm Såma bringhe vêl Kôärn op e angha Jåa.

186. Afjebroächt Höljedach gåne de Êsels ön e Khörch. Dieses Sprichwort wird gelegentlich in der ganzen Landschaft gebraucht, aber von den wenigsten auf die historische Bedeutung zurückgeführt: In der Zeit des kirchlichen Verfalls am Ende des Mittelalters wurden am ersten Osterfeiertage von den Gemeindegliedern nach dem Herkommen mehrere Schock frische Eier (die Ostereier) in Körben vor dem Altare aufgestellt. Nachdem der Pfarrer dieselben gesegnet hatte, gab er jedem Kirchenbesucher ein Osterei und nach der Austeilung sprach er: „So wie in jedem Ei unter der Mutterhenne ein junges Hühnchen zum Leben kommt: so erwache in jedem Herzen ein

neues Leben durch den heiligen Geist". Am zweiten Ostertage ging der Pfarrer mit einer Hand voll Birkenreiser, die auf seinem Ofen zum Grünen gebracht waren, in die Kirche, klopfte damit jeden Kirchengast auf die Schulter und sprach: „Schmack (schmeck) die Ostern! wie Christus aus dem Grabe erstanden ist, so mußt du aus deinen Sünden zu einem neuen Leben auferstehen". Am dritten, nunmehr abgebrachten, Ostertage wurde der auf dem Pfarrhofe mit Kalandehafer gefütterte Esel in die Kirche geführt. Denselben mußte der Glöckner mit einem spitzen Stocke solange kitzeln und stechen, bis er seinen Eselton: i — a! hören ließ. Dann lachten alle Anwesenden und klatschten in die Hände. Das war das „Ostergelächter". Daher das obige Sprichwort, daher die Ostereier und das noch jetzt übliche Schmackostern, als Kinderspiel.

187. Wâa Donnadach jebôäre on Sinndach jedoäfft ös, dê sull dem Dôd (Jeist) sône khönne; êwend så ös öt, wenn ôna Sinndach jebôäre on Donnadach jedoäfft ös.

188. Wenn ôna öm Ferja dem Kukkuk t-em ôaschte mål schrîe hôat on häft khein Jöld ön e Fupp, denn häft a ock jåa-r-âwa khein Jöld nich. Daröm sull öt gôt sönn, öm Ferja ömma Jöld bî söckh te drêje.

189. Wenn ôna dem Hådebåa t-em ôaschte mål flôje sitt, dê mott renne, wat a kann, denn ös a ganz jåa-r-âwa flitlich; wenn a em åwa t-em ôaschte mål schtåne sitt, denn ös a jåa-r-âwa fûl; hôat a-r-em t-em ôaschte mål klappäre, denn tabräckt a alle Schârweltîch.

190. Öt sull nich gôt sönn, wenn ônem e Håskhe âwa-r-e Wech rennt, åwa wenn em e ôl Wîf bejêjent.

191. Wenn de Ûl an e Fönsta schritt, denn schtarft ôna ut e Frindschaft, ock denn, wenn e Henn khrôcht.

192. Wâa falsch schwâat, dêm drôcht de Dîwel e mâl de Jnöckh öm, on wenn öt föftich Jâa dûat.

193. Öt sull nich gôt sönn, wenn e Katt ônem khlône Khindkhe ön e Ôge khickht. Daröm mott de Mutta schtracks schrîe: Katt, dû Schindakhrêt, khickh nich dem Khindkhe ön e Ôge!

194. Aus Furcht vor den bösen Folgen schreit gelegentlich ein Kind unter Thränen: Muttakhe de Katt sitt me ömma an!

195. Wat schât de, mîn Sên? häbbe dî de Hôna de Brôt wech jenâme?

196. Dat ös e klôk Jung, dê wâat söckh nich de Boätta von e Brôt nême lâte.

197. Khein Khind mott ve-r-em Jâa ön e Schpôjel sône.

198. Kheinem Khind motte ve-r-em Jâa de Nêjel afjeschn**ê**de singasch afje**bê**te wâare.

199. De Weite mott Möd**wêk**h âwa Sönn**âwen**d jesôcht wâare; wenn a an ônem D**âg**' (Mând**ach**, Dinghsd**ach**, Donnad**ach**, Frîd**ach**) jesôcht wâat, denn wâat a möt Ross (Rost) befalle.

200. Khein Messa on khein Brôt mott op e Rigg ligge, denn freit söckh de Dîwel.

201. Åwens mott kheina nich pîpe, sonst freit söckh de Dîwel.

202. Ön e Twälfte (zwischen dem 25. Dezember und 6. Januar) sull öt nich gôt sönn te schpönne, Wäsch bûte te drôje on dem Nâba wat te lîe.

203. Wenn dû ön e Nîjâaschnacht dem Nâba e Bôätschôw von âwa-r-e Pêadschtalldâa schtêle kannst, on dû mâkst davon Hacksel on fôdascht damöt dîn Pêad', denn wâare se fett, on dem Nâba sîn Pêad' wâäre mâga. (Bôätschôwe sind die besonders fest gebundenen Strohbündel, aus welchen der untere Rand des Strohdaches gefertigt ist.)

204. Nijåasch Höljeåwend motte alle Dâäre möt Khrîd bekhrîzt wâäre, datt de Bôsa nich dorch kann.

205. Wenn de Hungh dem Dôd (Jeist) sône, denn hîle se.

206. Na, öckh hadd bôl wat jesecht.

207. Mî ös så åsich; de Woärm häft me dem Hârt bepösst = Mir ist so übel im Magen bis zum Erbrechen.

208. Möt dat wâascht de doäch woäll ön e Nettele hucke.

209. Wenn dû dat alla opfrettst, denn wâat dî de Katt dem Måge nich wechschleppe.

210. Öckh kann all nich så sönn, z. B. nicht habgierig, nicht rachsüchtig.

211. Dê båat am lôwste dăă, wôă de Brett am dönnste ös, d. h. der da sucht sich am liebsten die leichteste Arbeit aus.

212. Mî flattat alles = ich zittere vor Schreck oder Zorn.

213. Mûl hôle! oder: nich schörre! = schweige!

Anhang II.

Vergleichungen.

1. Hê ös vajnôcht wî e Schnêkhônikh (Zaunkönig).

2. De khlôn Jungghe rennt all wî e Wêselkhe (Wiesel).

3. Dê Khêadel kann frête wî e Wulf.

4. Öckh sî rein (akkurat) wî onsem lôwe Herrgoätt sîn Dommajån. Sinn: Gott behandelt mich wie einen Dummen, der nicht weiß, daß er ein besseres Schicksal verdient hat.

5. Hê ös fôäts wî möt e Dâmelsack jeschlåge.

6. Dê nâat söckh wî Mällasch Hônkhe, wie Müllers Hühnchen.

7. Dê khickht dåă rût wî de Ûl ût e Schmolttoăpp, so wird von dem gesagt, der sich einen für seinen Stand unpassenden Kopfputz aufgesetzt hat.

8. De Jung' häft Îsstappes ungha-r-e Nês.

9. De Jung' titt Licht, zieht Licht. Nr. 8 u. 9 bedeuten dasselbe: das Kind versteht noch nicht sich die Nase zu putzen.

10. Sî doăch khein Êsel nich.

11. Dê ös domm wî e Schwîn, oder schwîndomm.

12. Von einem häßlichen Weibe mit roten Augen wird gesagt: Sê sitt rein (gerade so) ût wî e ôl Hex oder wî e ôl Têasch (= Hexe).

13. Dê wåtschelt wî e Gans.

14. Um Überraschung, Staunen und Verwunderung auszudrücken, wird gesagt: Dat ös je fôäts schtracks op e Khrîz te schlåne! Das ist ja sogleich auf den Rücken zu fallen.

15. Dê ös je fôäts wî anjeschtökht Fîa (so schnell braust sein Zorn auf).

16. Dê platzt noăch op wî Rådmåkasch Fârkhel (weil er zuviel gegessen hat).

17. Wenn nû mîn Bûk e Schîn wôa on mîn Måge e Fack, denn kunn öckh gôt önschtåke, wenn nun mein Bauch eine Scheune wäre und mein Magen ein Fach; dann könnte ich gut einstaken. (So denkt ein Freßgieriger an der Hochzeitstafel.)

18. Hê ös ûtjeputzt wî e Jåamarksoăss.

19. Dû böst e Åp on wâascht ock ôna blîwe.

20. Hê schläpt wî e Ratz (= Siebenschläfer).

21. Lôwa-r-e Påd as e Schåd, lieber einen Paten als einen Schaden (so tröstet sich der, welcher oft wegen der Patengeschenke zur Taufe eingeladen wird).

22. Dê ös nich fîf låme Lîs' wôat.

23. Dê schtinkht wî e Dock (Iltis oder Dachs).

24. Dêm jeit de Mûl wî e Mâlrad (Mühlenrad).

25. Dêm låte se nich e mål an e Proäppe rîkhe. Sinn: er ist von dem Genuß oder der Erbschaft ganz ausgeschlossen.)

26. Ôn Khröj' hackt dem anghäre de Ôge nich ût.

27. Wenn twê Schpötzbôwe söckh prôjele, denn kröcht de Bûa sînem Pêad trigg.

28. Dê Besåpena råat wî e Schtöckh Vê.

29. Dê bälkht wî e Oäss.

30. Hê sitt ût wî e Bûa möt e Bröll, on wî e Seldåt möt e Rêjenschörm.

31. Wêm de Kå jehôat, de mott a ôk bî e Zågel fåte. Sinn: Wer eine Pflicht hat, der muß sie auch angreifen und erfüllen.

32. Lôwa-r-e Fôda Mäst as e Fôda Jäst. Sinn: Ein Fuder Mist düngt den Boden und vermittelt größere Einnahmen; ein Fuder Gäste veranlaßt nur große Ausgaben.

33. Moärjerêjen on Ôlwîwadanz dûat nich lang'.

34. Mutta, disem Pracha most wat jêwe, sonst sett a ons noäch dem rôde Hån op e Dack, sonst zündet er uns noch das Haus an.

35. Dê Khêadel ös så schlau as e Foâss.

36. Khingha on Schârweltîch kann ôna nich jenôch häbbe: dat tabräckht alla leicht.

37. De khlôn Merjell sitt så luchta ût as e Nîjåakhe, so freundlich und heiter wie das liebe neue Jahr.

38. Hê fåat möt ons, as wenn de Dîwel Höltkhes schäddat.

39. Öt ös nich ömma gôt, wenn ût e Nagg e Schå wâat. Sinn: wenn aus einem niedrig stehenden Menschen der Naggen = Sandalen trägt, eine höher stehende Person wird, die Schuhe trägt.

40. Ôle Hôna on junge Khôj dôge nuscht nich.

Anhang III.

Reime (Rîmselkhes).

1. Wâa lang' schläpt, de schläpt söckh wârm,
Wâa frâ opschteit, frett söckh årm.

2. Bewåa ons Goätt va bôse Tît,
Va Mûrasch on va Tömmalîd'
On ôk ve-r-en dreckje Täppa.

3. E ôl Wîf on e ôl Kå ös ömma noäch wôätå,
E ôl Mann on e ôl Pêad ös nuscht wôat.

4. Te doll jeschpôt ôs khein mål nich gôt.

5. Grôt Jeschröcht on khlôn Jeröcht = Viel Geschrei und wenig Wolle.

6. Na gôden Dach, vêl Jlöckh!
Hîa khömmt ôna on dat sî öckh.

7. Khömmt Tît, khömmt Råt,
Khömmt Sack, khömmt Såt.

8. Vêl flîtje Hängh
Måke dem Dingh e koärt Engh.

9. Sölwst jeschponne, sölwst jemåkt,
Rein dabî ös Bûare Åat.

10. Wâa dem Fenning nich êat,
Ös dem Dåla nich wêat.

11. Wenn de Frû Mågd ös on de Bûa Khnecht,
denn jeit öt ön Hûss on Hoäff all recht.

12. Moărje schlachte, moărje bråde,
Wenn de grôte Herres kåme,
Wâat de Fârkhelkhe schrîe:
Khwîkh, khwîkh, khwîkh, khwîkh!
(Das Kind wird dabei gekitzelt.)

13. Dåă khömmt de Mûss, dåă khömmt de Mûss
Ön Kârdelkhes (des Kindes Name) Hûss, ön Kârdelkhes Hûss
Bît, bît! bît, bît!
(Das Kind wird dabei gekitzelt.)

14. Könne Wöppkhe, das Kinn
Rôde Löppkhe, die Lippe
Schtups Nêskhe, die Nase
Ôgebrånkhe, die Augenbrauen
Schipp, Schipp Meirånke! das Haar
} wird angefaßt.

15. Die fünf Finger:
Dat ös de Dûme!
Dê schäddat de Plûme,
Disa lesst enn op
Dê drächt enn te Hûs
On dê khlön Khrêt frett enn alla op.
(Dafür wird der kleine Finger sanft geklopft.)

16. Mit dem Finger wird in der innern Handfläche des Kindes herum gefahren und gesungen:

Mälla, Mälla mål a
Merjelles khrîje (e) Dåla,
Junges khrîge (e) Schoăckelpêad,
Dê ös dusend Dåla wêat.

17. Wiegenlied:

Schûsche patrûsche, wat ruschelt öm Schtrå
De Jänskhes gåne barft on häbbe khein Schå
Schusta häft Ledda khein Lôstkhe datå
Datt a kann måke de Jänskhes e påa Schå.

18. Der Vater schaukelt das Kind auf den Knien und singt:

Hanskhe wull rîde,
Hadd ock khein Pêadkhe nich,
Mutta nôm Zâjebock,
Sett dem Hans dåă darop,
Datt a kunn rîde, datt a kunn rîde.

Hanskhe wull rîde,
Hadd ock khein Tômkhe nich,
Mutta nôm Schoărtelband,
Måkt dem Hans Tômkhe lang,
Nû kunn a rîde, nû kunn a rîde.

19. Die Kinder singen beim Anblick des Storches:

Hådebåa dû Gôda,
Bringh me junge Brôda!
Hådebåa dû besta,
Bringh me junge Schwesta!

20. Junge Leute singen beim Pfänderspiel:

Wâa-r-e Gans jeschtåle häft,
Dê ös e Dôf, dê ös e Dôf,
On wâa-r-a mî doăch wedda jöfft,
Dêm häbb öckh lôf,
Dem häbb öckh, dêm häbb öckh, dêm häbb öckh lôf.

Anmerkung: Die andern Rundgesänge und meistens auch der vorstehende, werden hochdeutsch gesungen.

21. Zum Zweck der Pfänder-Auslösung wird die Aufgabe: As pålsch Pracha gåne immer plattdeutsch gelöst. Die betreffende Person wählt sich aus der Gesellschaft je nach dem Geschlecht eine Frau oder einen Mann und geht dann mit dem Erwählten Arm in Arm zu jeder mitspielenden Person unter folgendem Wortwechsel: „Holla holla hêda!“ „Wâa ös dåă?“ „Pålsch Pracha!“ „Wat wöll a?“ „Fa mî e Posskhe on fa mîna Wîf e Schtöckh Brôt (oder umgekehrt, je nach dem Geschlechte des Angebettelten).

Anmerkung: Die andern Aufgaben werden plattdeutsch gestellt und hochdeutsch gelöst. Es sind gewöhnlich folgende: 1. Schtôärnkhes telle, 2. Op e Wunghaschtôl hucke, 3. Testement måke, 4. Brigg bûe, 5. Op e brôd Schtön schtåne.

22. Wînachte backt jeda Mann;
Ôstăre ôk noăch, wâa kann;
Wâa Pingste backe kann,
Dat ös e bråwa Mann.

23. Ôn rechta Khröst op ôle Åat
Drächt sînem Pöls bät Himmelfåat,
On drê Dåg' nå Jehann (24. Juni)
Titt a em allwedda an.
On deit em denn de Bûk noăch wê,
Denn drächt a-r-em ock bät Bartelmö (24. August).

Anhang IV.

Rätsel (Råtselkhes).

1. Wat jleischt am îlda meiste ön e Khörch? Antwort: De Droppe unghare Nês.

2. Wâa ös am drîste ön e Khörch? Antwort: De Flôj', denn de sett söckh ock dem Herr Fâre op e Nês.

3. Ut e Wôl jehålt, ön e Schtall jefålt, huckt an e Dösch on jrînt. Wat ös dat: Antwort: De Vejelîn.

4. Wat ös khlänna as e Mûss, on häft doăch môa Fönstäre as dem Khönikh sîn Hûss? Antw.: De Finghahôt.

5. Von bûte blank von bönne blank, schteit e höltare Pôta damank. Wat ös dat? Antwort: E Fönsta.

6. Wat jeit on schteit, on häft doăch khein Fôt? Antwort: De Dâa, ock de Sôja (Uhr).

7. Hê ös lang, hänght an e Wand, on ôna kann söckh dăăran de Hängh afdrôje. Wat ös dat? Antw.: De Handôk.

8. Wat måke nû de twälw Apostel? Antw.: E Dutz.

9. Wat måkt de Boll mank vöatîe Khôj op e Wês? Antwort: Hê måkt e Manghel (Mandel) voll.

10. E half Kalf half on e Vöadel davon, wuvel blöft? Antwort: Nuscht nich.

11. Öt khömmt e Tonnkhe ût engh Land, (gewöhnlich England gesprochen) hê häft khein Rand, hê häft khein Band, on ös doăch twêalei Bôa bönne. Wat ös dat? Antwort: E Ei.

12. Öt ös e Mannkhe von Höckhepöckhe on häft e Roăckhe von dûsend Flöckha. Wat ös dat? Antwort: De Hån.

13. Wenn sê kåme, denn kåme se nich; wenn sê nich kåme, denn kåme se. Wat ös dat? Antwort: De wille Jäns' on de Arfte. Wenn de wille Jäns' kåme, denn frête se de jesôgde Arfte op, datt sê gåa nich opgåne könne; wenn åwa de wille Jäns' nich kåme, denn gåne de Arfte schôn op.

Anhang V.

Märchen (Môakhes),

wôă de lôw Grossvåda sîne lôwe Grôsskhingha te vatelle plecht.

1. Von a ôle Festasche, von em Foăsse on von em Wulf.

De ôl Festasche ût Pesnîkhe fôa-r-e mål öm Winta op âarem Zågelwåge nå Mettkheim möt Fösch. As sê så dorch e Wôl fôa, sôch se ônem dôde Foăsse möddel op e Wech ligge. Sê hôl schtracks op, fåt dem Foăsse bî-e Zågel, schmôt em mank e Fösch op e Wåge on sêd: „Såe Foăssfell“, sêd se, „ös dîa; öckh wâa-r-em doăch nich ligge låte.“ Ganz vajnôcht schtôch se wedda op e Wåge, haud op de beids ôle Gnôse ön on fôa lôss. As sê nå Mettkheim khôm, schrôch se, wat se kunn: „Hålt Fösch, hålt Fösch! hål, hål!

Dåă khôme de Wîwa ût alle Hîsa möt Schättels, Fösch te khôpe. Åwa, dû Lôwetkhe! as de ôl Festasche söckh ömdrelld, âare schône Fösch te vakhôpe on de Wîwa ock âa-r-em dôde Foăsse te wîse, da schlôch se fôäts de Hängh âwa-r-e Koăpp tehôp, schrôch on jrînd: „å, mîn Fösch on mîn Foăss! mîn Fösch on mîn Foăss!“ denn de ganz

Zågelwåge wôa leddich, datt ock nich e mål ön înzje Schtint âwa Kûlbôăsch ön e Wågehêl bönne wôa.

De Foăss ös je gåa nich dôt jewêse; hê hadd söckh je man så vaschtellt, on as a man öascht ön e Wåge lôch on sôch, datt de ôl Festasche möt âa-r-e Freid jenoch te dône hadd on söckh öm em nich môa bekhömmad, dåă schmôt a alle Fösch rût ût e Wåge on schprung teletzt sölwst rungha. Nu lôss a alle Fösch tehôp, bung enn ön e Schtröckh on drôch enn ön sîn Loăch ungha-r-e lôse Dannewärtels. Dannå fung a an te frête on te schmûse.

Dåă khôm de Wulf vabî, schtund schtöll on sôch tå, wî de Foăss Fösch frôt, on sêd: „Vadda Foăss, wôă häst dû blôssich dê schône Fösch hâa jekhrêje? Jöff me doăch ôk e påakhe, man bei te schmeckhe!“ Dåă schmôt em de Foăss e påa Kûlbôăsch tå on sêd: „De schône Fösch dåă häbb öckh alla ön e Mettkheimsch Därpdîkh möt mînem Zågel jefange. Wenn de wöllst, denn wâa öckh dî dem Schtâd wîse, on dû kannst de ôk såe grôt Pungel fange.“ „Na jå!“ sêd de Wulf, „dat wöll öckh jöärn, bringh me man hen, mî hungat ôck all gåa te sôa.“ De Foăss sêd: „Wacht man bät op e-n-Åwend; denn komm wedda bî mî on wî dråwe bol hen.“

As öt all ganz dîsta jewoärde wôa, rennde se alle beids, wat se man kunne, de Foăss ömma vâa-r-an. As se op e Mettkheimsch Därpdîkh op e Îss wôăre on dem Wôn jefunge hadde, wôa man dönn Îss båwe wôa, dåă sêd de Foăss tå-m Wulf: „Nû schlå man möt dîne Prâze e Loăch dorch e Îss on danå schtöckh dînem Zågel rön, on öt wâat nich lang' dûăre, bät de Föschkhes anbîte kåme; dû mosst åwa muskheschtöll hôle on dî nich rôăre.“ Na de Wulf dôd dat denn ôk, on de Foăss passd op, datt a

söckh nich rôad. As de Zågel e Bösskhe önjefrååre wôa, dåă sêd de Wulf: „Vadda Foăss, öckh fôl all, datt recht vêl Fösch anjebête häbbe, sull öckh nû all dem Zågel rût-tône?“ Dåă rennd de Foăss öm e Wôn röm on sôch, af de Wulf all fast jenôch önjefrååre wôa on sêd: „Vadda Wulf, noăch e khlôn Wîlkhe most de Föschkhes ansûge låte, datt sê ganz fast hucke on nich môa lôss khönne.“ Öm e grôt Wîl sêd de Foăss: „Vadda Wulf, nû ös Tît, nû tô rût!“ Dåă fung de Wulf an te rîte; wîlt öt åwa sôa kôlt wôa, wôa sîn Zågel fast önjefrââre. As de Foăss sôch, datt de Wulf fast huckt, dåă rennd a dorch e Därp on schrôch, wat a kunn: „De Wulf ön e Därp! de Wulf ön e Därp!“ Dåărâwa wåkte alle Lîd op on khôme möt Schtanges on Foărkhe on Flêjels on schlôge op em Wulf lôss. Hê wusst gåa nich môa, wôa-r-a blîwe sull; hê rôt on rôt, on teletzt rôt a söckh dem Zågel ût. Ganz molsch jeschlåge khôm a noăch knappanôt möt dem Lêwe dåăvon. Öm dîstare rennd de Foăss vâa-r-an on lacht, wat a kunn. Dem Wulf sîn Zågel licht noăch bät op e hîdaje Dach ön e Mettkheimsch Därpdîckh.

2. Von Danôls Hochtît, on wî öt dem Wulf on dem Foăsse dåăbî jing.

Ônmål schtund de Wulf op e Palw on hîld, on hîld. Dåă khôm de Foăss bî em on sêd: „Vadda Wulf, wat schåt dî, wat hîlst så?“ De Wulf sêd: „Å, wat wâat me schåde, mî hungat så sôa!“ De Foăss sêd: „I na, dåăvâa wôt öckh Råt: ön Danôls ös hîde Hochtît. Dåă wöll we hengåne. Öckh wôt, wôă de Schpîskåma ös; dåă khönn we ons e Loăch ungha-r-e Schwell dorchklaue, wôă wî dorch krupe khönne, on denn wöll we ons dâj satt frête.“

De Wulf sêd: „Dat ös gôt, dat ös gôt, komm wî wölle gåne!“ Nû jinghe se denn lôss on wôăre bôl dåă. Ön e Schtåw schpêlde jeråd de Mûsekante, on de lôwe Hochtîtsjäst danzde, on khein Mönsch nich wôa bûte, as de Wulf on de Foăss ön e Schpîskåma krôpe on âwa-r-e Brådes on Kôkes hâafulle on alles opfrôte, wat enn schmeckht. As sê bî e Bôa on Bramwen khôme, sêd de Foăss: „Vadda Wulf, bî Bôa on Bramwen mott ock Mesîkh sönn: öckh wâa fîn blåse on dû groăff.“ „Na jå,“ sêd de Wulf, on beide funge tejlîkh an te blåse, wî sê öt von âare lôwe Öllare jelêat hadde.

De Musekante hadde ön e Hochtîtschtåw âarem Platz an e Kachel on Schtåwedâa. Möt ôn mål hoărchte se op te schpêle on schrôje: „Hôat Lîd', hôat! ön e Schpîskåma ös ôk Mesîkh!“ Na dåă rennde de Danzasch alla rût on hålde söckh Khnöppels von e Holthûpe. Welkh schtellde söckh bûte ve-r-e Loăch, on welkh ve-r-e Kåmadâa. Möt ôn mål rôte se de Kåmadâa op on sôje dem Wulf on dem Foăsse möddel mank e ledje Schättels on Täpp on Tonne, on funge an op em Wulf on op em Foăsse öntedresche. De Foăss jrôp noăch fix möt dem rechte Vâafôt ön en Toăpp, wôă de dickh Mälkhrîss bönne wôa, on wuptich wôa-r-a dorch e Loăch dorch on kkôm môt e påa khlône Hei ût de Flanke on ock von e Hoăff, wîlt de Hungh anjebunge wôăre. De Wulf åwa hadd söckh de Keldûne så jewaltich voll jeschlåge, datt a ön e Loăch schtöckhe blöf. De Danzasch ön e Kåma tracktôăde em nû möt de Khnöppels ömma op e Nåăsch on de bûtaschte ömma op o Koăpp. De Wulf wung söckh ömma as e Woărm on khôm teletzt doăch noăch möt em Lêwe davon, åwa ganz tamolscht on tamôdbarscht. As a von e Hoăff wôa, schtênd' a, wat a kunn, on schleppt sîne tamolschte Knåkes langsåm wîda.

Nich wît von e Hoäff huckt de Foäss op e grôt Schtôn on wacht, bät de Wulf nåkåme wull. De Mälkhrîss hadd a söckh op e Koäpp jeschmäat. As de Wulf möt Hänghe on Wärje nåjekåme wôa, dåă frågd em de Foäss ganz mötlîdich: „Na, Vadda Wulf, wî jeit öt dî denn?“ dåă sêd de Wulf: „Å! å! å! wî wâat öt mî gåne? sê häbbe mî je alle Knåkes ön e Lîf taschlåge; öckh kann nich môa ûthôle; öckh mott schtârwe.“ Dåă sêd de Foäss: „Jå, jå, dî ös schlecht gegange; åwa sô man, wi sê mî jejêwe häbbe, datt me fôäts de Mârch ût e Koäpp khömmt“ — on wîsd dåăbî möt e Vâafôt nå e Mälkhrîss op e Koäpp. „Vadda Wulf, dräch me doäch e Enghghe, sonst kåm öckh nich lêwich ön mîn Hûss.“ Dem Wulf dôd de årm krank Foäss lôd, on hê sêd: „Na denn huck man op!“ on de Foäss krôp op dem Wulf sîn Puckel. As de Wulf e gôd Engh jegange wôa, dåă sêd de Foäss: „De Kranka drächt dem Jesunghe! de Kranka drächt dem Jesunghe!“ Dåă blöf de Wulf schtåne on sêd: „Wat kôst dû dåă, Vadda Foäss? ei segg dat nich noäch e mål, sonst schmît öckh dî raff on tarît dî!“ De Foäss sêd: „Å, Vadda Wulf, sî doäch man nich schtracks så khribbelkoäppsch, öckh rås' ön mîna Schwachheit!“ Na, dåă jing denn de Wulf möt dem Foässe op e Puckel wîda. Öm e Wîl sêd de Foäss allwedda: „De Kranka drächt dem Jesunghe, de Kranka drächt dem Jesunghe!“ De Wulf sêd wedda: „Wat kôst dû dåă, Vadda Foäss? Dû sullst je dat nich segge; sechst dat noäch ôn mål, denn schmît öckh dî raff on tarît dî!“ De Fôäss sêd wedda: „Öckh sî ganz domm ön e Koäpp on rås' ön mîna Schwachheit!“ Na de Wulf wôa wedda tefrêd on drôch dem Foässe wîda. As de Foäss dicht an sînem Loäch ungha-r-e Dannewärtels wôa, sêd a wedda: „De Kranka drächt

dem Jesunghe!“ Dåă schäddad söckh de Wulf on wull dem Foăsse rungha schmîte on tarîte. Åwa de Foăss schprung fix von dem Wulf sîn Puckel raff, on schluppt wuptich ön sîn Loăch rön. De Wulf schtund ve-r-em Loăch on gnorrd. De Foăss åwa måkt dem Wulf te-m Nâre, on schôf ömma ônem Vâafôt nå em anghare rût on sêd: „Nrr, nrr! nömm dit Fôtkhe, nömm dat Fôtkhe! nömm dit Fôtkhe, nömm dat Fôtkhe! on wenn de Wulf tåbîte wull, denn tôch de Foăss dem Fôt flinkh trigg, on de Wulf schtund dåă as e Nâr. Dåă khôad de Foăss söckh öm on sêd: „Dåă nömm dem rûge Zågel!“ De Wulf wôa nich så fûl, packt tå, schleppt dem Foåsse rût on tarôt em.

3. Wî de Foăss dem Wulf möt da ôle Kobbel anfôad’

Ônmål hîld de Wulf så sôa, wîlt a nuscht nich te frête hadd. Dåă khôm de Foăss bî em on frôch em: „Vadda Wulf, wat schåt dî? wat hîlst så?“ De Wulf sêd: „Mî hungat, on öckh wôt nich, wôă öckh wat te frête hâakhrîje sull.“ Dåă wôt öckh Råt“, sêd de Foăss, „dott unghare Schtrûk licht e ôl Kobbel dôt; dêa wöll we op-t-Rûme schleppe on opfrête.“ „Na jå“, sêd de Wulf, dat ös gôt, dat wöll we dône.“ De Foăss wusst åwa recht gôt, datt de Kobbel nich dôt wôa, singasch blôss schlôp. Öm Glopp rennde se hen; on as sê dåă wöăre, sêd de Foăss: „Nû wâa öckh dînem Zågel an a Kobbel âa-r-em Zågel binghe, on danå most dû duchtich tône, on öckh wâa bî e Koăpp nåschûwe.“ As de Wulf fast jebunge wôa, jing de Foăss on klaud da ôle Kobbel ön e Nês’lächa. Dåă wåkt se op, on as sê dem Foăsse vâa söckh on dem Wulf hingha söck sôch, schprung se op on rennd wî doll von e Palwa dwâa dorch

alle Fölla nå e Därp ôn schleppt dem Wulf ömma hinghe nå âwa Schtoäck on âwa Schtôn. De Foäss schtund op e Schtôn on lacht on schrôch: „Vadda Wulf, schtå op on frett da Kobbel!“ As de ôl Kobbel âwa-r-en-d-âwa möt Schûm bedeckt op e Hoäff khôm, schlôge de Knechts dem half dôde Wulf möt Flegels poälkh dôt on tôge em af.

4. Von em kranke Lôwe, on wî de Foäss dem Wulf te-em Dôd' hulp.

De Lôw wôa krank on alle Dôäre khôme em, as äa-r-em Khônikh, te besôkhe on Råt te jêwe, wî a wedda jesund wâäre kunn. De Wulf on de Foäss wôäre ôk däbî. Alle Dôäre jôwe dem Lôwe ää-r-em beste Råt, wôä se man wusste. Dåä sêd de Foäss: „Wat jû segge, ös man alla nuscht nich; öckh môn, wenn we dem Kranke man såe recht wârm Wulfsfell op e Bûk legge kunne, denn wull a woäll jesund wâäre.“ Dåa sêde se alla; „Wat de Vadda Foäss secht, ös klôk, on hê häft dem beste Råt jejêwe. De Wulf ös ôk jeråd hîa; dem wöll we dem Fell aftône on dem Lôwe op e Bûk legge.“ As de Wulf dat hôad, dåä wull a ût e Dâa rût renne, åwa de Foäss hôl dem Dâa tå, on de Båäre tôge dem Wulf dem Fell âwa-r-e Ôäre on lêde em dem kranke Lôwe op e Bûk. De Wulf schrôch Jewalt on hîld wî doll on schturf; de Lôw schturf ôk bôl, on de Foäss lacht, datt a söckh dem Bûk hôl.

5. Wî de Båäre on de Wulwe Hochtît hadde.

Öt wöa-r-e mål e Mann, dê hadd e ôl Hund. Tå dem sêd a: Dû kannst nich môa Hûss on Hoäff vawachte, gå man noäch hîde wech von mî on sôkh de dîn Brôt sölwst. Dåä jing denn de ôl Hund af on khôm nå e angha Därp.

Dåă schtund e ôl Kåta op e Tûn on kratzt op e båwascht Tûnbrett on maud', wat a kunn. De Hund frågd em on sêd: „Wat schåt dî denn, wat maust så?“ „Jå“ sêd de Kåta, „wat sull öckh nich schrîe on maue? öckh kann nich mõa mûse, on nû häft me mîn Herr wechjejågt; öckh sull me mîn Brôt sölwst vadõne, on dat kann öckh doăch nich mõa.“ De Hund sêd tå em: „Mi jeit öt ôk så, åwa öckh vazåg nich, komm man möt, wî wââre nich vadârwe.“ Dåa jinge se denn tehôp nå e angha Därp. Dåă schtund e ôl Hån op e Mästhûpe on khrõgd on krhõgd on schlôch möt de Flochte, on de blanke Tråne kullade em ût de Ôge. As de Hund em frågd, wat em schåt, dåa sêd a: Öckh sî all så olt, datt öckh nich mõa de Hõna trêde kann, on dåă häft me mîn Herr wechjejågt, datt öckh mî mîn Brot sölwst sõkhe sull. De Hund trõst em on sêd: „Öckh on de ôl Kåta hîa sönd ôk wechjejågt; komm man möt, wî wââre ons' Brôt woăll finghe.“ Så jinghe se denn alle drê wîda. Unghawejens truffe se noăch tehôp möt õnem ôle Ganta on möt õnem ôle Oăssa, wôă ôk wechjejågt wõăre.

As öt Åwend jewoărde wõă, khõme se ön e grôt Wôld. Sê hadde dachâwa nuscht nich te frête jekhrêje on muste hungarich schlåpe gåne. De Hån flôch op e Bôm on de Kåta klattad em nå; de Oăss lêd söckh ungha-r-e Bôm, on de Ganta huckt söck bî em dål; de Hund åwa wull fa-r-enn alla wåke. Hê rennt hîa hen on rennd dåă hen; op õn mål sõch a nich wît von âa-r-em Låga e khlõn Lichtkhe brenghe. Hê wõa olt jenôch te wõte, datt wôă Licht ös, ock Lîd' sönn motte. Hê rennd vâafôtsch on sõch, datt de Licht ön õnem khlõne Hîskhe wõa, wôă de Wulwe on de Bååre Hochtît hadde, wat a dorch a Fönsta gôt sõne kunn. Nû rennd a âwa Hals on Koăpp bî sîne Fringh, on

weckht enn op on sêd: „Nû kåmt man schtracks: öckh häbb wat Gôts fa ons jefunge.“ Nû jing öt öm Draf, wî de Hån on de Ganta man renne kunne. Jêdăra musst dorch e Fönsta khickhe on sône, datt de Dösch möt Brådes on Kokes on Böa on Bramwem besett wöa, on wî de Bååre on de Wulwe röm danzde. Dåă sêd de Hund: „Bröda nû mott we hîa ve-r-e Fönsta Mesîkh måke: Oäss, dû mosst brölle, Kåta, dû mosst maue, Ganta, dû mosst schnattăre on khrîsche, Hån dû mosst khröje, on öckh wâa belle on hîle. Så! nû man tå!“ Nû funge se an on måkte så e förchtaleje Mesîkh, wî em de Wulwe on de Bååre ön ăă-r-em Lêwe noăch nich jehöat hadda. Dat dûad nich lang', dåă khröje de Hochtîtslîd' solkh Angst, datt enn de Hût schuddad, on alla rennde rût, wît, wît ön e Wôld rön, denn e jêdăra wull doăch sîn Lêwe redde. As de Hund söch, datt de Schtåw leddich wöa, dåă sêd a: „Nû hoărcht man op möt blåse on kåmt ön e Schtåw, dåă wöll we däj frête on sûpe!“ Na, dat döde se denn ôk. As sê alla satt wöăre, sêd de Hund: „Nû, löwe Bröda, sî we satt, nû wöll we schlåpe gåne: Ganta, dû sett de man op e Dösch, Kåta, dû legg de ön e wârm Asch op e Hêad, Oäss, dû kannst ön e Tûss dicht an e Hûsedâa ligge, Hån, dû flöj man ön e Khîkhelholt op, on öckh wâa me ve-r-e Dâa op e Mästhupe legge. Så måkte se denn ôk alla on schlöpe möd on satt bôl ön.

De Bååre on de Wulwe schtöckhte de Khäpp tehôp on ön ôl Båa sêd: „Bröda, öt ös doăch fa ons e grôt Schangh, datt wî alla ût onsem Hûss wechjerennt sönd on häbbe nich e mål jesône, wâa ons te Dåk wull. Ôna von ons mot doăch sône gåne, wî et nû ön onsem Hûss ûtsitt.“ Dåă schröch öna nå em anghare: „Nê öckh gå nich, dat ös te khlâtarich!“ „Jå“, sêd de ôl Båa, „öna mott gåne, wî wölle

lôse.“ Dåă lôsde se denn, on de Lôss truff op ȏnem junge Wulf. Dê musst denn gåne, wenn em ôk sîn Hârt zöttad on bêwad. Hê khȏm bät an e Hûss. De Hûsedȃa schtund åpe, åwa de Licht wȏa ûtjepûst. Ganz lîs’ schlȍckh a söckh bät an e Dösch on tôch dem Schûflåd op on wull Licht rût nême. Dåă wåkt de Ganta op on bȏt em möt e Schnåwel on schlôch em möt de Flochte op e Koăpp. Möt knappa Nôt khrȍch a ȏn Licht te fåte, jing an e Hêad, söch twê jlȍje Kåle on wull daran dem Licht anzinghe. Hê wusst åwa nich, datt öt nich jlȍje Kåle, singasch de Katteôge wöăre. Dåă prûst em de Kåta Asch ön e Ôge, schprung em op e Koăpp on kratzt em ȏn Ôg ût. Nû schmȍt a dem Licht hen on wull ût de Hûsedȃa rût; åwa de Oăss wȏa ôk all opjeschtanghe on nȏm em op e Hȍărna on schmȍt em ön e Höcht as wî e Kulla; bautz full a wedda rungha on de Oăss schpêld möt em Ball, noăch e mål on noăch mål. Wîlt öt så dîsta wȏa, khȏm de Wulf teletzt doăch dem Oăsse ût de Flanke on ût de Dȃa rût; åwa bûte packt em de Hund an ön rȏt em e Schtöckh Flȏsch ût e Schinkhe; on de Hån schrȍch ȏmma ût e Khikhelholt: „Khikhrikhî! Khikhrikhî!“

De jung Wulf khȏm jêjen e Moărje möt vêl Schmârte on Schtêne bî e Sînaje an on vatelld, wî öt em jegange wȏa. Hê vatelld: „Öckh khȏm an onsem Hûss. Alles wȏa schtöll, de Hûsedȃa schtund åpe, on de Licht wȏa ûtjepûst. Öckh jing ganz sacht nå e Dösch, Licht ût e Schûflåd te nême. Åwa op e Dösch huckt e Schnîda möt Schôăre on Nåtels; de khrȍch me ön e Måk on schtôk on schlôch me dem Koăpp blôdich. Ȏn Licht khrȍch öckh noăch te fåte on nû wull öckh dem Licht an lêwje Kåle op e Hêad anzinghe. Åwa dåă huckt e Mågd möt e Hêkhel on kratzt me ȏn Ôg ût

on prûst me hôt Asch rôn. Nû schmöt öckh dem Licht hen on rennd ût e Schtåw on wull dorch e Hûsedâa; åwa dåă schtund e Möddelkhnecht möt e Schäddagaffel; dê nôm me op e Gaffel on schmôt me bät an e Balkhes ön ê Höcht; on wenn öckh wedda ungha lôch, denn nôm a me wedda on schmôt me ön e Höcht. Teletzt khôm öckh ût e Hûsedâa rût on doăcht, nû wôa jenoch; åwa nê! Op e Mästhûpe wôa-r-e Khlônschmött, dê packt me möt e Tang ön e Schinkhe on rôt me e grôt Schtöck Flôsch ût. On båwe ön e Khîkhelholt huckt noăch e jewaltje Khêadel, dê schrôch ömma: ‚Rôkh em mî hâa! rökh em mî hâa!‘ Wenn dê mî jekhrêje hadd, denn wôă-r- öckh nich möt dem Lêwe dåăvon jekåme.“

As de jung Wulf alles vatelld hadd, dåă sêd de ôl Båa: „Khingha! wenn dat så schlömm schteit, denn wöll we man onsem Hûss de bôse Lîd’ låte on wîda ön e Wôld gåne. Dat dôde se denn ôk; on de Hund on de Kåta on de Ganta on de Hån on de Oăss kunne ön em Wulwe on Bååre âa Hûss wåne blîwe.

5. Von dem Håne, wôă sîn Hennkhe vaschtöckht wöa.

As de Hån ônmål op e Mästhûpe kratzt, wî a te dône plecht, fung a-r-e schön Khôărnkhe on rôp sîna lôwe Henn: tupp, tupp, tupp tupp tupp! De Hennkhe khôm jerennt, vaschlung dem Khôărnkhe, full fôăts op e Rigg on schtrampeld möt de Fôt; denn de Khôărnkhe wôa âa ôn e Hals schtöckhe jeblêwe. As de Hån sôch, wî öt sîna Hennkhe jing, dåă soăcht a schtracks Hölp. Hê rennd bî em Boărm on sêd: „Boărm mî Wåta, Hennkhe Wåta, Hennkhe mî vaschtöckht ös!“ De Boărm sêd: „Wenn dû mî wâascht e Emma jêwe, wâa öckh dî ock Wåta jêwe!“ Dåă rennd de

Hån bî a Mågd on sêd: „Mågd mî Emma, Boărm Emma, Boărm mî Wåta, Hennkhe Wåta, Hennkhe mî vaschtöckht ös!“ De Mågd sêd: „Wenn dû mî wâascht e Kattkhe jêwe, wâa öckh dî ock e Emma jêwe!“ Dåă rennd de Hån bî em Kåta on sêd: „Kåta mî Katt, Mågd Katt, Mågd mî Emma, Boărm Emma, Boărm mî Wåta, Hennkhe Wåta, Hennkhe mî vaschtöckht ös!“ De Kåta sêd: „Wenn dû mî wâascht Mälkh jêwe, wâa öckh dî ock e Katt jêwe!“ Dåă rennd de Hån bî a Kå on sêd: „Kå mî Mälkh, Kåta Mälkh, Kåta mî Katt, Mågd Katt, Mågd mî Emma, Boărm Emma, Boărm mî Wåta, Hennkhe Wåta, Hennkhe mî vaschtöckht ös!“ De Kå sêd: „Wenn dû mî wâascht Schtrå jêwe, wâa öckh dî ock Mälkh jêwe!“ Dåă rennd de Hån bî em Drescha on sêd: „Drescha mî Schtrå, Kå Schtrå, Kå mî Mälkh, Kåta Mälkh, Kåta mî Katt, Mågd Katt, Mågd mî Emma, Boărm Emma, Boărm mî Wåta, Hennkhe Wåta, Hennkhe mî vaschtöckht ös!“ De Drescha sêd: „Wenn dû mî wâascht Bö̂a jêwe, wâa öckh dî ockh Schtrå jêwe!“ Dåă rennd de Hån bî em Brîa on sêd: „Brîa mî Bö̂a, Drescha Bö̂a, Drescha mî Schtrå, Kå Schtrå, Kå mî Mälkh, Kåta Mälkh, Kåta mî Katt, Mågd Katt, Mågd mî Emma, Boărm Emma, Boărm mî Wåta, Hennkhe Wåta, Hennkhe mi vaschtöckht ös!“ De Brîa jö̂f em Bö̂a, de Bö̂a jö̂f a dem Drescha, de Drescha jö̂f em Schtrå, de Schtrå jö̂f a da Kå, de Kå jö̂f em Mälkh, de Mälkh jö̂f a dem Kåta, de Kåta jö̂f em e Katt, da Katt jö̂f a da Mågd, de Mågd jö̂f em e Emma, dem Emma jö̂f a dem Boărm, de Boărm jö̂f em Wåta, on as hê möt e Wâta bî sîna Hennkhe khö̂m, wö̂a de Hennkhe lang' dôt.

Halle a. S., Buchdruckerei des Waisenhauses.

